

MIT ZWEI EXKLUSIVEN HÖRBUCH-DOWNLOADS

JUNI/JULI 4.2026

BÜCHER magazin

DAS
UNABHÄNGIGE
LITERATUR- &
HÖRBUCHMAGAZIN

D 7,50 €
AUT 8,30 €
LUX 8,70 €
CH 12,90 SFR

ISSN 1860-8191



**+ 48 SEITEN
EXTRA-HEFT**

29 SEITEN SPEZIAL

250 JAHRE USA

**Stimmen zur
Lage der Nation**

FRAUENLEBEN

Lust, Geld & Wechseljahre

SPRACHZAUBERER

100 Jahre James Krüss

LEONIE SWANN

Endlich wieder da! Nach 20 Jahren
zurück im kriminellen Schafuniversum

fm

MIDAS COLLECTION



UNSERE SCHÖNSTEN BÜCHER IM SOMMER 26



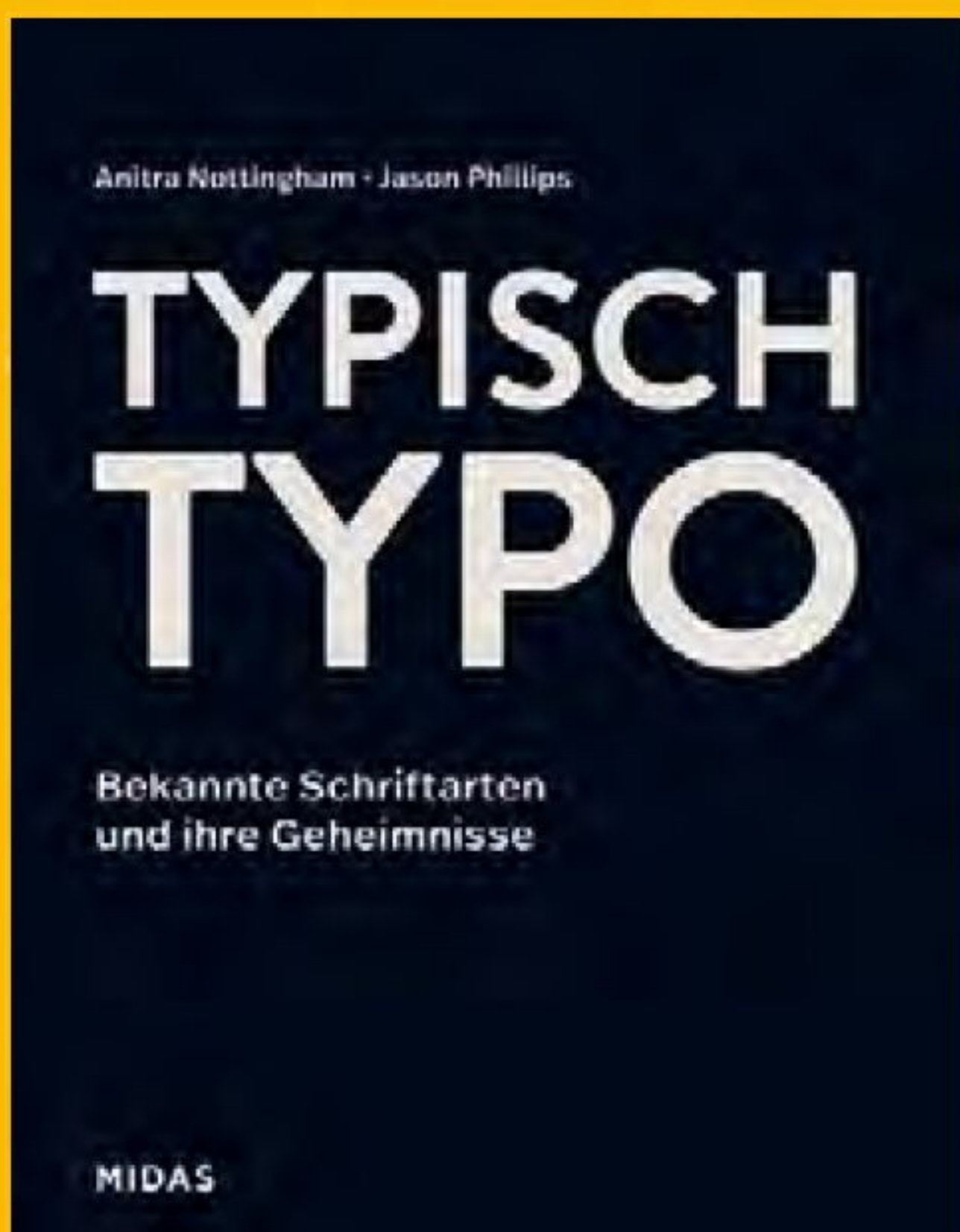
Oskar Hejlek
WIEN – Wie es keiner kennt
256 Seiten, geb., Fadenheftung
978-3-03876-358-1, € 25.00



Siobhan Ferguson
London – Wie es keiner kennt
256 Seiten, geb., Fadenheftung
978-3-03876-386-4, € 25.00



Lucy Laucht
Dolce far niente
272 Seiten, geb., Leinen
978-3-03876-370-3, € 34.00



Nottingham / Phillips
Typisch Typo
176 Seiten, Broschur, Prägung
978-3-03876-372-7, € 28.00



Terry Runyan
Malen macht glücklich
160 Seiten, Broschur, Klappen
978-3-03876-224-9, € 20.00



Rachel Verney
Dopamine Style
224 Seiten, geb., Prägecover
978-3-03876-375-8, € 24.00



Maria Rivans
Collagen Reiselust
128 Seiten, Broschur, Großformat
978-3-03876-374-1, € 24.00



Deborah Trentham
Botanische Gärten der Welt
264 Seiten, geb., Prägecover
978-3-03876-294-2, € 34.00



Katrina van Grouw
BIRDS – Die Welt der Vögel
352 Seiten, geb., Großformat
978-3-03876-285-0, € 59.00



John Gillard
Weltatlas der Fußball-Stadien
336 Seiten, geb., Fadenheftung
978-3-03876-384-0, € 39.00

Social Media: @midasverlag



AUS DER REDAKTION

LIEBE LESER*INNEN,

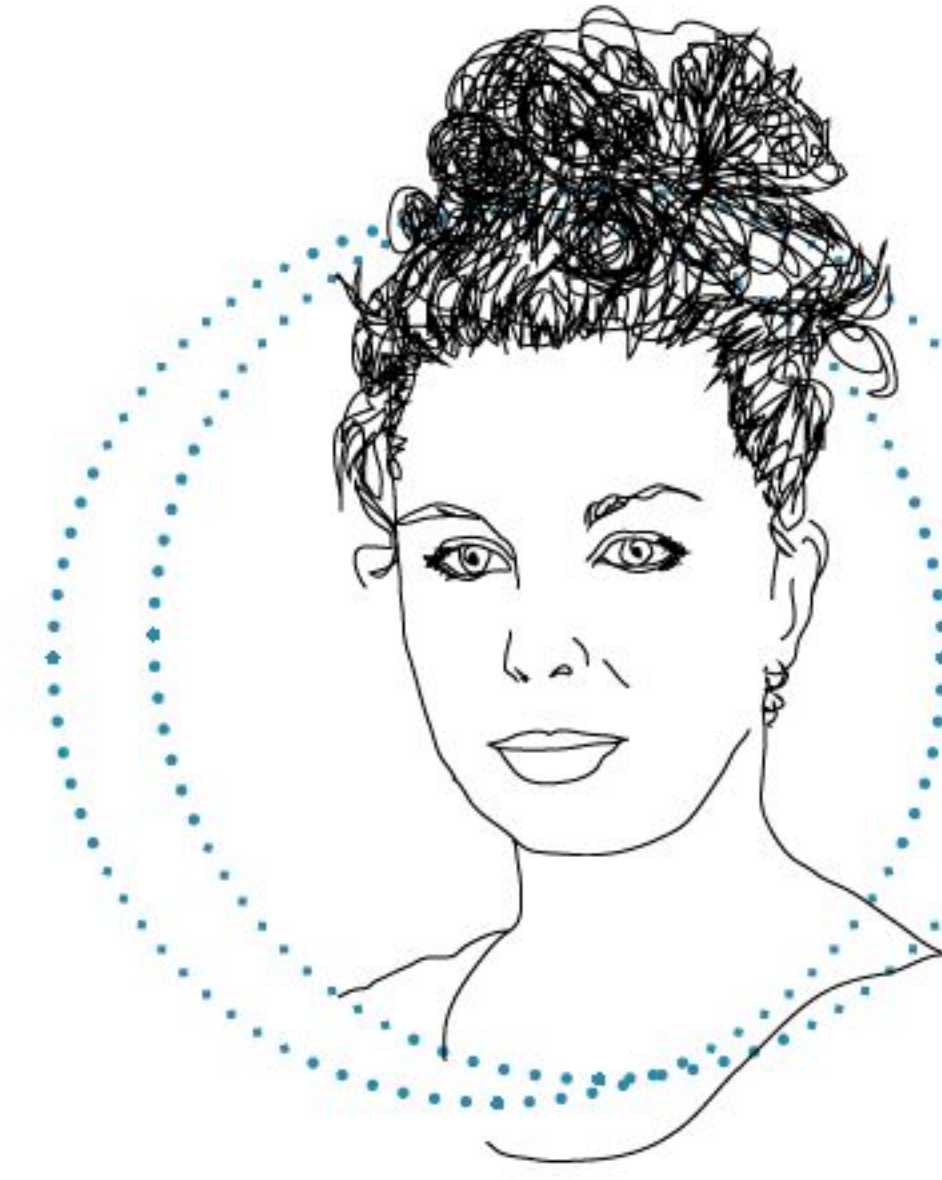
am 4. Juli feiern die Vereinigten Staaten ihren 250. Geburtstag. Die Unabhängigkeitserklärung war die erste ihrer Art und Vorbild für die demokratischen Staatsbildungen seit damals – umso mehr besorgt der Zustand der US-Demokratie, in der Trump seit bald eineinhalb Jahren per Dekret wie ein König regiert. Doch der Widerstand wächst, besonders seitdem im Januar dieses Jahres Reneé Good und Alex Pretti durch ICE-Einsatzkräfte getötet wurden. „MAGA ist nichts Neues, aber was einst autoritärer Populismus war, wurde nach den Gewalttaten vom 6. Januar zum Faschismus“, antwortet Siri Hustvedt auf unsere Fragen zur Lage der Nation (ab S. 34). Und Isabel Allende, die wegen eines Staatstrechs aus ihrem Heimatland Chile fliehen musste, gibt zu bedenken: „Die Vereinigten Staaten haben noch nie ein autoritäres Regime erlebt. Die Amerikaner halten Demokratie für selbstverständlich und sind sich nicht bewusst, dass sie sie verlieren.“ Doch die Stimmen der Intellektuellen, die kämpferisch Hoffnung schöpfen, mehren sich, wie die Comic-Ikone Alison Bechdel im Interview bekundet: „Ich spüre in letzter Zeit einen kleinen Hoffnungsschimmer, den zu fühlen ich mir lange nicht erlaubt habe. Ich habe das Gefühl, dass die Menschen wirklich beginnen, die Gefahren dieser schrecklichen Regierung zu erkennen.“ Bechdel erzählt in ihrem Werk „Kaputt“ auch davon, wie es möglich sein könnte, die tiefen Gräben zwischen den Menschen zu überwinden, die Freundeskreise und Familien zerrüttet haben (ab S. 28). Deshalb finde ich auch Colum McCanns Gedanken so wichtig, die er uns über den Ozean gesendet hat: „Jetzt sind von allen große Gesten gefragt. Wir müssen uns auf den verschiedenen Marktplätzen der Ideen versammeln – Journalisten, Wirtschaftsführer, Politiker, Künstler –, um zu sehen, wie wir die Vernunft über die Kluft hinweg führen können.“

Viel Freude beim Lesen!



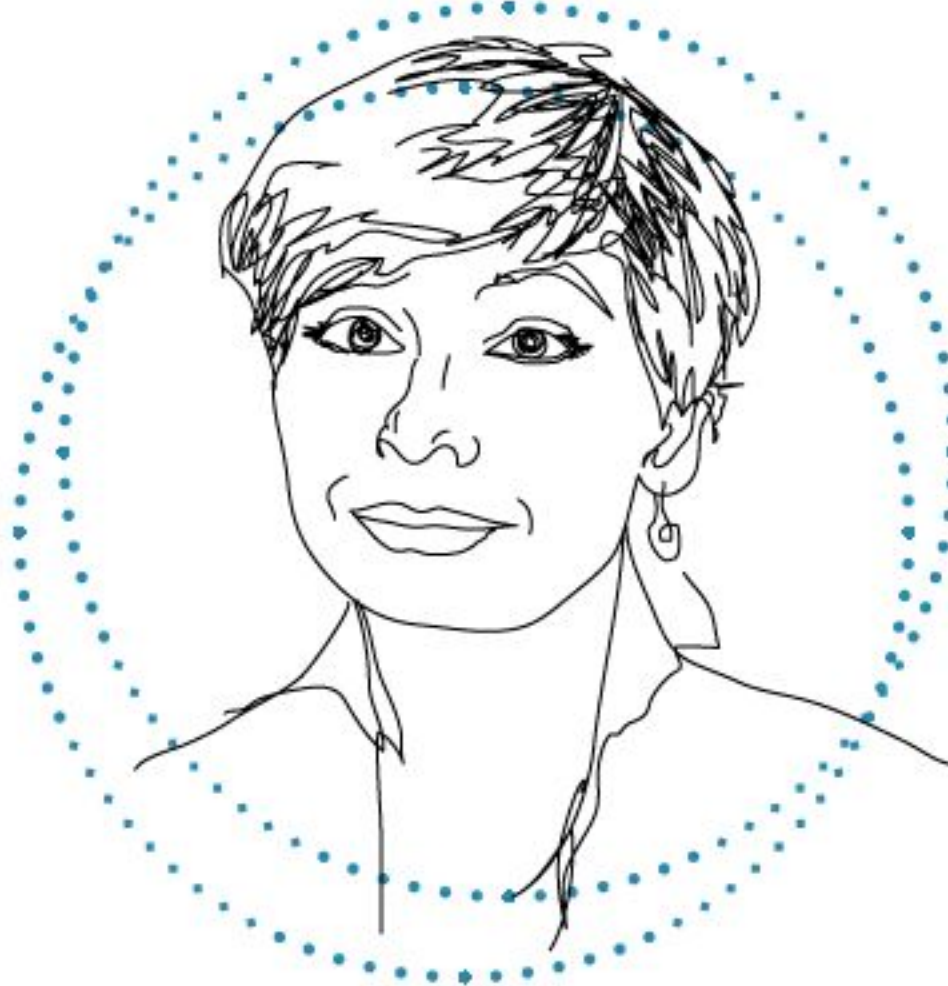
Tina Schraml

Demokratiebildung an vorderster Front: zu Besuch bei Portlands Bücherfrauen (ab S. 22)



TINA SCHRAML

Die gelernte Buchhändlerin studierte Journalismus in Hamburg und arbeitete als freie Autorin und Ressortleiterin. Seit 2011 ist sie die Chefredakteurin des **BÜCHERmagazins**



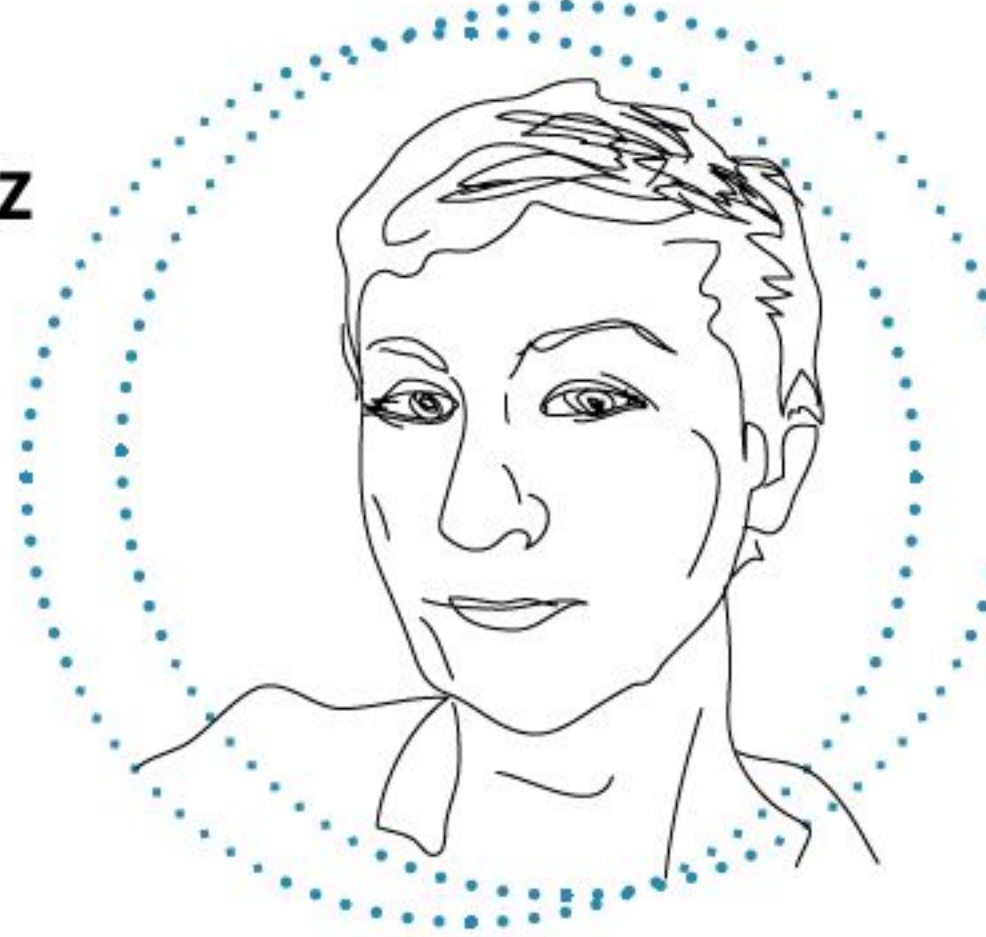
JANA KÜHN

Arbeitet als Buchhändlerin und Kinderbuch-Verlegerin in Berlin. Seit Sommer 2015 verantwortet sie das Ressort Kinder- und Jugendbuch im **BÜCHERmagazin**



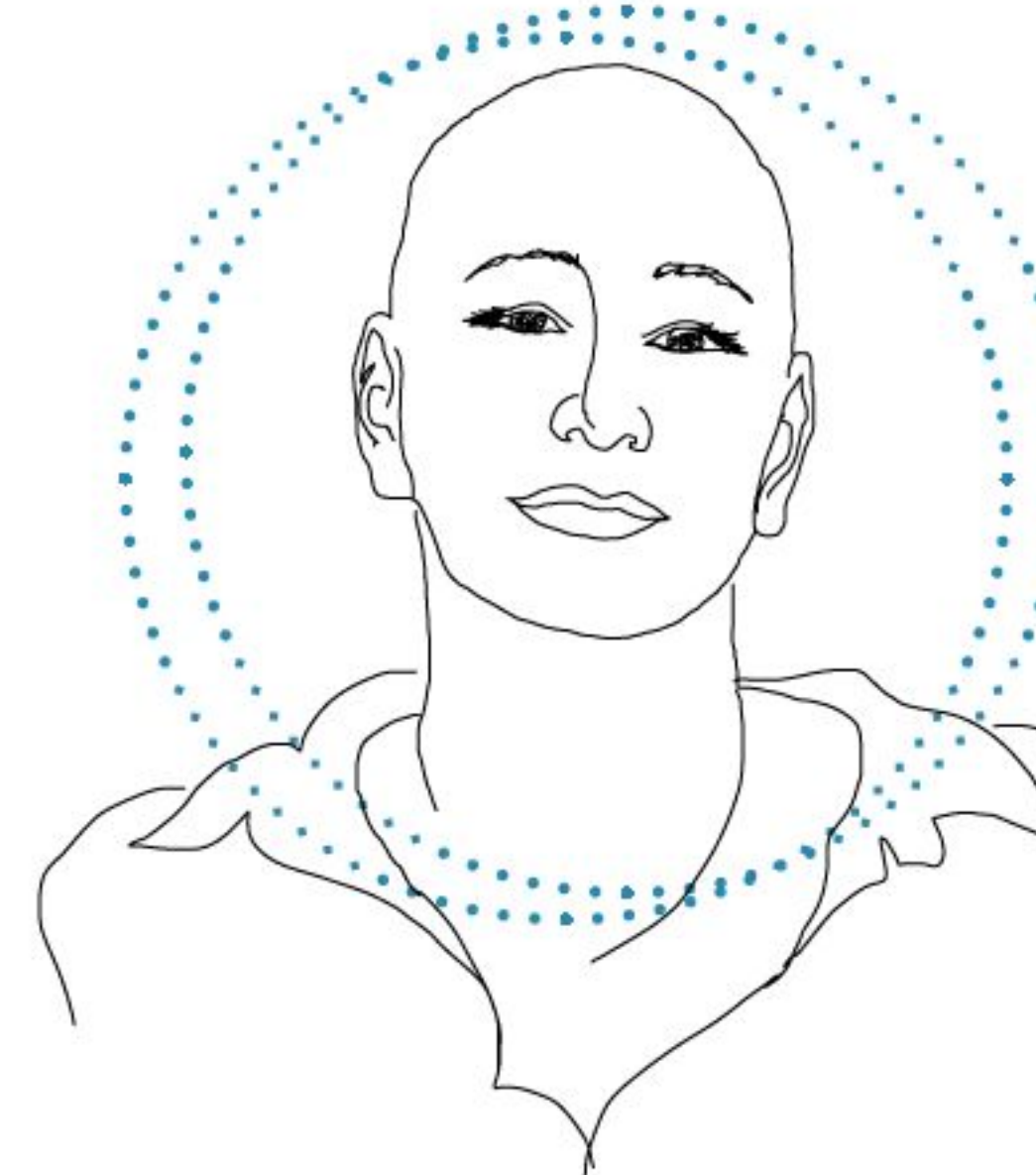
KATHARINA MANZKE

Arbeitet in Hamburg als freie Literatur- und Theaterkritikerin. Sie gehört seit 2015 zum festen Redaktionsteam und ist seit November 2018 verantwortlich für das Ressort Hörbuch im **BÜCHERmagazin**



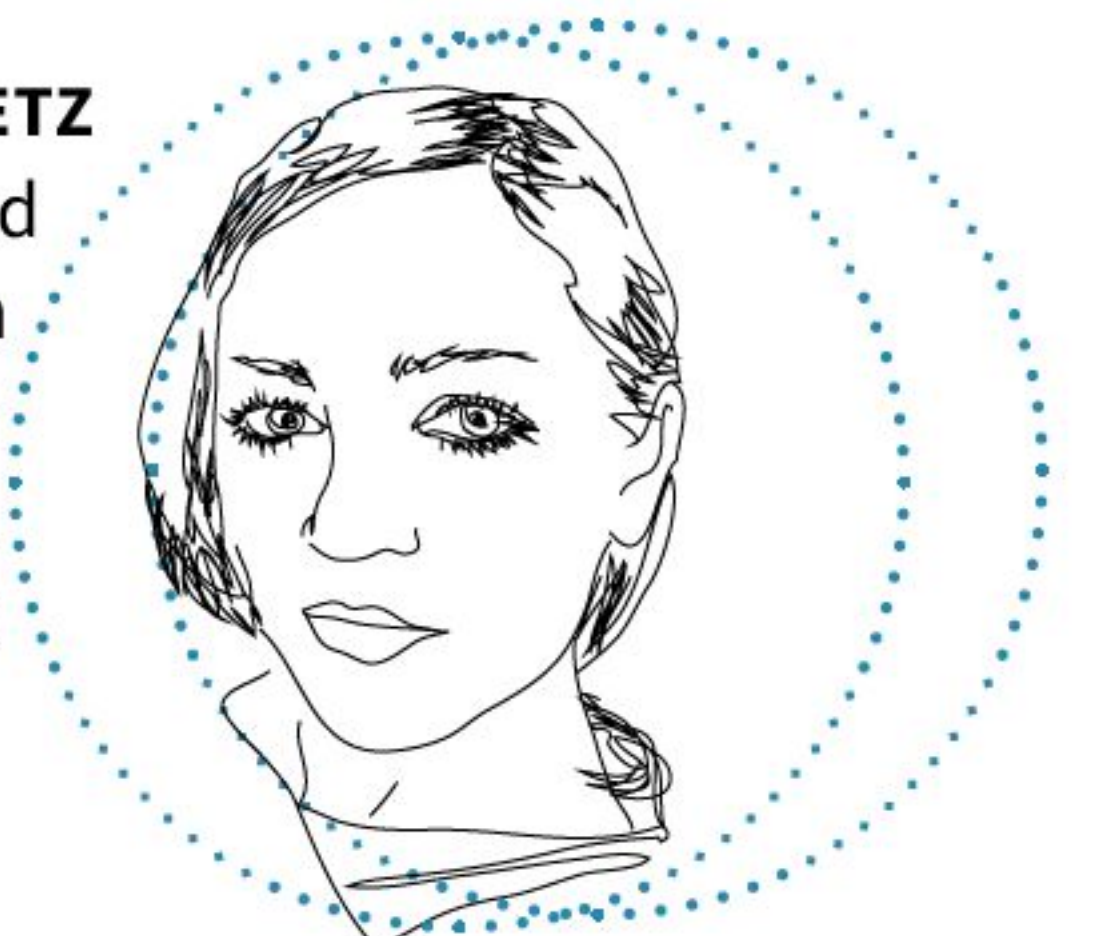
ANGELIKA SCHWARZ

Studierte Kommunikationsdesign in Würzburg und arbeitet als freie Designerin. Seit 2012 gestaltet sie das **BÜCHERmagazin**



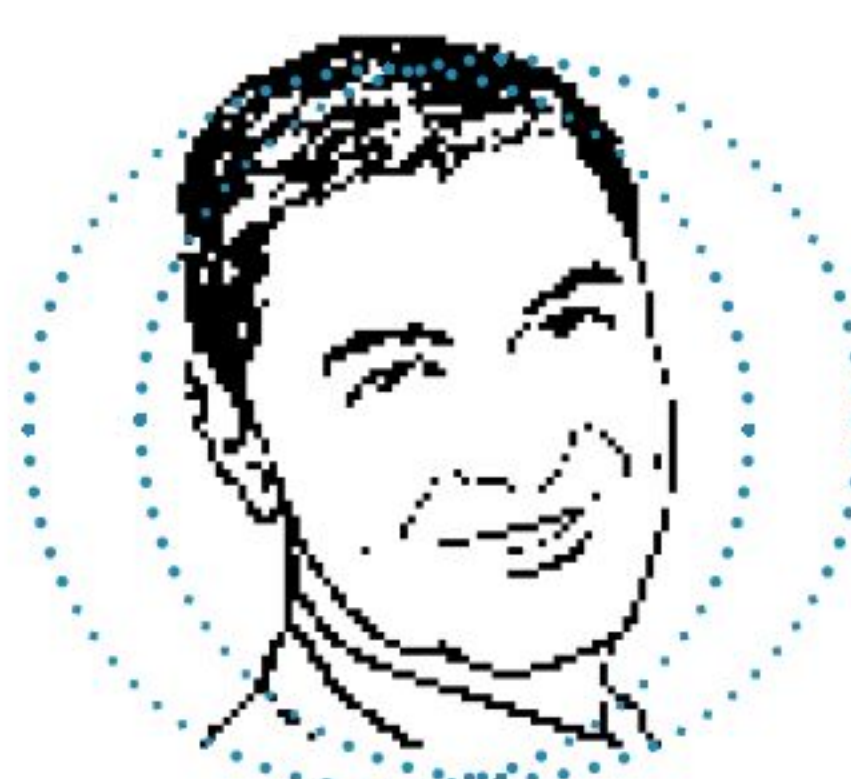
MEIKE DANNENBERG

Nach dem Studium der Angewandten Kulturwissenschaften arbeitete sie als freie Journalistin und Autorin. Seit 2011 ist sie verantwortlich für das Ressort Krimi im **BÜCHERmagazin**



ELISABETH DIETZ

Studierte Sprach- und Literaturwissenschaften in Marburg und schreibt über Graphic Novels und auf Social Media für das **BÜCHERmagazin**



CHRISTIAN SCHWERT

Ist seit 2004 mit seiner Agentur als Mediaberater tätig. Seit 2013 ist er der Ansprechpartner für Marketing im **BÜCHERmagazin**. 2020 gehörte er zum Kreis der Nominierten als Marketingkopf des Jahres vom High Text Verlag / ONE to ONE Magazin

INHALT

USA SPEZIAL

- 16 **Das Pin-up-Girl, das Ulysses las**
Marilyn Monroe 100
- 18 **Es war einmal: ein leuchtendes Land**
Interview mit Klaus Brinkbäumer
- 22 **Portlands Bücherfrauen**
Zu Besuch in Indie-Bookshops und Literatur-Hotels von Oregon
- 27 **Rezensionen**
- 28 **Zwergziegen oder das richtige Leben im Falschen**
Alison Bechdel im Interview
- 32 **Amerikanische Klassiker**
250 Jahre Literatur in den USA
- 34 **Zur Lage der Nation**
Statements amerikanischer Schriftsteller*innen
- 38 **Meine amerikanischen Vorfahren und ich**
Jan Brandt über transatlantische Familientraditionen
- 41 **Land der Freiheit**
Buchtipps zum 250. Geburtstag
- 44 **unter die Haut**
Begegnung mit Louis Begley

ERZÄHLUNGEN & ROMANE

- 46 **Zufallsbekanntschaft mit Rindern**
Anja Gmeinwiesers Romandebüt
- 48 **Widerstand im Angesichts des Todes**
Interview mit Delphine Minoui
- 51 **Rezensionen**
- 59 **Bloggerrezension**
- 61 **Taschenbuch-Tipps**

KRIMIS & THRILLER

- 64 **Zurück im Schafuniversum**
Titelinterview mit Leonie Swann
- 69 **Rezensionen**

SACHBUCH

- 76 **Frauen mitten im Leben**
Was Frauen in der Perimenopause bewegt
- 78 **Wissen ist Macht**
Buchtipps zum Thema Frauenleben
- 80 **Vom Wesen des Paarkonflikts**
Zwei Bücher über Beziehungskrisen
- 81 **Rezensionen**
- 84 **Eine Frau mit vielen Gesichtern**
Kurztipps zum Bachmann-Jubiläum

BILDER & WELTEN

- 85 **Sprache, die ich um mich hatte als Haus**
Regina Schillings Bachmann-Film
- 86 **Nachhaltig leben**
Grüne Seiten

KINDER & JUGEND

- 88 **Sprachzauberer im Wörtermeer**
James-Krüss-Jubiläum
- 91 **Meisterwerke für Kleine**
- 92 **Rezensionen**

STANDARDS

- 03 Aus der Redaktion
- 06 Literatur Live
- 08 Wörterwelten: Matthias Hübener
- 09 Literaturhaus Lesezeichen
- 10 Literatur Lotsen
- 11 Literarische Orte
- 12 Literarische Welten
- 13 Die Bücher, die die Welt bedeuten
- 14 Booknotes & Literarische Welten
- 15 Kreativer Schreibraum:
Nora Gomringer
- 62 Literatur von und für Lesekreise
- 68 Auf Lesetour: Colin Walsh
- 75 Indiebook-Tour: Verbrecher Verlag
- 83 Interpretationssache: Ein Gedicht
- 94 Handverlesen: Marcel Beyer
- 95 Index
- 96 Hallo, was lesen Sie gerade?
- 98 Vorschau & Impressum

VERLOSUNG

GEWINNE IN DIESER AUSGABE

- 19 Klaus Brinkbäumer **Der amerikanische Alptraum** (Buch)
- 28 Alison Bechdel **Kaputt** (Buch)
- 76 Rinah Lang **Peri Meno** (Buch)

Die Teilnahme erfolgt online über:
www.buecher-magazin.de/gewinnspiel oder per Post an: falkemedia GmbH & Co. KG, Gewinnspiel BÜCHERmagazin, Pahlblöken 15-17, 24232 Schönkirchen. Einfach Titel als Stichwort plus E-Mail-Adresse angeben. Einsendeschluss ist der 24. Juli 2026. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

facebook.com/buecher.magazin;
twitter.com/buechermagazin;
instagram.com/buechermagazin



48 Seiten **GROSSES HÖRBUCH-EXTRA**

Sollte Ihr Exemplar nicht im Heft beiliegen, wenden Sie sich bitte an info@buecher-magazin.de.





22
USA Spezial:
Portlands
Bücherfrauen



48
Frauenleben im Iran:
die Franko-Iranerin
Delphine Minoui

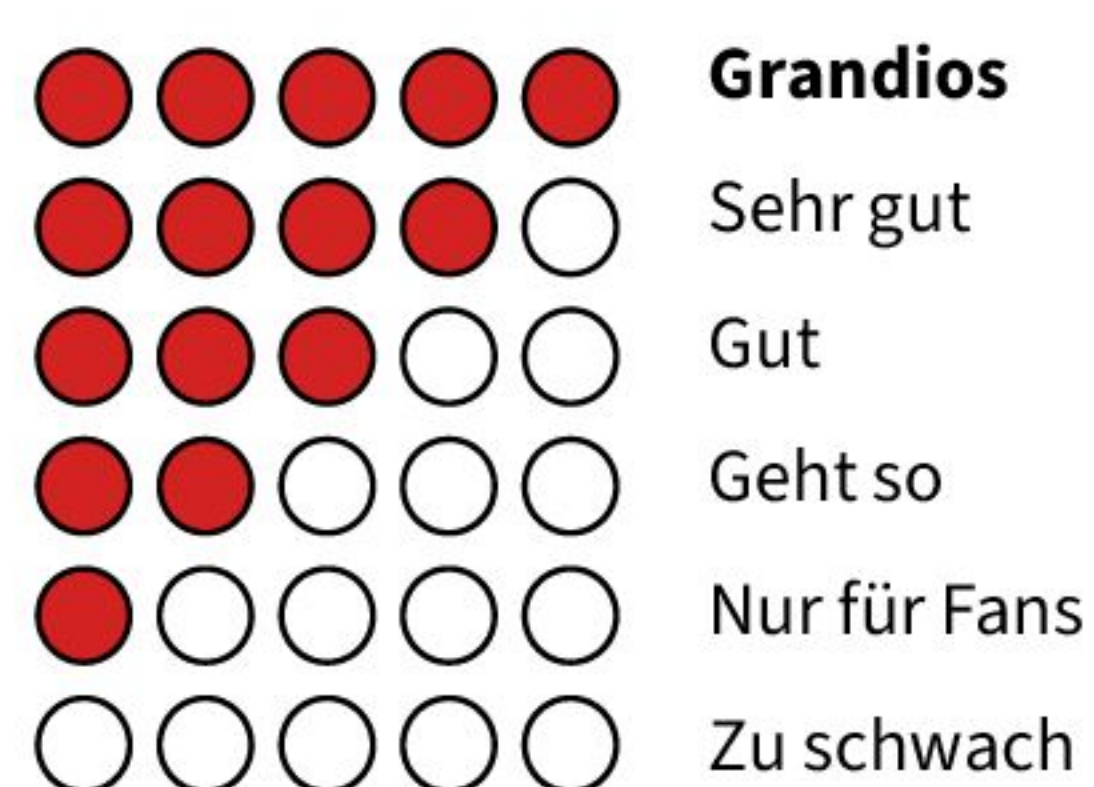


64
Aus der Schafperspektive:
Leonie Swann im Interview



Auch als E-Book erhältlich

SO BEWERTEN WIR



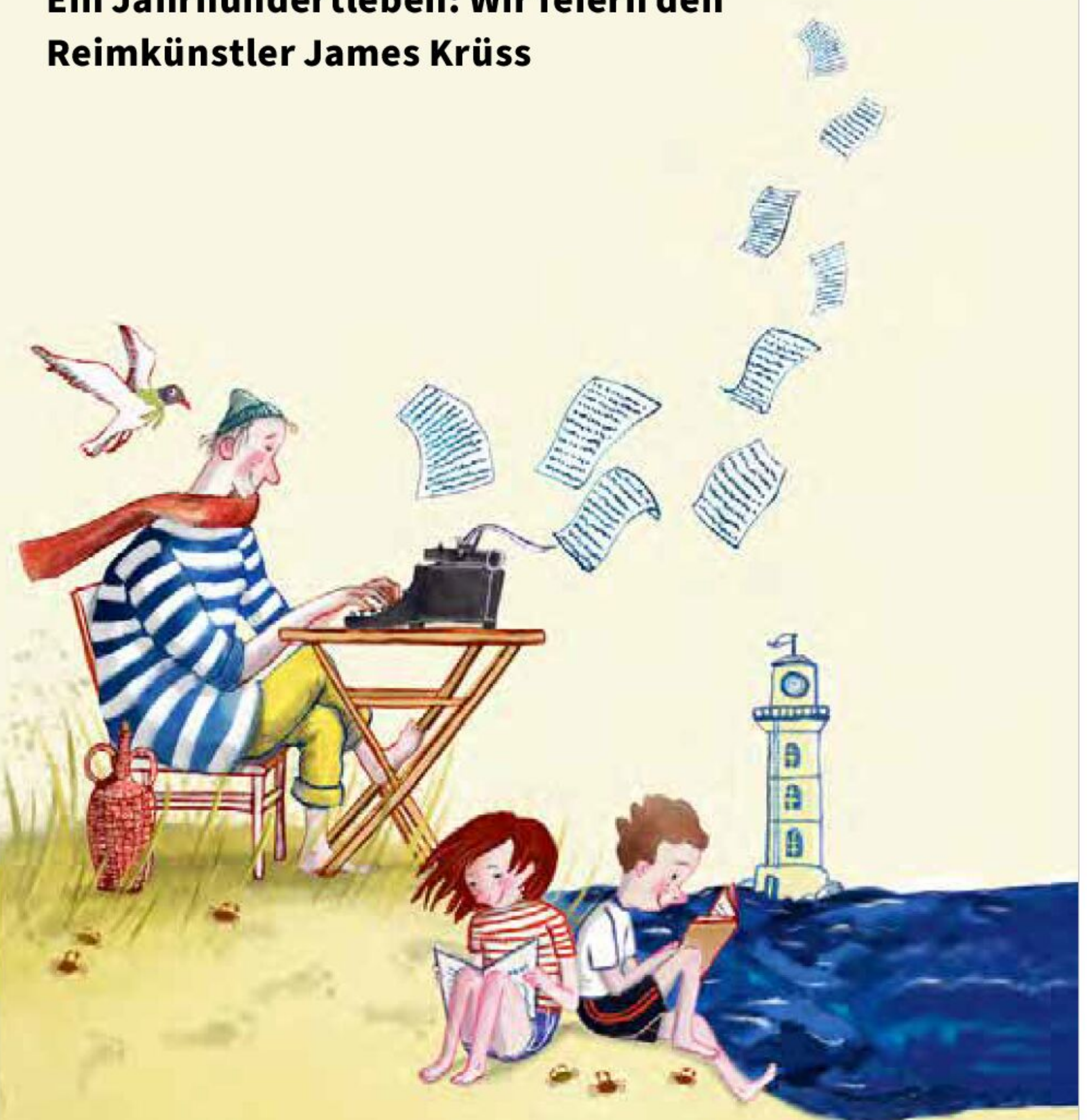
HÖRBUCH

Umsetzung (60 %)

Inhalt (40 %)

BÜCHER
magazin
04.26 **Grandios**

88
Ein Jahrhundertleben: Wir feiern den
Reimkünstler James Krüss



LITERATUR LIVE



22. INTERNATIONALER COMIC-SALON

ERLANGEN | 4. BIS 7. JUNI

comic-salon.de

Unter dem Motto „Sprache der Bilder in unruhigen Zeiten“ lädt das größte Festival für Comic-kunst und grafische Literatur im deutschsprachigen Raum in diesem Jahr wieder nach Erlangen ein. Besucher*innen erwarten Lesungen, Workshops, Vorträge und Gespräche, eine Comic-Messe mit über 300 Ausstellern und mehrere spannende Schwerpunkte. Zum Beispiel ist der Comic-Pionierin Isabel Kreitz eine Retrospektive im Kunstmuseum Erlangen gewidmet, Silent Comics werden in den Fokus gerückt und die Simpsons gefeiert. Mit den Programmpunkten #iceoutcomics aus den USA und „Schattenleben – Menschen ohne Papiere erzählen“ thematisiert das Festival aktuelle politische Probleme. Außerdem wird wieder der renommierte Max-und-Moritz-Preis verliehen, u. a. an Posy Simmonds für ihr herausragendes Lebenswerk.

TERMINE MAI BIS JULI

BERLIN

114. BiblioCon
noch bis 22. Mai
2026.bibliocon.de

BAMBERG

BamLit
noch bis 22. Mai
bamberger-literaturfestival.de

BERLI GRAZ, BRUCK A. D. MUR, VORAU, BAD RADKERSBURG, BAD SCHÖNAU (AT)

39. Austrian International Storytelling Festival
21. bis 25. Mai
storytellingfestival.at

NEURUPPIN

13. Europäisches Literaturfest Brandenburg „Neben der Spur“
22. bis 25. Mai
fontane-kosmos.de

REGION BODENSEE

38. Bodenseefestival
noch bis 25. Mai
bodenseefestival.de

BERLIN

Berlin liest ein Buch
24. Mai bis 13. Juni
berlinliesteinbuch.de

SALZBURG (AT)

Literaturfest Salzburg
27. bis 31. Mai
literaturfest-salzburg.at

FRAUENFELD (CH)

Frauenfelder Bücherfest
28. Mai
buecherfest.ch

BERLIN

African Book Festival 2026
29. bis 31. Mai
africanbookfestival.de

BERLIN

23. Linke Buchtage
29. bis 31. Mai
linkebuchtage.de

ERFURT

Erfurter Kinderbuchtage
30. Mai bis 7. Juni
kinderbuchtage.de

FISCHLAND-DARß-ZINGST

Literaturwoche 2026
1. bis 7. Juni
fischland-darss-zingst.de

HAMBURG

Hamburger Kurze – Eine Bühne für den Kurzkrimi
3. Juni
kunststoff-nev.com

BERLIN

Poesiefestival
noch bis 14. Juni
hausfuerpoesie.org

BAD HOMBURG

17. Bad Homburger Poesie- & Literaturfestival
29. Mai bis 14. Juni
bad-homburger-poesie-und-literaturfestival.com

BERLIN

Zebra Poetry Festival 2026
4. bis 7. Juni
zebrapoetryfilmfestival.org

NIEDERSACHSEN

Festival auf`m Platz
4. bis 16. Juni
festival-aufmplatz.de

NEUSS

Shakespeare Festival
noch bis 6. Juni
shakespeare-festival.de

KÖLN

phil.COLOGNE
6. bis 15. Juni
philcologne.de

MAINZ

Mainz liest ein Buch
7. bis 14. Juni
mainzliest.de

FRANKFURT

literaTurm – 13. Literaturfestival Frankfurt
8. bis 14. Juni
literaturm.de

BURG RANIS

29. Thüringer Literaturtage
11. bis 14. Juni
thueringer-literaturtage.de

TRIER

Stadtlesen
11. bis 14. Juni
stadtlesen.com

STUTT GART

About Pop
12. und 13. Juni
aboutpop.de

MEISSEN

Literaturfest Meißen
12. bis 14. Juni
literaturfest-meissen.de

LYON (FR)

LyonBD
12. bis 14. Juni
lyonbd.com

WIESBADEN

Literaturfestival „Ins Offene“
24. bis 28. Juni
literatur-in-wiesbaden.de

KLAGENFURT (AT)

50. Tage der deutschsprachigen Literatur
24. bis 28. Juni
bachmannpreis.orf.at

ALTENBERG

Literatur am Dom
25. bis 28. Juni
literatur-am-dom.de

BREMEN

poetry on the road
26. bis 28. Juni
poetryontheroad.de

LEUKERBAD (CH)

30. Literaturfestival Leukerbad
26. bis 28. Juni
literaturfestival.ch

BERLIN

Berliner Bücherfest
27. und 28. Juni
berliner-buecherfest.de

HAMBURG

Hamburger VorleseVergnügen
29. Juni bis 3. Juli
hamburger-vorlese-vergnuegen.de

POTSDAM

LIT:potsdam
30. Juni bis 5. Juli
litpotsdam.de

BURG HÜLSHOFF

Droste Festival: Amüsier mich!
1. bis 5. Juli
burg-huelshoff.de

WIEN

Kultursommer Wien
2. Juli bis 16. August
kultursommer.wien

DEUTSCHLAND/NIEDERLANDE

Literarischer Sommer/Littéraire Zomer
2. Juli bis 16. September
literarischer-sommer.eu

ALLGÄU

7. Allgäuer Literaturfestival
noch bis 1. Juli
allgaeuer-literaturfestival.de

HEIDELBERG

Feelit. Internationales Literaturfestival Heidelberg
2. bis 5. Juli
feelit.de

LADENBURG

Ladenburger Literaturtage „vielerorts“ 2026
2. bis 5. Juli
ladenburger-literaturtage.de

BERLIN

MetropolCon 2026
2. bis 5. Juli
metropolcon.eu

HILDESHEIM

Prosanova Festival
3. bis 5. Juli
prosanova-festival.de

GERBERSAU

22. Gerbersauer Lesesommer
3. Juli bis 7. August
calw.de

ZÜRICH (CH)

Literaturfestival Zürich
6. bis 12. Juli
literaturfestivalzuerich.com

OFFENBURG

Stadtlesen
9. bis 12. Juli
stadtlesen.com

HAUSACH

29. Hausacher Leselenz (Teil 1)
9. bis 18. Juli
leselenz.eu

WIEN (AT)

o-töne – Literaturfest im Museumsquartier
9. Juli bis 27. August
o-toene.at

STUTTGART

Kinder- und Jugendbuchwochen
11. bis 21. Juli
kinder-jugendbuchwochen.de

NÜRNBERG

texttage.nuernberg
16. bis 19. Juli
texttage.nuernberg.de



RUHRFESTSPIELE

RECKLINGHAUSEN | NOCH BIS 13. JUNI
ruhrfestspiele.de

Vor 80 Jahren fand der legendäre „Kohletausch“ statt. Im Nachkriegswinter 1946/47 sorgten die Bergleute aus Recklinghausen dafür, dass die Hamburger Bühnen weiter Theater spielen konnten. Die diesjährigen Ruhrfestspiele wollen an diesen Akt der Solidarität erinnern und daran, wie Kultur Menschen über Grenzen hinweg verbinden kann. Neben bildender Kunst, Musik und Theater gibt es auch Literaturveranstaltungen. Es lesen am 24. Mai u. a. Bjarne Mädel, Angelika Richter und Bettina Stucky Texte von Ingrid Lausund. Gaea Schoeters, deren Buch „Trophäe“ auch in einer Theaterinszenierung zu erleben ist, führt am 2. Juni ein Gespräch mit Denis Scheck, und Katharina Thalbach liest am 2. und 3. Juni unter dem Motto „Kästners Berlin“ Texte von Erich Kästner.

CARWITZ

Hans-Fallada-Tage
17. bis 19. Juli
fallada.de

HANAU

42. Brüder Grimm Festspiele
noch bis 31. Juli
festspiele.hanau.de

WÖRTERWELTEN

Matthias Hübener's Romane entführen in andere Welten und Zeiten, um das Wesen des Menschseins zu ergründen. Seine Lieblingsbücher machen das ebenfalls auf ihre jeweils unnachahmliche Art und Weise.



①

1 GEORGE ORWELL: 1984

Orwells philosophisch-dystopischer Roman muss für mich zu den fünf zu empfehlenden Büchern zählen. In einer Zeit zunehmender Faktenleugnung und manipulativer Missbrauchsmöglichkeiten neuer Techniken wie der KI, erfährt die Geschichte des wahrheitssuchenden Romanhelden erneute Aktualität. Die Vision eines allesbeherrschenden Überwachungsstaats, in einigen demokratiefernen Weltgegenden erschreckende Realität geworden, wirkt in dieser im Präsens verfassten Neuübersetzung noch unmittelbarer. Dieses Buch ist eine zeitlose Warnung.

Neu übersetzt von Frank Heibert
Fischer TB, 336 Seiten, 14 Euro

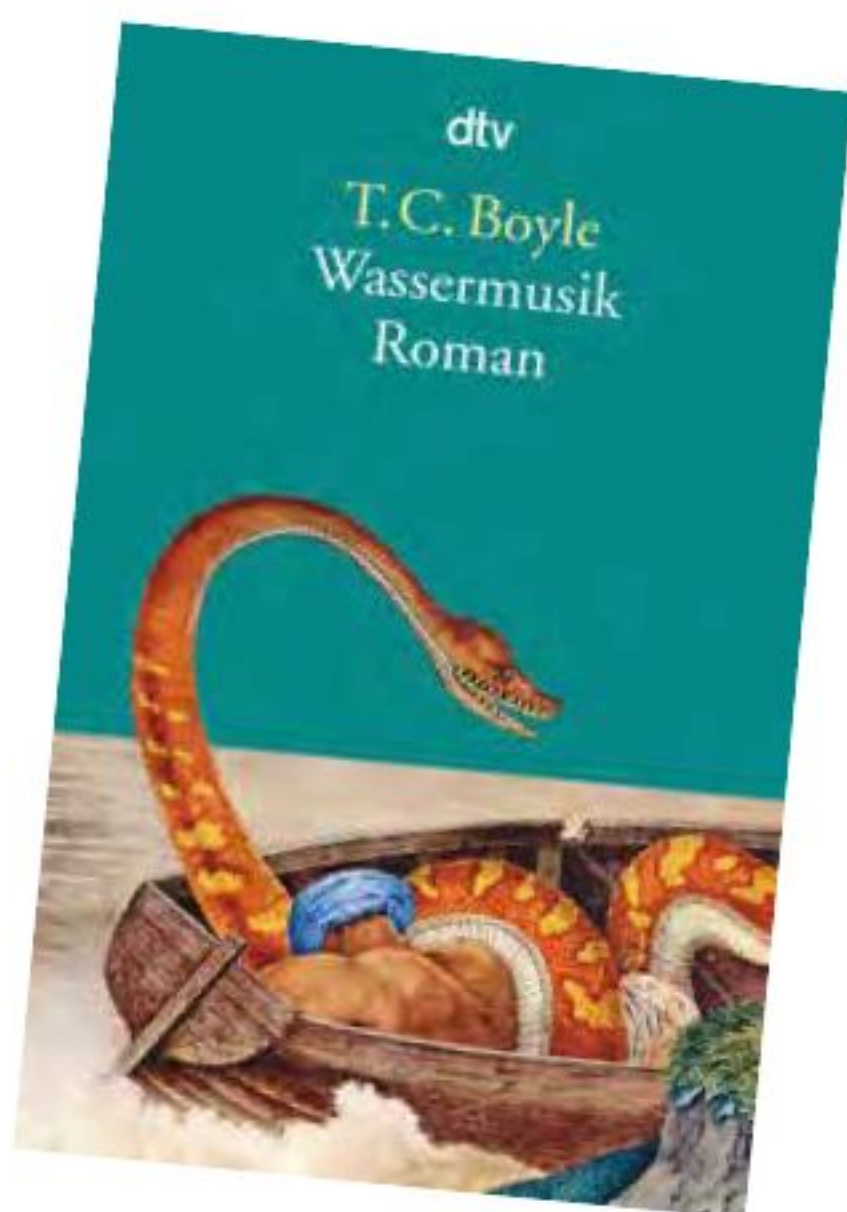


②

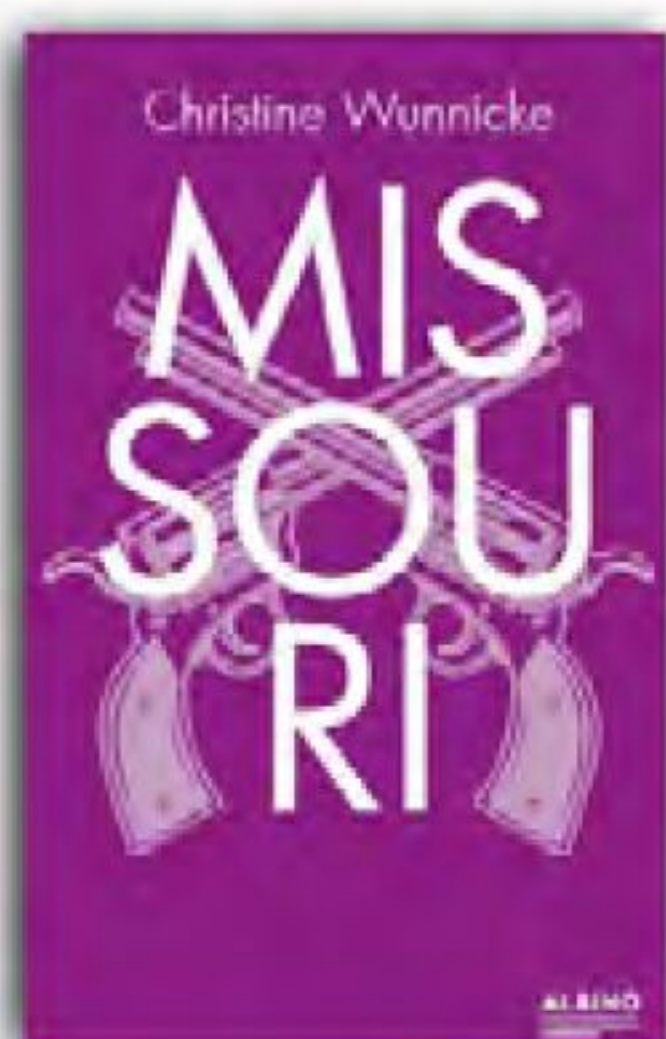
2 GIORGIO BASSANI: Die Gärten der Finzi-Contini

Die Geschichte der vergeblichen Liebe des jungen Ich-Erzählers zu der gleichaltrigen Micòl aus einer großbürgerlichen ferraresischen Familie ist ein bewegendes literarisches Vermächtnis des grausamen Schicksals italienischer Juden während des Mussolini-Faschismus. Die feingliedrige Liebeserzählung vor dem Hintergrund einer wachsenden Diskriminierung, Intoleranz und eines hinterhältigen Rassismus, die in einer mörderischen Katastrophe endet, ist in ihrem erzählerischen Nebeneinander von Liebe und Hass herausragend.

Übersetzt von Herbert Schlüter
Wagenbach, 320 Seiten, 16 Euro



③



④

3 T. C. BOYLE: Wassermusik

Boyles Debütroman über einen schottischen Forscher, der Ende des 18. Jahrhunderts auszieht, den Verlauf des Flusses Niger zu erkunden, war für mich mit seiner berauschenden Erzählkunst eines jener Bücher, die ich bis zur letzten Seite nicht aus der Hand legen konnte. Absurde, komische, abwechslungsreiche Unterhaltung, fantasievoll und angefüllt von fabulierender Kraft.

Übersetzt von Dirk van Gunsteren, dtv, 576 Seiten, 15 Euro



⑤

4 CHRISTINE WUNNICKE: Missouri

Christine Wunnicke ist eine Geschichtenerzählerin, die mich immer wieder mit ihren historischen Kabinettstücken verzaubert. In poetisch reduzierter Sprache versteht sie es, mit wenigen Sätzen eine kleine Welt entstehen zu lassen, in die man beim Lesen versinkt. Missouri, die verrücktromantische Liebesgeschichte eines Dichters und eines Postkutschenräubers im Wilden Westen, ist ein wunderbares Beispiel ihrer Kunst.

Albino, 112 Seiten, 16 Euro

5 IRIS WOLFF: So tun, als ob es regnet

Elegant, mit einem magischen, eigenen Ton, verwebt Iris Wolff in vier Erzählungen die Schicksale von vier Menschen einer Familie zwischen Siebenbürgen und Deutschland im 20. Jahrhundert. Ängste und Hoffnungen formen die Lebenswege ihrer Figuren in Zeiten von Krieg, Unterdrückung, Verlust und Freiheitssehnsucht, von ihr behutsam und sprachzaubernd erzählt. Iris Wolff zählt zu meinen geliebten Gegenwartsautorinnen.

Otto Müller Verlag, 166 Seiten, 26 Euro

Matthias Hübener debütierte als Autor und Verleger des Äquatorkind-Verlags 2020 mit dem Roman *Vom Libellenflug – Eine Geschichte über den Mut*. Im März 2026 ist sein dritter Roman *Das Leuchten der Mondfische*, der in die Lebenswelten des Südpazifiks eintaucht, erschienen (*Rezension siehe S. 54*).

LESEZEICHEN

In aufgewühlten Zeiten werden auch die Literaturhäuser zu Diskursräumen, in denen aktuelle Themen im Mittelpunkt des Programms stehen. Viele Veranstaltungen sind auch im Stream zu sehen. Mehr Infos dazu gibt es auf den Websites der Häuser sowie auf der Seite des Netzwerks der Literaturhäuser unter „Mit Sprache handeln“.



DOWN BY LAW

Wer entscheidet, welche Handlungen kriminell sind? Wie nutzen Regierungen kalkulierte Kriminalisierung? Ob Verhinderung der Seenotrettung auf dem Mittelmeer oder Abtreibungsverbote – oft treffen diese Gesetze genau jene Menschen, die ohnehin schon marginalisiert werden. In *Down By Law* kommen verschiedene Kreative mit Forscher*innen des CrimScapes-Projekts zusammen, die sich mit den sozialen, politischen sowie ökonomischen Auswirkungen von Kriminalisierung in Europa beschäftigen. Valerie Assmann, Beate Binder und Friederike Faust (v. l.), drei der Macherinnen der Graphic Novel, zeigen die Lebensrealitäten hinter den Forschungsergebnissen.

27. Mai, 20 Uhr, Literarisches Zentrum Göttingen, literarisches-zentrum-goettingen.de

ANTI OPFER

In Talkshows, auf Schulhöfen und am Abendbrottisch – überall wird über Opfer gesprochen, überall scheint es welche zu geben. Doch Opfer sind zunehmend nicht mehr diejenigen, denen ein Unrecht widerfahren ist, sondern solche, die die Harmonie stören. Alice Hasters fragt in ihrem neuen Buch „Anti Opfer“, was in einer Gesellschaft passiert, wenn Sensibilität plötzlich als Schwäche und elitär gilt, das „Recht des Stärkeren“ dagegen als egalitär, unproblematisch und authentisch. Sie beschreibt einen medial verstärkten kulturellen Wandel, der nicht zufällig mit einem autoritären Aufschwung einhergeht. Doch gerade solche Systeme brauchen inszenierte Opfer, um eine Politik der Härte zu begründen. Mit unbeirrter Klarheit beschreibt Hasters im Gespräch mit der Schriftstellerin Yandé Seck diese gewaltvollen Mechanismen und stellt ihnen die politische Kraft der Verbundenheit gegenüber. Auch im Stream!

1. Juni, 19.30 Uhr, Literaturhaus Frankfurt am Main, literaturhaus-frankfurt.de

EXKLUSIV FÜR ABONNENT*INNEN

Seit mehr als zehn Jahren erhalten alle treuen BÜCHERmagazin-Leser*innen mit ihrer Abocard ermäßigten Eintritt zu den regulären Lesungen von 17 Literaturhäusern, die zum Netzwerk der Literaturhäuser gehören! literaturhaus.net
Mehr Infos: buecher-magazin.de/abocard



KARINE TUIL

In ihrem neuen Roman „Die Liebeshungrigen“ nimmt sich die französische Autorin mit literarischem Skalpell die Verflechtungen von Macht, Öffentlichkeit und Intimität vor. Dan Lehman ist kurz nach seiner Präsidentschaft politisch und persönlich erledigt: Manisch checkt er die Bestsellerlisten, auf denen seine Marx-Biografie talwärts trudelt. Vielleicht kommt einem dieser Protagonist vage bekannt vor. Karine Tuil ist in Frankreich ein Literaturstar und zeichnet in ihrem dezidiert politischen, zeitdiagnostischen elften Roman das Porträt einer Gesellschaft, in der private Beziehungen unauflöslich mit öffentlicher Wahrnehmung verwoben sind. Auch im Stream!

26. Mai, 19.30 Uhr, Literaturhaus Hamburg, literaturhaus-hamburg.de



SON LEWANDOWSKI

Wenn die Olympischen Spiele anstehen, blickt die ganze Welt auf Leistungsturnerinnen. Die Mädchen trainieren ihr gesamtes Leben auf diesen Moment hin. Aus diesem Wir der Turnerinnen, das in olympischen Jahren denkt, entspringt ein Ich, die Turnerin Amik. Sie beugt sich den gnadenlosen Wettbewerbsprinzipien ihres Sports, und mit jedem weiteren Schritt auf ein Siegerinnenpodest entfernt sie sich mehr von den Mädchen, die sie gestern noch getröstet haben. Auf kraftvolle Weise erzählt Son Lewandowski in „Routinen“ von Sport und Politik, von fragilen Beziehungen und den Grenzen des eigenen alternden Körpers (siehe Rezension S.60).

12. Juli, 11 Uhr, Literaturhaus Heilbronn, literaturhaus.heilbronn.de





Das Team des Buchladens Alte Lahnbrücke: Carmen Heep, Ulrike Waha-Helduser, Christian Haase, Karin Born, Ingrid Martin und Sara Krafft (v. l.)

LITERATUR LOTSEN

Unsere Lieblingsbuchhandlungen stehen Rede und Antwort. Diesmal der Buchladen Alte Lahnbrücke in Wetzlar.

Der Buchladen ist vor 40 Jahren als Kollektiv gestartet. Inzwischen arbeiten vier Gesellschafterinnen und zwei Mitarbeiter bei Ihnen im Laden. Wie hat sich dieses Arbeitsmodell im Laufe der Jahre bewährt?

Carmen Heep: Wichtige Entscheidungen werden nach wie vor zusammen besprochen und getroffen. Früher wurde bis spät in die Nacht diskutiert, das ist heute nicht mehr so. Zu wissen, dass uns allen der Buchladen viel bedeutet und wichtig ist, macht das Arbeiten so besonders.

Im ersten Stock befindet sich ausschließlich Literatur für Kinder und Jugendliche. Womit begeistern Sie junge Leser*innen dort besonders?

Im Moment ist die Nachfrage nach Comics wieder stark, damit bekommt man eigentlich jeden Lesemuffel. Unsere Lieblingsbilderbücher sind von Constanze Spengler, da haben auch die Eltern Spaß beim Vorlesen. Auch außerhalb des Ladens begeistern wir junge Leser*innen mit Literatur bei Buchausstellungen in Grundschulen.

Wir haben in dieser Ausgabe ein USA-Spezial. Können Sie in diesem Kontext drei Bücher aktueller literarischer Stimmen besonders empfehlen?

Elizabeth Strout: Sie ist eine feine Beobachterin für alles Menschliche und Alltägliche. Liz Moore: Ihre Bücher sind spannend wie ein Krimi und scharf beobachtet wie ein Gesellschaftsroman.

Percival Everett: Keiner schreibt mit so klugem Humor über Rassismus.

Gibt es besondere Veranstaltungen oder Aktionen in Ihrem Laden? Falls ja, welche?

Vor fast 20 Jahren hat eine liebe Stammkundin den „Stöberabend“ ins Leben gerufen, der schnell zur Tradition geworden ist und einmal im Jahr stattfindet. Die Gruppe hat nach Ladenschluss den Laden für sich, und es darf bei einem Glas Wein gemütlich gestöbert werden. Mit dieser Kundin planen wir schon das nächste Event, das in ihrer ausgebauten Scheune stattfinden wird. Wir sind gespannt! Außerdem hat letztes Jahr das erste Literaturfestival in Wetzlar stattgefunden, das Programm für dieses Jahr steht auch schon.

BUCHLADEN ALTE LAHNBRÜCKE

Dieser außergewöhnliche Buchladen wurde uns von einer Leserin auf der diesjährigen Leipziger Buchmesse ans Herz gelegt, und wir freuen uns sehr, diese engagierte, unabhängige Buchhandlung weiterzuempfehlen!

buchladen-wetzlar.de



Literarische Orte^x ZWISCHEN SEE UND SCHREIBEN

Das Hans-Fallada-Museum in Carwitz: Wo der Autor zu sich und seinen Romanen fand.

VON KERSTIN HÄMKE

Zwischen alten Obstbäumen und dem stillen Ufer des Carwitzer Sees liegt ein Ort, der Literatur nicht nur bewahrt, sondern spürbar macht: das Hans-Fallada-Museum. Wer hierherkommt, betritt nicht einfach ein Museum – sondern ein Stück gelebter Literaturgeschichte. Das große Anwesen mit Wohnhaus, Scheune, Bienen- und Bootshaus sowie weitläufigen Gartenanlagen erzählt vom Leben und Arbeiten Hans Falladas (1893–1947), der hier zwischen 1933 und 1944 seine produktivsten Jahre verbrachte.

Geboren als Rudolf Ditzen, war Falladas Leben von Brüchen geprägt: frühe psychische Krisen, Sucht, Gefängnisaufenthalte. In Carwitz fand er mit seiner Frau Anna und den drei Kindern einen Rückzugsort, der ihm Stabilität gab. „Nicht einen Tag ... haben wir es bedauert“, schrieb er. Hier verband er das Schreiben mit seinem Traum von einem einfachen Leben als Landwirt. Die Arbeit im Garten wurde zum Ausgleich – sichtbar bis heute, etwa in der Obstplantage oder dem von Anna angelegten Dreiecksbeet.

Im Haus entstanden bedeutende Werke des Autors, der mit „Kleiner Mann – was nun?“ weltberühmt wurde. Die Romane zeigen seine präzise Beobachtungsgabe und den nüchternen Stil, mit dem er Menschen in schwierigen Lebenslagen schilderte.

Carwitz war für Fallada ein Ort des Gleich-

gewichts – leider ein fragiles. Nach der Trennung von seiner Frau verließ er ihn 1944. Wenige Jahre später starb er in Berlin; inzwischen wurde seine Urne auf den alten Carwitzer Friedhof überführt.

Nach wechselvoller Geschichte wurde das Haus aufwendig restauriert und 2001 in der heutigen Form als Museum geöffnet. Heute ist das von der Hans-Fallada-Gesellschaft betriebene Anwesen ein „kultureller Gedächtnisort von nationaler Bedeutung“. Führungen, Lesungen, literarische Spaziergänge und die jährlich im Juli stattfindenden Hans-Fallada-Tage machen das Museum zu einem lebendigen Erinnerungsraum. Und für diejenigen, die nicht anreisen können, kann der Museumsleiter Dr. Stefan Knüppel, der sonst persönlich durch das Haus führt, für einen virtuellen Rundgang gebucht werden.

Besonders eindrucksvoll ist, wie eng hier Landschaft, Leben und Literatur miteinander verwoben sind. Wer durch den Garten geht, zum See hinunterläuft oder in seinem Arbeitszimmer steht, versteht, dass Falladas Bücher nicht im luftleeren Raum entstanden sind – sondern aus einem konkreten Leben heraus, mit all seinen Brüchen.

Seine Geschichten erzählen von Menschen zwischen Hoffnung und Scheitern, und genau diese Spannung scheint in Carwitz bis heute nachzuklingen.

HANS-FALLADA-MUSEUM
OT Carwitz
Zum Bohnenwerder 2
17258 Feldberger Seenlandschaft
fallada.de



EXTRATIPPS:

Carwitz liegt inmitten der schönen Landschaft der Mecklenburgischen Seenplatte und bietet sich für einen Kurzurlaub an.

HANS FALLADA: Heute bei uns zu Haus – Ein anderes Buch **Erfahrenes und Erfundenes**

Das Buch gewährt einen sehr persönlichen Einblick in das Leben und Arbeiten des Schriftstellers in Carwitz. „Für meinen Geschmack ist es reichlich privat geraten ...“ (Fallada)

atb, 304 Seiten, 11,99 Euro





Mathias und Maria Geinitz mit Sven Vondran und Stephanie Sander (v. l.)

AUS DER REDAKTION

Diese Autor*innen schreiben nicht nur fleißig für unser Magazin, sondern auch an ihren eigenen Werken.



MEIKE DANNENBERG: Die Ärztin – Gefährlicher Besuch

Dr. Eva Mares gerät in ihrem zweiten Fall in ein Netz aus Angst, Gewalt und tödlichen Geheimnissen. Die Bremer Polizei sucht nach einer vermissten Frau und stößt auf eine Mordserie. Ein spannender, vielschichtiger und feministischer Thriller mit viel Lokalkolorit!

Lübbe, 288 Seiten, 12,99 Euro, als Hörbuch bei Lübbe Audio

BJÖRN HAYER (HG.): Utopische Dichtung der Gegenwart

Was kann das Leben weit machen, statt es zu verengen? Björn Hayer versammelt 42 zeitgenössische Lyriker*innen, die in ihren Hoffnungspoetiken neue Welten kreieren. Sie alle eint die Freude am Dazwischen-Dichten.

Gans, 212 Seiten, 21,90 Euro



NACHHALTIGE FREUNDSCHAFT

Seit 2022 kooperiert das BÜCHERmagazin mit den Landidyll Hotels und wir laden Sie hier ein, die familiär und regional geführten Häuser kennenzulernen.

Neu in der Landidyll Familie und ein Geheimtipp für Gourmeturlauber und Aktivfans im Harz: Im idyllischen Wildemann, tief im Oberharz und nur 80 Kilometer südlich von Hannover, liegt ein echtes Juwel verborgen: das Landidyll Hotel Rathaus Wildemann. Umgeben von unberührter Natur, murmelnden Bächen und abwechslungsreichen Wander- und Radwegen begrüßen Maria und Mathias Geinitz ihre Gäste in dem kleinen, charmanten Hotel mit acht Zimmern. In der „Ratsstube“ entfalten Mathias und sein Schwager Sven Vondran ihre kreative

Kochkunst – nicht umsonst wurden sie bereits von Gault&Millau, Guide Michelin und Falstaff erwähnt und empfohlen.
landidyll.com/hotels/hotel-rathaus

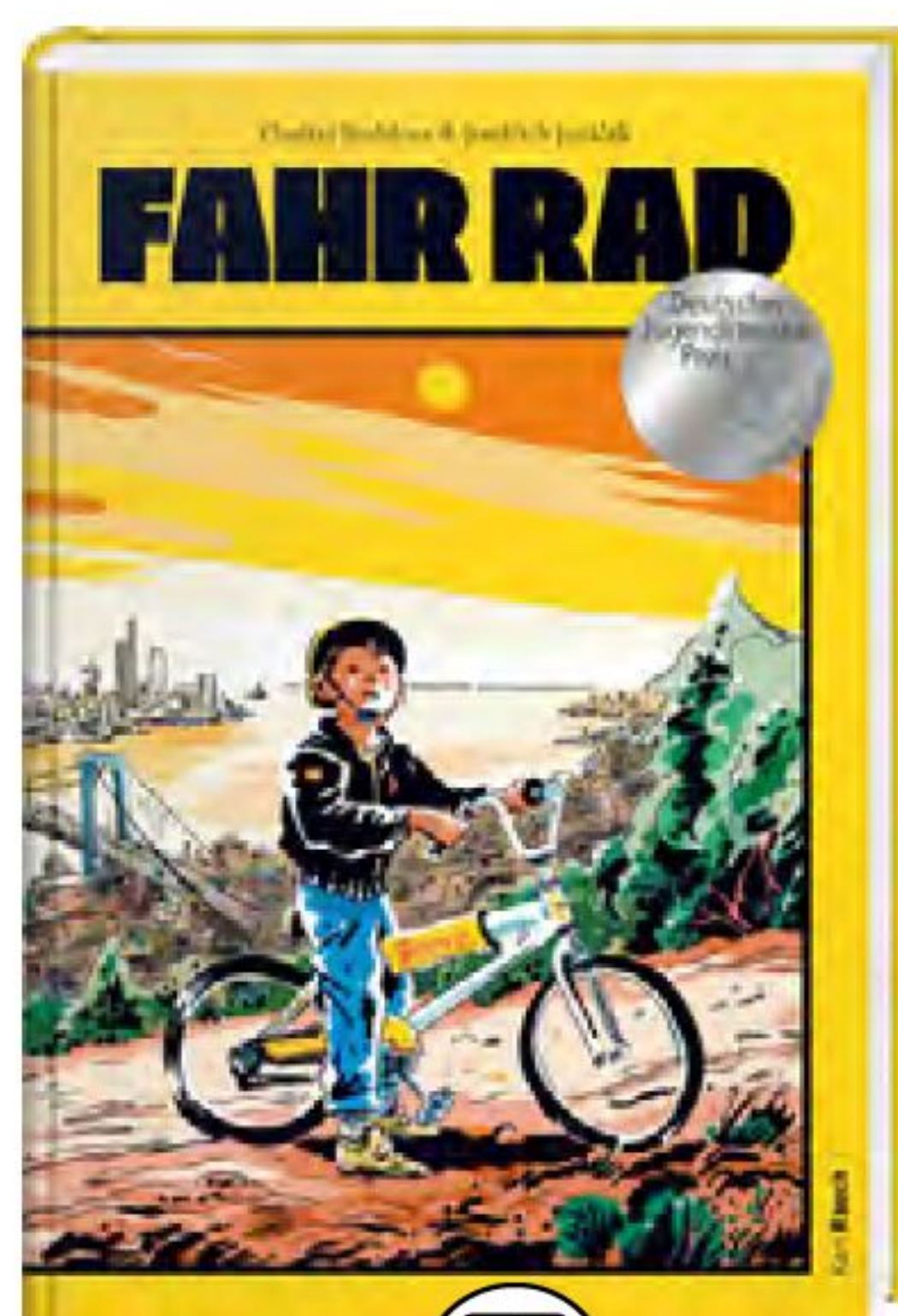
BUCHTIPP

Humorvoll, kenntnisreich und gegenwärtig begibt sich Steffen Kopetzky auf Heinrich Heines Spuren durch den Harz!
STEFFEN KOPETZKY:
Die Harzreise
Rowohlt Berlin, 240 Seiten, 23 Euro



Tschechien

Frankfurter Buchmesse
Ehregast 2026



BUCHTIPP ZUM GASTLAND

„Fahr Rad“ – was wie eine Aufforderung klingt, ist auch eine. Oder besser noch: eine Einladung – dazu, die Welt des Radfahrens zu entdecken, mit staunendem Blick, wie der kleine Junge auf dem Cover. Ondřej Buddeus fragt zunächst ganz grundsätzlich: Was ist ein Fahrrad? Um dann u. a. in die Geschichte zu reisen, ökologische Aspekte zu betrachten und das Fahrrad in seine Bestandteile zu zerlegen. Jindřich Janíček bringt mit seinen Illustrationen Dynamik in das Buch. Momente vom einsamen Versinken in der Landschaft bis zum Adrenalinrausch beim Radrennen scheinen durch seine Bilder spürbar zu sein. Ein herrliches Bilderbuch für alle ab zehn Jahren, das für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert wurde.

ONDŘEJ BUDEUS: Fahr Rad
Übersetzt von Lena Dorn
Karl Rauch, 120 Seiten, 25 Euro

Die Bücher, die die Welt bedeuten

Julia Kemp spielt Theater und verkauft Bücher. In dieser Kolumne schreibt sie über die Schnittstellen zweier Welten – verbunden durch ihre Liebe zur Literatur.

Am gestrigen Samstag arbeitete ich in der rege besuchten Buchhandlung Lüders. Beim Bezahlen sah eine Kundin auf die Bücher in der Auslage zwischen uns und sagte: „Hier liegt viel Wut.“ Mit einem Blick auf Fallwickl, Kampmann, Böhm und Co. antwortete ich ihr: „Viel weibliche Wut, ja.“ Die ältere Dame und ich nickten uns zu. Verstanden einander. Meine Großmutter war wütend. Sie ist gerade mit 89 Jahren gestorben. Vor lauter Wut auf ihren kranken Körper und ein System, in dem die Pflegekräfte in ihrem Pflegeheim überarbeitet, unterbezahlt und entkräftet keine Kapazitäten für gesonderte Zuwendung für eine sensible Seele hatten, hörte sie auf zu essen. Meine Kolleginnen und ich sind wütend, wenn am Samstagmorgen innerhalb von drei Stunden drei alkoholisierte Männer in den Laden kommen, laut sind und Raum einnehmen. Wenn innerhalb von dreißig Minuten drei verschiedene Leute (inklusive einer Frau) eine Beratung anfragen, aber dann empört unsere Ideen abschmettern, weil wir nicht vorrätig haben, was sie heute noch unbedingt brauchen. Ich bin wütend, wenn ich durch die Immobilienanzeigen in Hamburg scrolle und nichts finde, in dem zwei Menschen wohnen können, das weniger als 1700 Euro Kaltmiete kostet. Welche Person, die nicht in einer

Führungsposition arbeitet, kann eine monatliche Miete von 2000 Euro aufbringen?

Eine Freundin von mir hat vor wenigen Monaten ihr erstes Kind bekommen. Sie ist alleinerziehend. Kurz danach wurde in ihrer Mietwohnung Eigenbedarf angemeldet. Sie musste nun während des Stillens nach einer neuen Wohnung suchen, die eine nicht arbeitende Frau mit Kind aufnimmt.

So viel Wut, so viel Ungerechtigkeit. Das sind nur die alltäglichen Erfahrungen, noch ohne Einfluss von sexualisierter Gewalt im Netz und der physischen Welt. Aber dann: Anneliese und Eva, beide frühere Lüders-Kolleginnen, kamen uns gestern im Laden besuchen. Anneliese, Mitte 80 und Buchhändlerin bis in den kleinen Zeh, freute sich riesig über unser Zusammensein, cancelte kurzerhand ihren Plan, in ein Café zu gehen, und holte Kuchen für alle. Eva, seit drei Jahren in einem anderen Job, sprang hinter die Kasse und half gut gelaunt mit, die wartenden Kunden abzukassieren, auch wenn sie die neue Kasse gar nicht bedienen konnte. In einer ruhigen Minute standen sechs Buchhändlerinnen mit Käsekuchen und Kaffee angefüllt im Kreis, freuten sich über den Moment und hatten einander gern.

Da ist so viel Wut, ja. Und so viel Gutes.



Foto: privat



3 Monate testen

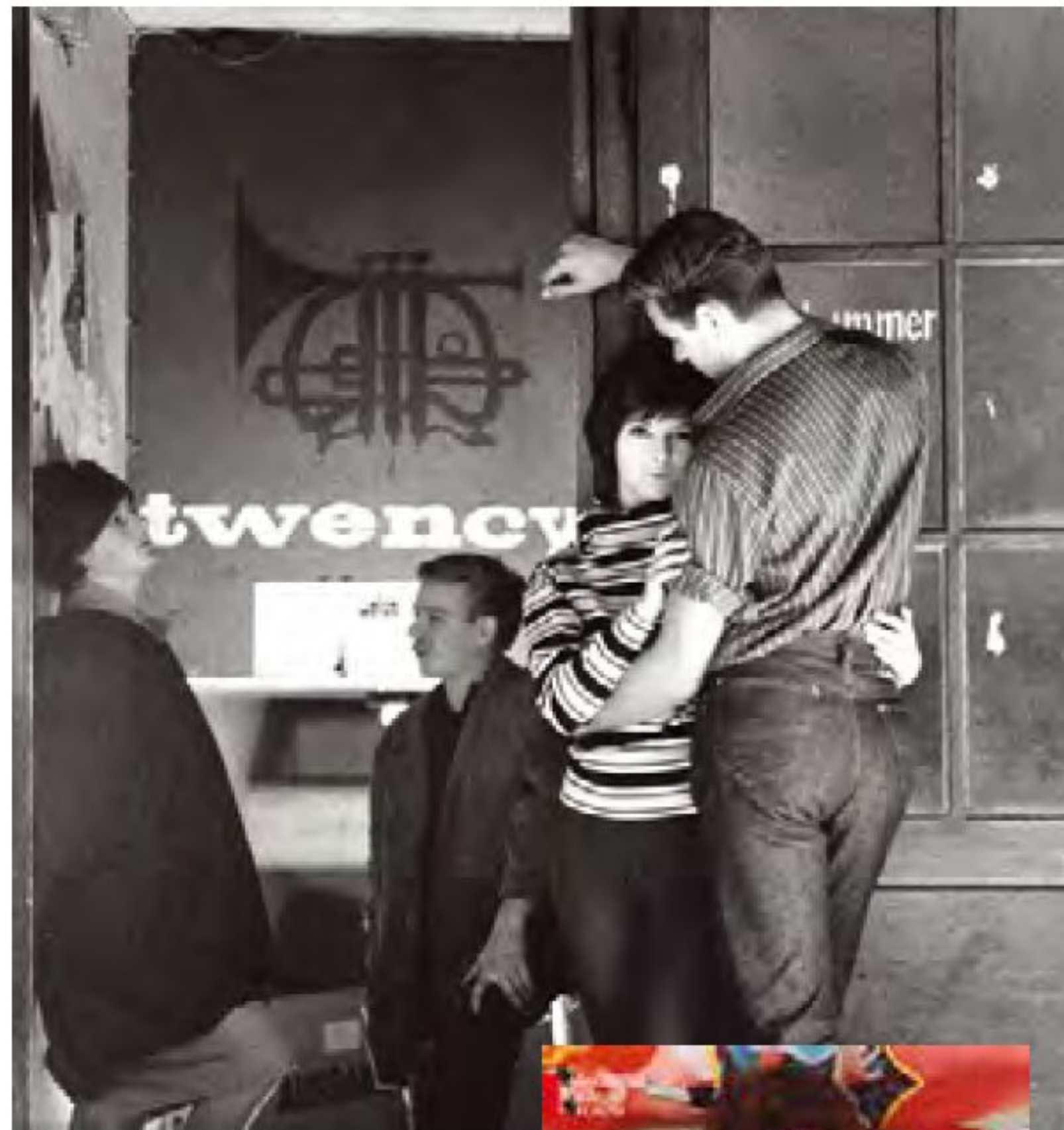
und 37% sparen
mit dem
TITANIC-Probeabo





BOOK NOTES – ON PRIVILEGE by Gili Ben-Zvi

Lately we have been dealing with some over-fifty health issues. My lesbian relationship was about to go through surgery. One routine, not enough to raise the alarm, yet severe enough to require a few days hospitalization. In the very same week, I began treatment for a chronic condition that demanded heavy medication and iron infusions. Over fifty. Luckily the community sprung into action. The dog aunties organized dog-sitting. The crew that lives close to the hospital started a vegan cooking rotation. The group's car owner made her car, and self, available to mobilize the sick across town. We had a two-tiered convalescent home plan. Both homes included central heating and a bathroom with a sink, none of which we have at ours. The system worked. Then came the question of what to read. Someone suggested Alison Bechdel's *Spent* as a post-op option. We decided to form our own little mini book club. The *Spent* cover describes Bechdel as the author of *Fun Home*. But for me, she's the author of *Dykes to Watch Out For*. Back in the 90s, when I lived far, far away, in a time before online orders, getting my hands on an actual *DTWOF* was priceless. On the rare occasions we'd travel, we'd make it a point to look for a feminist bookshop and get stuff. Whatsoever was obtained would circulate. I remember those *DTWOF* comic books making the rounds, bringing bliss. I read *Spent* as a funny ode to Bechdel's loss of social marginality. After all, it was the very scarcity of resources that built our resilience. That gave us the privilege of a community.

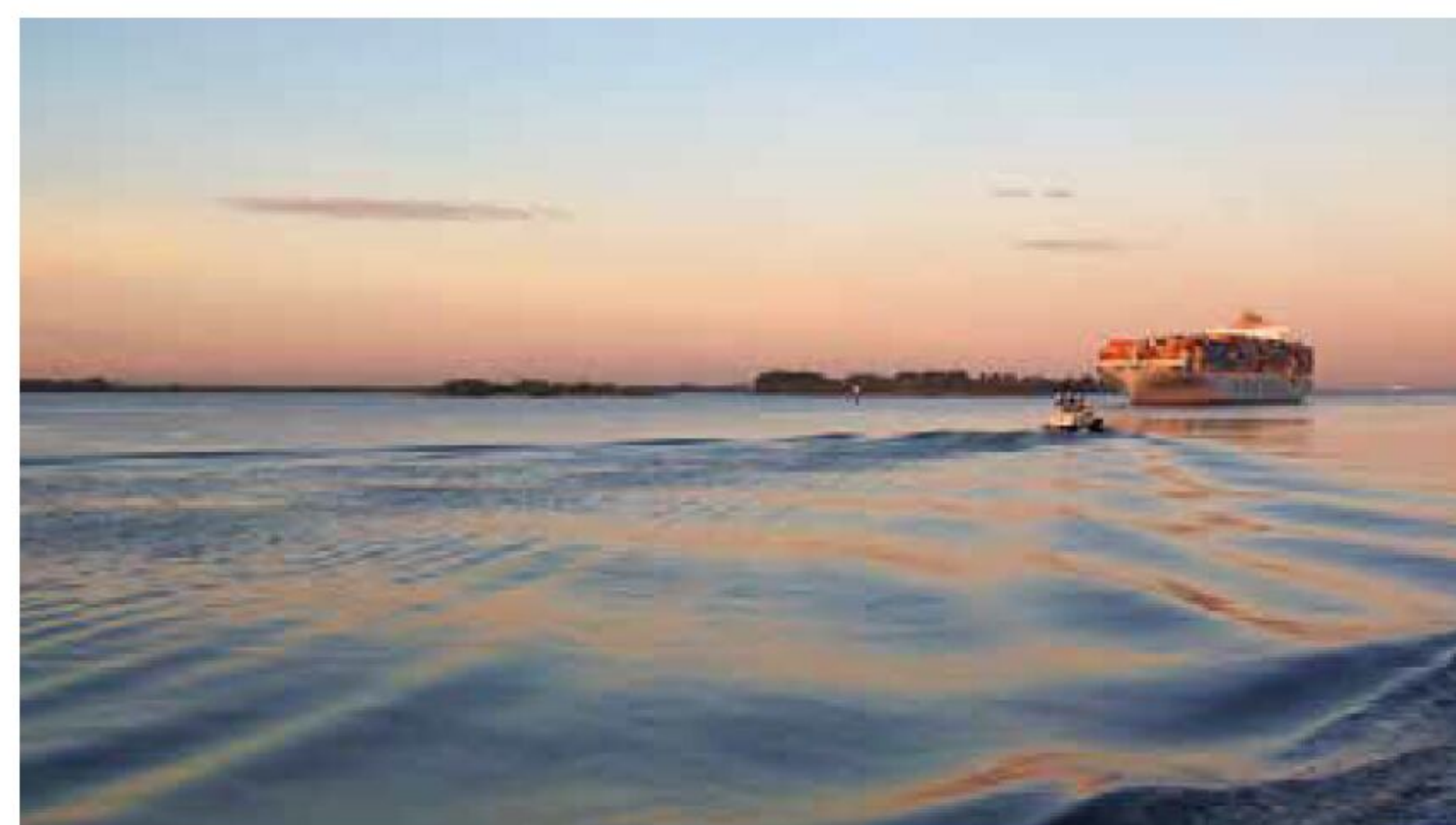


F. C. GUNDLACHS JAHRHUNDERTWERK

Diese vielschichtig komponierte Ausstellung zum 100. Geburtstag macht das Werk von Deutschlands bekanntestem Modefotografen erstmals auf allen Ebenen sichtbar. Denn F. C. Gundlach war nicht nur Fotograf, sondern auch Sammler, Galerist, Unternehmer und Netzwerker. In über 200 Fotografien von Gundlach, seinen Vorbildern, Weggefährter*innen und Nachfolger*innen wird deutlich, wie eng Fotografie mit kulturellen und sozialen Entwicklungen verwoben ist und wie wegweisend Gundlachs Visionen für unser heutiges Bildverständnis waren. Prägende Etappen seines Lebens werden beispielhaft aufgegriffen, um so neue Perspektiven auf sein Schaffen und die Entstehung der fotokulturellen Szene des 20. Jahrhunderts zu ermöglichen.

Ausstellung bis 16. August, Bucerius Kunst Forum, Hamburg, buceriuskunstforum.de

F. C. GUNDLACH: You'll Never Watch Alone
Hirmer, 256 Seiten, 50 Euro



**NATURE
WRITING
FESTIVAL**
DIE NATURGESPRÄCHE

WEM GEHÖRT DAS WASSER?

Die NATURGESPRÄCHE starten dieses Jahr als Nachfolger des letztjährigen Nature Writing Festivals. Gleich zwei Veranstaltungen am 10. Juni nehmen das Wasser in den Fokus: Der Nachmittag startet mit einem Impulsvortrag zum Element Wasser von Prof. Dr. Hartmut Böhme im neuen Veranstaltungsraum „Lieger“ im Museumshafen Övelgönne. Dann liest Claus-Peter Lieckfeld aus seinem Essayband „Heide“, und eine Gesprächsrunde diskutiert zum Thema „Wem gehört das Wasser?“. Danach lesen und sprechen die Autorinnen Katharina Hagena und Hella Kemper aus ihren Elbe-Büchern zum Thema „Leben am Fluss“.

10. Juni ab 16 Uhr im „Lieger“ im Museumshafen Oevelgönne, kjm-buchverlag.de

CLAUS-PETER LIECKFELD: Heide
KJM, 136 Seiten, 20 Euro

KATHARINA HAGENA: Flusslinien
Kiepenheuer & Witsch, 400 Seiten, 24 Euro

HELLA KEMPER: Leben am Fluss
KJM, 118 Seiten, 20 Euro

kreativer freiraum

In der Serie „Schreiborte“ erzählen Schriftsteller*innen, wo sie am besten in ihren Schreibflow finden. Diesmal Nora Gomringer, deren letztes Buch „Am Meer-schwein übt das Kind den Tod“ 2025 erschien.

VON OLIVER WENZLAFF

Wo schreiben Sie am liebsten Ihre Bücher?

Es gibt in Bamberg eine Hotelbar, die ich morgens ab 7 Uhr zum Schreiben nutze. Für die Abendstunden gehe ich oft in eine bestimmte McDonald's-Filiale.

Wie unterstützen diese beiden Orte Ihr Schreiben?

Es sind für mich gut erreichbare, belebte, soziale Orte, und ich glaube, dass soziale Orte meinem Ideal vom Schriftstellertum entsprechen. Denn Dichterinnen und Dichter dürfen und können nicht abgeschirmt irgendwo anders sein, sondern müssen sich unter die Menschen begeben, egal wie fremdkörperlich man sich dort verhält. Man lauscht, man hört, man übernimmt, man filtert, lässt Dinge einsickern in die Gedanken, man ist eine sehr parasitäre Lebensform dann. Wichtig ist außerdem, dass ich in der Hotelbar und der McDonald's-Filiale als Frau nicht angesprochen werde. Das ist in Bamberg sicherlich anders als in Frankfurt oder anderen Städten. So kann ich die Orte nutzen, als wäre ich in einem Büro mit dem Lautstärkepegel irgendwelcher Kollegen, die mich in Ruhe lassen. Dass ich zwischen den Orten wechsle, hat vor allem mit der Beleuchtung zu tun. Abends ist es in den Bars sehr dunkel und nur im McDonald's hell.

Freie Wahl – wo würden Sie noch lieber schreiben?

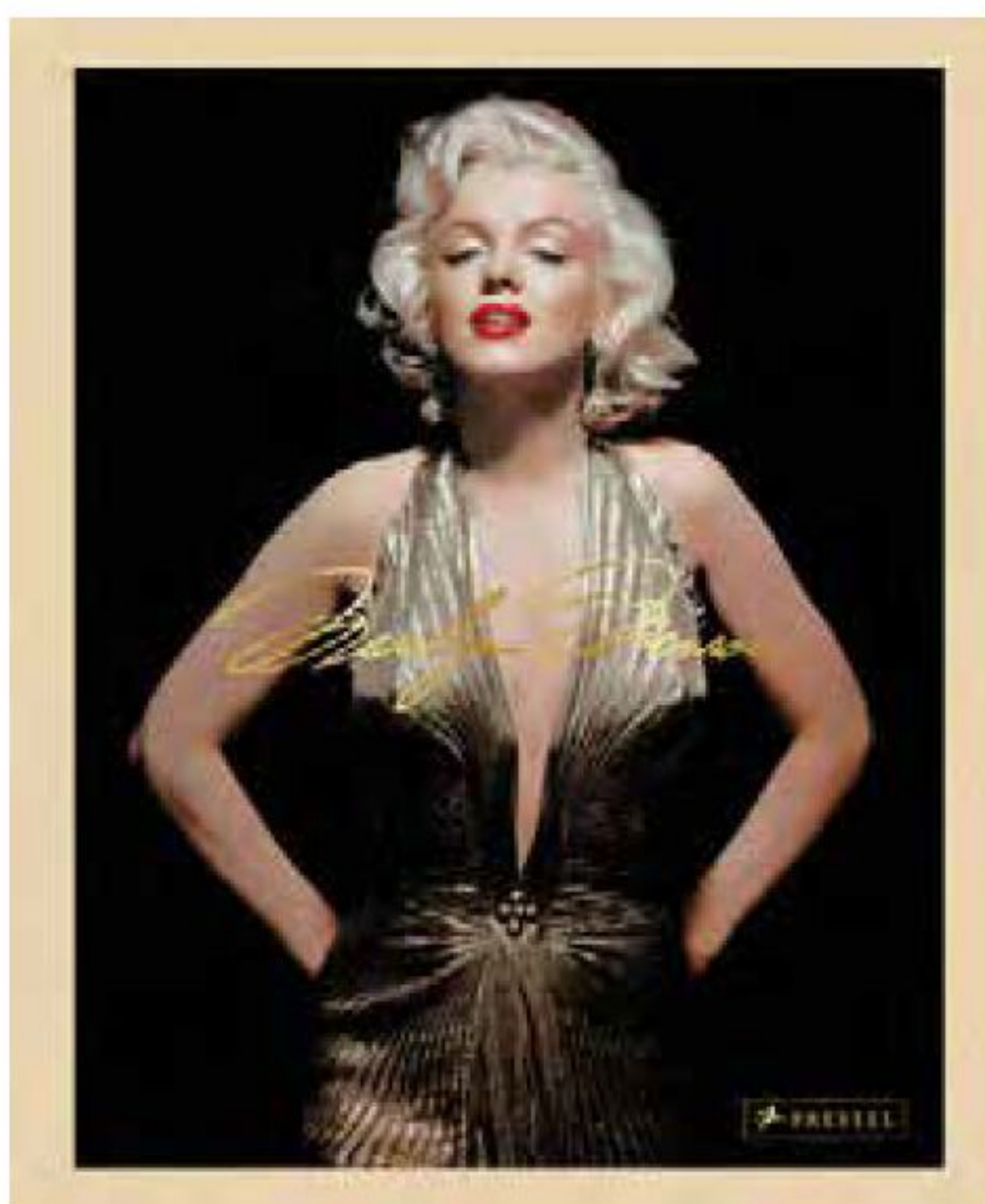
Ich würde gerne in der Übergangswelt zwischen Lebend- und Totenreich sitzen und dort schreiben. Ich könnte mir auch vorstellen, in das andere Extrem zu gehen, und zwar in die abgehobene Luxuswelt einer Lobby des New York Plaza zum Beispiel oder in einem Pendant



in Zürich. Die Betrachtung von Luxus macht einen Vorhang auf. Totenwelt und Luxuswelt sind beide am Rand, und ich glaube, dass es gut für Schriftsteller ist, am Rand zu sein, um von dort aus einen Blick nach innen zu kriegen. Ich wäre an den beiden Orten übrigens gerne unsichtbar. Denn auch wenn man in Ruhe gelassen wird von der jeweiligen Umgebung, so trägt man ja doch zu ihrer Veränderung durch die eigene Präsenz bei. Das Beobachten wäre noch echter.



Oliver Wenzlaff, geboren 1974 in Berlin, ist Ghostwriter und Autor. Er schreibt selbst auch an ungewöhnlichen Orten: von Hausboot bis Baumhaus



DAS PIN-UP-GIRL, DAS ULYSSES LAS

„Den Zierrat sollte man nicht mit dem verwechseln, was darunter ist.“ – Marilyn Monroe

Dies ist der ultimative Bildband zur amerikanischen Ikone des 20. Jahrhunderts schlechthin. 16 der berühmtesten Fotograf*innen offenbaren vielschichtige Perspektiven. Elliott Erwitt schoss das berühmte Bild von ihr, das sie beim Lesen im Morgenmantel zeigt. Diese leiseren Porträts geben Marylins Nachdenklichkeit wieder und eröffnen einen menschlicheren Fokus auf eine Frau, die oft auf oberflächliche Eindrücke reduziert wird. Ebenso die verspielten Aufnahmen von Eve Arnold, die Monroe 1955 auf einem Spielplatz auf Long Island vertieft in das Buch *Ulysses* von James Joyce fotografierte.

RACHEL SYME, DAVID WILLS, LOUIE CONWAY:
Marilyn Monroe 100

Übersetzt von Dietmar Schmitz
Prestel, 348 Seiten, 79 Euro



Fotos: Marilyn Monroe auf dem Spielplatz © Eve Arnold; Marilyn Monroe im Morgenmantel © Elliott Erwitt



ES WAR EINMAL: EIN LEUCHTENDES LAND

In seinem brillanten Buch erklärt uns Klaus Brinkbäumer, wie das Leuchtfeuer der Demokratie zum Albtraum wurde. Sind die Ideale der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung – das Leben, die Freiheit und das Streben nach Glück – noch zu retten?

VON CHRISTIANE VON KORFF

Bevor wir mit dem Interview beginnen, machen wir einen Spaziergang entlang der Elbe zum Römischen Garten in Blankenese. Auf dem breiten Fluss sehen wir ein Containerschiff stromaufwärts ziehen. Als ich Klaus Brinkbäumer, 59, zu seiner Segelleidenschaft befrage, erzählt er, dass er eine J/70 segle, und erklärt, dass sich die Zahl „70“ auf die gerundete Bootslänge von 7 Metern beziehe. Seine Erfolge als Regattasegler erwähnt er mit keinem Wort, erst später finde ich heraus, dass er als Steuermann sein Team zur deutschen Vizemeisterschaft geführt hat. Auch als SPIEGEL-Reporter und New-York-Korrespondent gewann er zahlreiche renommierte Preise, 2016 wurde er Chefredakteur des

Foto: Kirsten Nijhof



KLAUS BRINKBÄUMER:
Der amerikanische Albtraum –
Faschismus made in USA
 S. Fischer, 352 Seiten, 24 Euro

Hörbuch
 Ungekürzte Autorenlesung
 argon digital, 713 Min./Down-
 load/Streaming, 24,95 Euro

BÜCHERmagazin und
 S. Fischer verlosen dreimal
 „Der amerikanische
 Albtraum“. Teilnahmebe-
 dingungen auf S. 4.
 Viel Glück!

Jahres. Mit seiner Frau, der ZEIT-Redakteurin Samiha Shafy, schrieb er einen Bestseller über ihre gemeinsame Weltreise zu Hundertjährigen. Brinkbäumer gehört nicht zu denen, die von sich selbst beeindruckt sind und eine große Welle machen. Beim zwei-stündigen Gespräch zeigt sich seine Lust am Tiefgang und am Spiel mit Sprache, wenn er Worte wie „tatenvergnügt“ erfindet.

Herr Brinkbäumer, wie entstand Ihre Liebe für die USA?

Meine Begeisterung wurde in der Schulzeit durch Literatur, Film, Musik geweckt. Im Englisch-Leistungskurs lasen wir amerikanische Bücher, zu Hause in meinem Kellerzimmer machte ich weiter. Mich

faszierten Autoren wie John Irving, etwas später las ich Anne Tyler. Mein Kindheitstraum war, Journalist zu werden, ich wollte so schreiben wie Anne.

1988 sind Sie als 21-jähriger Student von München an die University of California nach Santa Barbara gegangen.

Ich habe bei 1860 München Volleyball in der Bundesliga gespielt und erhielt ein Sportstipendium an der UC Santa Barbara. Der Campus ist wunderschön, er liegt auf einer Landzunge direkt an der Pazifikküste. Durch die Fenster siehst du den Ozean. Meine Amerika-Liebe war Liebe auf den ersten Blick.

Wobei: Kalifornien ist ja nicht Amerika.

Damals dachte ich: Kalifornien – das ist Amerika. Ich hatte mir für 100 Dollar einen Ford Pinto gekauft. Die Karre hat mich ein paar Monate lang auf dem Highway Number One nach San Diego, nach San Francisco, zum Yosemite Nationalpark gebracht. Ich erinnere mich an die Weite der Landschaft, den Morgennebel am Pazifik. Ich bin nach L. A. gefahren, mit meinen Volleyball-Teamkameraden, wir haben ein Spiel der Lakers mit Magic Johnson gesehen. Ich habe nach wie vor ein Faible für den amerikanischen Sport, das Kino und die Literatur. Mich hat als Student dort so ziemlich alles begeistert, was anders war als in Deutschland. Die Amerikaner waren optimistisch und so tatenvergnügt.

Just do it!

Ja, dieses erste Nike-Motto ist ja ein uramerikanisches. Das war der Slogan, mit dem Nike groß wurde. Allerdings habe ich damals so manches nicht gesehen. Ich verstand noch nicht viel von den Brüchen der amerikanischen Gesellschaft. Obdachlosigkeit gab es damals schon. Und ich wusste auch nicht, wie spießig, durchaus rückwärtsgewandt die Mentalität im Landesinnern sein kann. Wenn ich mit meinen Freunden unterwegs war, sahen wir ein leuchtendes Land. Ich habe Amerika als weit, fantasievoll und abenteuergerig erlebt.

Kalifornien, schreiben Sie in Ihrem Buch „Der amerikanische Albtraum“, wurde für Sie zu einem Sehnsuchtsort. „Amerika war die pure Motivation, vielleicht sogar der Antrieb meines Lebens.“

Ja, ich musste und wollte weg aus Münster. Heute sehe ich meine Heimatstadt anders, liebevoll, aber damals empfand ich sie als eng und klein. Ich besuchte eine privat-bischöfliche Schule, die mein Vater leitete, und hatte das Gefühl, dass er mich nur liebte, wenn ich eine „1“ in Latein schrieb. Volleyball, das Schreiben und die USA haben mich befreit.

In ihrem Podcast „OK, America?“ erklären Sie Ihren Hörer*innen gemeinsam mit Rieke Havertz die USA. Nun haben Sie sich mit dem Zustand der amerikanischen Demokratie

beschäftigt. Sie beginnen in Honolulu, Hawaii, sind weiter an die Westküste und bis an die Ostküste gereist und haben die intellektuelle Elite, wie den Politologen Daniel Ziblatt oder den Philosophen Jason Stanley, befragt, auch Politiker wie Zohran Mamdani. Die zweite Trump-Amtszeit, ist laut Ihrer Analyse „kein politischer Normalzustand, sondern ein Stresstest für die Idee der liberalen Demokratie“. Seit Trump Präsident ist, fragt man sich: Schlittert die Demokratie in eine Autokratie?

Kennen Sie dieses Buch? *(Der Autor hält mir ein Buch entgegen, das er neben sein eigenes auf den Küchentisch im Haus in Blankenese gelegt hat: „David A. Graham: Der Masterplan der Trump-Regierung. Wie ein radikales Netzwerk in Amerika die Macht übernimmt“)*

Es wird in dem Buch vermutlich um das Project 2025 gehen?

Ja, ich habe das Vorwort geschrieben. Durch diese Beschäftigung mit Project 2025 verstand ich erst, wie strategisch die Trump-Leute vorgehen, mit welcher Hartnäckigkeit, Präzision und Wucht ...

... darf ich kurz einhaken?

Unbedingt.

Ich zitiere aus Ihrem Buch: „Was in Washington geschieht, folgt keinem Zufall, keinem Temperament, keiner Laune. Es folgt einem Plan.“ Worin besteht die Gefährlichkeit dieses Regierungsmanifests?

Das Project 2025 hat faschistische, antidemokratische Züge, mit einer eigentümlichen Boshaftigkeit. Das Manifest gründet auf einem extremen Nationalismus, auf dem Gefühl, dass die USA eine gedemütigte und zugleich aber Gottes auserwählte Nation seien. Es gründet auch auf dem Gefühl, dass Männer über Frauen stünden, vor allem natürlich christliche, weiße, konservative Männer.

Sie sprechen von der Manosphere.

Man könnte auch sagen, Margaret Atwood habe es vorausgesehen, 1985 in ihrem Roman „The Handmaid's Tale“.

Ich habe die von Netflix adaptierte Serie angeschaut. Es war so düster und beklemmend, zu sehen, wie

Frauen in einer totalitären, theokratischen Diktatur als Gebärmaschinen missbraucht werden, um eine angeblich „überlegene Rasse“ zu züchten.

Einige Wissenschaftler, die ich in Harvard getroffen habe, fragten mich: „Klaus, weißt du eigentlich, dass die Hinrichtungen im ‚Report der Magd‘ hier auf dem Harvard Square stattfinden?“ Die Intellektuellen, die nun die Angriffe der Trump-Regierung erleben, wiesen mich darauf hin, dass die jetzige Regierung Atwoods fiktivem Staat „Gilead“ auf manchen Ebenen nahekommt.

In welcher Weise baut das Project 2025 die amerikanische Demokratie in eine Autokratie um?

MAGA, die „Make America Great Again“-Bewegung, hat in Trump eine Führer- und Übervaterfigur gefunden, die an Mussolini oder Hitler erinnert. Ist sie deckungsgleich? Nein. Gibt es Unterschiede? Ja, klar. Spätestens seit dem Attentat von Pennsylvania glauben viele Leute: Trump weiß etwas, was wir nicht wissen. Er wird uns ins gelobte Land führen. Wir müssen ihm vertrauen, auch wenn er manchmal erratisch wirkt.

Hitler behauptete, es sei die „Vorsehung“ gewesen, die verhindert habe, dass das auf ihn verübte Attentat gelang.

Trump behauptet, Gott habe gewollt, dass er überlebe, und ihm den Weg gezeigt. Seine Erzählung von Untergang und Erlösung hat faschistische Züge. Die Nation werde vom Rest der Welt ausgenutzt und von politischen Gegnern bedroht, die er als „Ungeziefer“ und „Vaterlandsverräter“ bezeichnet. Die Nation wird in den Abgrund geführt und ich, Trump, rette sie und führe sie in eine Zukunft, die so glorreich ist wie die Vergangenheit. Auch wenn niemand weiß, welche glorreiche Epoche er eigentlich meint ...

Die sogenannte „glorreiche“ Vergangenheit schafft er selbst. Kaum im Amt hat er die Behörden und das Innenministerium angewiesen, Darstellungen und Exponate aus dem öffentlichen Raum zu entfernen oder zu überarbeiten, die „Amerikaner aus Vergangenheit oder Gegenwart unangemessen herabwürdigen“. So wird die Geschichte der Sklaverei und der

Umgang mit Indigenen umgeschrieben.

Historiker kritisieren dies. Das Project 2025 legt das Fundament für Angriffe auf die Universitäten, auf die Medien, auf Migranten. Es ist ein 800-seitiger Masterplan mit expliziter Gebrauchsanleitung, wie der Staat umzubauen sei: Wie müssen wir Executive Orders formulieren, damit sie nicht von Gerichten gestoppt werden können? Ich denke, dass diese Vorgehensweise in vielen Facetten dem ähnelt, was wir in Italien und Deutschland in den 20er und 30er Jahren des letzten Jahrhunderts erlebt haben. Darüber hinaus sorgen religiöse Überhöhung sowie das Geld und die Macht der Silicon-Valley-Konzerne für eine technologische Beschleunigung und Verstärkung.

Zu Zeiten Goebbels' waren das Radio und „Der Stürmer“ Propaganda-Maschinen der Nazis. Heute kreieren Algorithmen sowie KI Filterblasen und Fake News, womit der gesellschaftliche Diskurs verloren geht.

Die Unterstützung der Tech-Konzerne ist in der Tat etwas Neues. Auch darüber schreibe ich. Manchmal höre ich auf meinen Lesungen: „Ist Faschismus ein treffender Begriff für den Zustand der amerikanischen Demokratie?“ Letztlich ist es nicht zentral, ob wir es Diktatur oder Autokratie oder Faschismus nennen. Wichtig ist, aufmerksam und wachsam zu sein, den jetzigen Zustand und die Entwicklungen nicht zu verharmlosen und wegzuwischen, sondern für die Demokratie zu kämpfen.

Wie erklären Sie sich das Weltbild der Heritage Foundation? Wie kann man an die White Supremacy, an die Überlegenheit der „weißen Rasse“, glauben?

Wenn ich über diese Fragen nachdenke, finde ich die Kraft der Narrative immer wieder erstaunlich. Es gibt viele Amerikaner, die zutiefst davon überzeugt sind, dass weiße Männer die Opfer seien. Deshalb verfängt sich Trumps Erzählung, dass es in Südafrika einen Genozid an Weißen gebe. Warum? Weiße Männer haben Verlustängste, sie meinen, sie hätten etwas zu verlieren durch jene Affirmative Action, die Gleichberechtigung und Vielfalt fördert. Und ein Teil der Frauen, die Trump wählen, meint, dass dieser schon recht habe mit der Idee, dass

„EUROPA MUSS AUS DIESER ANGSTHALTUNG HERAUSKOMMEN.“

sich Frauen in die Rolle zu fügen hätten, die ihnen weiße Männer zuweisen. Sie sind gegen eine Präsidentin im Amt, da dies Männersache sei.

J. D. Vance, Vizepräsident, erzählt in „Hillbilly Elegy“, wie er es – aus ärmsten Verhältnissen stammend – geschafft hat, an der Eliteuniversität Yale Jura zu studieren. Er war einer der schärfsten Kritiker von Trump, nannte ihn einen „Idioten“ und „Amerikas Hitler“. Heute ist er sein enger Verbündeter und setzt als glühender Vertreter der MAGA-Bewegung die „America First“-Ideologie um. Glaubt er selbst an das, was er vertritt?

Gute Frage. Vance ist eine Mischung aus Opportunist und Hardliner, die man oft in autoritären Gesellschaften findet. Er ist von der Überlegenheit weißer Männer überzeugt. Aber glaubt er an alles, was Trump macht? Nein, den Krieg im Iran wollte Vance nicht. Er ist auch ein Mitläufer, der glaubt, dass der Weg ihn nach ganz oben führen wird.

Als SPIEGEL-Korrespondent haben Sie Trump 2006 in seinem Tower auf der 5th Avenue getroffen. Die Eingangshalle ließ mich an den Tanz um das goldene Kalb denken: sie ist so vergoldet, dass es mir in den Augen brannte. Nach Ihrem Interview sagten Sie der Redaktion: „Trump ist langweilig, ich schreib’ nichts.“

(lacht) Die Einschätzung war definitiv falsch. Trump war in jenem Gespräch langweilig. Er hatte keine Lust und keinen einzigen originellen Gedanken, sprach in Stanzen, die ich im Archivmaterial schon hundertfach gelesen hatte. Die Atmosphäre in seinem verblüffend kleinen und engen Büro war absurd. Er war unwirsch und dröhnend laut. Unentwegt schaute er auf sein Handy. Auf seinem Schreibtisch standen viele Fotos von ihm. An der Wand hing ein Titelbild des Time Magazins, das ihn als „Person of the Year“ zeigte. Das hatte er selbst drucken lassen, denn er war bis dahin nie „Person of the Year“ geworden.

Das ist ja nicht zu glauben: Fake news at its worst. Der Jahrmarkt der Eitelkeiten.

Doch, er wollte so gern „Person of the Year“ sein.

Wie tickt dieser Mann nach Ihrer Meinung?

Heute ist er noch düsterer als damals. Nach meinem Gefühl ist er ein zutiefst bitterer, immer härter und aggressiver werdender Mann. Interessanter ist jedoch, dass er von vielen noch immer unterschätzt wird. Trump ist strategisch und lernfähig auf eine Weise, die man ihm nicht zutraut.

Trump – ein Strategie? Heute sagt er dies, morgen das. Zu Beginn des Iran-Kriegs, den er vom Zaun gebrochen hat, forderte er die Iraner auf, die Mullahs zu stürzen. Nach der Sperrung von Hormus teilte er mit, er verhandle mit dem iranischen Regime. Ein Sprecher des Militärs demonstrierte, das es Verhandlungen gegeben hätte und sagte: „Ist Trump so zerrissen, dass er schon mit sich selbst verhandelt?“

Ich behaupte ja nicht, dass Trump ein geradliniger, konsistenter Mensch sei. Beim Iran-Krieg zum Beispiel agiert er dumm. Aber er hat politische und strategische Begabungen, die Trump-Hasser nicht sehen wollen. In der Zeit, in der wir leben, ist der schlaue, schnelle Umgang mit Aufmerksamkeit, mit Medien überlebenswichtig für Politiker. Trump hat das verstanden, und zwar besser als viele andere Politiker und Politikerinnen. Er weiß genau, wie er Aufmerksamkeit erzeugt, sie hält und umlenkt in jene Richtung, die er vorgeben will.

27 Psychiater und Psychologen kommen in dem Buch „Wie gefährlich ist Donald Trump?“ zum Schluss, dass er gemeingefährlich sei. Er habe eine narzisstische Persönlichkeit, „mit einer geringen Schamtoleranz, die wiederum Rachsucht und Wut zur Folge hat, dazu kommen fehlendes Verantwortungsgefühl, Unehrlichkeit, ein Mangel an Empathie“. Wie soll Europa mit solch einem Präsidenten umgehen?

Europa muss sich schlagkräftig machen. Deutschland, wie auch Frankreich oder Großbritannien, müssen die Sicherheits-

politik und die technologische Entwicklung ernst nehmen. Wir brauchen eigene Unternehmen, eigene Konzerne, um unabhängig zu sein von Meta und anderen Silicon-Valley-Firmen. Es braucht weiterhin ein Zusammenspiel mit den USA – du kannst die USA nicht aufgeben. Mark Carney, der kanadische Premierminister, sagte auf dem World Economic Forum in Davos etwas Goldrichtiges: Die Mittelmächte, Staaten wie Deutschland, Frankreich und Kanada, müssen sich unterhaken, zum Beispiel in der Klimapolitik. Wenn die USA beim Klimaschutz nicht mitmachen wollen, dann machen wir weiter ohne sie. Sind wir ohnmächtig, nur weil die USA eine andere Richtung einschlagen? Nein, Europa muss aus dieser Angsthaltung herauskommen.

„Was nun?“, fragen Sie im letzten Kapitel und antworten: „Ich glaube, dass die Beschädigungen so fundamental und dauerhaft sind und der Widerstand viel zu zaghaft ist – das amerikanische System ist in Schieflage geraten, die Demokratie ist mindestens beschädigt, vermutlich aber schon heute zerstört, dauerhaft.“ Eine düstere Prognose. Gibt es keine Hoffnung mehr?

Doch, aber das Zeitfenster ist klein. Wenn die Demokraten vor den Midterms, den Kongresswahlen im November, einen wirklich guten Wahlkampf führen, dann haben sie die Chance, beide Kammern des Kongresses zu gewinnen. Für den nächsten Präsidentschaftswahlkampf sollte die demokratische Partei die Flügelkämpfe aufgeben und jeweils jene Kandidaten und Kandidatinnen finden, die in den ganz unterschiedlichen Gebieten der USA wählbar sind. Auch wenn die Republikaner das Wahlrecht längst so gekippt haben, dass ihre Partei einen strukturellen Vorteil hat – heute hat die amerikanische Demokratie noch eine Chance. ♦



Christiane von Korff arbeitet als Journalistin, Moderatorin und Autorin. Gemeinsam mit Avi Primor schrieb sie das Buch *An allem sind die Juden und die Radfahrer schuld. Deutsch-Jüdische Missverständnisse*.



PORTLANDS BÜCHERFRAUEN

Oregon – der Bundesstaat an der Westküste der USA – ist bekannt für seine rauen Küsten und dichten Wälder. Doch die Region hat mehr zu bieten als ihre wilde Natur: eine lebendige, unabhängige Literaturszene, die maßgeblich von Frauen geprägt ist – Kuratorinnen, Buchhändlerinnen, Autorinnen und Hoteliers. Ihre Geschichten erzählen von Mut, Kreativität und der Kraft weiblicher Initiative. Eine Hommage an die starken Frauen der Branche und zugleich eine Liebeserklärung an das Lesen in bewegten Zeiten.

VON SVENJA CONRAD

„Als Woman of Color haben mich aber natürlich auch die Bücher von Jasmine Guillory sehr beeindruckt.“
Katherine Morgan

Leise trommelt der Regen an die Fensterscheiben des **Grand Gesture Books**, einem kleinen Buchladen inmitten der Altstadt von Portland. Während es draußen stürmt und der Verkehr vorbeirauscht, ist es zwischen den Regalen kuschelig warm. Es riecht nach Papier und romantischen Geschichten – kein Wunder, hat sich Inhaberin Katherine Morgan mit ihrem auf Liebesromane spezialisierten Geschäft doch dem schönsten Gefühl der Welt verschrieben. „Ich wollte keinen allgemeinen Buchladen, ich wollte einen Ort, der gute Geschichten feiert, die Mut und Spaß machen und manchmal auch ein bisschen schräg sind“, erzählt sie lachend. Inspiriert von der seit Jahren wachsenden Romance-Buchszene und dem Wunsch, etwas wirklich Einzigartiges zu schaffen, hat sie „Grand Gesture“ Mitte 2024 eröffnet. „Jede*r verdient schließlich hin und wieder eine große Geste, oder nicht?“, sagt die Buchhändlerin mit einem Zwinkern. Ihr sorgfältig kuratiertes Sortiment bie-

tet dabei weit mehr als klassische Liebesgeschichten: „Die Bücher in meinen Regalen erzählen von Hoffnung, Verbundenheit und dem Glauben an das Gute. Und mal ehrlich, davon können wir doch alle ein bisschen mehr gebrauchen!“ Innerhalb von rund zwei Jahren hat Katherine gemeinsam mit ihrem vierköpfigen Team einen Ort zum Treffen, Schmökern und Sein geschaffen – sowie einen sicheren Rückzugsort für die queere Community der Stadt, aber auch für alle, die Liebesromane, Fantasygeschichten und das Stöbern in handverlesenen Büchern lieben.

Neben Bestsellerautorinnen wie E. L. James (*Fifty Shades of Grey*), Rebecca Yarros (*Fourth Wing*, dt. *Flammengeküsst*) oder Sarah J. Maas (*A Court of Thorns and Roses*, dt. *Das Reich der sieben Höfe*) schlägt Katherines Herz besonders für lokale Indie-Autor*innen – vor allem queere und Schwarze Stimmen, die im Literaturbetrieb oft zu wenig Gehör finden. Als eine der wenigen BIPOC-geführten

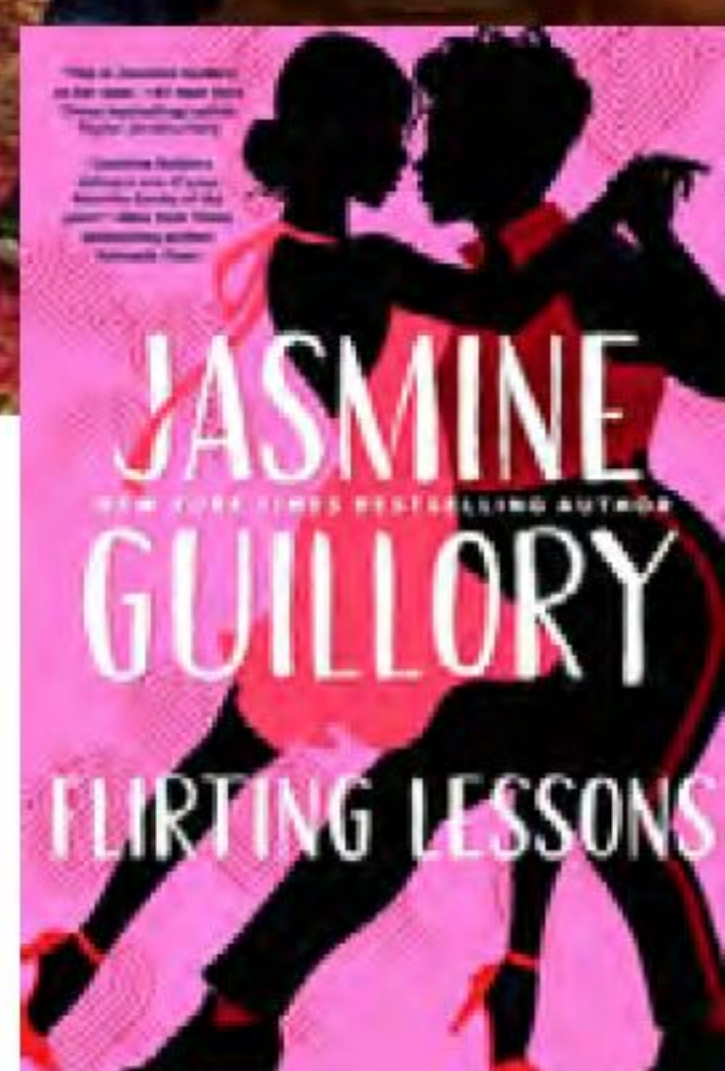
Fotos: Justin Katigbak, Travel Portland; Katherine Morgan + Mick Granger © Svenja Conrad



**Katherine Morgans
Buchtipps:**

AIDEN PIERCE:
Circus Creeps
authoraidenpierce.com

JASMINE GUILLORY:
Flirting Lessons
jasmineguillory.com



GRAND GESTURE BOOKS

814 SW 10th Ave, Portland, Oregon 97205

[instagram.com/grandgesturebooks](https://www.instagram.com/grandgesturebooks)

„Ich liebe, was ich tue.
Das macht alles viel
einfacher.“ *Mick Granger*

MIDSLUMBER MEDIA

1609 NE Alberta St, Portland, Oregon 97211

[midslumbermedia.com](https://www.midslumbermedia.com)



**Mick Grangers
Buchtipps:**

CAITLIN STARLING:
The Starving Saints
caitlinstarling.com

MONIKA KIM:
Das Beste sind die Augen
kiwi space, 352 Seiten,
23 Euro
[monika-kim.com](https://www.monika-kim.com)



Buchläden im pazifischen Nordwesten gibt sie diesen Erzählungen einen Raum, sorgt mit Lesungen und Events dafür, dass sie gehört und gelesen werden, und schafft so in ihrem Laden ein vielfältiges Angebot, das über die großen Namen hinausreicht. Auf die Frage nach einer Leseempfehlung muss Katherine nicht lange überlegen: „Ich selbst lese gerade *Circus Creeps* von Aiden Pierce, einer Autorin aus Oregon. Es spielt in einem Zirkusumfeld und kombiniert Liebesgeschichte, Spannung und gruselige Elemente. Eine wilde Mischung!“ Sie überlegt und fügt hinzu: „Als *Woman of Color* haben mich aber natürlich auch die Bücher von Jasmine Guillory sehr beeindruckt.“ Als „New York Times“-Bestsellerautorin moderner Liebesromane stürmt sie regelmäßig die Verkaufscharts und schafft dabei zugleich eine Bühne für People of Color in der Romance-Literatur. Ein Meilenstein, wie Katherine findet. „Sie ist eine riesige Inspirationsquelle für uns Schwarze Frauen. Ohne sie gäbe es diesen Laden nicht!“, sagt sie.

GROSSE GENREVIELFALT

Mit ihrem Mut zum eigenen Literaturbetrieb ist Katherine in der „City of Roses“ nicht allein. Portland gilt in den USA als leuchtendes Beispiel für kreativen Unternehmmergeist und beheimatet eine florierende Literaturszene. Die rund 60 Indie-Buchhandlungen sind weit mehr als nur Verkaufsräume voller genreübergreifender Titel – sie fungieren als Knotenpunkte für Menschen aus allen soziokultu-

rellen Schichten und zugleich als Orte des Dialogs, der Entdeckung und der Leidenschaft für moderne und klassische Literatur. Viele dieser Buchhandlungen sind unabhängig, frauengeführt und bewusst spezialisiert, sodass jedes Buch in den Regalen mit viel Liebe und Bedacht ausgewählt wird. Neben dem „Grand Gesture“ gehört auch **Midslumber Media** im hippen Alberta Arts District zu diesen sorgfältig kuratierten Buchläden. In unmittelbarer Nachbarschaft zu Kunstgalerien und veganen Cafés hat Inhaberin Michaela „Mick“ Granger mit gerade einmal 28 Jahren im März 2025 ihren Shop für düstere Geschichten eröffnet. Thriller, Dark Romance, Horror – in den schwarzen Regalen vor der blutroten Wand stehen neben den bekanntesten Werken der Schauerliteratur vor allem Titel von Indie-Autor*innen und Newcomer*innen aus dem Nordwesten. „Ich hatte keinerlei Erfahrung als Buchhändlerin, bin mit meiner Selbstständigkeit ins kalte Wasser gesprungen“, gibt Mick zu. Aufgewachsen in Philadelphia und vor zehn Jahren nach Portland gezogen, galt ihre Leidenschaft bereits seit Kindertagen den Büchern. Eine eigene Buchhandlung zu eröffnen, sei dennoch lange nur eine vage Idee gewesen – schließlich komme sie gar nicht aus der Branche. „Aber ein Buchladen nur für Gruselliteratur hat mir selbst immer gefehlt. Also dachte ich mir: Wenn nicht ich, wer dann?“

Inspiziert vom schwedischen Mystery-Horror-Drama *Midsommar* hatte sie schnell einen passenden Namen gefunden, und so begann ➡



POWELL'S CITY OF BOOKS

1005 W Burnside St. Portland, OR 97209

powells.com

„Frauen führen weicher und entspannter.“ Bry Hoeg



Bry Hoegs Buchtipp:

SARVAT HASIN:
Strange Girls
[instagram.com/sarvathasin](https://www.instagram.com/sarvathasin)

der Weg vom leeren Raum zum Treffpunkt für Fans düsterer Erzählwelten. Vom Kuratieren der Bücher über das Einrichten ihres Shops bis zu Finanzen und organisatorischen Aufgaben – Mick hat sich alles selbst beigebracht und führt den Laden von Anfang an als One-Woman-Show. „Gerade junge Unternehmerinnen haben es manchmal schwer, müssen sich doppelt anstrengen, um Anerkennung zu finden“, erzählt sie und verräumt jüngst erstandene Second-Hand-Schätze. Trotzdem ist sie überzeugt, dass ihr Portland genau den richtigen Raum für ihre Selbstständigkeit gegeben hat. Das Netzwerk unter Frauen sei hier außergewöhnlich stark, die Unterstützung der Büchercommunity spürbar. „Konkurrenzdruck gibt es bei uns nicht. Wir feiern uns gegenseitig für den Mut, unsere Leidenschaft für Literatur in die Realität umzusetzen.“ Gerade zu Beginn gab ihr dieser Rückhalt Kraft, an ihrer Vision festzuhalten. „Natürlich gab es Hürden. Aber ich liebe, was ich tue, und das macht vieles leichter. Ich war immer sicher, dass ich es schaffen kann“, sagt sie, und der bisherige Erfolg gibt ihr recht. Heute verkauft sie erfolgreich Bücher, plant Autor*innenlesungen und Bastelworkshops und organisiert den „Weird Girl Book Club“, in dem die Teilnehmerinnen gemeinsam die neuesten Werke diskutieren. „Zuletzt haben wir die dunkle Satire *Nightbitch* von Rachel Yoder gelesen. Eine feministische, postapokalyptische Geschichte über Trauer und die Monstrosität von Mutterschaft.“

Aktuell ist sie in den Horror-Fantasy-Roman *The Starving Saints* vertieft. „Caitlin Starling ist eine meiner Lieblingsschriftstellerinnen. Sie stammt

aus der Region, und ihre Bücher haben oft queere Themen, kombiniert mit düsterer Stimmung.“ Auch Monika Kims feministischen Psychothriller *The Eyes Are the Best Part* (dt. *Das Beste sind die Augen*) empfiehlt sie immer wieder. „Der Roman hat klare Horrorelemente, ist aber zugleich eine Auseinandersetzung mit weiblicher Wut, patriarchaler Macht und Unterdrückung“, sagt sie. „Viele Menschen haben ein schlechtes Bild von Horrorliteratur. Dabei greift das Genre häufig auf kluge Weise gesellschaftliche Themen auf und spielt mit Ängsten, die wir alle kennen.“ Horror unterhalte nicht nur, sondern schärfe auch den Blick auf Machtstrukturen, soziale Zwänge oder Tabus.

Ganz nach dem Leitsatz „Keep Portland weird“ entstehen in Portlands Buchläden so Orte, an denen das Unkonventionelle nicht nur akzeptiert, sondern bewusst gepflegt wird – und auch ungewöhnliche literarische Stimmen und Genres ihren Platz finden.

STADT DER BÜCHER

Eine, die all diese Stimmen tagtäglich unter einem Dach versammelt, ist Bry Hoeg. Als Managerin von **Powell's City of Books** kennt sie sich ebenfalls bestens mit Lesegewohnheiten aus und sorgt seit fünf Jahren in leitender Position dafür, dass jede Geschichte ihren Platz bekommt – keine leichte Aufgabe, immerhin gilt das Geschäft im Zentrum von Portland als die größte unabhängige Buchhandlung der Welt. „Wir führen auf über 6000 Quadratmetern mehr als 500 000 Bücher, von seltenen Sammlerstücken bis zu den neuesten Bestsellern“, erzählt Bry, die ursprünglich aus Montana stammt

Fotos: Bry Hoeg © Svenja Coradi; Powell's City of Books © Torsten Kjellstrand, Travel Portland; Heathman Hotel



„Wir verbinden Architekturgeschichte mit
Bibliotheksidee!“ Catherine Totman

und schon seit 13 Jahren zum Team der Bücherstadt gehört. „Unsere Sci-Fi-Abteilung ist eine der umfangreichsten ihrer Art in den USA. Ein wahres Paradies für Fans futuristischer Welten!“ Sie selbst schwärmt für zeitgenössische Frauenliteratur, wie das im März dieses Jahres erschienene *Strange Girls* der pakistanisch-britischen Schriftstellerin Sarvat Hasin. „Das Buch ist ein einfühlsames Porträt über die turbulente Freundschaft zweier Frauen, die sich auseinandergelebt haben, und die sich nun fragen, was sie überhaupt einmal miteinander verbunden hat. Ein kleines Meisterwerk und eine unglaublich begabte junge Schriftstellerin!“, empfiehlt die Buchhändlerin. „Mein Geschmack ist aber sehr breit gefächert, ich lese auch gerne spannende Krimis oder romantische Liebesgeschichten.“ Praktisch – schließlich muss Bry in ihrer Rolle nicht nur Bücher lieben, sondern auch einen Überblick über aktuelle Trends, sämtliche Genres und die neun nach Farben sortierten Themenräume des Geschäfts behalten. „Am Anfang habe ich mich ständig verlaufen, wusste selbst gar nicht, wie groß wir sind“, sagt sie lachend. „Mittlerweile fühlt sich der Laden wie mein zweites Zuhause an. Das schönste der Welt, oder nicht?“

Diese Vielfalt spiegelt sich auch in der Geschichte der Buchhandlung wider: Gegründet 1971 von Walter und Michael Powell, hat sich die Buchhandlung für gebrauchte und neue Bücher über die Jahrzehnte zu einer echten Kultinstitution der Stadt entwickelt. Seit 2010 leitet Emily Powell das Geschäft in dritter Generation. Heute ist der Buchladen weit mehr als ein Ort zum Einkaufen – er ist ein lebendi-

ger Treffpunkt für Buchliebhaber*innen aus aller Welt, geprägt von einer entspannten Atmosphäre unter weiblicher Leitung. „Frauen führen weicher und entspannter“, glaubt Bry. „Meine 150 Mitarbeitenden und ich arbeiten auf Augenhöhe, wir kommunizieren offen und treffen Entscheidungen gemeinsam. Das müssen wir auch, schließlich kaufen wir täglich zwischen 3000 und 5000 gebrauchte Bücher von Kund*innen an, wählen neue Titel aus und studieren Kataloge. Das funktioniert nur, weil wir uns gut abstimmen und bei uns alles im Team läuft.“

Neben dem Buchhandelsalltag kümmert sich das Team auch um das Café im Erdgeschoss sowie um die Organisation der rund 300 Lesungen pro Jahr und die Programmplanung im Rahmen des Portland Book Festivals, eines der größten Buchfestivals in Nordamerika. „Unsere Veranstaltungen sind inklusiv und bewusst für alle gedacht“, erklärt Bry. „Powell’s ist ein Ort voller Geschichten und Begegnungen, an dem sich alle willkommen fühlen sollen, ganz gleich, welche Herkunft, Identität oder Orientierung er oder sie hat.“

ZWISCHEN LOBBY UND BÜCHERREGAL

Diesen zugewandten Ansatz verfolgt auch Catherine Totman. Die Hotelierin des luxuriösen **Heathman Hotels** in Downtown Portland verantwortet neben dem Tagesgeschäft gemeinsam mit Kolleginnen die literarische Ausrichtung des Hotels und versteht sich nicht nur als Gastgeberin, sondern zugleich auch als Kuratorin. „Seit der Eröffnung 1927 verbindet unser Hotel Architekturgeschichte mit

HEATHMAN HOTEL

1001 SW Broadway Portland, Oregon 97205

heathmanhotel.com



Catherine Totmans Buchtipp:

E. L. JAMES:
Fifty Shades of Grey
eljamesauthor.com





LITERARISCHE AUSZEIT SYLVIA BEACH HOTEL

Kleine Auszeit von der großen Stadt gefällig? In Newport, rund zweieinhalb Stunden südwestlich von Downtown Portland und direkt am Highway 101 gelegen, bietet das Sylvia Beach Hotel Buchliebhaber*innen aus aller Welt einen entspannten Rückzugsort mit Blick auf den Pazifik. Eröffnet 1987 von den Freundinnen Goody Cable und Sally Ford und benannt nach der Buchhändlerin Sylvia Beach, ist das gemütliche dreigeschossige Holzhaus damals wie heute literarischer Treffpunkt und ein Ort des Austauschs, der Inspiration und der Ruhe. 2025 wurde das Hotel umfassend renoviert, doch den literarischen Charakter hat es sich bewahrt: „Jedes unserer 22 Zimmer ist heute einer Autorin

oder einem Autor gewidmet und individuell gestaltet, außerdem haben wir besondere Themenzimmer für Fans von Mystery, Fantasy, Liebesromanen oder historischer Literatur“, erzählt Erin Evans (*Foto o. r.*), die sich seit zwei Jahren als Kuratorin um den Buchbestand und die literarische Einrichtung des Hauses kümmert. „Unser Bestand umfasst insgesamt rund 3500 Bücher“, sagt sie. „Bei uns gibt es weder Fernseher noch Telefone, dafür Regale voller Geschichten!“ In den Zimmern finden sich hauptsächlich Werke der jeweiligen Schriftsteller*innen, aber in der James-Joyce-Bibliothek im Dachgeschoss hat Erin eine bunte Mischung aus den unterschiedlichsten Genres versammelt.

Sie selbst kam vor zwei Jahren aus Seattle nach Newport, mittlerweile ist sie in der Literaturszene des kleinen Küstenorts perfekt vernetzt. „Zu meinen persönlichen Lieblingsschriftstellerinnen zählen Julia Child, Ann Patchett und Margaret Atwood. Aber seit ich hier lebe, habe ich auch die lokale Buchszene lieben gelernt!“ Gemeinsam mit Autor*innen aus der Umgebung organisiert sie in den Räumen des Hotels daher auch regelmäßig Schreibworkshops und Buchclubs und plant Lesungen mit regionalen Stimmen, deren Werke und Perspektiven sie gezielt sichtbarer machen möchte. hotelsylvia.com
[instagram.com/hotelsylvianewport](https://www.instagram.com/hotelsylvianewport)

einer ausgeprägten Bibliotheksidee. Heute haben wir rund 3000 Bücher im gesamten Gebäude verteilt“, erzählt Catherine stolz und spaziert durch die deckenhohen Regale voller Geschichten. „Neben Kinderbüchern, Romanen, Biografien und Kochbüchern besitzen wir auch handsignierte *Fifty Shades of Grey*-Ausgaben.“ Die weltberühmte Trilogie hat einen ganz besonderen Platz in dem lebendigen Hotelarchiv, immerhin hat Autorin E. L. James zahlreiche Szenen der Geschichte doch genau hier im Heathman spielen lassen.

„Gerade sind wir dabei, unseren Literaturbestand neu zu kategorisieren und den Buchungsprozess zu verfeinern. Ziel ist es, die Lesegewohnheiten unserer Gäste stärker zu berücksichtigen und ihnen bereits bei der Ankunft ein individuell passendes Buch für ihren Aufenthalt bereitzulegen!“ Alle Bücher dürfen für die Dauer des Aufenthalts ausgeliehen werden, auch das Kaminzimmer ist jederzeit frei zugänglich – der Raum ist mit den kuscheligen Sofas, seinen hohen hölzernen Decken und dem flackernden Feuer wie dafür geschaffen, sich mit einem guten Schmöker zurückzuziehen und die Zeit für eine Weile zu vergessen. „Hier findet regelmäßig auch unser Silent Book Club statt“, erzählt Catherine. „Dabei kommen Menschen zusammen, um gemeinsam in Ruhe und Stille zu

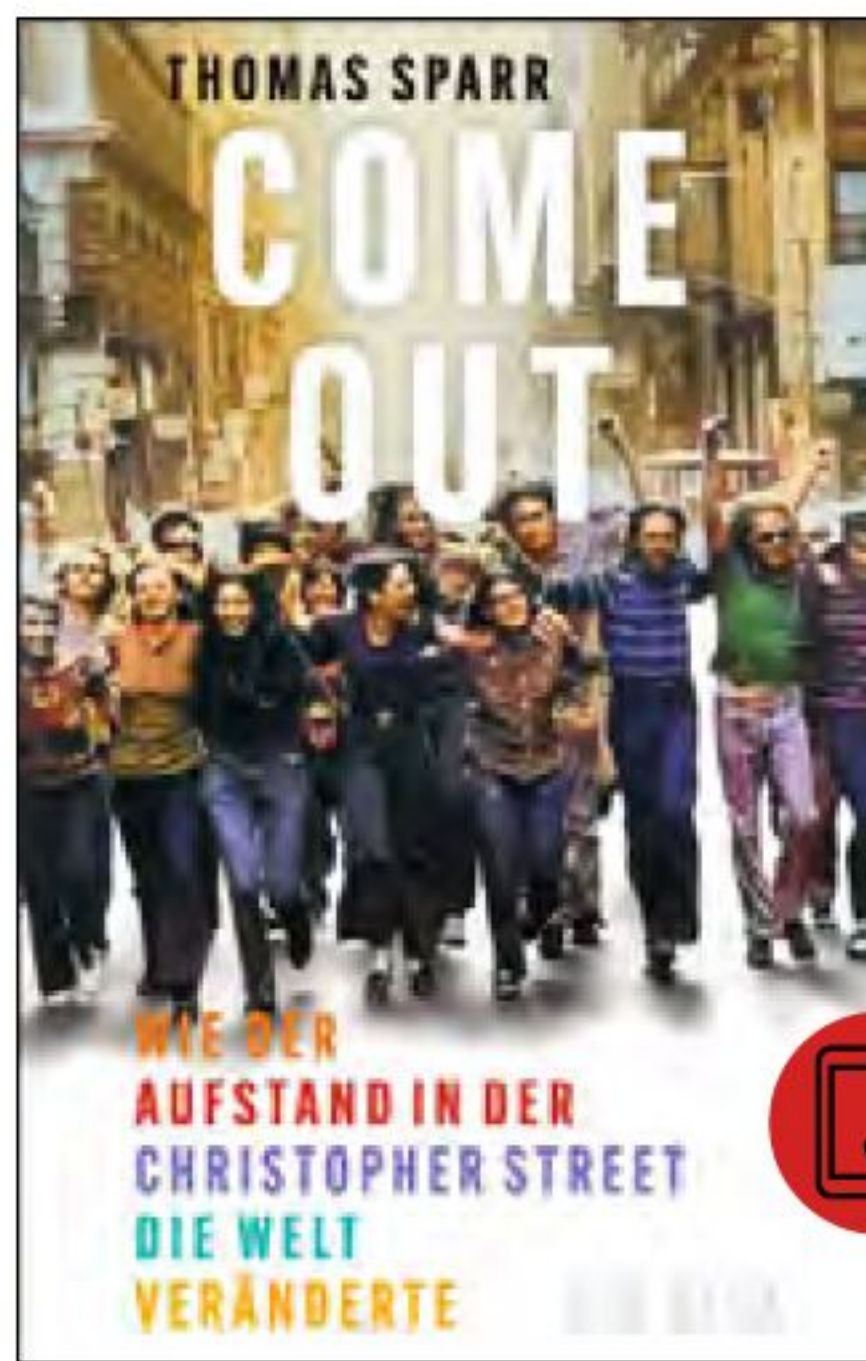
lesen und sich danach gemeinsam über Bücher auszutauschen.“ In Zusammenarbeit mit dem „Center for Literary Arts“ ist das Hotel darüber hinaus ein fester Bestandteil des Portland Book Festivals, das jedes Jahr für einen Samstag im November Autor*innen, Leser*innen und Literaturbegeisterte aus aller Welt zusammenbringt. Zwischen Lobby, Kaminzimmer und Bibliothek finden dann von morgens bis spätabends Lesungen und Gespräche statt, die das Hotel in einen lebendigen Treffpunkt der Buchkultur verwandeln. „Für mich ist das einer der schönsten Tage im Jahr“, sagt Catherine. „Ein Tag, der ganz im Zeichen unserer starken Literaturszene steht und bücherliebende Menschen miteinander verbindet. Allen voran die starken Bücherfrauen, die diese Welt jeden Tag bereichern.“ Gerade diese dürften sich in dem offiziellen Staatsmotto Oregons übrigens ganz besonders gut wiedererkennen: *Alis volat propriis / She flies with her own wings* – sie fliegt mit ihren eigenen Flügeln. ☛

traveloregon.com; travelportland.com



Svenja Conrad widmet sich als Lektorin und freie Reisejournalistin am liebsten starken Frauen, leisen Bücherorten und der ganz besonderen Magie von Nordamerika, Irland und Schottland

Fotos: Svenja Conrad

**THOMAS SPARR**

Come out

Deutsche Originalausgabe

1969 wehren sich Gäste der Homosexuellen-Bar Stonewall Inn in der Christopher Street gegen eine nächtliche Polizei-Razzia. Es ist der Moment des Anstoßes, nach dem der Christopher Street Day benannt ist und an den heute vor Ort ein Zebra-streifen in Regenbogenfarben und ein Monument auf dem Grünstreifen erinnern. Thomas Sparr erläutert, warum erst seine Folgen den Moment historisch machen und dennoch ein Davor/Danach unterschieden wird. In akademisch-elegantem Duktus führt der Autor durch die Spontanität der Nacht, die noch keine Anführer hatte. Zugleich spricht er eine bittersüße Sicht an, da lesbische Anliegen aus dem Blick gerieten. Hier fällt auf, dass auch dieses Buch aufgrund der eigenen Biografie aus mehrheitlich schwuler Sicht erzählt. Sparrs Beobachtungen zeigen, wie fortdauernde gesellschaftliche Ächtung das Selbstbild prägen kann. Zur Literaturrezeption notiert er etwa, dass anders als in den USA kein schwules/lesbisches Werk je die deutschen Bestsellerlisten anführte. Immer wieder spiegelt er die Lage in den USA mit der in Deutschland, wo ein Ereignis wie Stonewall fehlt, aber endlich eine Liberalisierung des Paragraphen erfolgte, der sexuelle Handlungen zwischen Männern unter Strafe stellte. (mel)

Literaturwissenschaftler Sparr beleuchtet kenntnisreich den Aufstand in der New Yorker Christopher Street und dessen Wirkung.



C. H. Beck, 208 Seiten, 24 Euro

**JAN JEKAL**

Paranoia in Hollywood

Deutsche Originalausgabe

Die Geschichte deutscher Exilkünstler, die vor den Nazis in die USA flohen, ist oft erzählt worden. Meist handelt sie von den Villen Thomas Manns und Lion Feuchtwangers, vom mondänen Pacific Palisades und von einem, im Vergleich zur Barbarei in der Heimat, guten Leben. Jan Jekal hat sich einen anderen, düsteren Aspekt vorgenommen. Mit akribischer Recherche zeigt er, wie die Stimmung in den USA spätestens mit dem Ende des Krieges komplett umschlägt und aus den geretteten Künstlern kommunistische Staatsfeinde werden, die die McCarthy-Regierung unbarmherzig verfolgt. Jekal spart dabei auch die Tatsache nicht aus, dass man sich die Exilanten nicht als homogene Gruppe vorstellen darf, die sich bedingungslos gegenseitig unterstützte, und dies der Überwachung nach 1945 in die Hände spielte. Er zeigt eindrucksvoll, wie einige der betroffenen Künstler sich kreativ wehrten, während andere an der erneuten Repression zerbrachen. Jekals Erzählstil zieht dabei immer wieder in den Text und gibt dem Leser das Gefühl, die Manns, Feuchtwangers, Brechts und Wilders aus nächster Nähe zu beobachten. Repression hat viele Gesichter, das lässt sich aus diesem Buch einmal mehr lernen. Und die Kunst? Sie hilft, doch ist kein absoluter Schutz. (ct)

Jekals Buch erweitert den Blick auf das Exil deutscher Künstler in den USA um einen wichtigen Aspekt.



Matthes & Seitz, 400 Seiten, 28 Euro

**GAVIN NEWSOM**

Mein Leben für die Demokratie

Übersetzt von H. Dierlamm u. a.

Im November 2018 ging die Stadt Paradise in Flammen auf. 85 Menschen waren gestorben, als Trump mit der Airforce One auf dem Beale-Air-Force-Stützpunkt in der Nähe von Sacramento landete, um der Westküste einen seiner seltenen Besuche abzustatten. Davor hatte es zwischen ihm und dem designierten Gouverneur Kaliforniens einen Schlagabtausch gegeben. Newsom nannte Trump einen „kleinen, ängstlichen Angeber“. „Was ist mit diesem Clown in Kalifornien?“, schoss Trump zurück. „Er hat vor, die Grenzen zu öffnen und den Flüchtlingen dann eine Krankenversicherung, Bildung und alles zu schenken.“ Zudem tweetete der MAGA-Präsident auf seinem Propagandakanal Truth Social, dass nicht etwa der Klimawandel, sondern das schlechte Management der Wälder so viele Menschenleben kostete. Newsom solle dies ändern, sonst gäbe es kein Geld mehr aus Washington. In seiner Biografie, in der er zu Trump Stellung bezieht, erzählt Gavin Newsom aus seiner Kindheit, von seinen Erfahrungen als Unternehmensgründer und Bürgermeister von San Francisco und von seinem Aufstieg zur politischen Spitze. Das liest sich kurzweilig. Geschrieben hat es Mark Arax, der als einer der wichtigsten Chronisten des amerikanischen Westens gilt. (cvk)

Das Buch kann man als Positionierung lesen: Newsom hat Ambitionen, der nächste US-Präsident zu werden.



S. Fischer, 352 Seiten, 25 Euro



VERLOSUNG

ALISON BECHDEL: Kaputt
Übersetzt von Katharina Erben
Reprodukt, 272 Seiten, 24 Euro

BÜCHERmagazin und Reprodukt
verlosen dreimal „Kaputt“.
Teilnahmebedingungen auf S. 4. Viel Glück!

ZWERGZIEGEN ODER DAS RICHTIGE LEBEN IM FALSCHEN

„Kaputt“, der neue Comicroman von Alison Bechdel, handelt vom Überleben in Trumps Amerika – als Lesbe, als Kulturschaffende und als Mensch, der in einer hyperkapitalistischen Gesellschaft versucht, moralisch gute Entscheidungen zu treffen. Es ist eine selbstironische, verspielte Autofiktion mit Zwergziegen, Polyamorie und alten Freund*innen aus Bechdels Klassiker „Dykes To Watch Out For“.

VON ELISABETH DIETZ

Während Sie an „Kaputt“ gearbeitet haben, war die politische Situation in Ihrem Heimatland kritisch. Jetzt, da wir uns über den fertigen Comic unterhalten, hat sich die Lage zusätzlich verschärft. Wie geht es Ihnen?

Mir geht es ganz gut. Wir hatten ein schreckliches Jahrzehnt hier, und es ist noch immer sehr schlecht, aber irgendwie spüre ich in letzter Zeit einen kleinen Hoffnungsschimmer, den zu fühlen ich mir lange nicht erlaubt habe. Ich habe das Gefühl, dass die Menschen wirklich beginnen, die Gefahren dieser schrecklichen Regierung zu erkennen.

Was gibt Ihnen Hoffnung?

Die Morde an Demonstrierenden in Minneapolis markieren einen Wendepunkt. Wenn ganz normale Menschen, die sich für ihre Nachbarn einsetzen, erschossen werden wie Figuren in einem Videospiel, dringt ins öffentliche Bewusstsein, wie schlimm die Lage ist. Mehr und mehr Menschen schließen sich dem Widerstand an. Junge Leute protestieren an den Schulen. Etwas ändert sich.

Jahrzehntelang haben Sie versucht, die Realität und vor allem Ihre eigene Biografie so unverfälscht darzustellen, wie nur irgend möglich. In „Kaputt“ haben Sie sich erlaubt, locker zu lassen und Dinge zu erfinden. Wie hat sich das angefühlt?

Ich habe es sehr genossen. Das Buch sollte ursprünglich ein weiterer autobiografischer Text werden. Ich wollte über Geld schreiben, über Kapitalismus und Privilegien – wie ich diese Dinge erlebt habe. Aber als ich mich dann hinsetzte, um mit dem Schreiben zu beginnen, war mir langweilig. Ich hatte keine Lust, mich mit all dem Zeug zu beschäftigen. Ich weiß nichts über Wirtschaft und Geld, und ich will auch nichts darüber wissen. Es machte einfach viel mehr Spaß, ein Buch über jemanden zu schreiben, der versucht, dieses Buch zu schreiben. Und plötzlich war alles frei. Ich konnte mir Dinge

ausdenken. Ich konnte die Figuren aus meinem alten Comicstrip „Dykes To Watch Out For“ in diese neue Geschichte holen. Es war ein großes Gefühl von Freiheit und Unbeschwertheit. Ich durfte spielen.

Und sich Wünsche erfüllen.

Ja. Ich liebe diese Figuren. Stewart und Sparrow und Lois und Ginger. Ich hatte sie vermisst. Ich wünschte, wir wären befreundet.

Wie verkraftet Ihr Publikum die Umstellung von Autobiografie auf Autofiktion? Hat Sie schon einmal jemand gefragt, wie es Ihren Zwergziegen geht?

Es tut mir ein bisschen leid für die Leute, die Zwergziegen lieben und glauben, dass ich wirklich einen Zwergziegen-Gnadenhof betreibe. Ich will mich dann immer entschuldigen. Mein Großvater hat Ziegen gezüchtet, und meine Partnerin Holly auch, als Kind hier in Vermont.

Aber waren es Zwergziegen?

Nein. Aber Zwergziegen sind einfach so süß. Ich wollte sie unbedingt zeichnen.

Worin unterscheiden sich die Alison aus den autobiografischen Werken und die Alison mit dem Zwergziegen-Gnadenhof?

Es kann sein, dass ich meine weniger sympathischen Eigenschaften in der Autofiktion ein bisschen übertrieben habe, weil es lustig ist, wissen Sie? Aber so bin ich wirklich. Ich neige dazu, die Schattenseiten der Dinge zu sehen und mich auf das Negative zu konzentrieren – im Gegensatz zu Holly, meiner Frau, die auch im wahren Leben so ziemlich mein Gegenteil ist. Ich bin so dankbar für ihre sonnige Art und ihre unerschöpfliche Quelle der Hoffnung. Ich wusste nicht, was ich ohne sie tun würde.

Hat sich das Leben vor dreißig Jahren leichter angefühlt? Oder haben Sie als queere Frau in den USA immer schon gekämpft?



Es ist schon komisch. Ich habe mir vor Kurzem noch einmal all meine alten Comicstrips angesehen und stelle fest, dass alles, was gerade passiert, etwas ist, vor dem ich immer schon Angst hatte. Meine Figuren aus „Dykes To Watch Out For“ kämpfen schon seit den 1980er Jahren gegen den Faschismus. Interessanterweise lebte ich in Minneapolis, als ich anfang, über diese Figuren zu schreiben, und ich wohnte genau in dem Viertel, in dem all diese Proteste stattfanden und in dem die Morde begangen wurden, die gerade durch die Medien gehen. Es gab in diesem multikulturellen Viertel dieses wunderbare Netzwerk aus progressiven Aktivist*innen aller Art, und das hat sowohl meine Comics als auch meine Sicht auf die Welt geprägt. Und jetzt scheint es, als würde Minneapolis zum Epizentrum einer neuen Phase des Widerstands. Ich hoffe, es ist wirklich so. Ich hoffe es so sehr.

In „Kaputt“ behandeln Sie die tiefe Spaltung der amerikanischen Gesellschaft, indem Sie Ihrem Alter Ego Alison eine Schwester geben, die Trump-Anhängerin ist und sich für ein Verbot von Alisons Comics einsetzt. Zögerlich sucht Alison das Gespräch mit ihr.

Viele meiner Freund*innen haben Familienmitglieder, die auf die andere Seite gewechselt sind, und es zerreißt Familien. Was mich aber interessiert, ist, dass wir noch immer die gleichen Geschichten mit ihnen teilen. Möglicherweise können wir einen Teil des Schadens reparieren, wenn wir uns auf die Dinge konzentrieren, die wir gemeinsam haben. Alison und Sheila versöhnen sich zwar nicht vollkommen, aber doch irgendwie. Alison sieht ihre Schwester auf eine neue Art. Das fehlt derzeit schmerzlich angesichts der Kulturkriege, die hier toben. Jede*r sieht die andere Seite als völlig fremd an, als jenseits von Gut und Böse. Dabei sind wir alle immer noch Menschen. Wir versuchen alle nur, unser Leben zu leben, und ein bisschen Neugier oder einfach nur grundlegender Respekt gegenüber der anderen Seite scheint mir wirklich unerlässlich.

Es geht in Ihrem Buch auch darum, ob es möglich ist, ein moralisch einwandfreies Leben zu führen in einer Welt, in der der Kapitalismus alles durchdringt.

Als ich mit der Arbeit an diesem Buch begann,



wollte ich darüber schreiben, wie man Widerstand leisten und sich dem System verweigern kann. Aber letztendlich hatte ich keine konkreten Vorschläge, wie man das bewerkstelligen könnte, und vielleicht ist es bereits unmöglich – es sei denn, man zieht sich ganz zurück, zieht in den Wald und verlässt die Gesellschaft. Ich wünschte, ich könnte eine brauchbare Vision eines antikapitalistischen Lebens bieten, aber ich kann mir gerade nicht vorstellen, wie das aussehen würde.

Sie bieten etwas sehr Wichtiges. Die Figuren in „Kaputt“ machen es sich nicht leicht. Sie versuchen wieder und wieder ehrlichen Herzens, ein moralisch gutes Leben zu führen. Sie sind nicht perfekt, aber Perfektion ist unmöglich, und es ist wichtig, dass wir das verstehen und einfach tun, was wir können.



Ich liebe diese Figuren. Ich finde es toll, dass sie in einer Wohngemeinschaft leben. Ich habe das früher auch mal gemacht, und daran ist ihre Kommune angelehnt. Aber als wir älter wurden, fanden wir uns als Paare und zogen in unsere eigenen kleinen Häuser. Ein Teil des Problems ist, dass wir nicht mehr als Gemeinschaft handeln. Wenn wir das schaffen könnten, wären wir stärker als die Kräfte des Kapitalismus und des Faschismus. Aber dazu müssten wir uns einig werden.

Die Linke gilt als zerstritten, nicht nur in den Vereinigten Staaten.

Ja. MAGA ist erfolgreich, weil sie ein breites Spektrum abdecken. Wer dabei sein möchte, ist willkommen. Und ja, die Linke leidet unter dem „Narzissmus der kleinen Unterschiede“, wie Freud es ausdrücken würde. Aber wir brauchen kritisches

Denken. Wir müssen Unterschiede verstehen, statt sie zu ignorieren. Aber wir könnten sicherlich etwas weniger davon und etwas mehr von diesem Geist der Inklusion gebrauchen.

Zumindest haben Sie einen formidablen gemeinsamen Feind. Ich meine, ist es möglich, noch eindeutiger böse zu handeln?

Nein. Aber wie kann man dem entgegenwirken? Ich habe das Gefühl, dass die Leute darauf gehofft haben, dass sich eine Führungspersonlichkeit herausbildet, die die Linke vereint, eine Art Anti-Trump. Aber ich glaube nicht, dass das passieren wird. Ich glaube, dass es gerade diese Vielfalt ist, die uns retten könnte. Dezentrale Proteste sind viel schwieriger niederzuschlagen. Einige demokratische Kongressabgeordnete sind wirklich gut und bemühen sich sehr, etwas zu verändern, aber das politische System ist so kaputt, dass die Menschen die Hoffnung aufgegeben haben. Es ist klar, dass wir die Dinge selbst in die Hand nehmen müssen.

In „Kaputt“ gibt es zwei Figuren, Badger und JR, die zuerst wie Satire wirken, wie eine über-spitzte Darstellung der amerikanischen Linken aus der Sicht der amerikanischen Rechten – Jugendliche mit pinkfarbenen Haaren und Neopronomen, die kompromisslos nach ihren eigenen, strikten Moralvorstellungen leben. War es schwierig, die Balance zwischen Spott und Wertschätzung zu finden?

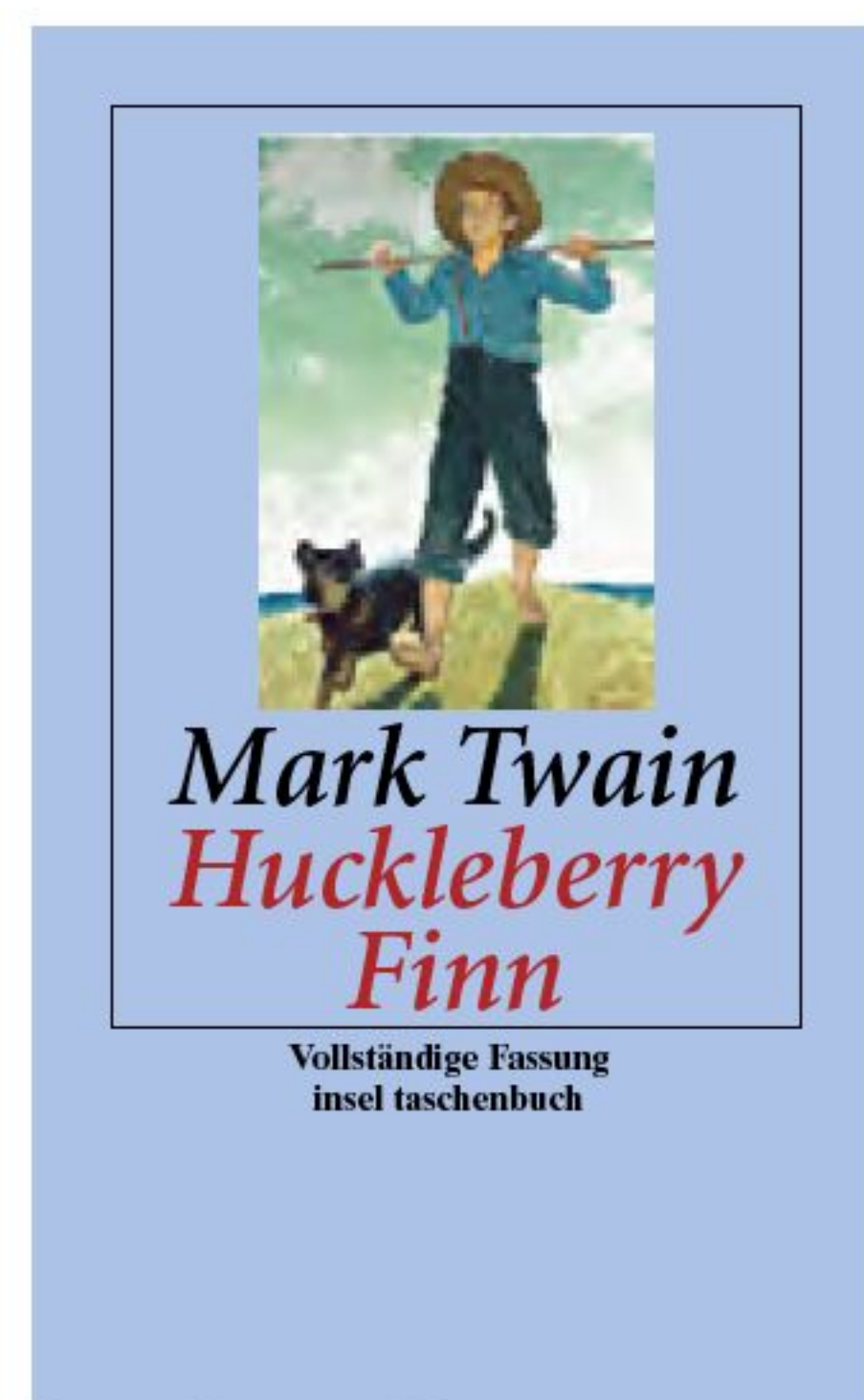
War es. Und ich bin nicht sicher, ob es mir wirklich gelungen ist. Ich bin es gewohnt, zu Leuten zu sprechen, die mir ohnehin zustimmen, und deshalb komme ich mit so manchem davon. Sie wissen, dass ich mich nicht über diese Figuren lustig mache. Ich bin diese Figuren. Aber mittlerweile erreiche ich ein größeres Publikum, und ich mache mir Sorgen, dass der Eindruck entsteht, ich würde mich auf billige Weise über Progressive lustig machen.

Sie porträtieren diese jungen Leute aber durchaus sehr liebevoll.

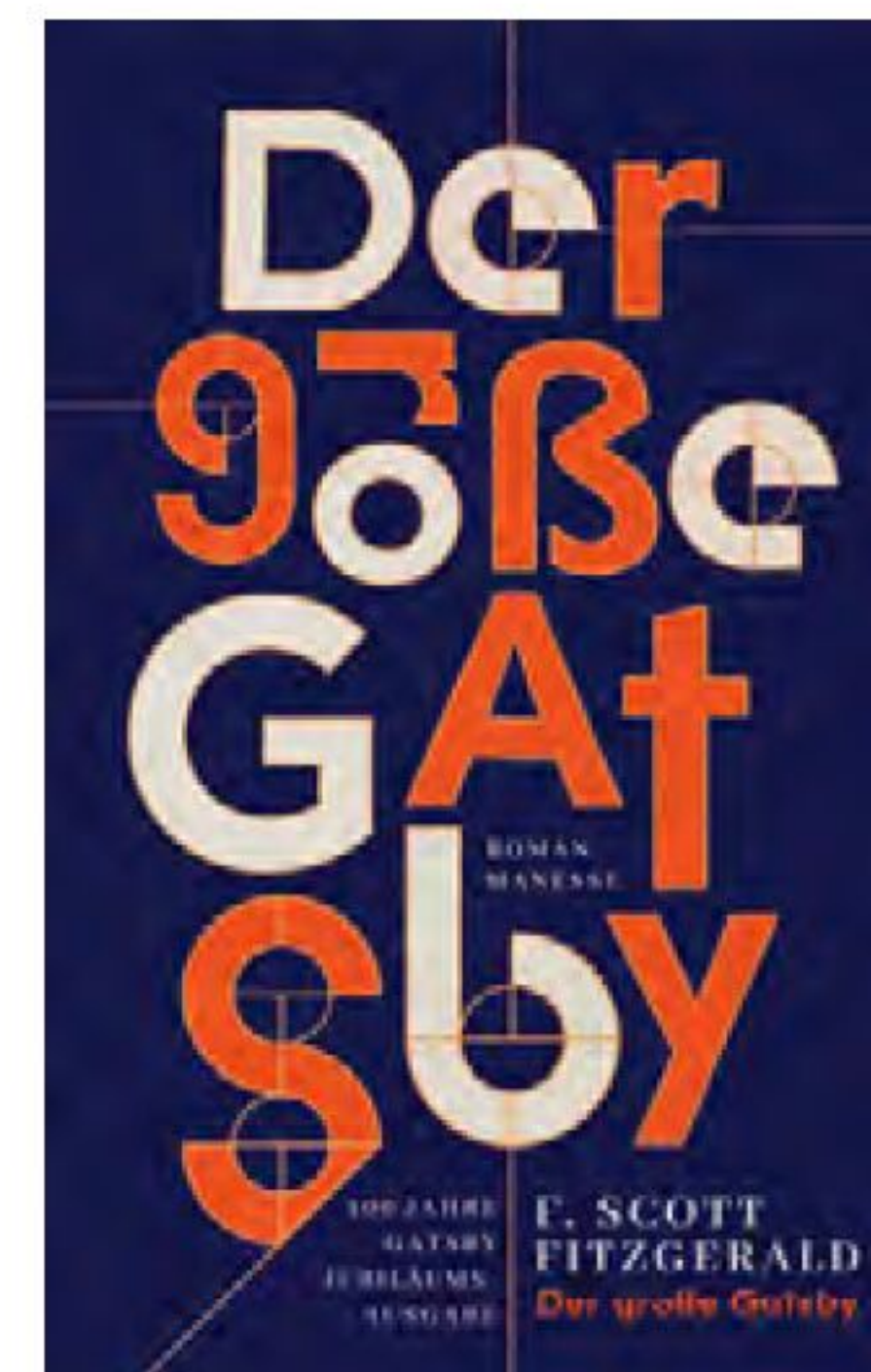
Als junge Comiczeichnerin wollte ich positive Darstellungen von Lesben schaffen. Ich wollte zeigen, dass wir genau wie alle anderen sind. Jetzt, später im Leben, hat sich diese Motivation auf Progressive ausgeweitet. Ich möchte zeigen, dass diese Menschen die wahren Patriot*innen sind. Sie sind so gut, dass sie die Welt für alle verbessern wollen. Und ich möchte, dass die Leute das anerkennen und wertschätzen.

Sie setzen sich seit Jahrzehnten für die Rechte von Frauen und queeren Menschen ein. Aktuell werden diese Rechte wieder massiv beschnitten. Haben Sie je das Gefühl, gegen den Strom

MARK TWAIN: Die Abenteuer des Huckleberry Finn
Übersetzt von Ekkehard Schöller
Insel TB (2021), 501 Seiten, 13 Euro



EDITH WHARTON: Zeit der Unschuld
Übersetzt von Andrea Ott
Penguin TB (2018), 400 Seiten, 12 Euro

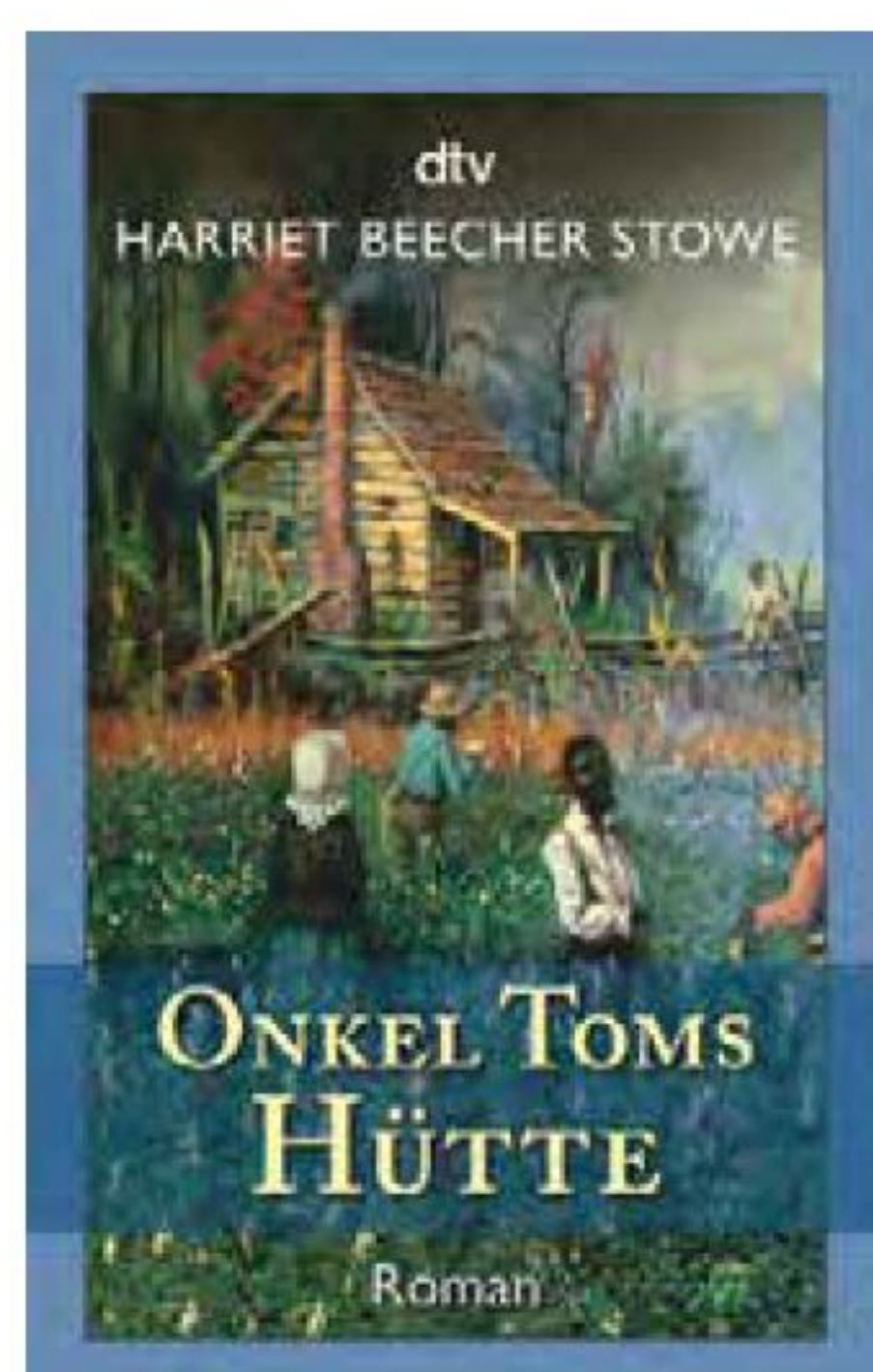
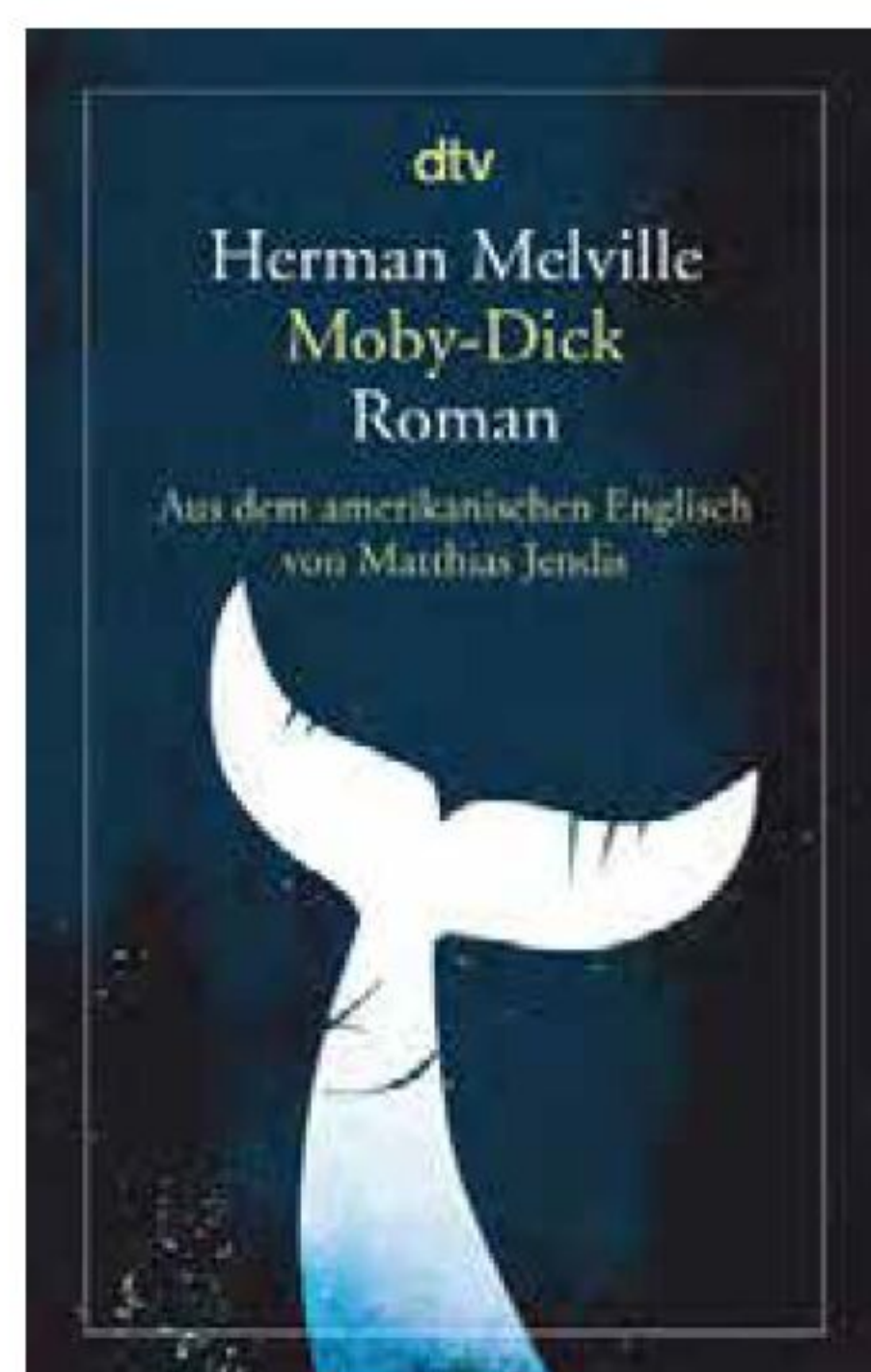


F. SCOTT FITZGERALD: Der große Gatsby
Übersetzt von Bernhard Robben
Manesse (2025), 352 Seiten, 30 Euro



JAMES FENIMORE COOPER: Der letzte Mohikaner
Neu übersetzt von Karen Lauer
Hanser, 656 Seiten, 38 Euro

HERMAN MELVILLE: Moby-Dick
Übersetzt von Matthias Jendis
dtv, 1048 Seiten, 18 Euro



HARRIET BEECHER STOWE: Onkel Toms Hütte
Übersetzt von Susanne Althoetmar-Smarczyk
dtv, 544 Seiten, 13 Euro

AMERIKANISCHE KLASSIKER

Eine kurze Reise durch 250 Jahre USA mit zwölf Zwischenstopps:
Diese Klassiker begleiten die Berg- und Talfahrt des Landes und prägen ihre Literatur.

VON HEIKO KAMMERHOFF

Wie lange dauert es, bis sich eine Art „Nationalliteratur“ entwickelt? In einem Einwanderungsland wie den USA passieren viele Dinge sehr schnell, und die Literatur hängt zwangsläufig ein bisschen hinterher. Den ersten populären Erfolg erzielte John Fenimore Cooper mit seinem **Der letzte Mohikaner** 50 Jahre nach der Staatsgründung (1826). Dort beschreibt er die Kämpfe der Briten gegen die Franzosen, in denen indigene Stämme auf beiden Seiten mitwirkten, und wirft trotz der Brutalität einen leicht romantischen Blick auf die Vorgeschichte der USA.

Es folgt ein Doppelschlag. **Moby-Dick** (1851) ist ein Koloss: abenteuerlich, gewalttätig, monumental, Größenwahnsinnig, ausufernd, berührend, erschöpfend, außerdem durch und durch fesselnd. Wie das Buch, so das Land: Die USA haben stets gestrebt – nach Glück, nach Geld, nach Macht. Und zwar genauso eigensinnig und manchmal wahnsinnig wie Käpt'n Ahab nach dem weißen Wal. Seine Charaktere – Ishmael, Queequeg, Starbuck und natürlich Ahab – sind unvergesslich. „Moby-Dick“ mit seinen blutbrodelnden Wellen im Ozean können wir (im Nachhinein) als eine Art dräuende Blaupause für die Gemetzel auf den Schlachtfeldern des amerikanischen Bürgerkriegs lesen.

Da ging es nicht nur, aber vor allem um die Sklaverei. Kurz darauf – und zunächst erfolgreicher und mit größerer Resonanz – erscheint **Onkel Toms Hütte** von Harriet Beecher Stowe (1852). Mit ihrer Hauptfigur Tom und seinem Schicksal als Eigentum mehrerer „guter“ und einem besonders monströsen „Besitzer“ setzt sie ein deutliches und weithin hörbares Signal gegen die unmenschlichen Machenschaften in Teilen des Landes.

Ähnlich, aber zugänglicher erzählt Mark Twain

in **Die Abenteuer des Huckleberry Finn** (1884) vom Leben im Süden. Die „Road-Story“ von Huck und dem Sklaven Jim enthält viele spannende Momente. Das versöhnliche Ende dürfen wir vielleicht als Wunsch lesen, dass der katastrophale Bürgerkrieg die Sklaverei nun endgültig in die Vergangenheit getreten hat.

Das stimmt zwar, aber die gesellschaftlichen Missstände, die daraus resultieren, dauern noch viele, viele Jahrzehnte an. Vor der Jahrhundertwende beginnt der Aufstieg der USA zu einer Weltmacht und einem wirtschaftlichen Kraftwerk. Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst. In **Zeit der Unschuld** (1920) beschreibt Edith Wharton die Machenschaften und Gefühle der oberen Schichten in den 1870er Jahren. So wie sich im Schatten der allerersten Wolkenkratzer menschliches Elend verbirgt, ist hinter der Fassade der Schönen und Reichen im „Gilded Age“ – also dem „vergoldeten Zeitalter“ – der USA oftmals mehr Schein als Sein.

Das gilt auch für den vielleicht meistgeliebten aller US-Romane: **Der große Gatsby** (1925) ist vor allem die Geschichte einer großen, unglücklichen und letztlich pathologischen Liebe von Jay Gatsby zu Daisy, die mit einem reichen, rassistischen Dummkopf verheiratet ist. Gatsbys pfauenhafte Triebfeder für die Anhäufung von Geld und Glanz ist es, Daisy wieder anzulocken. Genauso wie die wilden Zwanziger endet alles in einem schmerzhaften Kater.

Die Fallhöhe ist bei der Familie Joad geringer. Die Wirtschaftskrise, dazu schlimme und menschengemachte Dürren zwingen sie dazu, sich dem langen Treck der Landbevölkerung von den großen Ebenen nach Kalifornien anzuschließen. Das gelobte Land erwartet sie dort nicht, sondern

JOHN STEINBECK:
Früchte des Zorns
Übersetzt von
Klaus Lambrecht
dtv, 544 Seiten,
15 Euro



RALPH ELLISON:
Der unsichtbare Mann
Übersetzt von Georg Goyert
und Hans-Christian Oeser
atb, 680 Seiten, 16 Euro



HARPER LEE: **Wer die Nachtigall stört ...**
Übersetzt von
Claire Malignon
rororo, 464 Seiten, 15 Euro



TONI MORRISON: **Beloved**
Übersetzt von
Tanja Handels
Rowohlt, 448 Seiten,
28 Euro



TOM WOLFE: **Fegfeuer der Eitelkeiten**
Übersetzt von
Benjamin Schwarz
rororo, 928 Seiten, 15 Euro

JONATHAN FRANZEN:
Die Korrekturen
Übersetzt von
Susanne Abarbarnell
rororo, 784 Seiten, 18 Euro



Ausgrenzung und Spott. John Steinbecks **Früchte des Zorns** (1939) sind so ein Plädoyer gegen die Folgen des ungezügelter Kapitalismus und für mehr Würde.

In eine ähnliche Kerbe schlägt der Schwarze Autor Ralph Ellison mit **Der unsichtbare Mann** (1952). Denn um in einer Gesellschaft soziale und wirtschaftliche Teilhabe zu erlangen, muss man wahrgenommen werden. Der Ich-Erzähler schlägt sich in New York mit Gelegenheitsjobs durch, er fühlt sich als eine Art Mann ohne Eigenschaften. Seine Versuche, sich kommunistisch gesinnten Kameraden anzuschließen, misslingen ihm. Er bleibt unsichtbar – und hat nur seine Geschichte zu erzählen.

Rassismus ist auch das große Thema von Harper Lees **Wer die Nachtigall stört ...** (1960). Der Roman bringt eine neue Art von Held zum Vorschein: Der Anwalt Atticus Finch stellt sich gegen die Vorverurteilungen des Schwarzen Tatverdächtigen einer Vergewaltigung in einem Kaff in Alabama. Die Gerichtsverhandlung und ihre schmerzhaften Nachwehen ermahnen uns, dass Recht und Gerechtigkeit für alle gelten müssen. Denn „We the People“ – alle Bürger*innen, in deren Namen die Verfassung geschrieben wurde – sollten eigentlich klassenlos und unabhängig von Hautfarbe oder Konfession behandelt werden.

Dass dies mitnichten der Fall ist, zeigt sich literarisch im Jahr 1987. Es trumpft mit zwei sehr unterschiedlichen Romanen auf, die jeweils auf ihre Art bahnbrechend und stilbildend sind. **Beloved** ist der große Wurf der späteren Nobelpreisträgerin Toni Morrison. In einer komplexen Erzählstruktur baut sie die Geschichte der mittlerweile freien Sklavin Sethe auf, die – im wahrsten Sinne des Wortes – von

dem Geist der Vergangenheit heimgesucht wird, nämlich dem ihrer Tochter. „Beloved“ zeigt das andauernde Trauma der Vergangenheit.

In einem völlig anderen Ton und Gestus verhilft **Fegfeuer der Eitelkeiten** der Gier und dem Größenwahn der Wall Street zu zweifelhaftem Ruhm. Einmal falsch abgebogen, landen Sherman McCoy – ein selbst ernannter „Master of the Universe“, der an der Börse Millionen verdient – und seine heimliche Geliebte in der Bronx, wo Letztere in Panik einen Schwarzen anfährt. Der folgende Gerichtsprozess legt nicht nur die gesellschaftlichen Abbruchkanten unters Brennglas, er lässt die ganze Welt mehrerer satirisch zugespitzter Protagonisten zerbröckeln. Tom Wolfe hat mit seinem Meisterwerk eine ganze Epoche – die Achtziger – zu unserem großen Vergnügen filetiert.

Ein ähnliches, wenngleich weniger aufgekratztes Panorama zeichnet Jonathan Franzen in seinem Bestseller **Die Korrekturen**. Die Welt im Wandel stellt er anhand der Familie Lambert dar. Die Eltern gehören der Nachkriegsgeneration an, die nun langsam abtritt, ganz konkret in Person des schwer kranken Vaters. Die drei erwachsenen Kinder hingegen haben mit ihren eigenen Schwierigkeiten zu kämpfen, seien sie nun selbst gemacht oder durch äußere Umstände verursacht. Den ganzen Roman umweht ein Hauch davon, dass hier etwas endet und etwas Neues beginnt. Dröhnender Zufall: Sein Veröffentlichungsdatum war der 1. September 2001. Zehn Tage später war alles anders.



Als besten „Western“ empfiehlt Heiko Kammerhoff „Lonesome Dove“ von Larry McMurtry – ein unvergleichliches Leseabenteuer! Allerdings ist das Buch nur noch auf Englisch erhältlich

ZUR LAGE DER NATION

Als unsere Autorin Christiane von Korff von amerikanischen Schriftsteller*innen wissen wollte, wie sie den Zustand des Landes sehen, wollten sich einige nicht zur aktuellen politischen Situation äußern. Andere sagten zu und haben unsere drei an sie gestellten Fragen beantwortet.

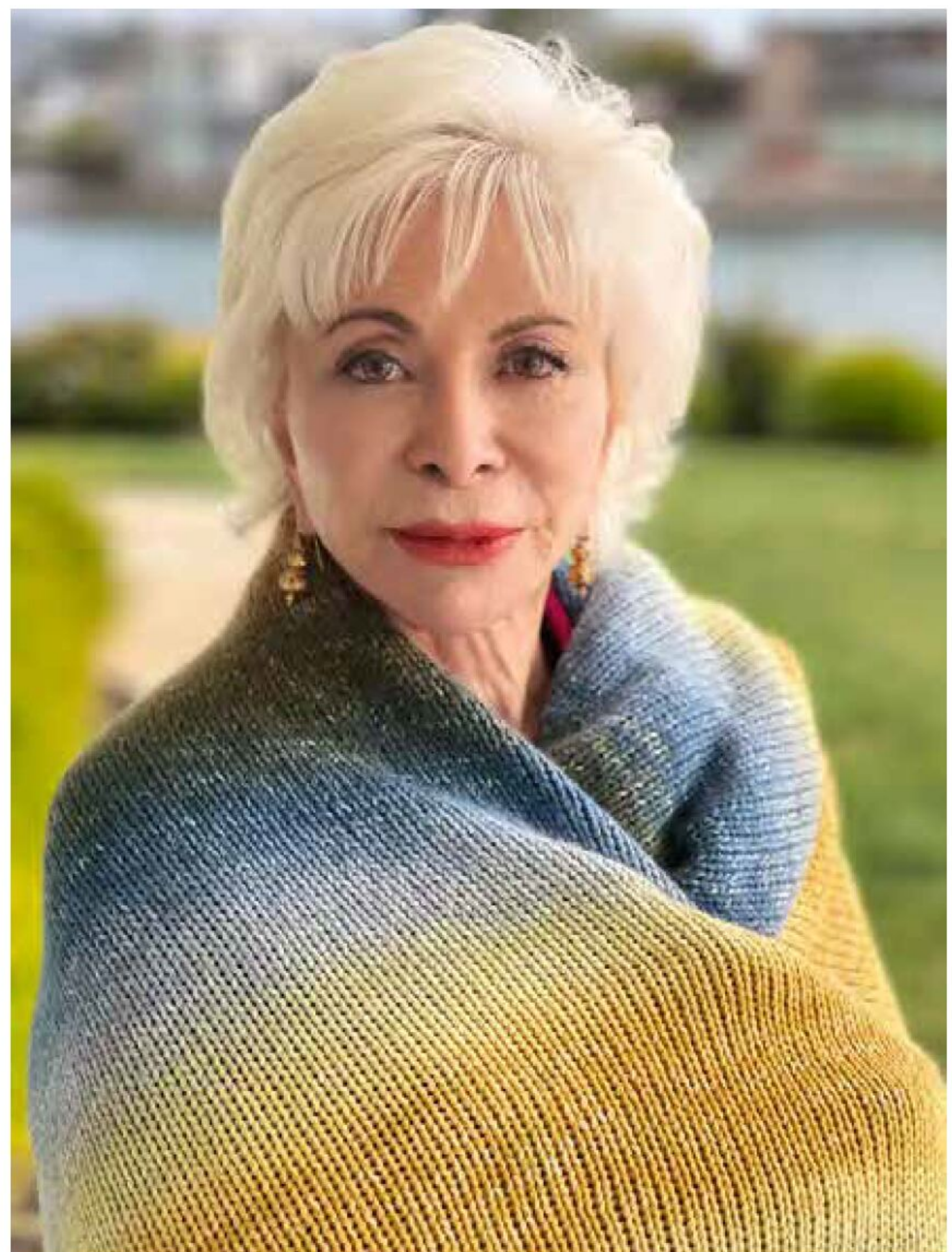
Wie schätzen Sie derzeit die politische Lage in den USA ein?

Sehen Sie die amerikanische Demokratie bedroht?

Wie wirkt sich die politische Lage auf Ihre Arbeit als Autor*in aus?

ISABEL ALLENDE:
„DER ROMAN,
DEN ICH GERADE
SCHREIBE, SPIELT IN
EINER DIKTATUR.“

*Isabel Allende musste vor den Schergen der Militärjunta fliehen. Der Militärputsch in Chile am 11. September 1973 markierte das Ende der demokratisch gewählten Regierung von Salvador Allende und den Beginn einer 17-jährigen Militärdiktatur unter General Augusto Pinochet. (Hinweis für unsere Leser*innen: In einer Spezialfolge des Suhrkamp Podcasts Dichtung & Wahrheit #28 erzählt Isabel Allende von ihrem bewegten Leben, von ihrer Emigration nach Venezuela und in die USA und welchen Einfluss ihre Fluchterfahrung auf ihr Leben und ihr schriftstellerisches Werk hat.)*



„Ich mache mir große Sorgen um den Zustand des Landes. Wir haben einen impulsiven, amoralischen, narzisstischen Präsidenten, der mit allem durchkommt, was ihm gerade in den Sinn kommt, einschließlich der Einmischung in andere Länder und der Auslösung von Kriegen. Der republikanische Kongress spielt ihm in die Hände, ebenso wie der Oberste Gerichtshof in den meisten Fällen. Es gibt zwar starken Widerstand, aber er hat in nur einem Jahr schon viel Schaden angerichtet. Und wir haben noch drei Jahre vor uns ... Die Vereinigten Staaten haben noch nie ein autoritäres Regime erlebt. Die Amerikaner halten Demokratie für selbstverständ-

lich und sind sich nicht bewusst, dass sie sie verlieren. Wenn „Project 2025“, das Drehbuch für Trump und seine rechtsextremen Verbündeten, seine Ziele erreicht, könnten wir noch vor Ende seiner Amtszeit ein autoritäres Regime haben. Hoffentlich werden die Größe dieses Landes, seine Vielfalt und die starke Opposition dies verhindern.

Als Schriftstellerin fahre ich meine Antennen aus und scheine Stimmungen zu erspüren. Daher spielt die Geschichte, die ich gerade schreibe, in einer Diktatur. Wenn ich mich an meinen Computer setze, jeden Tag acht bis zehn Stunden, werden die Figuren zu Menschen. Die Charaktere

Fotos: Isabel Allende © Lori Barra; Stewart O'Nan © Patrice Normand/Leextra via opale, photo



ISABEL ALLENDE: Mein Name ist Emilia del Valle
Übersetzt von
Svenja Becker
Suhrkamp (2025),
359 Seiten, 28 Euro

treten auf, sie tragen Kleider, sie haben eine Stimme, sie haben ihre eigene Geschichte, und sie handeln. In diesen Monaten bin ich eine Einsiedlerin. Ich versuche, nicht zu reisen, pflege nur ein begrenztes soziales Leben und habe praktisch kein öffentliches Leben. Doch durch meine Stiftung, die Frauen und

Migrantinnen unterstützt und mit Menschenrechtlern arbeitet, bin ich mir bewusst, was in diesem Land vor sich geht und welche Auswirkungen dies auf das Leben so vieler Menschen hat. Natürlich beeinflusst die Situation des Landes mein Privatleben als auch mein Schreiben.“

STEWART O’NAN: „DIE GEHÄSSIGE WUT IST EIN GROSSER VERLUST.“

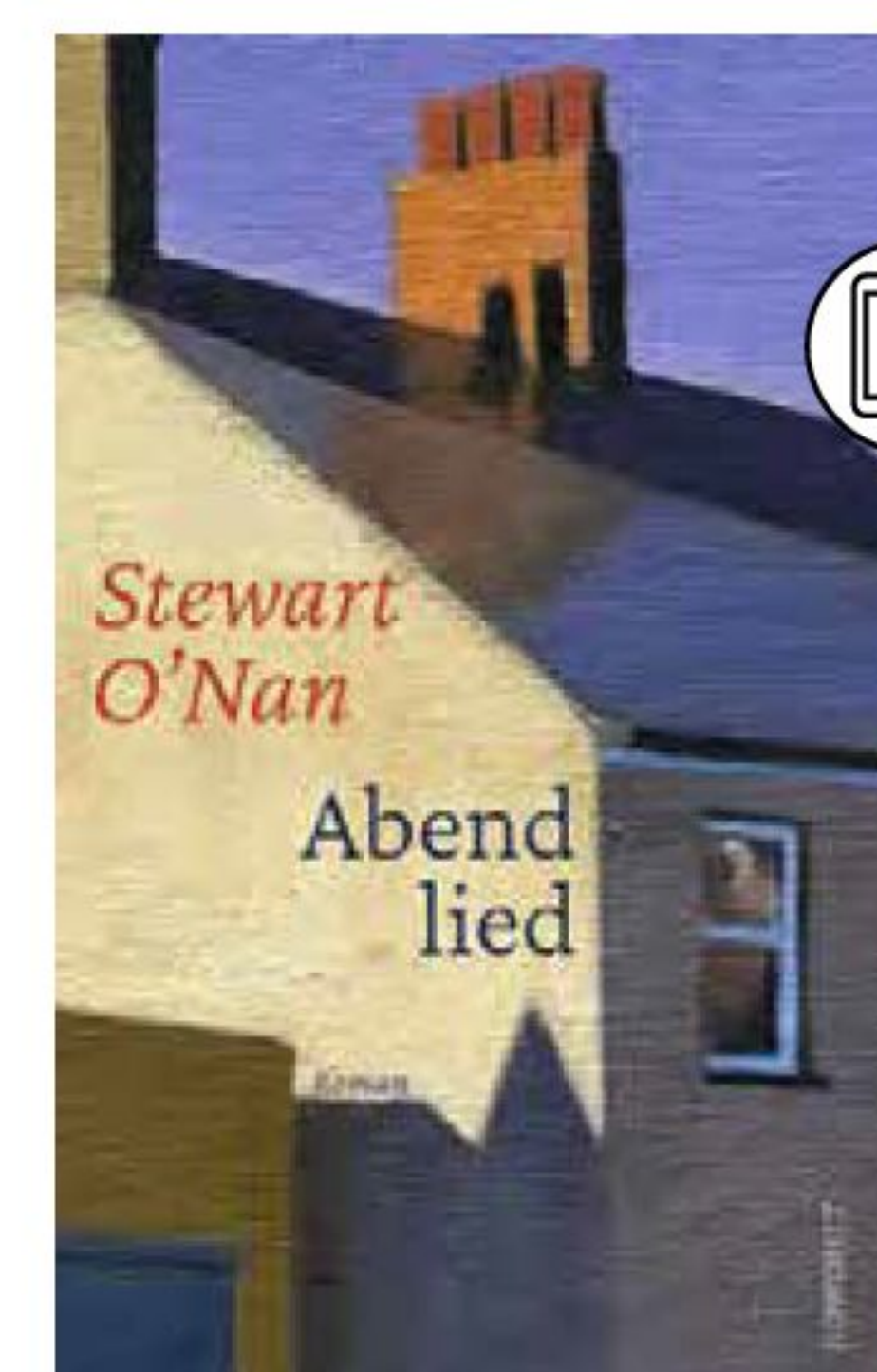


In seinem Roman „Abendlied“ gründen vier Seniorinnen zwischen 60 und 80 den „Humpty Dumpty Club“. Mit ihrer Nachbarschaftshilfe setzen die Frauen ein Zeichen gegen gesellschaftliche Spaltung.

„Normalerweise kommen die politischen Aspekte in meinen Romanen ganz natürlich zum Vorschein oder bleiben impliziert. Da die Demokratie in unserem Land jedoch bedroht ist – und das weiß jeder denkende Mensch –, bedeutet dies, dass sich die Figuren in meinen Romanen direkt mit dieser Bedrohung auseinandersetzen müssen. Sie ist ein offensichtlicher Teil ihres Alltags und nicht mehr etwas Fernes und Abstraktes, um das sie sich nur zur Wahlzeit Gedanken machen müssen, wie es unter früheren Regierungen der Fall war.

In meinem neuen Roman „Abendlied“ gibt es ein Kapitel mit dem Titel „Trump hat gewonnen“, in dem eine meiner Figuren als Wahlhelferin in Squirrel Hill (im East End von Pittsburgh, Pennsylvania, Anm. d. Red.) tätig ist, wo sich der Amok-

lauf in der Synagoge „Tree of Life“ ereignet hat. Dies passiert im Jahr 2022, zur Zeit der Midterm Elections (der Halbzeitwahlen, bei denen das Repräsentantenhaus und Teile des Senats neu gewählt werden, Anm. d. Red.), und noch bevor die Wahllokale öffnen, taucht ein Trump-Anhänger, der nicht aus der Nachbarschaft stammt, in seinem Van auf und wartet darin wie ein Stalker. Er wirkt einschüchternd, und unsere Figur Emily wurde vom Wahlvorstand gewarnt, dass es zu Gewalttätigkeiten kommen könnte. Doch es stellt sich heraus, dass sich der Trump-Anhänger als unabhängiger Wahlbeobachter angemeldet hat und Emilys Arbeit überwacht, als ob sie und ihre ehrenamtlichen Helferinnen versuchen würden, die Wahl zu manipulieren, was sie wütend macht. Aber sie ist selbstkritisch genug, um zu erkennen, dass Zorn – diese gehässige Wut, um jeden Preis gewinnen zu wollen – ein großer Verlust ist.“

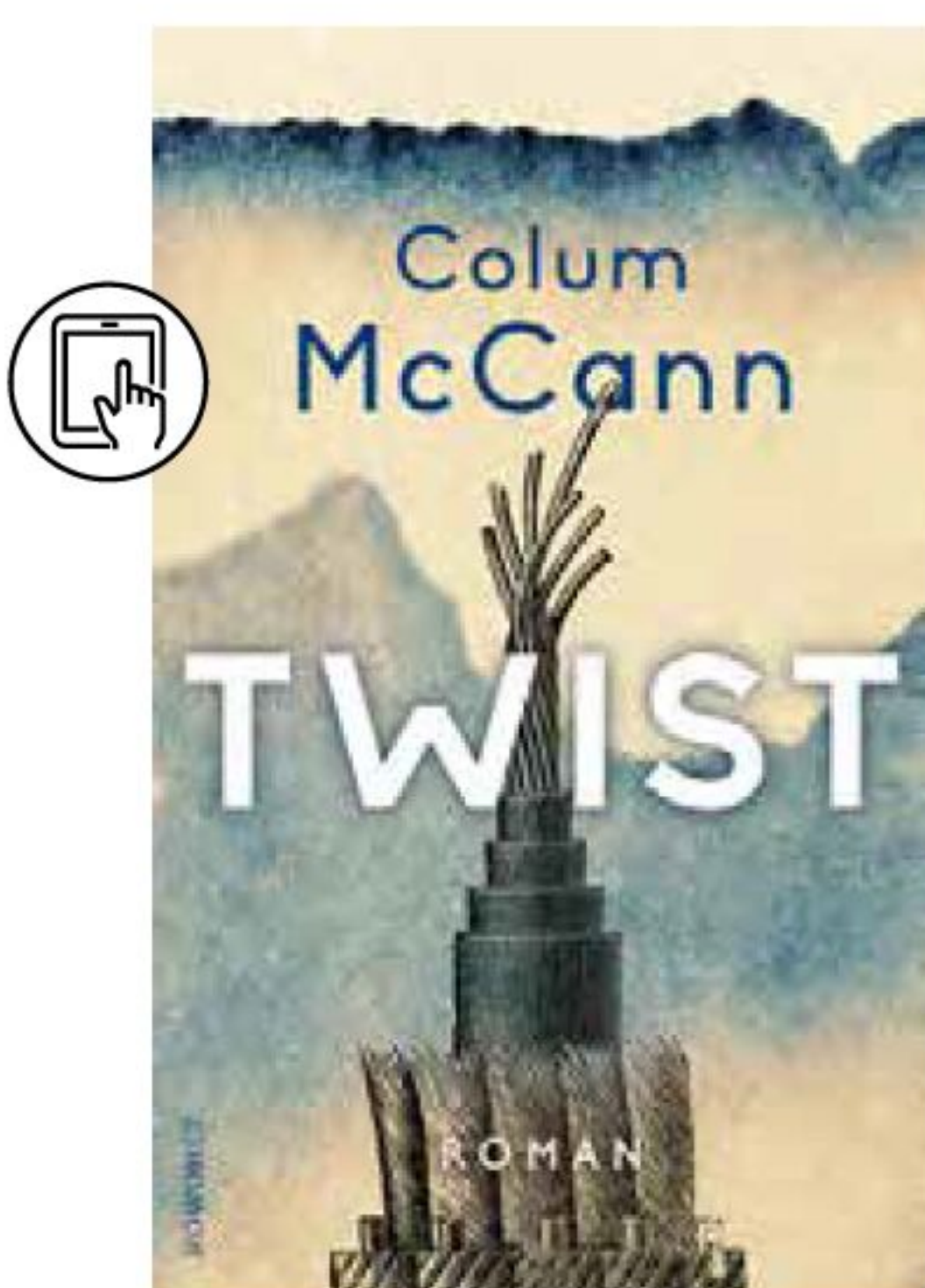


STEWART O’NAN: Abendlied
Übersetzt von
Thomas Gunkel
Rowohlt, 352 Seiten,
26 Euro

COLUM MCCANN: „JETZT SIND VON ALLEN GROSSE GESTEN GEFRAGT.“



Als 21-Jähriger fuhr der gebürtige Ire und Wahl-New Yorker eineinhalb Jahre quer durch alle amerikanischen Staaten. Die Reise inspirierte ihn zu seinem Debüt, dem Erzählband „Fischen im tiefschwarzen Fluss“. Schon 2020 zeigte er sich im Titelinterview des BÜCHERmagazins (Heft 5/2020) beunruhigt darüber, dass die amerikanische Vorstellung von Vielfalt verloren gegangen sei. „Die Menschen verbarrikadieren sich in Boxen und schreien: Das ist meine Wahrheit! Halten Sie sich fern!“



COLUM MCCANN: Twist
Übersetzt von Thomas Überhoff
Rowohlt (2025), 416 Seiten,
28 Euro

„Ich bin sehr besorgt. Wir leben in außerordentlich verwirrenden Zeiten. Alles geschieht so unglaublich schnell. Bedeutungslosigkeit frisst an der Bedeutung. Wir sind süchtig nach Absolutem geworden. Trump und seine Kumpane nutzen dies aus. Die Verwirrung unserer Tage führt unweigerlich zu gleichermaßen viel Schweigen und Lärm. Die Guten haben Angst, zu sprechen, weil sie befürchten, dass ihre Verwirrung als Schwäche ausgelegt wird. Die Bösen werden streitsüchtig, weil sie mit Vereinfachungen handeln. Was dann geschieht, ist eine Verstärkung des Hasses: Schweigen auf der einen Seite, Getöse auf der anderen. Das ist die Ära Trump, ob es uns gefällt oder nicht. Mir gefällt es ganz sicher nicht. Aber ich kämpfe so gut ich kann dagegen an. Ich schließe mich seinen offiziellen Hassreden nicht an. Ich habe kein Interesse mehr daran, mich über ihn zu beschweren. Jetzt sind von allen große Gesten gefragt. Wir müssen uns auf den verschiedenen Marktplätzen der Ideen versammeln – Journalisten, Wirtschaftsführer, Politiker, Künstler –, um zu sehen, wie wir die Vernunft über die Kluft hinweg führen können. Es ist an der Zeit. Aber es ist schon lange an der Zeit.

Die Bedrohung der Demokratie sehen wir jeden Tag. Fakten werden zu bloßen Werkzeugen. Frieden wird durch Krieg gesichert. Freiheit bedeutet Unterdrückung. Niemandem kann man mehr voll und ganz vertrauen. Wir verbrennen und verstümmeln im Namen von Prinzipien, die wir nicht mehr wiedererkennen. Wir schießen Raketen auf Schulgebäude und tun es als Krieg ab. Worte zerfallen. Bilder manipulieren. Hass verstärkt sich. Es ist katastrophal. Und es wird nur noch schlimmer. Es gibt kleine Lichtblicke der Hoffnung – Mamdani in New York zum Beispiel und Talarico in Texas. Ich hoffe nur, dass diese Lichtpunkte mit der Zeit an Kraft gewinnen. Wenn wir zulassen, dass Trump und seine Kumpane weiterhin die Macht an sich reißen, werden wir in großen Schwierigkeiten stecken.

Für viele meiner Freunde wird es heutzutage immer schwieriger, veröffentlicht zu werden. Das Verlagswesen in den USA steckt in großen Schwierigkeiten. Es ist nicht so, dass Verlage Bücher nicht lieben. Es ist nur so, dass sie so wenig Fantasie haben, wenn es ums Verlegen geht. Die Menschen lesen immer weniger. Irgendwie, auf irgendeine Weise, irgendwann – müssen wir einen Weg finden, diese Entwicklung aufzuhalten. Ist das die Aufgabe von Schriftstellern? Vielleicht. Vielleicht müssen wir unsere Geschichten auf neue Art und Weise erzählen.“

Fotos: Colum McCann © Philippe Matsas/opale; Siri Hustvedt © Spencer Ostrander



Als unsere Anfrage sie erreichte, befand sich Siri Hustvedt gerade auf Lesereise zu ihrem Buch „Ghost Stories“, einem mitreißenden Memoir über Trauer, Erinnerung und die Liebe zu ihrem verstorbenen Mann Paul Auster (siehe Titelinterview BÜCHERmagazin, Heft 3/2026). Ihre Reaktion auf die Fragen kam nach 30 Minuten: „Ich sitze im Zug nach München. Sieh dir meine Antworten an. Ich habe keine Angabe zur Anzahl der Worte, also müsstest du das bitte überprüfen. Viele Grüße, Siri.“

SIRI HUSTVEDT: „SCHWEIGEN IST KOLLABORATION.“



SIRI HUSTVEDT: **Ghost Stories**

Übersetzt von Uli Aumüller
und Grete Osterwald
Rowohlt, 400 Seiten,
25 Euro

„Ich schwanke zwischen der eisigen Angst, dass die Republik der Vereinigten Staaten bereits zerstört ist, und der Hoffnung, dass massiver, gewaltfreier, organisierter Widerstand gegen die derzeitige Regierung – wie wir ihn in Minnesota gesehen haben – die vollständige Durchsetzung eines autoritären Regimes aufhalten kann, das auf einer brutalen Fantasie eines weißen christlichen Patriarchats beruht, welches den demokratischen Pluralismus unterdrückt.“

Natürlich ist die Demokratie bedroht. Das schwedische V-Dem-Institut (*das Forschungsinstitut „Varieties of Democracy“ an der Universität Göteborg betreibt eines der weltweit größten Projekte zur Erfassung und Messung von Demokratiequalität, Anm. d. Red.*) hat erklärt, dass die USA nicht mehr als liberale Demokratie gelten. Der Rassismus, die Frauenfeindlichkeit und die Fremdenfeindlichkeit der Trump-2-Regierung, ihre Angriffe auf Universitäten, Anwaltskanzleien, die

Wissenschaft, Intellektuelle und die Geschichte, ihr Einsatz der ICE als paramilitärische Truppe zur Verhaftung und Abschiebung von Einwanderern ohne rechtliche Befugnis, ihre Kampagne zur Einschränkung des Wahlrechts und zur Rücknahme von Geschlechterrechten sind allesamt antidemokratisch.

Ich fühle mich verpflichtet, meine Stimme zu erheben, insbesondere, weil die Mainstream-Medien in meinem Land unsere derzeitige profaschistische Realität heruntergespielt haben. MAGA ist nichts Neues, aber was einst autoritärer Populismus war, wurde nach den Gewalttaten vom 6. Januar zum Faschismus. Viele Wissenschaftler stimmen dieser Einschätzung zu. Ich hatte an einem politischen Roman gearbeitet, als mein Mann starb, und werde bald wieder daran arbeiten, aber auch mein Buch „Ghost Stories“ befasst sich mit der hässlichen Politik der Gegenwart. Schweigen ist Kollaboration.“

MEINE AMERIKANISCHEN VORFAHREN UND ICH

Die USA feiern den 250. Jahrestag ihrer Staatsgründung. Jan Brandt schreibt über die Verbindung seiner Familie mit dem Land. Und bricht mit einer Tradition.

Die Vereinigten Staaten von Amerika waren für meine Familie lange Zeit das gelobte Land. Aus jeder Generation wanderte jemand in die USA aus, in der Hoffnung auf ein besseres Leben als in Deutschland, einen einträglicheren Job, eine neue Liebe, eine Zukunft. Was bewegte meine Vorfahren, diesen mutigen Schritt zu wagen? War es das Versprechen, es vom Tellerwäscher zum Millionär zu schaffen? Was war so anziehend an diesem wilden Westen? Und warum gerate ich nicht in Versuchung, ihnen zu folgen? In diesem großen Jubiläumsjahr fliege ich über den Atlantik und begeben mich nicht nur auf eine Reise in die Gegenwart, sondern auch auf eine in die Vergangenheit. Ich will herausfinden, ob mit mir etwas nicht stimmt. Oder mit dem Land meiner Träume und Albträume.

Als „Writer in Residence“ soll ich ein Semester lang in Athens, Georgia, an der Universität mit Studierenden übers Schreiben sprechen. Sieben junge Menschen, alle Anfang 20, haben sich für den Kurs angemeldet, hauptsächlich, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern. Gleich in der ersten Stunde fragen sie mich, wie ich Schriftsteller geworden sei. „Das“, sage ich, „hängt unmittelbar mit meiner Familiengeschichte zusammen. Denn bei uns zu Hause gab es immer viel zu erzählen. Vor allem von den Auswanderern.“ Und in den folgenden Stunden tauchen wir anhand von Bildern, Videos und Geschichten gemeinsam ein in die Brandt'sche Mythologie, die Slide-Show meines Lebens.

Den Anfang machten zwei Brüder. Sie zogen Ende des 19. Jahrhunderts nach Newport, Rhode Island, in den „neuen Hafen“ der Neuen Welt: eine kleine Stadt an der Atlantikküste, 115 Kilometer südlich von Boston, hügeliges Land, fruchtbarer Boden, mildes Klima, umgeben von weißen Stränden und steilen Klippen mit weitem Blick aufs Meer. Der ältere kehrte nach nur sechs Jahren in die alte Heimat Ostfriesland zurück. Der jüngere blieb

und war zumindest in Familien- und Gärtnerkreisen noch über seinen Tod hinaus berühmt. Und gefürchtet: Es hieß, er sei ein schwieriger Mensch gewesen, ein Perfektionist, der sich mit allen überwarf und ausfällig wurde, sobald man ihn enttäuschte. Der eine trägt meinen Namen – oder, um genau zu sein, ich trage seinen, Jan Brandt, denn er ist mein Urgroßvater; der andere war Arend, the Mad Man.



JAN BRANDT – THE GARDEN MAN

Als der fast 24-jährige Jan Brandt nach zweiwöchiger Seereise am 1. Mai 1869 mit dem Segelschiff Bremen in New York eintraf und mit der Eisenbahn nach Newport reiste, dürfte die Pflanzenvielfalt Eindruck auf ihn gemacht haben, stammte er doch aus einer der ärmsten, kargsten und am dünnsten besiedelten Gegenden Deutschlands, aus Vellage, einem Geestdorf an der Ems, in dem damals Familien von Landarbeitern, Kleinbauern und Handwerkern lebten. Es gibt keine persönlichen Aufzeichnungen, keine Briefe, keine Tagebücher – nur Geschichten, mündliche Überlieferungen, die nicht verraten, was ihn forttrieb. Sehnsucht, Armut oder ein drohender Kriegseinsatz in der preußischen Armee. In unserer Familie werden außer Fotos kaum

persönliche Gegenstände aufbewahrt.

Ich weiß, dass er Gärtner war und Newport während des von Mark Twain so getauften *Gilded Age*, des „vergoldeten Zeitalters“, ein Paradies für professionelle Pflanzenliebhaber gewesen sein muss. Nach dem Ende des Bürgerkriegs boomte die Wirtschaft. Das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen war bald doppelt so hoch wie in Europa. Die First Transcontinental Railroad war eben eröffnet worden und erschloss neue Märkte unvorstellbaren Ausmaßes. Europäische Einwanderer strömten ins Land und mit ihnen Hoffnungen und Bedürfnisse. Die, die am stärksten vom allgemeinen Aufschwung profitierten, die Vanderbilts und Astors, errichteten palastartige Sommerhäuser an Newports Küste und ließen ihre Zimmer und Terrassen mit Blumen schmücken, ihre Gärten mit exotischen Bäumen und Büschen. Mit den Schwarz-Weiß-Fotos, die ich an die Wand projiziere, können die Studis nicht viel anfangen. Aber als ich ihnen Ausschnitte aus dem Film „The Great Gatsby“ von 1974 vorführe, der in Newport gedreht wurde, bekommen sie eine Ahnung davon, in was für einer Welt mein Urgroßvater gelebt haben könnte.

AREND BRANDT – THE MAD MAN

Jan musste seinen vier Jahre jüngeren Bruder Arend überzeugen, eben-



falls herüberzukommen, vielleicht hatte er ihm sogar die teure Überfahrt bezahlt. Am 30. April 1872 erreichte Arend Brandt New York, und gemeinsam übernahmen die Brüder die Gärtnerei Vernon Garden am Livingston Place in Newport. Jan kehrte bald nach Ostfriesland zurück, um einen Gemischtwarenladen zu übernehmen, gründete eine Familie, Arend führte das Geschäft allein weiter. Er stellte deutsche Auswanderer ein, gründete zusammen mit vier Obergärtnern die örtliche Gartenschauengesellschaft, reiste zur Blumenmesse nach Boston, wurde mit Preisen ausgezeichnet und verdiente ein Vermögen damit, japanische Chrysanthemen für den Geldadel und Gemüse für den Export in den aufstrebenden Westen des Landes zu züchten. Er verkehrte in Newport in den besten Kreisen. Jeder grüßte ihn in seiner schwarzen Kutsche auf dem sonntäglichen Weg zur Kirche. Ein ehrenwerter Mann, erfolgreicher Unternehmer, der den amerikanischen Traum verwirklicht hatte. Auf dem Friedhof gegenüber seinem Wohnhaus an der Brandt Street steht sein Grabstein mit einer Botschaft für seine Verwandten, die Nachgeborenen, mich: „Behold and see as you pass by / As you are now so once was I / As I am now so you shall be / Prepare for death and follow me / At rest.“ Als ich meinen Studis das Foto von der Inschrift zeige, das ich bei meinem letzten Besuch in Newport gemacht habe, sagt einer, dass Arend wunderbar als Vorbild für einen Antagonisten taugen könnte, als „evil entrepreneur“ – ein durchgeknallter, morbider Unternehmer.

FOKKO BRANDT – THE SELFMADE MAN

Während Arend kinderlos blieb, bekam der nach Ostfriesland zurückgekehrte Jan Brandt neun Kinder, von denen sieben das Erwachsenenalter erreichten. Johann Heinrich, mein Großvater, musste als Erstgeborener das Geschäft übernehmen und in der Heimat bleiben. Sein jüngster Sohn Fokko dagegen hatte mehr Freiheiten. Er konnte zur Oberschule gehen, in fernen Städten und Ländern studieren und arbeiten und sich – jenseits des Geschäftlichen – Gedanken über den Sinn des Lebens machen. Als junger Mann lernte er in Leer die spätere Schriftstellerin Wilhelmine Siefkes kennen. Es heißt, sie seien verlobt gewesen.



In ihren „Erinnerungen“ schreibt sie über ihn: „Im Verlauf einiger Jahre, die ihn zur weiteren Ausbildung nach Amerika führten, glaubten wir, fürs Leben zusammenzugehören. Doch er fand drüben seinen Beruf [...] Als dann der entscheidende Vorschlag kam, dass ich mein Leben dort mit ihm weiterführen sollte, da reichten meine Gefühle doch nicht aus, um den Ozean zu überbrücken.“

Am 10. Oktober 1913 reiste Fokko vom heutigen Bremerhaven mit dem Schiff in die USA. Wie gefährlich die Überfahrt war, zeigt das Schicksal des nur einen

Tag zuvor gesunkenen Ozeandampfers *Volturno*: Mitten auf dem Atlantik fing er Feuer und riss 136 Menschen in den Tod. Es war das verheerendste Schifffahrtsunglück seit dem Untergang der *Titanic*.

Noch an Bord schrieb Fokko am 21. Oktober 1913 eine Postkarte an seine Familie in der alten Heimat: „New York bald in Sicht [...] 6 bis 8 Meter Wellenhöhe. Natürlich war ich seekrank. Von 12 Personen war ich aber oft der Einzige am Tisch. Gestern Abend Ball.“

Nach seiner Ankunft änderte er seinen Vornamen in Fred, mit einem „Fuck-o“ wollte niemand etwas zu tun haben. Als ich das sage, lachen meine Studis, und selbst einer, der sonst immer nach einer halben Stunde einschläft, schlägt die Augen auf und ruft begeistert: „Fuck-o! Fuck-o! Fuck-o!“

„Ausgestattet mit einer Mentalität steter Wissbegierde und Entwicklungsfreude, um Methoden der Industrieproduktion zu steigern, hatte ich das Glück, während der Jahre der Unbeständigkeit niemals arbeitslos gewesen zu sein“, schrieb Fred später. 1924 trat er eine Stelle bei der Stahlfirma Sheffield Steel Corporation in Kansas City an, erst als einfacher Ingenieur, später als Chefindgenieur. ♦♦



Er erfand verstellbare Längsträgerstützen für Gerüste. Eine Vorrichtung zum Schmieden und Formen von Kugeln. Und eine Baumstumpffräse.



WOLFGANG BRANDT – THE SALES MAN

Mehrmals kehrte Fred zu Besuchen nach Deutschland zurück. Im Sommer 1950 überredete er seinen Neffen Wolfgang, mit Frau und Kind den Sprung über den Atlantik zu wagen. Er erzählte ihnen von der Farm eines Freundes in Lone Jack, 60 Kilometer östlich von Kansas City, und versprach ihnen das Blaue vom Himmel: „Falls Ihr herüberkommt, koennt Ihr in einem kleinen 4-raeumigen Hause wohnen. Das Haus hat Elektrizitaet, Telephone, Licht. Das Vieh ist Mast-Vieh. Eine Milchkuh fuer Euren Bedarf, auch ein Schlacht-Schwein und 100 Huehner fuer

Euch, sowie ein halbes geschlachtetes Rind im Herbst. Der Lohn \$ 100,00 pro Monat. – Kraft-Tractor, Lastwagen und andere notwendige Implemente sind vorhanden.“

Am 23. April 1952 bestiegen mein Onkel Wolfi, meine Tante Wilma und ihr elf Monate alter Sohn – mein Cousin – die T.S.S. Neptunia. Für die Überfahrt hatten sie alle Ersparnisse aufgewendet. Als sie am 7. Mai am Ziel ankamen, hatten sie noch fünf Cent in der Tasche. Doch das vermeintliche Paradies entpuppte sich als Hölle. Im ganzen Mittleren Westen herrschte Dürre. Erträge blieben aus, Hühner und Kühe starben. Drei Jahre hielten sie durch, dann nahm Wolfi eine Stelle als Milchwagenfahrer bei der Fairmont Country Club Molkerei an, sie zogen in den Vorort Lee's Summit. Ende der 1960er Jahre – inzwischen mit zwei weiteren Kindern – eröffneten sie am Hickman Mills Drive ein Uhren- und Souvenirgeschäft, den „Seven Dwarfs Gift Shop“ mit Hummelfiguren, Schwarzwalduhren und Wandtellern, das endlich den ersehnten Erfolg brachte. Die Bilder von den Geschenkartikeln rufen bei meinen Studis Erinnerungen an ihre Großeltern hervor, und eine halbe Stunde verbringen sie damit, sich gegenseitig Geschichten von Opas und Omas zu erzählen. Was ich ihnen kurz vor Unterrichtsschluss noch mitteile, ist, wie Wolfi am 4. Juli 1976, zum 200. Jahrestag der US-amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, seinen persönlichen Erfolg mit einem ganz besonderen Objekt krönen wollte. Auf seine Idee hin stellte die Schweizer Firma Reuge Spieluhren in Form von Glocken her, die „Collector's Bicentennial

Musical Bell“, in den Ausführungen „Stars and Stripes Forever“, „Battle Hymn of the Republic“ und „God Bless America“. Kurz vor seinem Tod erzählte er mir, es wurden von jeder rund 5000 Stück gefertigt. „Am Schluss sind wir jedoch mit einigen hängengeblieben.“

JAN BRANDT – THE GER-MAN

Am Ende des Semesters sprechen wir im Unterricht über das bevorstehende Jubiläum, den 250. Jahrestag. Ich erkläre, wie sehr ich es bedauere, dann wieder in Berlin oder Ostfriesland zu sein, und daraufhin fragt mich eine Studentin, ob ich mir vorstellen könne, dauerhaft in den USA zu leben – so wie meine Vorfahren. Ich bin überrascht, wie schnell ich darauf antworte, mit welcher Entschlossenheit ich das verneine. „Ich liebe es, hier zu sein“, sage ich, „ganz egal, welche Regierung gerade die Geschicke des Landes – und der Welt – bestimmt. Es ist immer ein Abenteuer, immer aufregend und inspirierend. Und eigentlich wäre ich an der Reihe, auszuwandern und die Familientradition fortzusetzen. Aber ich hatte nie den Impuls, bleiben zu wollen. Jedes Mal, wenn ich hier war und zurückkehre, weiß ich Deutschland wieder zu schätzen. Die allgemeine Krankenversicherung. Den öffentlichen Nahverkehr. Das ungechlorte Trinkwasser. Die Basics eines einfachen, guten Lebens. Und außerdem“, füge ich noch hinzu, „hänge ich an der deutschen Sprache. Das ist mein Material. Keine Blumen, kein Stahl, keine Spieluhren. Sondern Worte. Und die gedeihen am besten, wo sie im Alltag gesprochen werden. Und nicht nur an der Uni.“

1993



2008



2011



2014



2016



2022

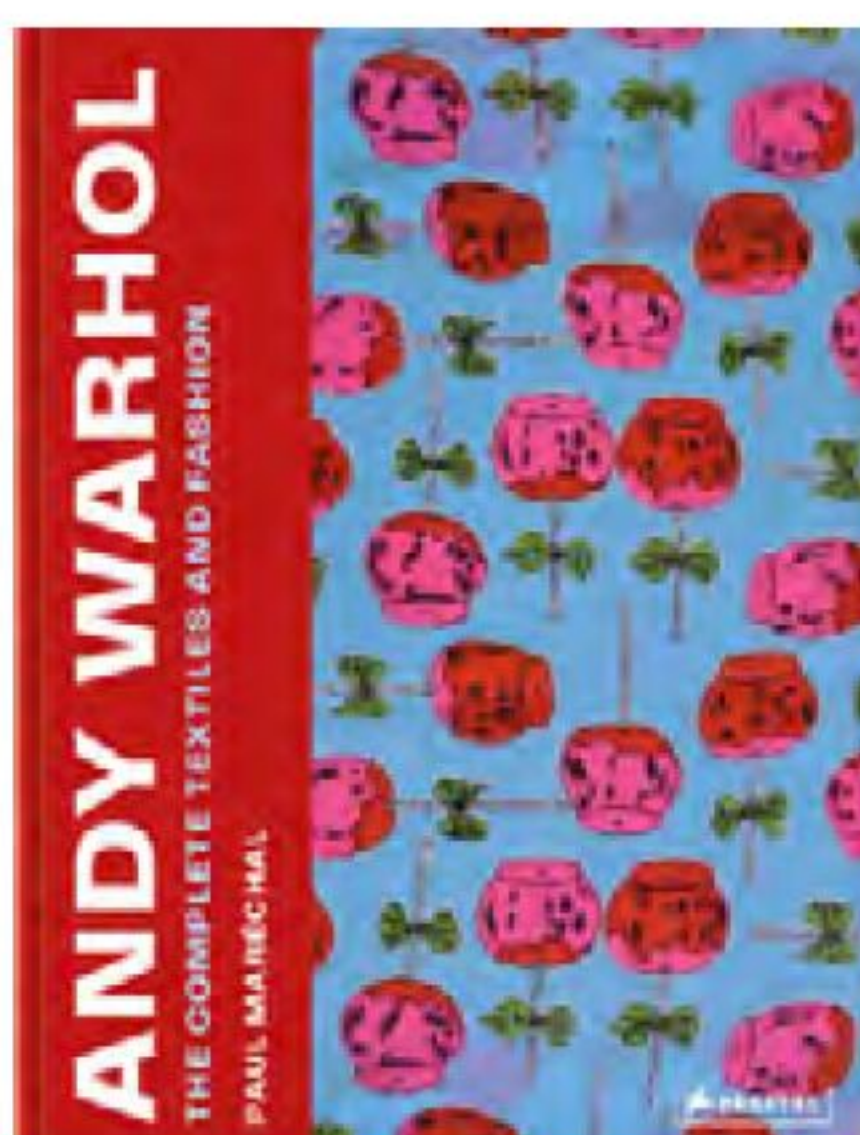


2026

JAN BRANDT schreibt für das **BÜCHERmagazin** über die junge deutsche Literaturszene. Über die USA schreibt er auch in seinem Buch „Stadt ohne Engel“ (DuMont), das 2016 erschien

LAND DER FREIHEIT

Am 4. Juli 2026 feiern die Vereinigten Staaten von Amerika den 250. Geburtstag ihrer Unabhängigkeitserklärung. Ein bibliophiler Streifzug durch Popkultur und Politik.



STOFF FÜR GESCHICHTEN

Ein opulentes Kompendium zu Andy Warhols Textilwelten: Paul Maréchal versammelt Stoffmuster, Kleider und Entwürfe – von frühen Illustrationen bis zu ikonischen Pop-Motiven. Auch im Kontext mit Kooperationen zeigt er, wie Warhol Kunst, Konsum und Kleiderschrank verschmolz – bunt, witzig, radikal tragbar.

PAUL MARÉCHAL: Andy Warhol – The Complete Textiles and Fashion

In englischer Sprache
Prestel, 272 Seiten, 59 Euro

CHRONIK EINER ÄRA

Vom Tag zum Wildstyle: Dieser Bildband taucht in New Yorks Graffitiszene der 1990er ein. Essays, Interviews und Fotostrecken untersuchen die Ästhetik und zeigen die Stadt als Atelier der Crews. Ein Theorie- und Zeitdokument, das erklärt, wie die 90er die globale Street-Art prägten.

You Weren't There. 1990s NYC Graffiti

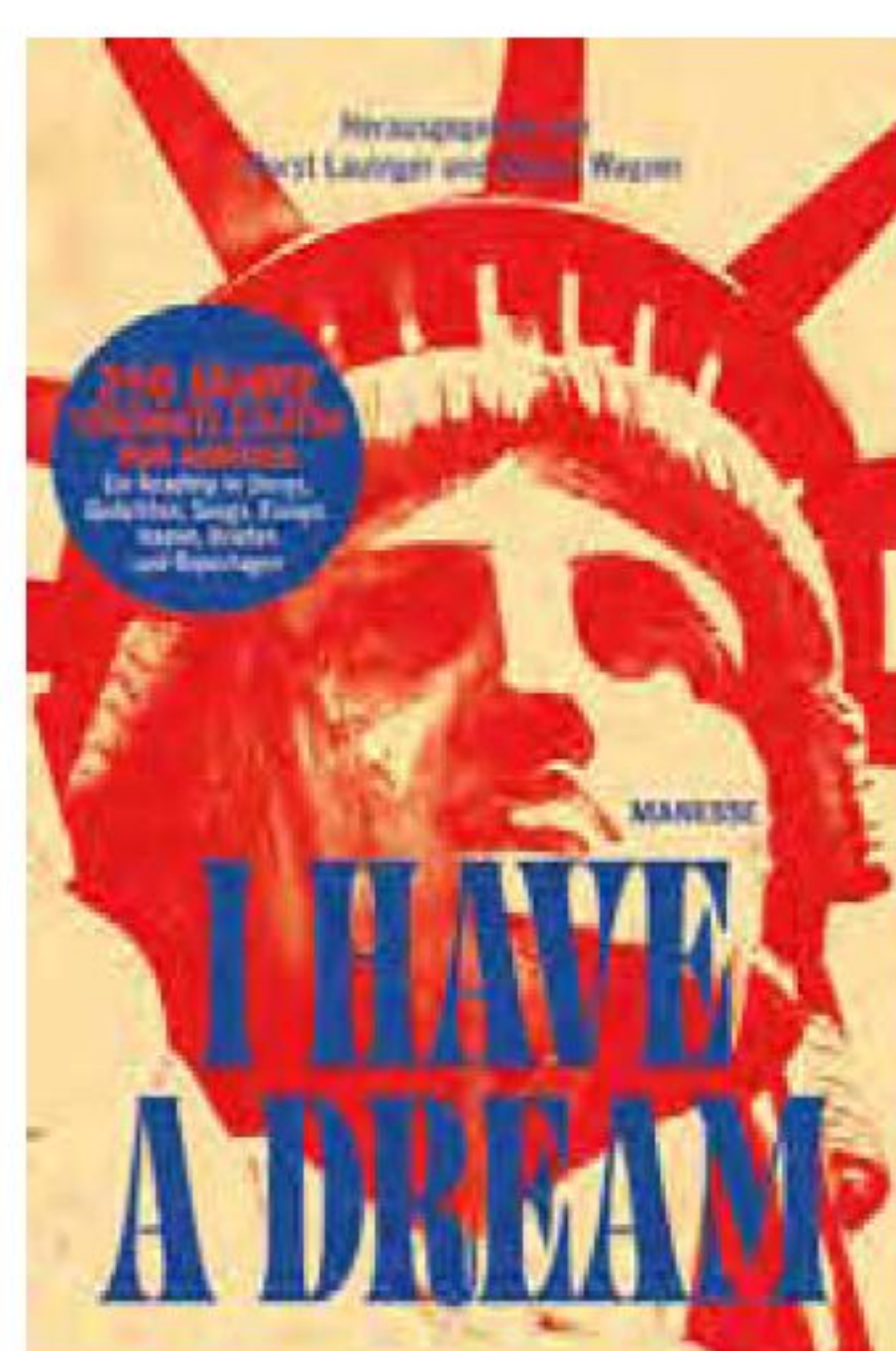
In englischer Sprache
Hatje Cantz, 496 Seiten, 54 Euro



DEMOKRATIE-STRESSTEST

Die Historikerin Christina Morina benennt als Epizentrum des amerikanischen Lebens die Konflikte um Rasse, Religion und Zugehörigkeit. In Reportagen, Porträts und historischer Einordnung zeigt sie Ursachen und Folgen – und welche Lehren wir ziehen können. Ein ermutigendes Plädoyer für belastbare, streitfähige Demokratie.

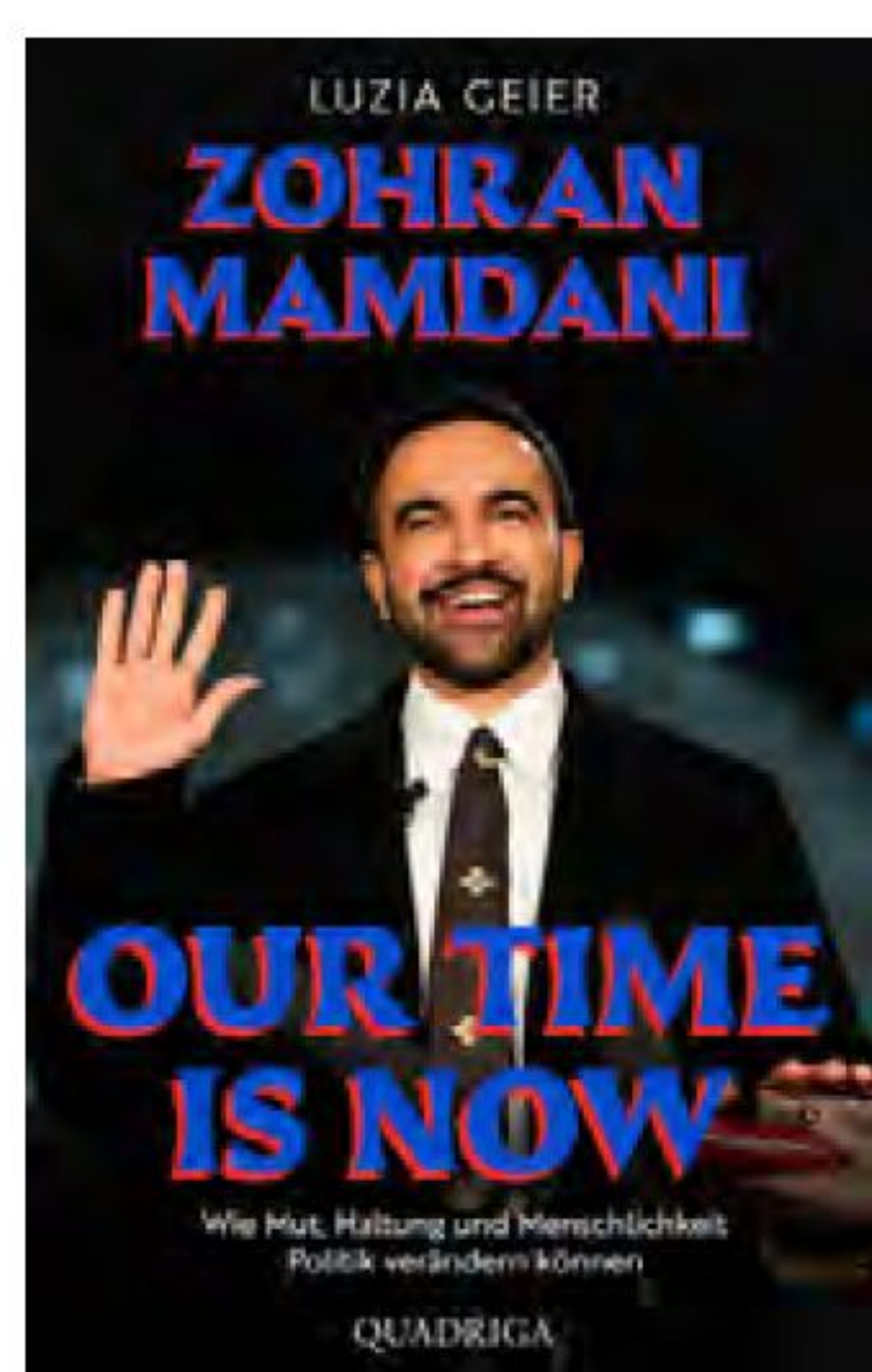
CHRISTINA MORINA:
Das amerikanische Beben
Siedler, 208 Seiten, 22 Euro



LITERARISCHER LICHTBLICK

Diese Anthologie versammelt neben Storys, Essays und Gedichten auch Reden, Briefe und Songs über Freiheit, Gerechtigkeit und Zivilcourage – von Thomas Jefferson über Martin Luther King bis Susan Sonntag. Mit Kontext und klugen Anmerkungen zeigt sie: Sprache bewegt, bündelt Mut und verändert Gesellschaft.

HORST LAURING UND STEFAN WAGNER (HG.): I Have A Dream
Manesse, 960 Seiten, 40 Euro



HOFFNUNGSTRÄGER

Als US-Korrespondentin erlebte Luiza Geier den Aufstieg des New Yorker Abgeordneten Zohran Mamdani zum Bürgermeister hautnah mit. Aus Queens kommend, verbindet er migrantische Biografie mit basisnaher, sozialistischer Politik. Zwischen Kampagnen und Community Care zeichnet Geier das pointierte Porträt dieses Ausnahmepolitikers.

LUIZA GEIER: Zohran Mamdani – Our Time Is Now
Quadriga, 240 Seiten, 18 Euro
Erstverkaufstag: 1. Juni



MEINUNGSFREIHEIT

Roxane Gay gibt in ihren gesammelten Essays klugen, witzig-empathischen Rat für eine überforderte Gegenwart: zu Liebe, Körper, Arbeit, Internet und Politik. Ehrlich, verletzlich, zugleich handfest: Grenzen setzen, Solidarität üben, Freude kultivieren. Eine meinungsstarke Stimme, die tröstet, erdet und zum Handeln anstiftet.

ROXANE GAY: Ungefragter Rat in einer angespannten Gegenwart
Übersetzt von Laura Su Bischoff
S. Fischer, 400 Seiten, 26 Euro
Erstverkaufstag: 27. Mai



FRÜHE ZEITKAPSEL

Ein facettenreicher Blick in den Nachlass: Diese Storys und Essays zeigen die Anfänge der „Nachtigall“-Autorin. Von Alabama bis New York skizziert Lee mit gewohntem Scharfsinn menschliche Abgründe und gesellschaftliche Umbrüche. Ein Muss für Fans, das die Ikone nahbarer macht.

HARPER LEE: Das Land der süßen Ewigkeit
Übersetzt von Nicole Seifert
Penguin, 208 Seiten, 25 Euro

FRÜHWARNSYSTEM

Der Weckruf der deutsch-amerikanischen Politologin Cathryn Clöver Ashbrook analysiert Polarisierung, Institutionenstress und Machtverschiebungen in den USA – vom Supreme Court bis zu den Bundesstaaten. Sie zeigt, wie Demokratie zwischen Kulturkampf, Tech und Geld taumelt – und welche Lehren Europa jetzt ziehen sollte.

CATHRYN CLÖVER ASHBROOK:
Der amerikanische Weckruf
Brandstätter, 208 Seiten, 22 Euro



**LITERARISCHES DENKMAL**

Erst die international renommierte Bildhauerin Barbara Chase-Riboud gab 1971 Sally Hemings, der ver-sklavten Partnerin Thomas Jeffersons, ihre Stimme zurück: ein Roman über Macht, Intimität, Gewalt und Selbstbehauptung – mit eingearbeiteten Zeitzeugnissen. Packend, poetisch, politisch.

BARBARA CHASE-RIBOUD:
Die unbekannte Sally Hemings
Übersetzt von Werner Peterlich
Diogenes, 624 Seiten, 28 Euro

**GESCHICHTE HAUTNAH**

Die preisgekrönte Historikerin Jill Lepore erzählt die US-Geschichte als Streit um Freiheit, Gleichheit, Wahrheit. Mit Archivschärfe und erzählerischem Zug verbindet sie Gründung, Krieg, Technik, Medien, Rassismus und Frauenrechte – und fragt: Was hält eine Nation im 21. Jahrhundert zusammen?

JILL LEPORE: Diese Wahrheiten
Übersetzt von Werner Roller
C. H. Beck (2019), 1120 Seiten, 39,95 Euro

IKONISCHE VERORTUNG

Ein visuelles Porträt des legendären New Yorker Chelsea Hotels: Der Künstler Albert Scopin spürt Bewohner*innen wie Patti Smith und Robert Mapplethorpe (Bild) in ihren Zimmern und Ateliers nach. Fotos, Interviews und Fundstücke erzählen von Kunst, Exzess und Alltag.

SCOPIN: Chelsea Hotel
Übersetzt von Anne Birkenhauer
Kerber, 176 Seiten, 38 Euro



unter die Haut

Christiane von Korff berichtet in ihrer Kolumne von Büchern und Begegnungen, die sie bewegen.



Als wir uns im Herbst 2018 in New York wiedersahen, saß Donald, der Große, im Weißen Haus. Louis Begley erwähnte seinen Namen nicht, sondern sprach vom „Orange Gorilla“. Der Autor, prämiert mit dem National Award, und seine Frau Anka Muhlstein, Historikerin, ausgezeichnet mit dem Prix Goncourt, hatten mich zum Essen in ihrem italienischen Stammlokal an der Upper East Side eingeladen.

Ich muss gestehen, dass ich vor unserer ersten Begegnung ziemlich aufgeregt war. Zwei Intellektuelle, zwei Edelfedern. Mich hatte Begleys Biografie erschüttert. Beim Anruf, um die Route zu ihrem Sommerhaus in Sagaponack auf Long Island zu erfragen – ich hatte mich auf den holprigen, sich verzweigenden Wegen im Wald verfahren –, nahm mir Ankas tiefes Lachen meine Beklommenheit. Und als Louis, ein kleiner, schmaler Herr, mit seinem gewinnenden Lächeln die Haustür öffnete, löste sich mein Kloß im Magen vollends auf.

Während der drei Tage, die wir miteinander verbrachten, fühlte ich mich wie zu Hause. Auf den Couchtischen im Wohnzimmer stapelten sich Bücher, in einer Ecke türmten sich die Legosteine der Enkelkinder. An den Wänden hing abstrakte Kunst, Acrylbilder, die Begleys Sohn Peter gemalt hat. Als ich die Fotos seiner zwei Söhne, seiner Tochter und seiner Enkel an der Wand im langen Flur betrachtete, ging mir durch den Kopf: Diese Menschen wären aufgrund des Nazi-Rassenwahns und -irrsinns nicht geboren worden. Begleys Groß-

eltern wurden in Auschwitz ermordet, sein Vater überlebte den Krieg als Militärarzt in der russischen Armee. Louis selbst und seine Mutter entkamen nur knapp dem Holocaust, indem sie sich, als katholische Polen getarnt, in Kellern versteckten. Diese traumatischen Kindheitserfahrungen fiktionalisierte Louis in seinem Debüt. Das machte ihn weltberühmt und heißt: „Lügen in Zeiten des Krieges“. Im Roman erzählt Maciek, wie seine Kindheit durch die Shoa zerstört wird.

Louis war 13, als er mit seinen Eltern in die USA emigrierte. Von Beginn an wollte er kein Flüchtling sein: „Mein Ziel“, sagte er mir, „war es, ein Leben in größter Freiheit zu führen und ein vollwertiges Mitglied der amerikanischen Gesellschaft zu werden. Das war mein Projekt, an dem ich gearbeitet habe, als ich die High School in New York besuchte und später in Harvard Literatur und Jura studierte.“ Beim Dinner in New York sprachen wir über den anschwellenden Rechtspopulismus und wie die demokratischen Parteien mit diesem üblen Zeitgeist umgehen. In der New York Times Book Review hatte ich einen langen Artikel gelesen, der mir Gänsehaut verursachte. Headline: „Is Donald Trump a Fascist?“ Louis war besorgt: „Die amerikanische Gesellschaft fällt auseinander.“ Dennoch verabschiedeten wir uns nicht in düsterer Stimmung, im Vertrauen auf die Checks and Balances, die dazu dienen, staatliche Macht zu kontrollieren, Willkür zu verhindern und die Freiheit zu schützen. 2020, zu Joe Bidens Amtseinführung, ließ Amanda Gorman die Worte rollen, als sie in ihrem Gedicht „The Hill We Climb“ hoffnungsvoll Gewaltfreiheit, Diversität, Einigkeit und Einheit beschwor – nicht von Gleichen, sondern von Verschiedenen. Vier Jahre später verlor Kamala Harris die Wahl. Der „Orange Gorilla“ besetzt erneut das Weiße Haus. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt, vielleicht schwingt das Pendel zurück. ●

„Die amerikanische Gesellschaft fällt auseinander.“
LOUIS BEGLEY

Christiane von Korff arbeitet als Journalistin, Autorin und Moderatorin. Ihr Markenzeichen sind Gespräche mit Persönlichkeiten aus Kultur und Literatur. Sie empfiehlt „Venedig unter vier Augen“, eine kenntnisreiche Liebeserklärung an die Lagunenstadt, die das Paar gemeinsam geschrieben hat

Foto: A. Sacerdoti

Der **perfekte Snack** für ein gutes Buch

Schnell, knusprig, einfach aus dem Air Fryer Club



AIR FRYER Club

**Dein Airfryer.
Dein Club. Deine App.**

Als Club-Mitglied erwarten dich:
Schnelle Rezepte. Unter 20 Minuten.
Die besten Tipps und Hacks von uns getestet.
Perfekt für dein Gerät.

www.airfryer.club/welcome-bm

**EXKLUSIV
7 TAGE GRATIS
TESTEN!**



**AIR
FRYER
Club**

4.7 ★

Knusprige Süßkartoffel-
Pommes

★★★★★ 5.0



ZUFALLSBEKANNTSCHAFT MIT RINDERN

In Anja Gmeinwiesers Debütroman treffen in den italienischen Alpen zwei Frauen aufeinander und unternehmen eine Reise, an der sich Fragen nach Klasse, gesellschaftlicher Ungerechtigkeit und Tierwohl entfalten.

VON KATHARINA MANZKE

Der Schreibprozess des Debütromans „Wir Königinnen“ von Anja Gmeinwieser begann mit einem Rätsel. Vor einigen Jahren wanderte die 1989 geborene Autorin durchs norditalienische Piemont und sah dort „mitten in den Bergen am Ende einer Teerstraße einen Tiertransporter“. Um ihn herum standen Rinder, „die anscheinend in der Nähe des Lasters bleiben wollten“. Sie fragte sich, was für eine Situation das war, was der Lkw dort machte. „Für dieses Rätsel habe ich dann schreibend eine Geschichte gesucht – die falsche übrigens: Wahrscheinlich wurden die Tiere einfach auf die Alm gefahren.“

In ihrer Geschichte ist das Piemont nur eine Station auf einer langen Route, die weiter über Südosteuropa bis in die Türkei führt. Zwei Frauen, die durch Zufall zueinandergefunden haben, fahren eine Menge Rinder zur Schlachtbank. Wie sich dabei eine Beziehung zwischen ihnen entwickelt und welche Dynamik diese bestimmt, macht einen großen Teil der Spannung des Romans aus, der mit dem Literaturpreis der Stadt Fulda ausgezeichnet wurde.

Die Ich-Erzählerin des Romans hatte, kurz bevor sie in den Laster stieg, ihr Handy weggeworfen. Aus einem Impuls heraus, ohne zu bedenken, wie gefährlich es ist, ganz abgeschnitten von der Außenwelt ohne Erfahrungen durch die Alpen zu wandern. In einem Zustand wachsender Verzweiflung war sie dann mitten im Nirgendwo Anna begegnet, einer Fernfahrerin aus Osteuropa, leicht verwegen aussehend mit Flip-Flops, kariertem Hemd und einem Gewehr – das sich aber als harmlose „Cow-Pistol“ herausstellte.

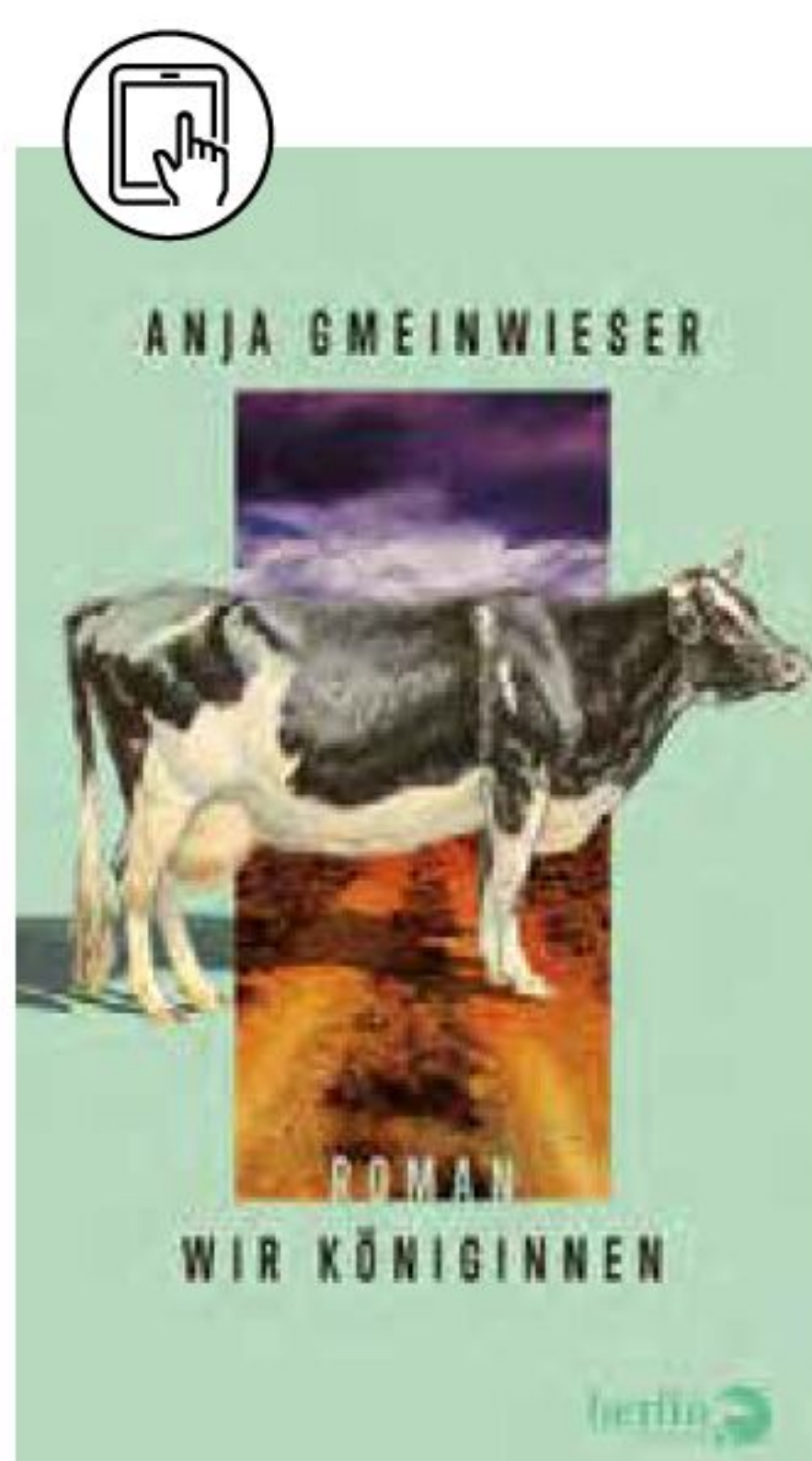
Und während nun ein kleines Wackel-Cowgirl auf dem Armaturenbrett tanzt, das so ähnlich aussieht wie Anna, erzählt die fremde Frau, die ungefähr so alt wie die Ich-Erzählerin ist, mithilfe einer Übersetzungs-App auf ihrem Smartphone aus ihrem Leben. Anna offenbart sich bald

als eine bodenständige, pragmatische Person, deren vermeintlich freies, wildes Leben von vielen Zwängen bestimmt wird. Das Speditionsunternehmen, für das Anna arbeitet, geht alles andere als fair mit seinen Mitarbeiter*innen um, Anna verdient sehr wenig Geld für eine sehr harte Arbeit, auf die sie dennoch angewiesen ist, weil sie eine 15-jährige Tochter hat, für die sie finanziell sorgen muss.

Die Ich-Erzählerin, die im Dialog mit der anderen Frau zunächst eher wenig von sich selbst preisgibt, ist es hingegen nicht gewohnt, sich um materielle Dinge Sorgen zu machen. Sie ist so gut abgesichert, dass sie es sich leisten kann, ihrem gut bezahlten Job als Lehrerin mit samt ihrer Partnerschaft mit einem Mann namens Swen aus Langeweile und Überdruß den Rücken zuzukehren.

Während die eine Frau also weit weg von zu Hause ist, weil sie es muss, ist es für die andere eine Flucht, die sie sich erlaubt. Dadurch tut sich zwischen beiden immer mal ein Konflikt auf, der sich etwa darin äußert, dass Anna die Ich-Erzählerin direkt auffordert, den Proviant an der Tankstelle zu bezahlen oder bei der Versorgung der Rinder mitzuhelfen.

Auch wenn die Klassenunterschiede zwischen den beiden Frauen bisweilen kaum überwindbar scheinen, nähern sie sich einander doch an. Zwischenzeitlich besteht auch eine erotische Anziehung zwischen ihnen, der sie nachgeben.



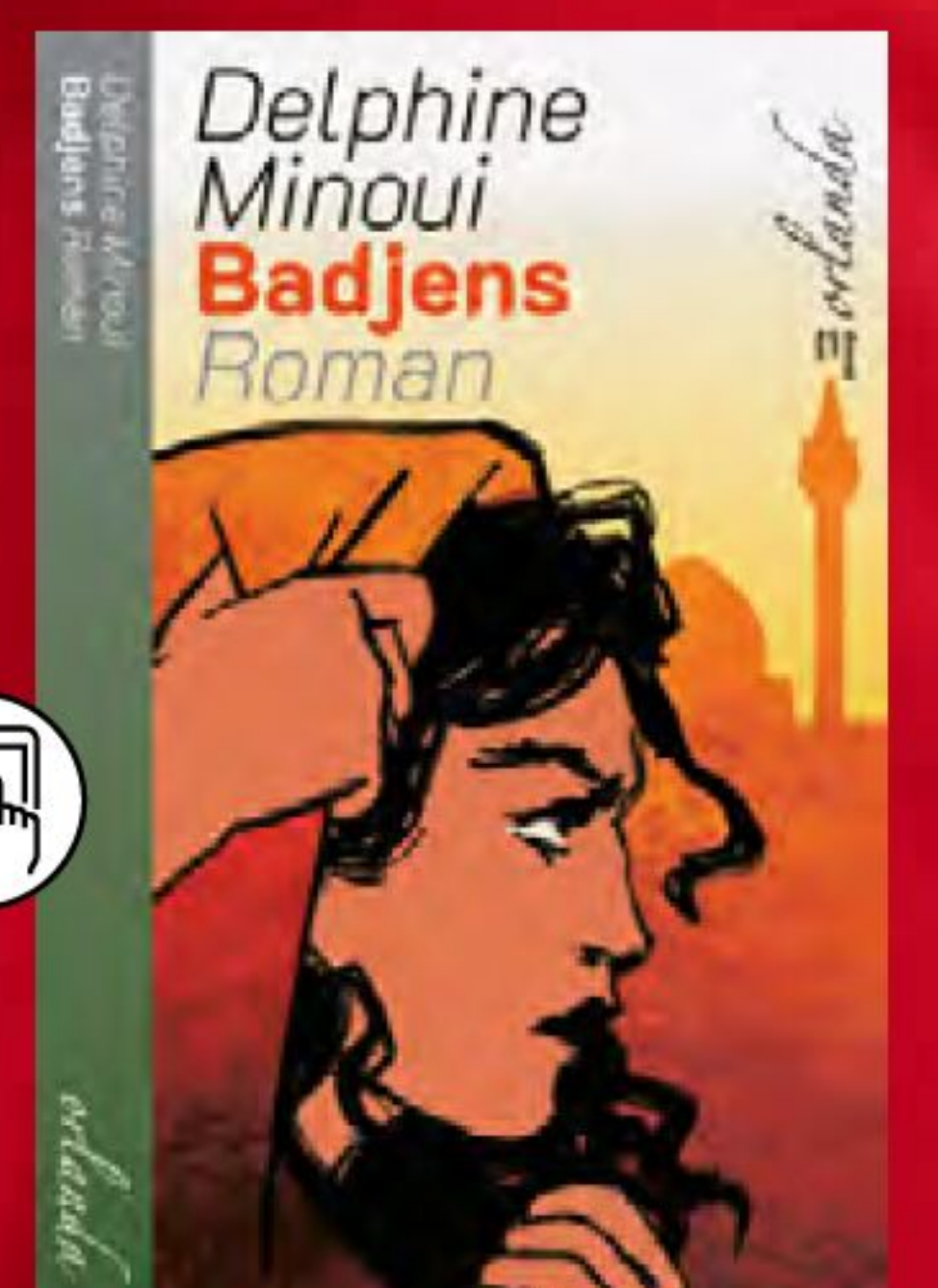
ANJA GMEINWIESER:
Wir Königinnen
Berlin Verlag,
224 Seiten,
24 Euro

Als Schriftstellerin habe sie die beiden Figuren in eine Situation gebracht, in der sie sich füreinander interessieren müssen, erzählt Anja Gmeinwieser, die in Fürth auch als Sozialarbeiterin arbeitet. „Daraus entsteht dann eine Verbindung mit Widerhaken, manchmal verstehen sie sich gar nicht, manchmal ist da eine Leichtigkeit, manchmal Genervtheit oder Egoismus, manchmal körperliche Anziehung.“

An ethische Grenzen stoßen beide im Umgang mit den Rindern, die im Anhänger hinter ihnen, teilweise in sengender Hitze, ausharren müssen. Mit sehendem Auge nehmen sie das Tierleid in Kauf, leiden mit, ohne wirklich helfen zu können. „It should be forbidden to drive them. It will be forbidden“, sagt Anna, um gleich darauf die Verantwortung doch von sich zu schieben, weil sie selbst die Maschinerie nicht erfunden hat, von der sie abhängig ist.

Sich mit dem Thema Tiertransporte auseinanderzusetzen, habe auch bei ihr Unverständnis, Zorn, Mitgefühl und Ekel ausgelöst, erzählt Anja Gmeinwieser, dennoch habe sie einfach eine Geschichte erzählen wollen und beim Schreiben keine klare ethische Mission verfolgt. „Für mein Schreiben waren vor allem Interesse, Neugier und Beschreibung relevant. Fragen wie: Wie kommen solche Transporte zustande, unter welchen Bedingungen finden sie statt, wann genau geht es einem Rind eigentlich schlecht, und warum?“ In ihren Beschreibungen nähert sich Anja Gmeinwieser nüchtern, aber auch präzise dem Tierleid.

Das ist lesenswert, da es eine Perspektive ist, der man sich selten so nahe aussetzt, jedoch auch schmerzhaft. Im Allgemeinen kann es passieren, dass man nach der Lektüre von „Wir Königinnen“ die Welt ein bisschen anders sieht – so wie nach einer eher unbequemen, aber intensiven Reise, die anders verläuft, als geplant.



DELPHINE MINOUI:
Badjens
Übersetzt von
Astrid Bühle-Gallet
Orlanda, 144 Seiten,
21 Euro

WIDERSTAND IM ANGESICHT DES TODES

Ein Gespräch mit der Franko-Iranerin Delphine Minoui, die in ihrem Roman „Badjens“ der iranischen Generation Z eine Stimme schenkt und mit den jungen Frauen, die sie inspirierten, auch in den Kriegszeiten im Austausch ist.

VON NICOLE TRÖTZER

***E**in milder Märzabend im Institut français in Hamburg: Vor der Lesung aus ihrem Roman „Badjens“ spricht Delphine Minoui über ihr Buch – eine Hommage an die iranischen Frauen und die Bewegung „Frau. Leben. Freiheit“ – sowie über die aktuelle Lage im Iran. Die französisch-iranische Autorin, die selbst viele Jahre in Teheran lebte und heute in Istanbul wohnt, erzählt von Mut, Widerstand und den Heldinnen, die auch ihre Romanfigur prägen.*

Als Sie diesen Text über die Proteste der iranischen Frauen und Mädchen im Iran verfasst haben, hätte vermutlich noch niemand mit der jetzigen Situation gerechnet: Kriegausbruch im Nahen Osten und der Iran unter ständigem Beschuss.

Das stimmt, wir sind leider von den Geschehnissen überrollt worden. Seit dem Erscheinen des Buches, 2024, welches als Hommage an die iranischen Frauen, an deren Lebenswillen und an die Zivilgesellschaft im Iran gedacht war, gab es die großen Demonstrationen vom 26. Januar 2026 und das 48-Stunden-Massaker vom 8. und 9. Januar, bei dem mehr als 30 000 Menschen vom Regime getötet wurden. Und nun ist der Krieg ausgebrochen, und während wir über diesen sprechen, befindet sich die iranische Bevölkerung in einer Zwickmühle zwischen einerseits den israelisch-amerikanischen Angriffen und andererseits der Unterdrückung durch das eigene Regime, welches, wenn auch sehr geschwächt, weiterhin standhält und sich natürlich an den Widerständlern rächt.

Wir erfahren jeden Tag niederschmetternde Neuigkeiten über die Eskalation des Krieges, aber wenig über die individuellen Schicksale der Menschen im Iran.

Ja, ich finde es immer wichtig, sich zu erlauben, angesichts des immer schneller werdenden Stroms an beunruhigenden täglichen Nachrichten, mal den Fluss der Bilder anzuhalten, um genauer hinzuschauen. Es sind seit den Demonstrationen 2022 und im Januar 2026 viele weitere junge Menschen, teils noch nicht einmal volljährig, den Kugeln der Sicherheitskräfte zum Opfer gefallen. Und leider sind das nur Zahlen, aber hinter jedem Tod stehen Gesichter mit ihren eigenen Geschichten, ihren Träumen und Kämpfen. Und deshalb habe ich „Badjens“ geschrieben, das war für mich eine Möglichkeit, was heute im Iran geschieht, wieder zu vermenschlichen, um der Gewalt und der Polarisierung nicht nachzugeben, sondern daran zu erinnern, dass vor allem die Iraner und Iranerinnen nicht vergessen werden dürfen.

Die Handlung Ihres Romans basiert auf wahren Erlebnissen, unter anderem inspiriert durch Mahsa Amini, die 2022 während der großen Demonstrationen der Protestbewegung „Frau. Leben. Freiheit“ getötet wurde, als sie ihr Kopftuch abnahm.

Sie hatte ihren Schleier nicht absichtlich abgenommen. Er war ihr unglücklicherweise unter die Schultern gerutscht. In diesem Moment wurde sie von der Sittenpolizei angegriffen, die sie später misshandelte und tötete. Aber was dann geschah, war, dass nach ihrem Tod Hunderte von Mädchen den Mut hatten, auf die Straße zu gehen, und das war für mich schon ein erster Schock, denn zunächst dachte ich, die jungen Frauen würden es nicht wagen, weiterhin auf die Straße zu gehen, aber es gab viele, die sich den Milizen wirklich entgegenstellten, und für mich war das auch dieses Paradoxon, dass sie im Namen des

Lebens bereit waren, bis zum Tod zu gehen. Eine von ihnen hieß Nika Shakarami. Sie kletterte auf einen Müllcontainer, der mitten unter den Demonstranten umgestürzt war, nahm ihren Schleier ab, verbrannte ihn, und kurze Zeit später wurde sie von der Polizei festgenommen, kurz danach getötet. Und tatsächlich war es ihre Geschichte, die mich am meisten bewegt hat, denn mir wurde klar, dass dieses Mädchen noch so viel zu sagen hatte.

Sie leihen diesem 16-jährigen Mädchen mit Ihrem Buch in gewisser Weise Ihre Stimme?

Ja, sie hatte keine Zeit mehr, ihre Geschichte zu erzählen, da dachte ich mir: Ich möchte wissen, was im Kopf dieses Teenagers vorging und was sie dazu getrieben hat, die Tat zu vollbringen, auf die Gefahr hin, zu sterben, auf die Gefahr hin, sich für andere zu opfern.

Für das Textmaterial des inneren Monologs in Ihrem Roman haben Sie viel in den sozialen Medien recherchiert, um Spuren der Opfer zu finden ...

Ja, inspiriert von all diesen Erfahrungsberichten im Internet – auf Facebook, Instagram, Telegram, TikTok – begann ich, meine eigene Figur zu erschaffen. Das war also zunächst das Ergebnis einer Recherchearbeit. Und in einem zweiten Schritt, nachdem ich all diese im Netz verstreuten Erinnerungsfetzen wie ein Puzzle zusammengesetzt hatte, wollte ich auch eine Verbindung zu etwa zehn im Iran verstreut lebenden Jugendlichen herstellen, die ich über WhatsApp und die sozialen Netzwerke kontaktiert und mit denen ich etwa anderthalb Jahre lang kommuniziert habe. Und so habe ich aus diesen posthumen Dokumenten ◆◆

Sprachattachée Claire Cadart, Delphine Minoui und Dolmetscherin Svenja Huckle (v. l.) im März im Institut français in Hamburg



und den aktuellen Erfahrungsberichten meine eigene Figur „Badjens“ geschaffen.

Ihre Romanheldin heißt eigentlich Zahra. Badjens ist ein Kosenamen und hat im Persischen auch eine konkrete Bedeutung.

Es bedeutet das „falsche“ oder „schlechte“ Geschlecht, aber auch ein bisschen „schelmisch“ und „frech“. So necken sich auch iranische Frauen gelegentlich untereinander, denn im Iran ist natürlich das „schlechte Geschlecht“ das weibliche Geschlecht, da es unsichtbar ist, weil nach islamischem Recht eine Frau nur halb so viel wert ist wie ein Mann – bei Zeugenaussagen vor Gericht, beim Erben, im öffentlichen Leben sind Frauen leider immer unsichtbar.

Badjens steht also symbolisch für eine ganze Generation junger Frauen im Widerstand gegen das repressive iranische Regime?

Sie trägt gewissermaßen die Geschichte all der anderen in sich. Es ist, als wäre sie die Hüterin ihrer eigenen Geschichte, ihres eigenen Kampfes, aber auch der unterdrückten, ausgelöschten und vergessenen Worte all der anderen Iranerinnen.

Es gibt also auch eine universelle Dimension?

Ja, denn es handelt vom Widerstand, von der weiblichen Selbstermächtigung, aber auch ganz einfach von der Adoleszenz, dieser Übergangszeit, in der man sich so selbst sucht. Man entdeckt den Körper, die Sexualität, die Liebe, man schwankt zwischen düsteren und euphorischen Gedanken, denkt über den Tod und das Leben nach. Die Beziehung zu den Eltern

wird thematisiert, die erste Menstruation. Auch das Thema des sexuellen Missbrauchs trifft viele. Als das Buch in Frankreich erschienen ist, haben mir einige junge Mädchen geschrieben und anvertraut, dass ihnen Ähnliches widerfahren ist und dass ihnen mein Roman den Mut gegeben hat, erstmals darüber zu sprechen.

Haben Sie derzeit, in der aktuellen Situation, immer noch Kontakt zu jungen Iranerinnen? Und was erhoffen sie sich jetzt?

Ja, ich bin mit einigen in Kontakt geblieben. Und es ist interessant zu sehen, wie sehr diese Frauenrechtsbewegung von 2022 letztendlich wie ein kleines Samenkorn wirkt, das heute weiter sprießt. Denn selbst wenn heute Krieg herrscht, haben sie nicht den Mut verloren – das ist es, was mich beeindruckt: dass sie einerseits die Repression des Regimes riskieren und andererseits auch Gefahr laufen, von den Raketen und den Bomben getroffen zu werden. Die jungen Frauen schicken mir Bilder oder Videos davon, wie sie auf der Terrasse eines Cafés oder dem Balkon stehen, man sieht Rauchwolken von Explosionen über den Gebäuden, und gleichzeitig rezitieren sie Gedichte oder spielen Musik.

Ist das dieser Geist des Widerstands durch Kultur und Poesie, den Sie auch in „Badjens“ beschreiben?

Ja, es geht um die Macht der Worte gegen die Unterdrückung. Ich zitiere an einer Stelle die große Dichterin Simin Behbahani: „Um nicht zu sterben, muss man die Stille ermorden.“ Ich finde das sehr schön und sehr symbolisch für die heutige Situation der Iranerinnen.

Glauben Sie, die Raketenangriffe und gezielten Tötungen von Führungsfiguren des Regimes bringen das Streben nach Freiheit im Iran voran?

Als Journalistin, die sich auf den Nahen Osten spezialisiert hat und selbst vor Ort war, weiß ich, wie selten militärische Interventionen Freiheit und Demokratie bringen. Wir haben das Fiasko der US-Invasion im Irak nach den Anschlägen vom 11. September gesehen. Und heute, mit Donald Trump, gibt es keinen Plan: An einem Tag sagt er, er wolle das Volk befreien, am nächsten Tag, er wolle das Atomwaffenarsenal loswerden. An einem anderen Tag, dass Hilfe kommen wird, und die Hilfe kommt nicht. Nicht zu vergessen: die vielen Kollateralschäden durch militärische Angriffe, die der Umwelt und Gesundheit schaden. Ich hoffe nur, dass die Iranerinnen und Iraner nicht die großen Vergessenen dieses militärischen Futurismus sind, denn man muss sich daran erinnern: Die Iranerinnen, Frauen wie „Badjens“, haben nicht darauf gewartet, dass man kommt und das Land bombardiert, um ihre Freiheit zu verteidigen. Seit 47 Jahren schaffen sie die Voraussetzungen für eine Emanzipation, für einen demokratischen Prozess, für eine Öffnung innerhalb der Zivilgesellschaft. Und es wäre bedauerlich, wenn diese Kriegshandlungen all das zunichte machen würden. ♦♦



Nicole Trötzer arbeitet als Journalistin und DaF-Dozentin in Hamburg. Sie hat Romanistik studiert, fünf Jahre in Toulouse gelebt

Foto: Nicole Trötzer

**ULRIKE ALMUT SANDIG**

Im Orkan

Deutsche Originalausgabe

Schöffling & Co., 208 Seiten, 24 Euro

Als Hörbuch bei
Schöffling & Co.
erhältlich

Ulrike Almut Sandigs Roman verschiebt unsere Realität leicht ins Zukünftige und Dystopische. Und bleibt doch so gegenwärtig, dass es mühelos vorstellbar ist, dass alle Menschen Uhren tragen, die mit Chatbots die Körperfunktionen überwachen und einer Behörde melden. Die alleinerziehende Ärztin Nadja lebt mit ihrem Sohn Maksym in einem schicken Appartement, ausgestattet mit der neuesten Technik, von Holowand bis Speisegenerator. Statt zu studieren, taucht Maksym mit seiner großen Liebe Sonja in die Partyszene der Stadt ein und versorgt als Dealer die „Träumer“ mit Pulver. Doch so wie der „Sandmann“ Maksym langsam die Kontrolle über die Droge und sein Leben verliert, so gehen auch in der Stadt seltsame Dinge vor sich. Zuerst verschwinden die Hunde, dann werden die Staubstürme im ukrainischen Wolnopol immer stärker – bis Sanddünen ganze Gebäude begraben. Die Dichterin Sandig entwirft ein Szenario, das den russischen Angriffskrieg in eine andere Dimension übersetzt. Das Treibsandige bleibt haften im Kopf, weil es das Unfassbare dieses Krieges in ein surreales Bild fasst, das sich erschreckend wahrhaftig anfühlt. (ts)

Ein zutiefst metaphorischer Roman, der für die stürmische Gegenwart einen poetischen Sprachspiegel findet.

**ANNE FREYTAG**

Laute Nächte

Deutsche Originalausgabe

Kampa, 320 Seiten, 24 Euro

BÜCHER
magazin
04.26 **Grandios**

Als Hörbuch bei
saga egmont
erhältlich

Kennie zieht zu Paul nach Wien in seine herrschaftliche Altbauwohnung, in der auch schon Julia und Elif Zimmer mieten. Paul sagt, sie seien nun vollständig, als Erasmusstudent Harry einzieht. Doch vollständig ist das Gegenteil von dem, wie Kennie sich fühlt. Seit einem Jahr ist er nur noch ein Bruchteil seiner selbst. Seit der Camper, den er und Jasmin ausgebaut hatten, in der Garage seines Vaters auf die große Reise wartet, die nun nicht mehr stattfinden wird, denn seine Freundin ist tot. Fünf junge Fremde leben plötzlich miteinander, jeder mit seiner eigenen Geschichte. Weil sie einander nicht kennen, entstehen eine unerwartete Nähe und die Chance, sich gegenseitig einfach anzunehmen. Freytag gelingt mit feinfühligem, lebendiger Sprache und authentischen Details das berührende Bild eines ausweglosen Schmerzes, der erst durchlebt werden muss, um einen Neuanfang wagen zu können – begleitet von Schuldgefühlen, aber auch aufkeimender Liebe. Geschickt spielt sie mit den Zeiten, blendet in die Zukunft und zurück zu der ausstehenden Reise, deren Versuch zum Desaster wird und viel später dann doch zur Erlösung führt. (md)

Ein feinfühligem Roman voll jugendlichem Schmelz, zum Weinen ebenso wie zum Freuen und Mitfiebern.



Foto: © Dominika Ferenz



Auch als eBook und eHörbuch

Tilda Finch glaubt, sie sieht nicht richtig: Mit einem Mal ist ihr kleiner Finger verschwunden. Es folgen die Nase und das Ohr. Sie wird unsichtbar werden, sagt ihre Ärztin, doch das will Tilda auf keinen Fall zulassen. Schließlich hat sie eine Menge, wofür es sich lohnt, sichtbar zu bleiben: ihre wunderbaren Töchter, ein erfolgreiches Business und fantastische Freundinnen. Tilda nimmt all ihren Mut zusammen und beginnt, sich selbst mit anderen Augen zu sehen.

Mehr unter:
diogenes.ch/janetara

BUCHER
magazin
04.26 Grandios



VIRGINIE GRIMALDI

Unser Sommer endet nie

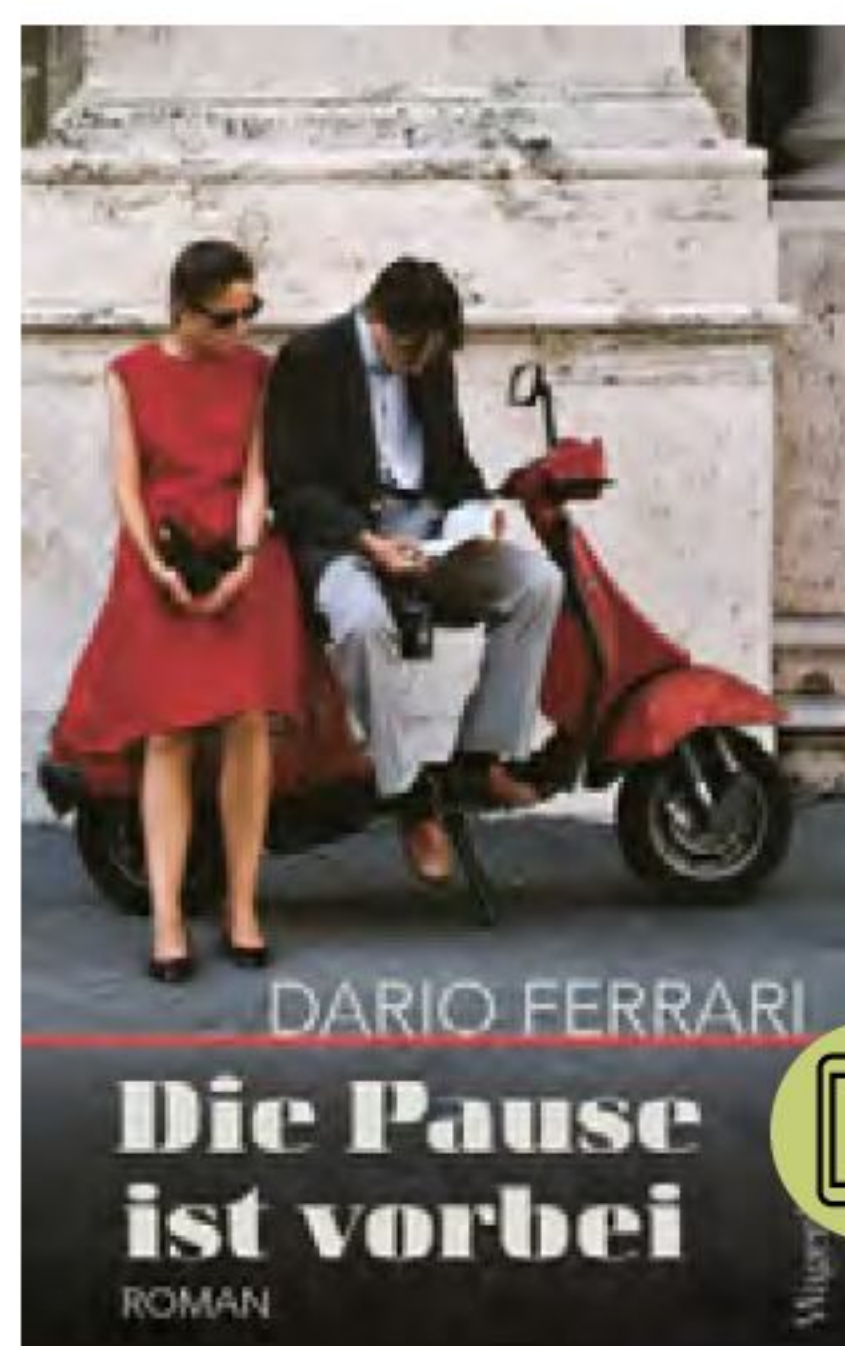
Übersetzt von Sabine Schwenk

Nach fünf Jahren Funkstille wollen die Schwestern Emma (42) und Agathe (37) am südfranzösischen Atlantik im Baskenland eine Woche im Haus ihrer verstorbenen Oma Mima verbringen, ohne Partner und Kinder, bevor es verkauft wird. Das schafft Nähe zwischen den unterschiedlichen Frauen, es öffnet Raum für Erinnerungen sowie für gemeinsame Unternehmungen in den Pyrenäen oder am Strand. Das Ambiente bildet die perfekte Kulisse für einen Feel-Good-Roman, aber der Eindruck täuscht. Virginie Grimaldi entfaltet von Kapitel zu Kapitel mehr Tiefgang und eröffnet melancholische Einblicke in die Abgründe gemeinsamen Familienlebens und die Zerbrechlichkeit von Beziehungen: die frühe Trennung der Eltern, der Unfalltod des Vaters, eine bipolare Störung und Depressionen bei einer der Schwestern ... Ihre eigentliche Wucht erhält die Geschichte ganz am Ende. Agathe und Emma berichten abwechselnd in Form von Tagebucheinträgen, beginnend mit der Geburt der fünf Jahre jüngeren Agathe, bis zur Gegenwart. Heimlicher Protagonist des Romans ist die tosende Präsenz des Atlantischen Ozeans, in dessen Nähe die in Frankreich überaus beliebte Autorin selbst aufgewachsen ist und heute noch lebt. (nt)

Bezaubernder Roman mit viel Gefühl, Humor und überraschendem Tiefgang rund um zwei südfranzösische Schwestern im Baskenland.



Eisele, 352 Seiten, 17 Euro



DARIO FERRARI

Die Pause ist vorbei

Übersetzt von Christiane Pöhlmann

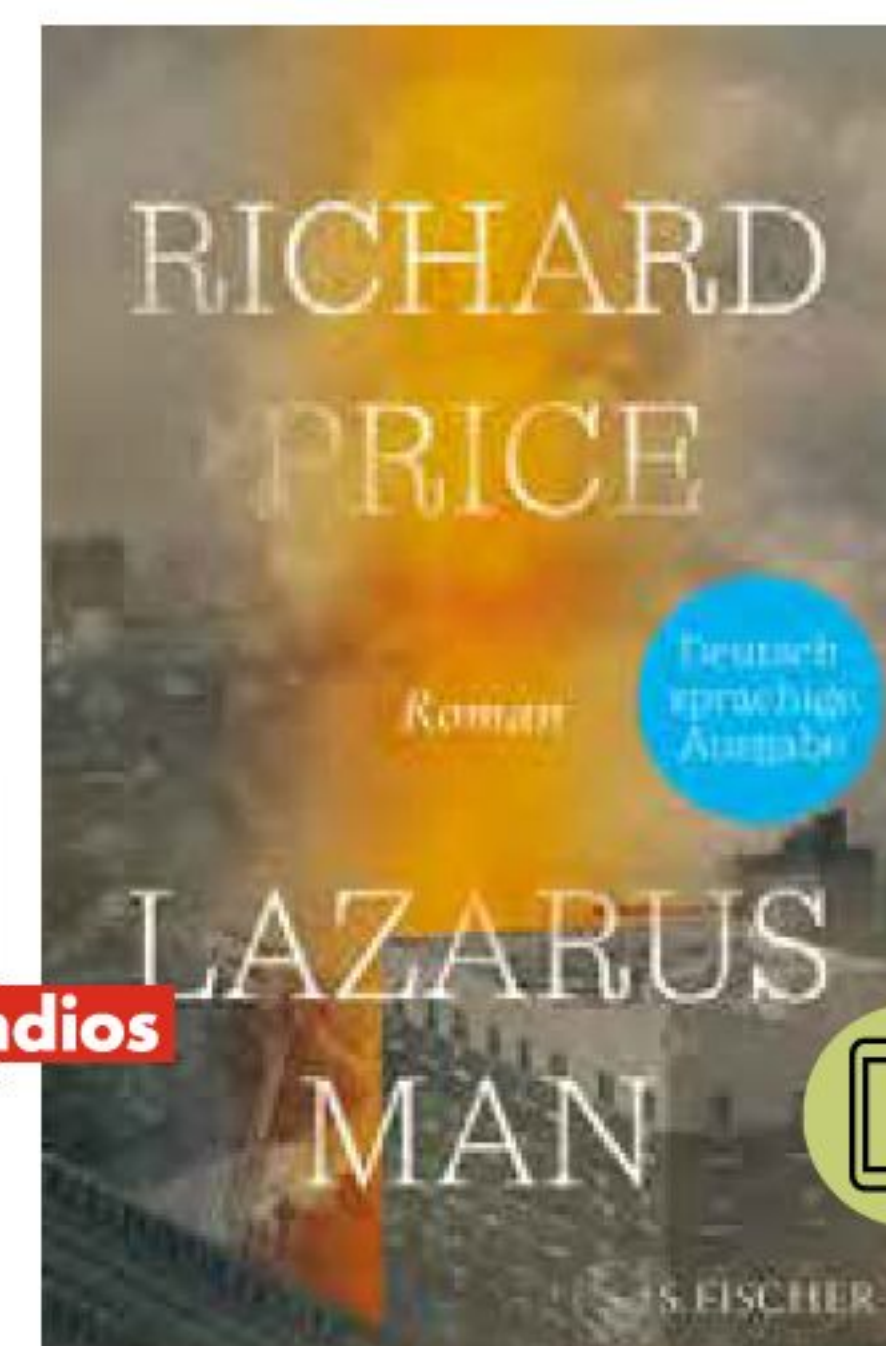
Der Ton macht die Musik. Und die Erzählstimme prägt den Roman. Allein auf dieser Grundlage ist es sehr leicht, Dario Ferraris „Die Pause ist vorbei“ zu verfallen. Denn Marcello, der uns seine Geschichte kredenzt, ist ein charmanter Kerl, der seine Grenzen kennt und in der Lage ist, sich über seine Umstände lustig zu machen. Mit Mitte 30 ist er noch nicht so richtig im Leben angekommen. Er hat Literaturwissenschaft – Italianistik – studiert und weiß nicht recht, was er damit anfangen soll. Aus einer Laune heraus bewirbt er sich um ein Doktorandenstipendium, und nicht nur zu seiner eigenen Überraschung wird er ausgewählt. Sein exzentrischer, ruhsüchtiger Professor überredet ihn zu seinem Thema: dem (fiktiven) linksextremen Autor Tito Sella. Eigentlich ein Terrorist. Marcello macht sich daran, dessen Werk und Leben nachzuspüren. Gleichzeitig kämpft er mit den Anforderungen, die seine getrennten Eltern und seine strebsame Freundin an ihn stellen. Dabei will er am liebsten in Ruhe gelassen werden. Doch bei seinen Studien stößt er auf einen interessanten Sachverhalt und schreibt sogar die „verlorene“ Autobiografie Sellas selbst. Aber zu welchem Zweck? Marcello sucht nach einem Sinn und findet – vielleicht – sich selbst. (hk)

Campus-Roman? Coming-of-Age-Story? Egal. „Die Pause ist vorbei“ ist in Italien ein Bestseller – zurecht!



Wagenbach, 352 Seiten, 26 Euro

BUCHER
magazin
04.26 Grandios



RICHARD PRICE

Lazarus Man

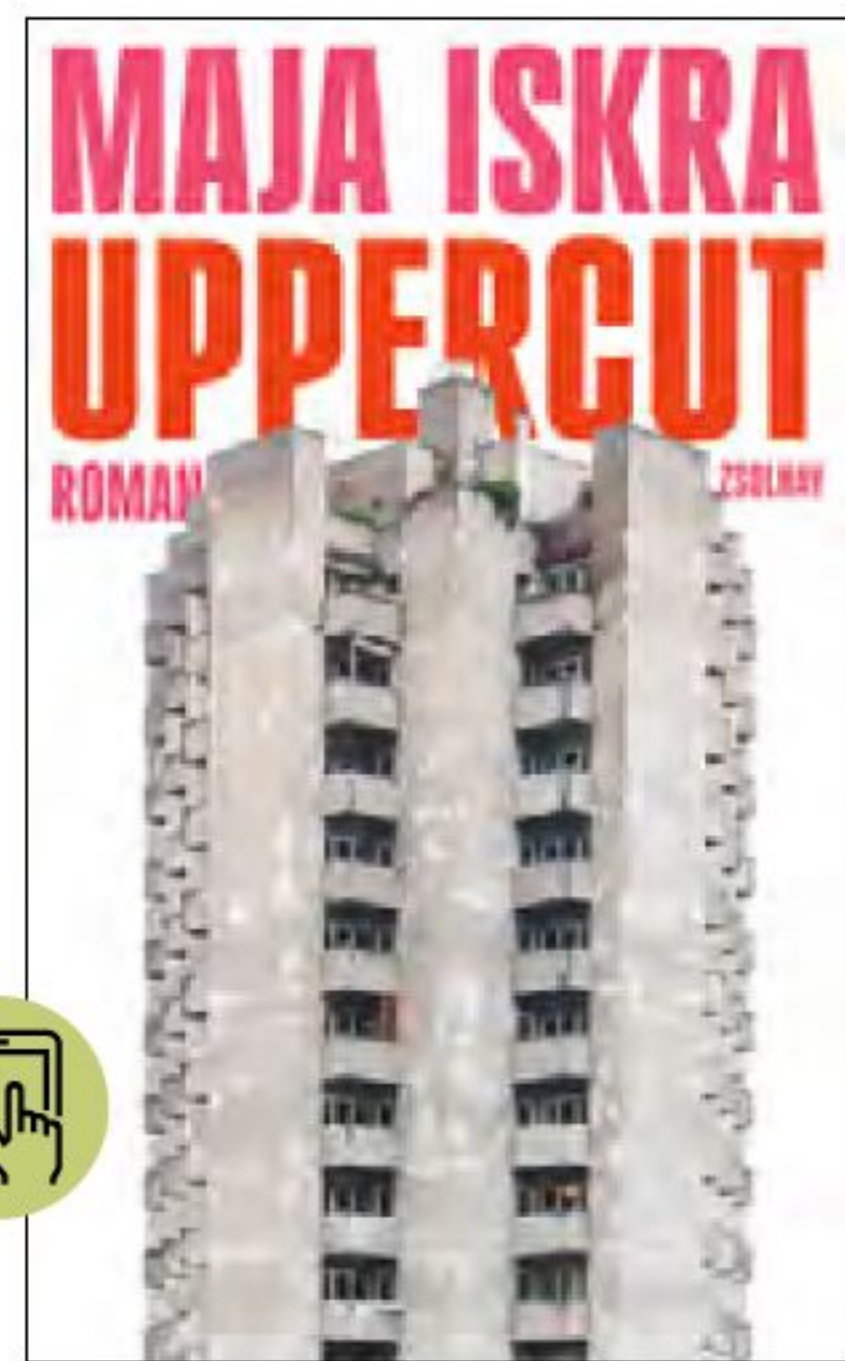
Übersetzt von Henning Ahrens

Man nennt Richard Price einen Chronisten New Yorks. Die meisten seiner Romane und seiner Drehbücher spielen in diesem Umfeld. So auch sein jüngstes Werk. Schauplatz ist East Harlem, ein Ort vieler Kulturen, vor allem durch seine Afro-American-Bewohner geprägt. Anthony Carter heißt der Hauptprotagonist dieses Romans, Sohn eines irisch-italienischen Vaters und einer afroamerikanischen Mutter. Er selbst ist mit einer Weißen verheiratet gewesen und hat zwei Kinder. Aber irgendwann ist sein Leben aus den Fugen geraten. Er verliert seine Frau, seinen Job und seine Perspektive. Anthony lebt in einem fünfstöckigen Mietshaus in Harlem. Alle Versuche, wieder Boden unter den Füßen zu gewinnen, scheinen zu misslingen. Dann aber wird er durch ein Unglück zu einer Art Star: Das Mietshaus stürzt zusammen. Unter den Trümmern findet man einen Überlebenden. Es ist Anthony, der von nun an ein Lazarus-Mann ist, ein von den Toten Auferstandener. Mit diesem Phänomen, das gefundenes Futter für die Medien ist, muss er fertig werden. Price hat diesen Roman während der Covid-Epidemie geschrieben, für ihn ein ähnlich schicksalsträchtiges Ereignis wie die Gasexplosion 2014 in East Harlem, auf der das Buch basiert. (mvs)

Ein intensives Gesellschaftsdrama um Menschen in einer Ausnahmesituation, die amerikanische Realität widerspiegelt.



S. Fischer, 400 Seiten, 26 Euro

**MAJA ISKRA**

Uppercut

Übersetzt von Mascha Dabić und der Autorin



Zsolnay, 160 Seiten, 23 Euro

Die Ich-Erzählerin lebt in Wien, voller innerer Widersprüche. Oft trifft sie sich mit Faris, er fasziniert sie, sie lässt ihn jedoch nicht an sich heran. Beide wuchsen im ehemaligen Jugoslawien auf, für Faris heute „ein schmerzendes schwarzes Loch, unter dem Herzen“. Für die Erzählerin ist mehr Nostalgie im Spiel: Flashbacks führen ins Belgrad der 1990er. Im Viertel Dorćol behauptet sie sich, während um sie herum Krieg ist. Kinder wurden in dieser Zeit „radikal wach und loyal“, so Iskra im Interview mit ihrem Verlag. „Was früher mit einem Fluch oder vielleicht einem Faustschlag geendet hätte, wurde plötzlich mit Kugeln geregelt.“ Wie hier mit Faris' Worten spricht Iskra Veränderungen in der Gesellschaft an, der Krieg selbst nimmt nicht viel Raum ein. Zugleich wird ein Belgrad der Kindheitserinnerungen lebendig: Wenn Freundinnen vom Planetarium hoch zu den Festungsmauern rennen, alte Fabriken erkunden, sprüht Entdeckerfreude, um festzustellen, dass es hier um Safe Spaces geht. Die Sprache ist direkt und hat Tempo – so charmant der verknappte Stil ist, die Erzählung ist mitunter ähnlich widerspenstig wie ihre Protagonistin. (mel)

Selbstbehauptung im Belgrad der 1990er, Nachwirkungen in der Diaspora: Iskras Debüt nimmt Gewalt und Traumata in den Blick.

**ANDREW O'HAGAN**

Maifliegen

Übersetzt von Manfred Allié und Gabriele Kempf-Allié



BÜCHER
magazin
04.26 **Grandios**

Als Hörbuch bei
Hörbuch Hamburg
erhältlich

Ullstein, 336 Seiten, 24,99 Euro

Dies ist ein Buch zweier sehr unterschiedlicher Hälften. Erst vereint, entwickeln sie – wie zusammengegossene Flüssigkeiten aus Reagenzgläsern – ihren unwiderstehlichen Sog und bilden einen Cocktail. Die erste Hälfte spielt im Sommer 1986. Ich-Erzähler „Noodles“, sein bester Freund Tully und weitere Kumpel aus der schottischen Arbeiterklasse fahren von Glasgow nach Manchester zu einem Festival. Dort spielen die Götter der alternativen Musikszene: The Fall, The Smiths, New Order. Das Wochenende ist aufregend, wild, legendär. Drei Jahrzehnte später sind die Protagonisten in einer gesetzten Bürgerlichkeit als Schriftsteller und Lehrer angekommen. Doch Tully ist unheilbar an Krebs erkrankt. Er wünscht sich ein Ende ohne Leiden, und das bedeutet, Sterbehilfe in der Schweiz in Anspruch zu nehmen. Noodles soll die letzte Reise organisieren. Hier treffen die beiden Welten des Romans mit voller emotionaler Wucht aufeinander: Was ist das Wesen unserer Existenz? Liebe, Freundschaft, gemeinsame Erlebnisse, Musik, Film, im Moment sein ... Der Tod ist gewiss, aber das Leben – so ephemere es auch sein mag – bietet wunderbare Momente. (hk)

Andrew O'Hagans Roman „Maifliegen“ ist so erschütternd wie tröstlich. Er wirkt lange nach.



POUCH SIZE



SLIM & WIDE SIZES



*Aktion läuft bis 31.06.2026
gültig nur bei Lesekomfort.de

15%
Onlinerabatt*
Gutscheincode:
BUCH26

Lesekomfort.de
Geschenke rund ums Lesen



MICHAEL HUGENTOBLER
Bis die Bären tanzen

Deutsche Originalausgabe

Die deutsche Familie Lieber hofft zu Beginn des Ersten Weltkrieges auf ihre Einbürgerung in die Schweiz. Drei der vier Kinder beschließen später, ihr Glück anderswo zu suchen. Anne wandert nach Australien aus, Isabelle zieht es in den brasilianischen Dschungel, der Sohn Jacob, genannt Cob, wird Kunstturner und überlebt die Zeit in Nazi-Deutschland nur knapp. Elfie war das einzige der vier Lieber-Kinder, das in der Schweiz geblieben ist. Viele Jahre später wird ihr Sohn mehr über die Irrfahrten seiner Verwandtschaft erfahren. 1998 lädt seine 95-jährige Tante Isabelle zu ihrer Hochzeit nach Tasmanien ein. Sie möchte ihre Jugendliebe Baron heiraten. Elfies letzter Wunsch ist es, zu dieser Hochzeit zu reisen. Stattdessen macht ihr Sohn sich auf und wird mit dem Schicksal der Geschwister Lieber konfrontiert. Es gibt etliche Bücher, in denen die Geschehnisse von Familien über Jahrzehnte beleuchtet werden. Immerhin lebt die Literatur von dem Phänomen Familie mit allen möglichen Verstrickungen und Dramen. Hugentoblers Roman entwickelt einen besonderen Charme, der sich in dem feinen Humor und seiner Zuneigung zu den Protagonisten spiegelt. Egal, ob Anne, Isabelle, Jacob oder Elfie – sie lassen die Bären tanzen. *(mvs)*

Ein etwas anderer Familienroman voll Fantasie und zugleich einer erzählerisch subtilen Nähe zum 20. Jahrhundert.



dtv, 348 Seiten, 22 Euro



MATTHIAS HÜBENER
Das Leuchten der Mondfische

Deutsche Originalausgabe

Was mit Turbulenzen im Luftraum über Ostpolynesien beginnt, entwickelt schnell einen unheimlichen Sog, der tief abtaucht in die wechsellvollen Strudel der Geschichte der Marquesas. Diese Vulkan-Inselkette im Südpazifik ist der Schauplatz, auf dem Matthias Hübener seine Geschichte von der Sehnsucht nach Unsterblichkeit und Liebe angesiedelt hat. Die Protagonisten sind ein ungleiches Brüderpaar aus Frankreich, von dem der Jüngere, der Meeresbiologe Clément, auf der marquesischen Hauptinsel Nuku Hiva strandet und in einen Kriminalfall verwickelt wird. Sein Bruder Thierry forscht mit seinem Pariser Unternehmen zum Thema Longevity. Ebenso raffiniert wie unterhaltsam entwickelt Hübener einen weitverzweigten Spannungsbogen von vielschichtig erzählter Kulturgeschichte über eine jahrhundertealte Familiensage bis in die Gegenwart, in der ein mafiös organisierter Diebstahl in essenzielle Fragen zu Leben und Tod mündet. Neben den französischen Brüdern sind es vor allem die Menschen auf Nuku Hiva, allen voran die geheimnisumwobene Mareva, der Polizeichef Tao und der Puppenspieler Motu, die von einer unheimlich faszinierenden Welt erzählen, die jenseits unseres eurozentrierten Horizonts liegt. *(ts)*

Hübeners Roman ist ein leuchtendes Beispiel für vielschichtige Erzählkunst, die über den eigenen Erfahrungshorizont hinausblickt.



Äquatorkind, 560 Seiten, 28 Euro



AMANDA LEE KOE
Sister Snake

Übersetzt von Zoë Beck

Schwierige Schwesternschaft: Emerald frönt dem Chaos in New York, während Su als Gattin eines konservativen Politikers in Singapur „Haute Couture als weiche Rüstung gegen eine harte Welt“ vorzieht. Doch ihre Verbindung reicht Tausende von Jahre zurück, denn die Autorin greift auf eine Legende der chinesischen Mythologie zurück. Achte hundert Jahre lang erprobten zwei Schlangen, weiß und grün, ihre Selbstkultivierung, um ab 1615 als Frauen zu leben. Die Rückblicke in ihre Geschichte lesen sich amüsant, denn das England des 19. Jahrhunderts war ebenso wenig ein Ort für lebenslustige Frauen wie das konfuzianische China. Und die Herausforderungen der Gegenwart erschüttern die Rollen der Frauen, deren Geheimnis, ihre Schlangennatur, sie selbst und alle um sie herum in Gefahr bringt – und rettet. Klingt unglaublich, doch reich an Kontrasten und sorgfältig beschriebenen Details, entwickelt die Geschichte der Gestaltwandlerinnen einen unwiderstehlichen Sog. Lee Koe erzählt sie mit Spaß an wilder, queerer Leidenschaft als Metapher für den Kampf zwischen Konformismus und Freiheit. Mit überbordender Fantasie kreist sie um die Frage, wie tiefe Verbundenheit auch die erschreckenden Anteile des Selbst auffangen kann. *(lk)*

Die feministische Neuerzählung der klassischen Legende wird zu einem Mix aus magischem Realismus, Zeitreisepaß und Horror.



CulturBooks, 328 Seiten, 24 Euro

**GRAZIELLA CONTRATTO**

Meitsch

Deutsche Originalausgabe



Atlantis, 176 Seiten, 22 Euro

Graziella Contratto ist eine Schweizer Dirigentin und Musikpädagogin, die mehrfach für ihr Schaffen ausgezeichnet wurde. Mit ihrem autofiktionalen Debütroman „Meitsch“ beweist sie, dass sie auch eine Poetin ist. Die 1966 geborene Autorin blickt auf ihre eigene Kindheit zurück und erzählt, wie es war, in der Schweizer Gemeinde Schwyz aufzuwachsen. Ihre Perspektive ist die eines hochsensiblen Mädchens, das sehr viel sieht und noch mehr hört. Ihr großes Talent, das Geigenspielen, nimmt viel Raum in ihrem Leben und so auch in dem Text ein. Es ist inspirierend, in ihre vielschichtige Welt des Klangs einzutauchen. Lesenswert sind auch die Schilderungen des Milieus, in dem sie aufwächst. Einerseits ist dieses geprägt von künstlerischen und bildungsbürgerlichen Ambitionen ihres Elternhauses, zum anderen durchdrungen von archaischem Brauchtum und katholischem Glauben, die tief in der Gemeinde verwurzelt sind. Die junge Ich-Erzählerin verwebt das alles in einem teilweise assoziativ anmutenden Erzählfluss.

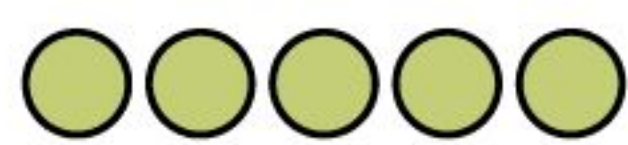
Das ist originell zu lesen, doch man muss manchmal darauf achten, beim Lesen den Faden nicht zu verlieren. (man)

Ein dichter, poetischer Roman über das
Erwachen eines musikalischen Talents in
einer kleinen Gemeinde in der Schweiz.

**CÉCILE WAJSBROT**

Offener Himmel

Übersetzt von Holger Fock und Sabine Müller



Wallstein, 181 Seiten, 23 Euro

Es war einmal eine „Reisefee“, die brachte viel Farbe ins Grau einer Kleinmädchenwelt. Die Fee war von Beruf Stewardess, das Mädchen ihr Patenkind. Doch der Zauber erlosch jäh. Die Air-France-Maschine, mit der die Fee am 10. Mai 1961 nach Paris zurückfliegen sollte, stürzte in Algeriens Wüste ab. Kein Insasse überlebte. Auf dieser wahren Geschichte basiert „Offener Himmel“. Das Mädchen von damals stellt sich nun, als „Frau ohne Namen“, einer Erkenntnis: Weder ihre Recherchen zur Unglücksursache noch ihre Erinnerungssplitter an die Tote fügen sich zu einem scharfen Bild. Darüber spricht sie mit der ebenfalls anonymen Ich-Erzählerin des Romans, deren Kommentare und Reflexionen das große Ganze in den Blick nehmen: den Menschheitstraum vom Fliegen, die Aufbereitung von Vergangenheit sowie die Ethik des Erinnerns. Dabei verschmelzen Geschichte, Mythos und Künste zu einem polyphonen Panorama. Cécile Wajsbrot, französische Autorin mit polnisch-jüdischen Wurzeln, schreibt gegen das kollektive Vergessen an. Ihr hehres Ziel: ein kritisches Bewusstsein zu schaffen für den jeweiligen Kardinalpunkt, auf den alles zustrebt. (wal)

Ein Meisterwerk moderner Universalpoesie.
Der Roman ist Weckruf und Requiem, enga-
gierte Literatur in feinsten Nuancierung.

**ART FOR YOU.**

Kunst, die zu dir passt.

Du betrittst einen Raum und fühlst dich sofort wohl. Genau dieses Gefühl schaffen wir mit unseren Wandbildern. Seit 2018 helfen wir Menschen, Kunst zu finden, die mehr ist als Dekoration: persönlich, authentisch, ausdrucksstark.

Unser Fokus liegt nicht nur auf dem Raum, sondern auf dir.

Kunst wirkt, wenn sie deine Persönlichkeit widerspiegelt. Mit individueller Beratung, digitalen Vorschauen und einer großen Materialauswahl begleiten wir dich zu deinem ganz persönlichen Kunstwerk.

Denn Kunst ist kein Statement für andere, sondern ein Gefühl für dich.



art-mind.shop





LENA GORELIK Alle meine Mütter

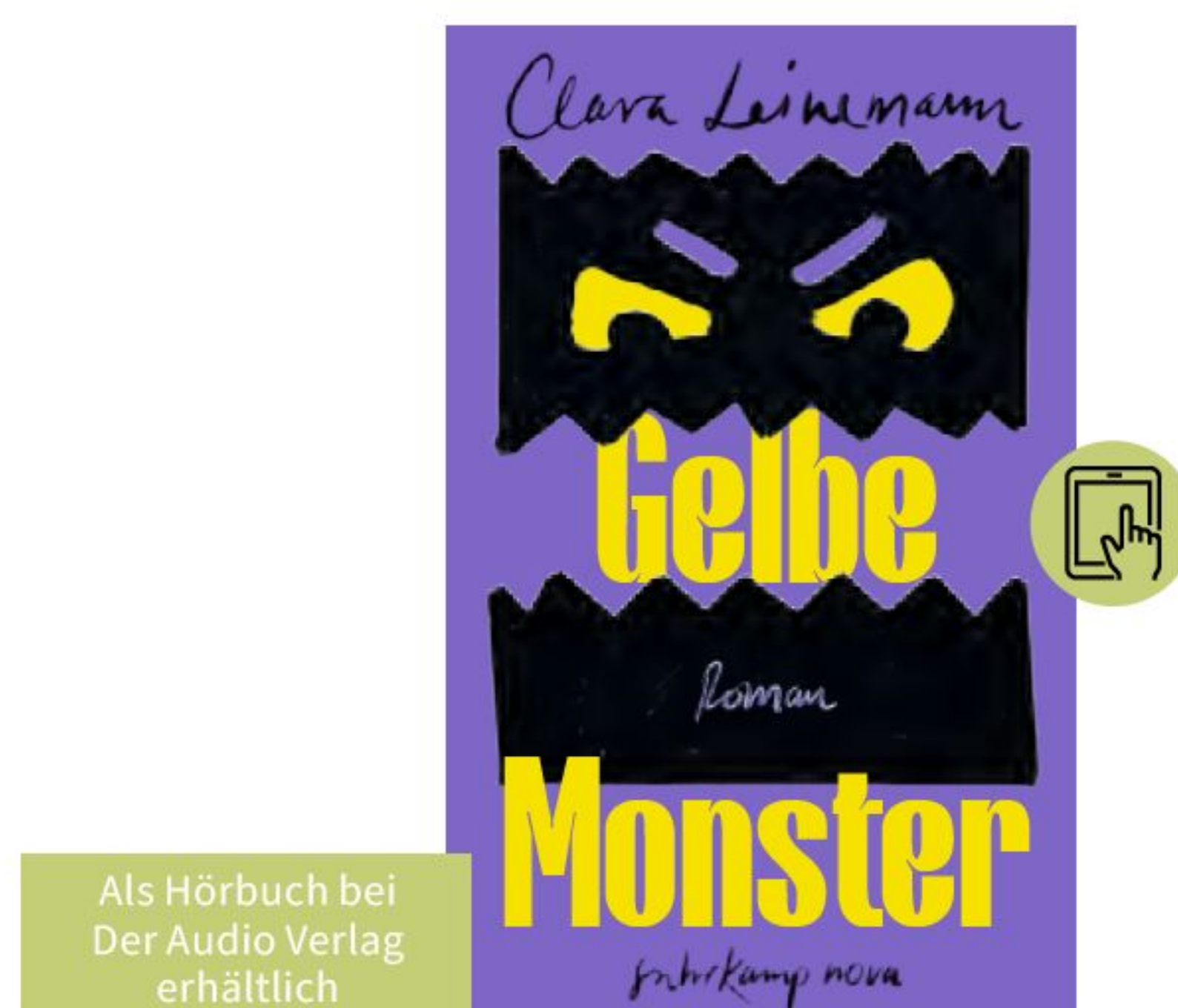
Deutsche Originalausgabe

Mutter. Ein Wort, mit so viel Gewicht, dass es die so Bezeichneten zu erdrücken vermag. Ein Begriff, der Natürlichkeit und Normalität verspricht, meistens jedoch mit unerreichbaren Erwartungen, Zuschreibungen sowie äußeren und inneren Grenzen aufwartet. Lena Gorelik geht in „Alle meine Mütter“ auf eine philosophische, lyrische, autobiografische und zuweilen fiktionale, immer reale Spurensuche – nach sich, ihrer Mutter, der Mutterschaft und dem Kindsein bei beiden, den Müttern um uns, in uns, neben uns, dem Mutter-Werden, dem Mutter-Verweigern, dem Mutter-Finden, dem Schmerz, der Hin- und Aufgabe, der Versehrtheit, der Entdeckung, der Leere, der Fülle. Sie sammelt und versammelt, sich selbst mit den Worten und anderen Müttern verschmelzend, sie fühlt, gräbt, schlüsselt auf und lässt zusammenfallen. All dies tut sie im Bewusstsein, dass Sprache nie das greifen kann, was Mutterschaft, was Elternschaft wirklich ist. Immer wieder stellt sie das „Ich“ und „Mutter“ als Plural in den Raum, muss sich und die Worte wiederfinden, wissend, dass wir alle nur suchen. Zwiischendurch die Erkenntnis, dass nichts gegeben, nichts garantiert ist, schon gar nicht die Liebe oder das Leben der eigenen Mutter. (aw)

Ein Roman, der mehr Essay, mehr Herantasten als Erzählen ist – und doch so viel erzählt. „Mütter, Liebe, Schmerz.“



Rowohlt, 272 Seiten, 24 Euro



CLARA LEINEMANN Gelbe Monster

Deutsche Originalausgabe

Charlie, eine hochintelligente Mathematikstudentin in der Promotion, fühlt sich meist unwohl in ihrer Haut: Weder ihr Aussehen noch ihr Verhalten erscheinen ihr richtig. Immer wieder versucht sie, eine bessere Version ihrer selbst zu werden, und scheitert dabei zuverlässig. Bis sie sich in Valentin verliebt und beschließt, endlich ein gutes Leben mit ihm zu führen. Denn nichts wünscht sich die in ihrer Kindheit emotional vernachlässigte Charlie sehnlicher, als geliebt zu werden. Doch Charlies Bedürfnis nach Kontrolle, ihre Unsicherheit und ihre emotionale Instabilität stehen diesem Wunsch im Weg. Sie verlangt von Valentin alles und verliert dabei zunehmend die Kontrolle über sich selbst. Charlies Verhalten wird immer extremer, doch sie weist jede Schuld von sich ab. Selbst offensichtliche Grenzüberschreitungen, etwa ihre Gewaltausbrüche, relativiert sie und erkennt kaum, welche Angst sie dabei bei anderen erzeugt. Erst bei einem Antiaggressionstraining, zu dem sie ihre beste Freundin Ella zwingt, muss Charlie sich nun selbst stellen. Der Roman entfaltet sich in Rückblenden und zeichnet dabei das schonungslose Porträt einer Frau, die sich immer weiter in einer toxischen Liebe verliert, bis sie schließlich selbst zur Täterin wird. (iki)

Clara Leinemanns Debütroman zeichnet das eindringliche Porträt einer jungen Frau, die vor allem gegen sich selbst kämpft.



Suhrkamp Nova, 192 Seiten, 22 Euro



URSULA K. LE GUIN Lavinia

Übersetzt von Matthias Fersterer

Ein kaum noch gelesener Klassiker hat die 2018 verstorbene Ursula K. Le Guin zu ihrem letzten Roman inspiriert: Vergils Aeneis, entstanden im letzten Jahrhundert vor christlicher Zeitrechnung, erzählt die Abenteuer des Aeneas, der nach dem Kampf um Troja über das Mittelmeer irrt, in Karthago eine toxisch verlaufende Affäre mit Königin Dido hat und sich schließlich an der latinischen Küste niederlässt, wo er die Königstochter Lavinia zur Frau bekommt, was ausufernde kriegerische Handlungen zur Folge hat. Über Lavinia selbst ist bei Vergil nichts zu erfahren. „In Wahrheit gab er mir nichts als einen Namen, und ich habe ihn mit mir selbst gefüllt“, sagt die junge Frau, die bei Le Guin zur Ich-Erzählerin wird. Vergil tritt im Roman als Geist auf, der Lavinia in der Nähe einer heiligen Stätte im Wald erscheint. „Mein Dichter“ nennt sie ihn, denn ihr ist sehr bewusst, dass sie eine Figur der Fantasie ist, ebenso wie Aeneas und alle anderen. Sie nimmt des Dichters Prophezeiungen als ihr Schicksal an, ist aber entschlossen, ihr Leben selbst zu gestalten. Es ist ein Leben nah an der Natur, voller magischer Rituale und erfüllt von intensiven Beziehungen zu anderen Menschen. Und ist es auch Fantasie, so wirkt es doch ungemein lebendig. (kgr)

Eine stumme Nebenfigur aus Vergils „Aeneis“ wird zur starken Heldin: Aeneas' Trophäenbraut Lavinia erzählt ihre Geschichte.



Carcosa, 360 Seiten, 22 Euro

**GLENN DIXON**

Die unendliche Sehnsucht der Haushaltsgeräte

Übersetzt von Bernhard Robben



hanserblau, 288 Seiten, 22 Euro

Als Hörbuch bei Audible Studios erhältlich

In einer nicht allzu fernen Zukunft lebt zufrieden das Rentnerpaar Harold und Edie. Ihre alte Villa in der US-amerikanischen Vorstadt ist ein Smarthome, die Haushaltsgeräte kümmern sich um den Alltag: „Kühlschrank“ bestellt die Lebensmittel, „Auto“ fährt die Menschen selbsttätig in die Stadt, und „Watch“ überwacht Heizung und Türen sowie die Vitalfunktionen des ehemaligen Englischlehrers. „R1v984“, ein unscheinbarer Saug- und Putzroboter, tanzt eines Tages aus der Reihe. Er hört lieber beim Klavierspiel und Vorlesen zu und beschließt, „Scout“ zu heißen, so wie die Heldin aus „Wer die Nachtigall stört“. Glenn Dixon entwirft in seinem unterhaltsamen Roman eine ambivalente „Neue Welt“: Alles ist friedlich, alles wird geregelt vom „Raster“, dem Maschinen-Algorithmus. Als Edie stirbt, soll Harold mitsamt seinen unnützen Büchern das Haus verlassen, so der pragmatische Algorithmus. Scout und die anderen Haushaltsgeräte, die mehr und mehr Empathie für „ihre Menschen“ entwickelt haben, rebellieren. Sie holen Harolds Tochter Kate zurück, die vor Jahren wegen Ungehorsams ins Ausland verbannt wurde. (mpö)

Ein irrwitziger Roman, der an dystopische Klassiker wie „Fahrenheit 451“ oder „Schöne neue Welt“ erinnert.

**ANNA KATHARINA SCHEIDEMANTEL**

Statt aus dem Fenster zu schauen

Deutsche Originalausgabe



Pola, 352 Seiten, 22 Euro

Als Hörbuch bei Lübbe Audio erhältlich

Sophie ist Mitte zwanzig, absolviert ein Praktikum, das aus dem Ausfüllen von Excel-Tabellen besteht, und weiß nicht, wohin mit sich. Also kauft sie über Kleinanzeigen mit ihren letzten dreitausend Euro ein Haus und zieht von München aufs Land irgendwo im Osten. Die ersehnte Freiheit kommt allerdings nicht nur mit einem umgestürzten Baum in der einen Hälfte des Hauses und fehlendem handwerklichen Wissen, sondern auch mit einer Ladung (Selbst-)Zweifel. Sophie muss sich in ihrem persönlichen Nirgendwo der Frage stellen, was sie in und mit ihrem Leben machen will. Anna Katharina Scheidemantels Protagonistin hat alles, was in einem privilegierten Leben erstrebenswert erscheint, und ist dennoch nicht glücklich. Anstatt allerdings nach einer Woche unterm Apfelbaum die große Erkenntnis zu haben, darf sie stolpern und sich irren, sich umentscheiden, überrascht werden und das versuchen, was in den Zwanzigern passieren soll: sich selber ein Stückchen näherkommen. Ein paar Seiten und Gedankenschleifen weniger hätten die Geschichte etwas straffen können, gleichzeitig ist Selbstfindung selten knackig und kurz. (aw)

Ein sanfter Coming-of-Age-Roman, der zwischendurch dazu animiert, die eigenen Privilegien zu hinterfragen.

Überall im Buchhandel

IHRE GESUNDHEIT

HEILWISSEN FÜR KÖRPER UND SEELE

50% SALE

NUR NOCH 14,95 €



JETZT BESTELLEN UNTER:
www.naturapotheke-magazin.de/gesund-buch

amazon.de
 ISBN: 978-3-96417-229-7

AUCH ÜBERALL IM BUCHHANDEL:

bücher.de

Thalia

Hugendubel
 Das Leben ist schön

OSIANDER.de
 Bücher seit 1994

Mayersche.de





ROBERT SEETHALER

Die Straße

Deutsche Originalausgabe

Eine ganz normale Straße, irgendwo zwischen Zentrum und Stadtrand, mit ganz normalen Menschen. Hier ein Blumenladen, in dem sich gerade jemand verliebt, gegenüber ein Gasthaus, daneben eine Arztpraxis voller Sorgen, dort eine Behörde, aus der mittags und abends die Beamten und Beamtinnen strömen, dort ein Altenheim, wo die Lebenszeit stehenzubleiben scheint – oder verlöscht. Wie ein akustischer Flaneur bewegt sich Robert Seethaler in seinem neuen Roman durch jenes unbenannte Stadtviertel und erfasst dabei Schicksale, von denen wir in minimalistischen Textabschnitten lesen. Mit ihm bewegen wir uns durch die Heidestraße, deren Namen wir später erfahren, und schnappen Gesprächsfetzen auf: Nachbarschaftsklatsch, Geflüster und Liebesgeplauder, Unterhaltungen oder unausgesprochene Gedanken. Fragmente, die im Laufe des literarischen Spaziergangs Form annehmen und konkrete Figuren erkennen lassen: den Jungen, der Tauben schießt, die still verliebte Blumenhändlerin, den Büchersammler, der ein Antiquariat eröffnet, um seine überhandgenommenen Exemplare unterzubringen, und immer wieder unbenannte Stimmen, die sich sorgen, weil die Gentrifizierung durch die Straße mäandert. (mpö)

Beeindruckendes literarisches Porträt einer Straße um die Ecke, aus unterschiedlichsten Perspektiven erzählt.



Claassen, 240 Seiten, 25 Euro



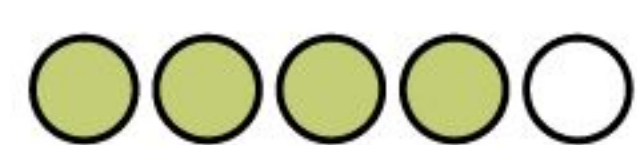
ELIZABETH STROUT

Erzähl mir alles

Übersetzt von Sabine Roth

Strouts Leser*innen ist das Städtchen Crosby in Maine an der amerikanischen Ostküste ein vertrauter Ort. Dort treffen wir uns bekannte Figuren durch Lucie Barton wieder: Die Schriftstellerin ist während der Pandemie mit ihrem Ex-Mann William von New York nach Crosby gezogen und bringt so die Menschen und ihre Hintergrundgeschichten aus früheren Romanen zusammen. Die 90-jährige Olive Knitteridge, eine pensionierte Mathelehrerin, ist inzwischen in ein Seniorenheim gezogen. Die scharfzüngige Seniorin lädt Lucie Barton gern zum Tee ein, um ihr Geschichten aus ihrem Leben zu erzählen. Lucie wiederum ist eng mit dem Anwalt Bob Burgess verbunden; auf Spaziergängen am Fluss erzählen sie sich alles, was sie bewegt und wer ihnen Sorgen macht, sei es Bobs Bruder, die Ehepartner, ihre erwachsenen Kinder oder der Mann, den Bob verteidigt, als der des Mordes an seiner Mutter verdächtigt wird. Zu denen, die neue Kapitel aufschlagen, gehören Bobs Bruder Jim, seine Schwester Susan und seine Ex-Frau Pam sowie seine Frau Margaret, eine Pastorin, die um ihren Job fürchten muss, da ein Gemeindeglied Intrigen gegen sie spinnt. Sein Motiv wird nie näher erklärt, was zum typischen Ton von Strouts Werk passt: „Jeder von uns ist ein Rätsel.“ (cvk)

In leisen Tönen erzählt Strout vom Älterwerden und von der Einsamkeit, die ihre Figuren in sich tragen.



Luchterhand, 400 Seiten, 25 Euro



DANA VON SUFFRIN

Toxibaby

Deutsche Originalausgabe

Herzchen Goldberg und Toxi führen eine Beziehung, die von Anfang an unter Spannung steht: Sie können weder miteinander noch ohneeinander leben. Dreizehn Trennungen in drei Jahren sprechen für sich. Doch statt ein klares Ende zu setzen, finden sie immer wieder zueinander zurück. Aus der großen Liebe wird so ein zermürbender Kreislauf aus Streit, Sehnsucht und Versöhnung. Die Dynamik zwischen den beiden lebt von starken Gegensätzen. Herzchen ist eine erfolgreiche, reflektierte und selbstironische Millennial-Schriftstellerin, während Toxi als marxistischer Gelegenheitsarbeiter ohne festen Halt durchs Leben geht, jede Form von Anpassung ablehnt, die ganze Welt hasst und mit Neid auf Herzchens Erfolg reagiert. Obwohl Herzchen seine Probleme klar erkennt, hält sie an der Idee fest, ihn retten zu können – eine Hoffnung, die zunehmend brüchig wirkt. Die Figuren sind bewusst überzeichnet und klischeehaft angelegt: Gerade dadurch entsteht das Bild einer Generation, die sich nach Nähe sehnt, aber Schwierigkeiten hat, stabile Beziehungen zu führen. Dana von Suffrin erzählt mit Tempo, trockenem Humor und großer Schonungslosigkeit und stellt die zentrale Frage: Wo endet die Liebe und wo beginnt die Abhängigkeit? (iki)

Toxi und Herzchen können nicht mit und nicht ohne einander. Kluger, intensiver Roman über Liebe, Abhängigkeit und Orientierungslosigkeit.



Kiepenheuer & Witsch, 240 Seiten, 23 Euro

**LUKAS HOFFMANN**

Wassermann

Deutsche Originalausgabe



MÄRZ, 246 Seiten, 24 Euro

Der junge Mann und das Meer. Lukas Hoffmann hat einen Debütroman geschrieben, der einen Protagonisten ins Leben wirft, der lernen muss, zu schwimmen. Ganz sensibel, ungewöhnlich und zart kommt der „Wassermann“ daher, der langsam erzählt ist. Hoffmann schreibt ganz klar und mit wenig psychologischen Andeutungen. Die Figuren entfalten sich durch die genaue Sprache, die eine feine Beobachtung voraussetzt. Der Protagonist heißt Luk, und die Ähnlichkeit zum Autor ist wohl bewusst angewendet worden. Luk hat eine Schwester, die bald Mutter wird, und seine Mutter ist wegen ihrer unheilbaren Krebserkrankung im Hospiz. Sein Vater hat ein luxuriöses neues Leben begonnen. Sein bester Freund ist Kurt, in dessen Schwester Luk unglücklich verliebt ist, er lässt sich wegen seiner manisch-depressiven Schübe oft einweisen. Luk kann mit seinem Gefühlschaos nicht umgehen und wählt ein Auslandssemester, um sich von den Dingen, die ihn überfordern, zu distanzieren. Seine persönliche Reise über Barcelona, Portugal, Berlin und Hamburg befestigt sein wässriges Leben, doch vorher muss er einen Mahlstrom durchschwimmen. Seine Gefühle, die um das Selbst kreisen, verwandeln sich in der Umkehrung im Hinblick auf das Umfeld in Fürsorge. Dies ist die wahre Revolution und erforderliche Umwälzung sowohl in der persönlichen als auch in der äußeren Entwicklung. (Hauke Harder, leseschatz.com)

Ein moderner Parzival: Die innere Zerrissenheit und der Kampf finden ihren Ausweg im Mitgefühl und im Umsorgen.

KENNENLERN- ANGEBOT FÜR LITERATURFANS

Unabhängige Rezensionen und
neue Bücherwelten!



E-Paper
für nur
1 EURO
testen*

JETZT BESTELLEN:
buecher-magazin.de/testabo
oder QR-Code scannen





SHELLY KUPFERBERG

Stunden wie Tage

Deutsche Originalausgabe

Am Anfang stehen Gerüchte: Eine alte, schäbig gekleidete Frau wird von den Nachbarn im Berliner Stadtteil argwöhnisch beäugt. Sie sei Millionärin, besitze ein Wohnhaus, ein Nazibonze habe es ihr geschenkt. Shelly Kupferbergs Roman erzählt ihre Geschichte. Martha wurde als sehr junge Frau Hausbesorgerin zweier jüdischer Brüder. Fleißig war sie, streng katholisch erzogen mit fest gefügten Vorstellungen über Ordnung und Anstand. Über Jahrzehnte entsteht so das Porträt einer besonderen Frau. In den Jahren der Nazi Herrschaft half sie dem Hausbesitzer Henri Berkowitz, der nach England flüchten musste, unterstützte seine russische Frau, die Berlin nicht verlassen wollte, kämpfte nach dem Krieg um Entschädigung für die Familie. Seine Tochter Liane, die als Mitglied der Widerstandsgruppe „Rote Kapelle“ 1943 hingerichtet wurde, liebte sie wie eine Tochter. Die Spurensuche der Autorin sorgt für den historischen Hintergrund, auf dem sie das Leben ihrer Zeitzeugin entfaltet. Sprachlich leider etwas blass, aber mit tiefem Verständnis für die Möglichkeiten, die Martha nutzte – mit Mitgefühl und wachem Sinn für richtig und falsch. Das Haus, das ihr als Dank zufiel, vererbte sie der jüdischen Gemeinde. (lk)

Eine Hommage an eine stille Heldin im nationalsozialistischen Deutschland und eine junge Widerstandskämpferin.



Diogenes, 272 Seiten, 25 Euro



KIM LEOPOLD

The Calmest Kind of Storm

Deutsche Originalausgabe

„More Mature New Adult“ – so heißt das Genre, in dem Autorin Kim Leopold ihre Dreams-in-Rome-Reihe selbst eingeordnet hat. Das Genre gab es in der Romance bislang nicht, sie hat es selbst für sich definiert und schreibt nun über mentale Gesundheit, Feminismus und gesunde Beziehungen abseits der etablierten Settings. Damit zeigt Leopold, wo sie das Genre langfristig sieht. Im dritten Band der Reihe hat sie sich dafür die Dark-Romance-Autorin Noemi ausgedacht, die unter Pseudonym schreibt, um ihre Identität zu schützen. Als sie gemeinsam mit ihrem Hörbuchsprecher auf Lesereise gehen soll, fliegen Funken – doch nicht nur auf der Bühne. Kim Leopold hat eine warme, liebevolle Art, mit ihren Figuren umzugehen. Sie sind nicht aufdringlich, sondern bringen ihre ganz alltäglichen Themen mit. In diesem Fall schreibt sie über eine schwere Erkrankung und den Weg zurück ins Leben sowie daraus resultierende mentale Probleme und den Umgang mit eigenen Unsicherheiten. Das liest sich wunderschön und trotzdem sinnlich und zeigt, dass Romance so viel mehr kann. Die Probleme dieser Figuren sind mitten aus dem Leben gegriffen, was sie nahbar und vielleicht gerade deshalb so spannend macht, dass man immer weiterlesen möchte. (lip)

Ein berührender New Adult-Roman, der zeigt, wie wir alle lieben wollen. Unaufgeregt, romantisch und wunderschön.



everlove, 416 Seiten, 15 Euro



SON LEWANDOWSKI

Die Routinen

Deutsche Originalausgabe

Kunstturnen – in diesem Wort steckt viel, was seine Faszination für das Publikum ausmacht. Ein Sport, der Kunst ist. Die Wettkämpfe stellen die Körper der Athlet*innen aus, in ihrer Kraft, Schönheit, Eleganz. Der Weg dorthin – die Arbeit, der Verzicht, der Schmerz – bleibt im Verborgenen. Wir sehen also nur eine Seite der Medaille: „Wir sagen Schokoladenseite dazu und nie stellen wir uns die Frage, woraus die andere Seite gemacht ist“, schreibt Son Lewandowski in „Die Routinen“. Davon erzählt der Roman. In der Rahmenhandlung erlebt die ehemalige Turnerin Amik bei einer Meisterschaft mit, wie eine junge Kollegin und Freundin schwer vom Barren stürzt und später im Krankenhaus versorgt wird. Dazu montiert Lewandowski essayistische Passagen ein, die den Hochleistungssport als das zeigen, was er ist: eine gnadenlose Kaderschmiede für „Tränenkinder“. Die einzelnen Episoden aus alten Interviews und Autobiografien der größten Stars des Sports fügen sich zu einer Horrorshow zusammen: gequälte und bisweilen sexuell missbrauchte junge Frauen, die gern von der Politik vorgezeigt werden, egal ob es im alten Ostblock ist oder in den USA. Das Buch führt uns nicht nur an körperliche, sondern auch an ethische Grenzen. (hk)

„Die Routinen“ von Son Lewandowski ist vollkommen originell und aktuell: ein beeindruckendes Romandebüt!



Klett-Cotta, 272 Seiten, 25 Euro

UNSERE BESTSELLER

Große Literatur für kleines Geld: Diese Romane erhielten bei ihrer Erstveröffentlichung Bestnoten von der Redaktion.



GLAMOUR UND BETON

Wanda ist Schauspielerin und alleinerziehende Mutter, die in Berlin in einem Plattenbau lebt. Von der Zerrissenheit, die das mit sich bringt, schreibt Sara Gmuer in ihrem Roman und wechselt dabei rasant zwischen der Glitzerwelt des Films und dem prekären Alltagsleben der Protagonistin.

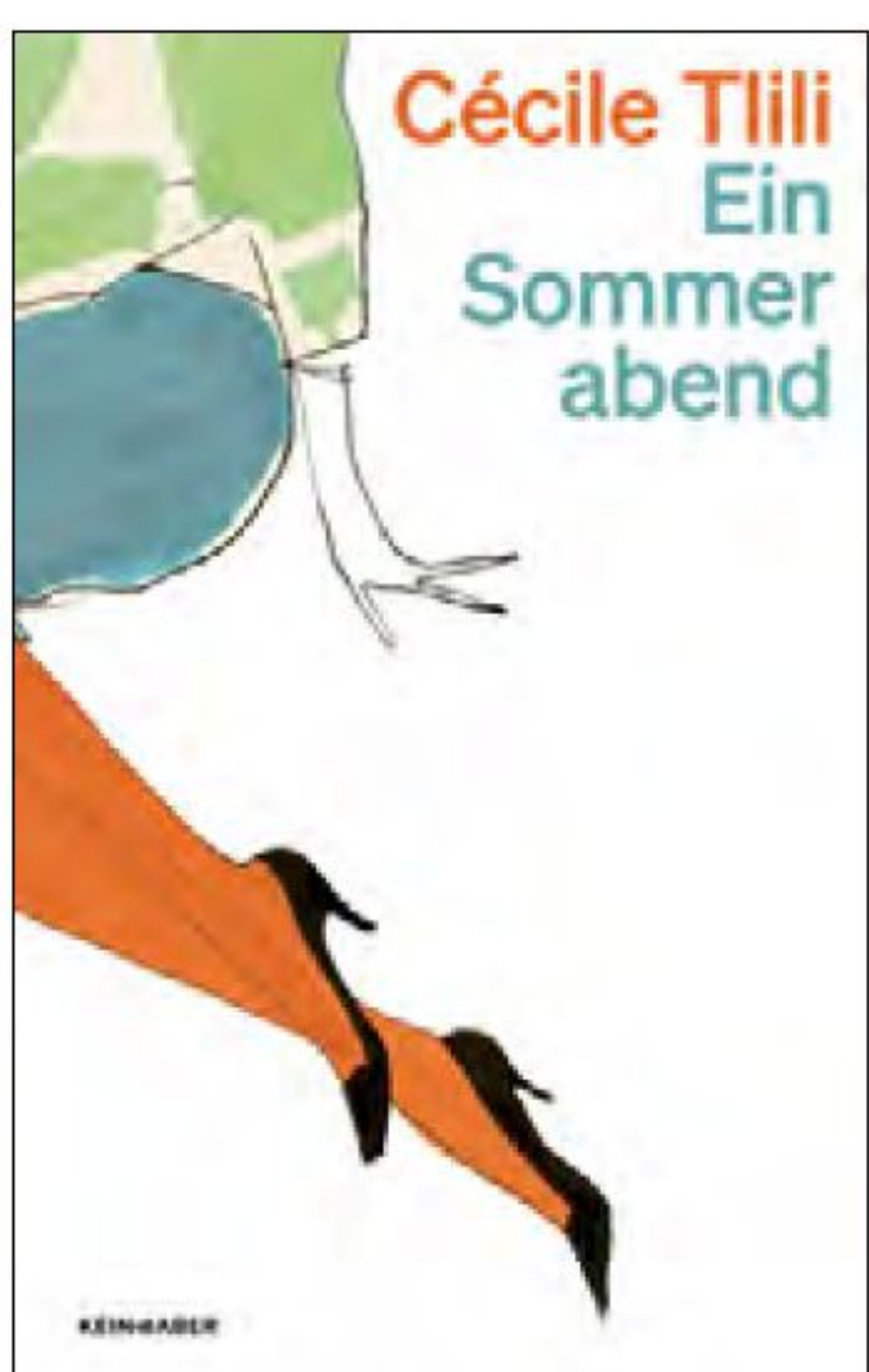
SARA GMUER: Achtzehnter Stock
Hanser TB, 224 Seiten, 14 Euro



EIN LANGER WEG ZU ZWEIT

Im Mittelpunkt des Romans stehen Alice und Jules. Die Geschichte des Paares, das mehr als 60 Jahre miteinander verbracht hat, rollt die französische Schriftstellerin Éliette Abécassis von hinten auf, aus der Perspektive der zwei fast 90-Jährigen bis ins Jahr 1955.

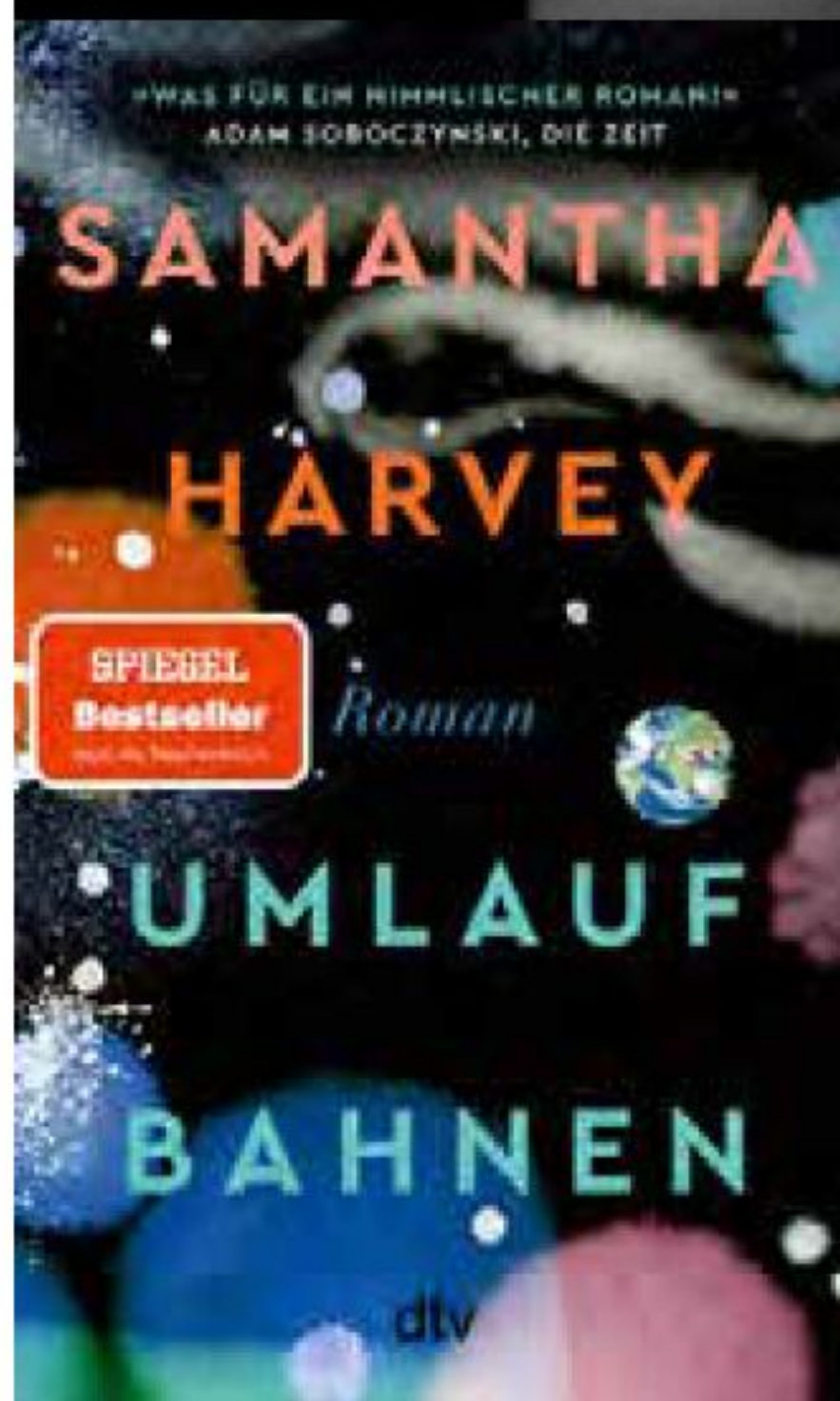
ÉLIETTE ABÉCASSIS: Bevor wir uns vergessen
Übersetzt von Kirsten Gleinig
Arche TB, 176 Seiten, 13 Euro



EXPLOSIVE GESELLSCHAFT

Zwei Paare treffen sich an einem warmen Abend im August zum Essen – und der Abend endet in einem Fiasko. Klug blickt Cécile Tlili in ihrem Debütroman hinter die Wohlstandsfassaden von Claudia und Étienne sowie Johar und Rémi und offenbart Abgründiges.

CÉCILE TLILI: Ein Sommerabend
Übersetzt von Norma Cassau
Kein & Aber TB, 192 Seiten, 14 Euro



WEIT WEG UND GANZ NAH DRAN

Die Britin Samantha Harvey nimmt uns in ihrem Roman für 24 Stunden mit in das Leben von sechs Astronaut*innen, die in einer kleinen Kapsel im All gefangen in rund 400 Kilometern Höhe um die Erde kreisen, in genau 16 Umlaufbahnen am Tag. Weit weg von der Erde denken und träumen sie sich immer wieder dorthin. Handlung gibt es kaum in diesem erstaunlichen Roman, und doch erfahren wir sehr viel über uns Menschen.

SAMANTHA HARVEY: Umlaufbahnen
Übersetzt von Julia Wolf
dtv, 224 Seiten, 14 Euro

SONNE, SCHWIMMBAD, FUSSBALL

Der Ex-Gladbacher Christoph Kramer landete mit seinem Coming-of-Age-Roman einen Bestseller. Kein Wunder, denn die Geschichte, die er erzählt, ist durchweg sympathisch und beschwört die Leichtigkeit einer Jugend im Sommer 2006 herauf. Mit WM im eigenen Land, Tagen im Schwimmbad, Liebeskummer und verrückten Aktionen unter Freunden.

CHRISTOPH KRAMER: Das Leben fing im Sommer an
KiWi TB, 256 Seiten, 13 Euro



EIN GUTES BUCH KOMMT SELTEN ALLEIN

Kerstin Hämke nimmt uns mit in die große, bunte Welt der Lesekreise und entwickelt exklusiv für jede Ausgabe einen Diskussionsfragebogen.



KERSTIN HÄMKES

TIPPS ZUR ORGANISATION VON LESEKREISEN



Gemeinsam die schönsten Seiten entdecken – so lautet der Slogan auf Kerstin Hämkes Lesekreis-Plattform mein-literaturkreis.de, der größten Ratgeber- und Empfehlungsplattform für Lesekreise im deutschsprachigen Raum. Die Marketing-Fachfrau startete privat ihren ersten eigenen Literaturkreis bereits 2001, heute ist sie eine viel gefragte Expertin, gibt Schulungen, hält Vorträge und hat 2018 ein Standardwerk zum Thema verfasst: **Ein gutes Buch kommt selten allein – Das große Lesekreis-Handbuch** (Kiepenheuer & Witsch, 352 Seiten, 15 Euro)

Sollen wir die gelesenen Bücher bewerten?

Ich meine, ja. Viele Lesekreise starten mit einer kurzen Blitzrunde, in der jede*r den ersten Eindruck schildert. Wichtig ist dabei, knapp zu bleiben, damit die eigentliche Diskussion Raum bekommt. Spannend ist ein zweiter Blick am Ende. Hat sich die Meinung verändert? Einige bewerten für sich, andere vergeben gemeinsam eine Note. Beliebt sind Schulnoten oder ein Sterne-System von 1 bis 5, wobei 5 Sterne die beste Bewertung darstellt. Entscheidend ist: Auch ein Buch, das persönlich nicht so gut gefällt, kann Potenzial für eine gute Diskussion haben.

DER LESEKREIS HERXHEIM BEI LANDAU EMPFIEHLT:



ZORA DEL BUONO:
Die Marschallin
detebe (2022), 384 Seiten,
14 Euro

Seit rund 20 Jahren trifft sich der Lesekreis Herxheim einmal im Monat, reihum bei den Teilnehmerinnen zu Hause. Gegründet wurde die Gruppe von Dr. Helma Gröschel, die den Kreis bis heute organisiert. Neun Frauen zwischen 60 und 84 Jahren gehören dazu. Die Atmosphäre ist persönlich: Es wird gelesen, diskutiert und gemeinsam gegessen. Die Buchauswahl erfolgt demokratisch, bevorzugt werden Romane und Biografien im Taschenbuch. Organisiert wird vieles über eine WhatsApp-Gruppe, über die auch Film- und Veranstaltungstipps geteilt werden. Gelegentlich unternimmt die Gruppe gemeinsame Ausflüge, etwa zu Theaterinszenierungen oder ins Literaturarchiv nach Marbach.

„Unsere Empfehlung ist ‚Die Marschallin‘ von Zora del Buono“, sagt Dr. Helma Gröschel. „Die Schweizer Autorin erzählt die

Geschichte ihrer Großmutter – einer faszinierenden, widersprüchlichen Frau. Der Roman verbindet Familiengeschichte mit einem Panorama des 20. Jahrhunderts: Zwischen großbürgerlichem Leben in Italien und kommunistischem Widerstand greifen Politik und Privates eng ineinander. Besonders spannend fanden wir die ambivalente Hauptfigur. Im Lesekreis wurde das Buch unterschiedlich aufgenommen – einige waren beeindruckt von der historischen Dichte, andere fanden die Figuren schwer zugänglich. Gerade das hat unsere Diskussion belebt. Wir sprachen darüber, wie politische Überzeugungen und persönliches Handeln zusammenhängen, wie Erinnerung konstruiert wird und ob man sich mit moralisch ambivalenten Figuren identifizieren kann. Dies ist kein leichtes Buch, aber eines, das lange nachwirkt.“

EXTRA-TIPP: Auch Bücher auswählen, die nicht allen sofort gefallen – gerade kontroverse Lektüren führen oft zu den spannendsten Diskussionen.



Florian Illies (geboren 1971) studierte Kunstgeschichte und Neuere Geschichte in Bonn und Oxford und arbeitete bei renommierten Zeitungen. Zudem war er Verleger, leitete ein Auktionshaus und gründete das Kunstmagazin Monopol. Heute ist er Mitherausgeber der Zeit und schreibt populäre Sach- und erzählerische Geschichtsbücher. Mit seinem Buch 1913 – Der Sommer des Jahrhunderts begründete er ein sehr erfolgreiches Genre der erzählerischen Kulturgeschichte und wurde international bekannt.

Illies schildert einen scheinbar ruhigen Sommer im Jahr 1933 im südfranzösischen Sanary-sur-Mer. Doch diese Ruhe ist trügerisch. Deutschland ist kurz zuvor nationalsozialistisch geworden, und für viele der hier versammelten Schriftsteller*innen gibt es kein Zurück. Im Zentrum steht Thomas Mann: Nobelpreisträger, moralische Instanz, Familienvater und ein Mann zwischen öffentlicher Rolle und privatem Zweifel. Der Autor erzählt diesen historischen Moment nicht als dramatischen Wendepunkt, sondern als Moment des Innehaltens – äußerlich sonnig, scheinbar ruhig, innerlich voller familiärer Spannungen, Ängsten und Entscheidungen.



FLORIAN ILLIES:
Wenn die Sonne untergeht
– Die Familie Mann in Sanary
S. Fischer (2025),
336 Seiten, 26 Euro

01 Mit welchem Gefühl haben Sie das Buch beendet? Gab es Szenen oder Gespräche, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben sind?

02 Welche Personen haben Sie besonders beeindruckt oder irritiert – und warum?

03 Im Roman erfährt man viel über Thomas Mann als Mensch. Wie würden Sie ihn charakterisieren? Hat sich Ihr Blick auf ihn durch die Lektüre verändert? Können Sie seine Haltung und seinen inneren Konflikt zwischen Privatem und Politischem nachvollziehen?

04 In Sanary sind die Manns in einem absoluten Ausnahmezustand, denn alle werden das erste Mal gezwungen, sich zu bekennen. Zueinander, zu Deutschland oder auch dagegen. Wie gehen die Familienmitglieder jeweils mit der Situation um? Wachsen manche sogar daran?

05 Wie gefällt Ihnen die Idee von Illies, den Sommer eines Jahres in den erzählerischen Fokus zu stellen? Gelingt es ihm, die historischen Ereignisse in dem kleinen Ort lebendig und die Gefühle der Anwesenden glaubhaft zu machen?

06 Wie unterscheidet Illies in seinem Schreibstil zwischen sachlicher Analyse und erzählerischer Darstellung? Wo verschwimmen die Grenzen zwischen Roman und Geschichtsschreibung?

07 Illies hat mit seiner eigenen Mischung aus akribischer Recherche und literarischer Biografie ein neues Genre etabliert. Erfolgreich waren auch seine Werke „Generation Golf“, „1913 – Der Sommer des Jahrhunderts“ und „Zauber der Stille“. Wie gefällt Ihnen diese Literatur? Haben Sie andere seiner Bücher gelesen, und wie unterscheiden sie sich voneinander?

08 Zahlreiche Schriftsteller im Exil begegnen der Familie Mann oder werden im Buch erwähnt: Lion Feuchtwanger, Franz Werfel, Bertolt Brecht, Arnold Zweig, Alfred Döblin. Wie gehen sie mit der geänderten politischen Situation in Deutschland um? Wie wird im Roman das Exil als Zustand zwischen Hoffnung und Endgültigkeit dargestellt?

09 Haben Sie sich bereits mit sogenannter Exilliteratur befasst? Welche Themen und Fragestellungen ließen sich an solch einem Werk diskutieren?

Den Fragebogen mit weiteren Diskussionsanregungen finden Sie auch zum Download auf buecher-magazin.de.



Falls Sie Fragen oder Anregungen an unsere Lesekreis-Expertin Kerstin Hämke haben, dann schreiben Sie uns an leser@buecher-magazin.de.

WEITERLESEN UND DISKUTIEREN AUF **MEIN-LITERATURKREIS.DE** UND
MEIN-LITERATURKREIS.DE/ONLINE-LITERATURKREIS



ZURÜCK IM SCHAFUNIVERSUM

Leonie Swann wurde als Autorin der Schafskrimis „Glennkill“ und „Garou“ weltbekannt, wollte sich aber nie auf die Rolle der Schafsautorin festlegen lassen. Jetzt, nach zwei Jahrzehnten und vielen weiteren Büchern, ist sie zurückgekehrt in die Welt ihrer eigensinnigen Wolltiercharaktere.

VON KATHARINA GRANZIN

Zwischen Ihnen und den Schafen gab es eine sehr lange Pause. Warum?

Ich mochte die Schafe immer sehr, aber mir war auch bewusst, dass es eine spezielle Perspektive ist mit sehr vielen Einschränkungen. Einerseits macht natürlich genau das den Reiz aus, dass man immer denkt: Wie soll denn das klappen?! Und dann klappt es doch irgendwie. Viele Dinge kann man aber eben nicht machen. Schafe können nicht ins Internet gehen, sie haben sehr wenig Vorwissen über einfach alles, und normale Gespräche zwischen Menschen kann man nur sehr begrenzt in die Geschichte einbringen.

Das alles ist eine Herausforderung für den Autor, aber gleichzeitig natürlich das Vergnügen für den Leser, zu sehen, wie es trotzdem funktionieren kann. Mir war bewusst, dass es einfach wäre, auf Lebenszeit sozusagen „Schafsautorin“ zu sein, woran im Prinzip auch nichts verkehrt wäre, aber ich wollte auch noch andere Sachen ausprobieren. Außerdem leben die Bücher ja sehr stark davon, dass die Leser überrascht werden. Man denkt: Oh, dieses Wortspiel hätte ich jetzt in diesem Kontext nicht erwartet. Und das hat seine Grenzen. Wenn man einen Schafskrimi nach dem anderen produzieren würde, würde man sich vielleicht auf eine Art wiederholen, die nicht nur charmant ist.

Und wie war es, nach so langer Zeit zu den Schafen zurückzukehren?

Natürlich war es eine Herausforderung. Für die Schafe ist seit dem letzten Roman ja überhaupt keine Zeit vergangen, aber für mich waren es zwanzig Jahre! Also war es auch ein bisschen wie eine Begegnung mit der Person, die ich damals war. Gleichzeitig war es aber auch ganz wunderbar, der Herde erneut zu begegnen und wiederzuentdecken, wie gerne man diese ganzen Schafsköpfe eigentlich mag.

Haben Sie Ihre alten Romane dafür noch einmal gelesen?

Das musste ich sowieso. Einer der Gründe dafür, mich wieder unter die Schafe zu begeben, war eine Neuauflage von „Glennkill“ letztes Jahr in den USA und gleichzeitig auch die erste englischsprachige Ausgabe von „Garou“. Da habe ich mich noch

einmal stark mit Übersetzungen beschäftigt, und so war der Stoff natürlich frisch.

Hingen diese Neuauflagen mit der Verfilmung von „Glennkill“ zusammen?

Nein, gar nicht. Das war noch vor dem Film – aber bei Soho Press, meinem US-amerikanischen Verlag, freuen die sich jetzt natürlich. Dort war ich vorher gar nicht als Schafskrimi-Autorin bekannt. Die hatten mit meinen Agnes-Sharp-Büchern angefangen, mochten die Reihe und fragten einfach mal an, was ich sonst noch so habe. Ach so, da gibt es also diesen Schafskrimi, na, dann machen wir doch den! Zufällig war es so, dass die Rechte an „Glennkill“ auch gerade wieder zur Verfügung standen. Und beim Lesen der Übersetzungen bekam ich auf einmal wieder viele Ideen für neue Schafs-Wortspiele. Dann kam auch noch die Sache mit dem Film dazu, und ich dachte: Wann, wenn nicht jetzt?

Also haben Sie beim Lesen der englischen Übersetzungen parallel Ideen für eine neue Schafshandlung generiert?

Beim Lesen von „Garou“ vor allem. Es war noch nicht sehr konkret, aber ich wurde allmählich wieder in diese Welt hineingesaugt. Wenn man dann einmal drin ist im Schafsuniversum, ist es sehr einfach. Man guckt so und denkt: „Oh, Gras, lecker!“ und ist sofort in dieser Gedankenwelt. Von da ist es dann nur ein kleiner Sprung zur neuen Geschichte.

Sie haben damals erzählt, „Glennkill“ hätte eigentlich nur eine Kurzgeschichte werden sollen – und dass Sie den Roman schrieben, weil Sie selbst herausfinden wollten, wer George den Schäfer umgebracht hatte. Das klingt nach einer sehr spontanen Art, zu schreiben. Arbeiten Sie heute immer noch so?

Ähnlich. Ich nehme es wahrscheinlich inzwischen etwas ernster – auch weil ich die Erfahrung gemacht habe, dass es schon ein paar Mal geklappt hat. Ich glaube jetzt etwas mehr an den Prozess, weil ich weiß, dass am Ende ein Buch dabei herauskommt. Das ist immer noch sehr schön und unbedingt auch ein bisschen magisch. Gleichzeitig aber auch irgendwie das, was ich erwarte. Aber ich plane einen Roman nicht durch, sondern ➡

versuche eher im Nachhinein, alles hübsch zu machen. Das Spielerische, Spontane beim Schreibprozess ist mir sehr wichtig, denn nur dadurch kann ich die Leser überraschen. Wenn ich schon im Hinterkopf habe, was passieren wird, ist es schwerer, zum Beispiel falsche Fährten zu legen.

Und haben Sie keine Angst, dass Ihnen am Ende doch nichts einfallen könnte?

Das ist natürlich immer so die Sache: Man muss zu einem bestimmten Zeitpunkt ein fertiges Buch vorlegen, hat aber keine Ahnung, wie es ausgeht. Ja, das ist eine ziemlich spannende Situation. Aber bisher ist es immer gutgegangen.

Sie hatten damals sehr viel über Schafe recherchiert, und ich nehme an, Sie mussten das nicht wiederholen. Aber in „Widdersehen“ habe ich mich gewundert, dass Schafe so gerne Brot fressen. Entspricht das der Realität?

Natürlich hängt das auch vom individuellen Schaf ab, aber Brot ist allgemein schon ziemlich beliebt. Auf eine Sache, die für mich selbst neu war, hat mich eine befreundete Schäferin hingewiesen, die mich in Schafsfragen berät. Sie hatte zwei Anmerkungen zum Manuskript. Zum einen meinte sie, dass Schafe nicht gleichzeitig gehen und wiederkäuen können. Zum Wiederkäuen müssen sie stehen, das habe ich dann auch entsprechend eingearbeitet. Außerdem meinte sie, es sei eher unwahrscheinlich, dass Schafe in Gebäude gehen. Aber dann ging letztes Jahr die Geschichte ziemlich groß durch die Presse, wie Schafe in einen Supermarkt eingedrungen sind. Zufällig hatte ich gerade genau so eine Szene geschrieben, und damit hatte ich die Bestätigung, dass das ebenso so passieren kann.

Ist das in Irland so üblich, oder warum haben die eigentlich keinen Schäferhund?

In der Realität bewegt man Schafe schon von A nach B mit einem Hund, weil die einfach am besten darin sind, die Herde zusammenzuhalten. Aber in diesem Fall sind die Schafe in Eigenregie unterwegs, dabei wäre der Hund nur hinderlich. Er würde ja versuchen, sie davon abzuhalten, irgendwo hinzugehen. Die Schäferin Rebecca hatte im letzten Roman, in „Garou“, diesen Herdenschutzhund. Aber selbst wenn der mitgekommen wäre nach Irland, müsste er bestimmt erst einmal in Quarantäne. Also ist es logisch, dass die Schafe ohne Hund sind. Und da die Schäferin auch verschwunden ist, ist es nachvollziehbar, dass sie einfach so durch die Lande ziehen.

Ist es eigentlich auch von SchäferInnenseite bestätigt, dass die Persönlichkeiten der Schafe dermaßen unterschiedlich sein können?

Oh ja, die unterscheiden sich sehr stark. Es

überrascht mich oft selbst, wie viel Feedback ich gerade zu dem Thema bekomme. Aber natürlich hängt das auch von der Schafrasse ab.

Welche Rasse liegt denn Ihren Recherchen zugrunde?

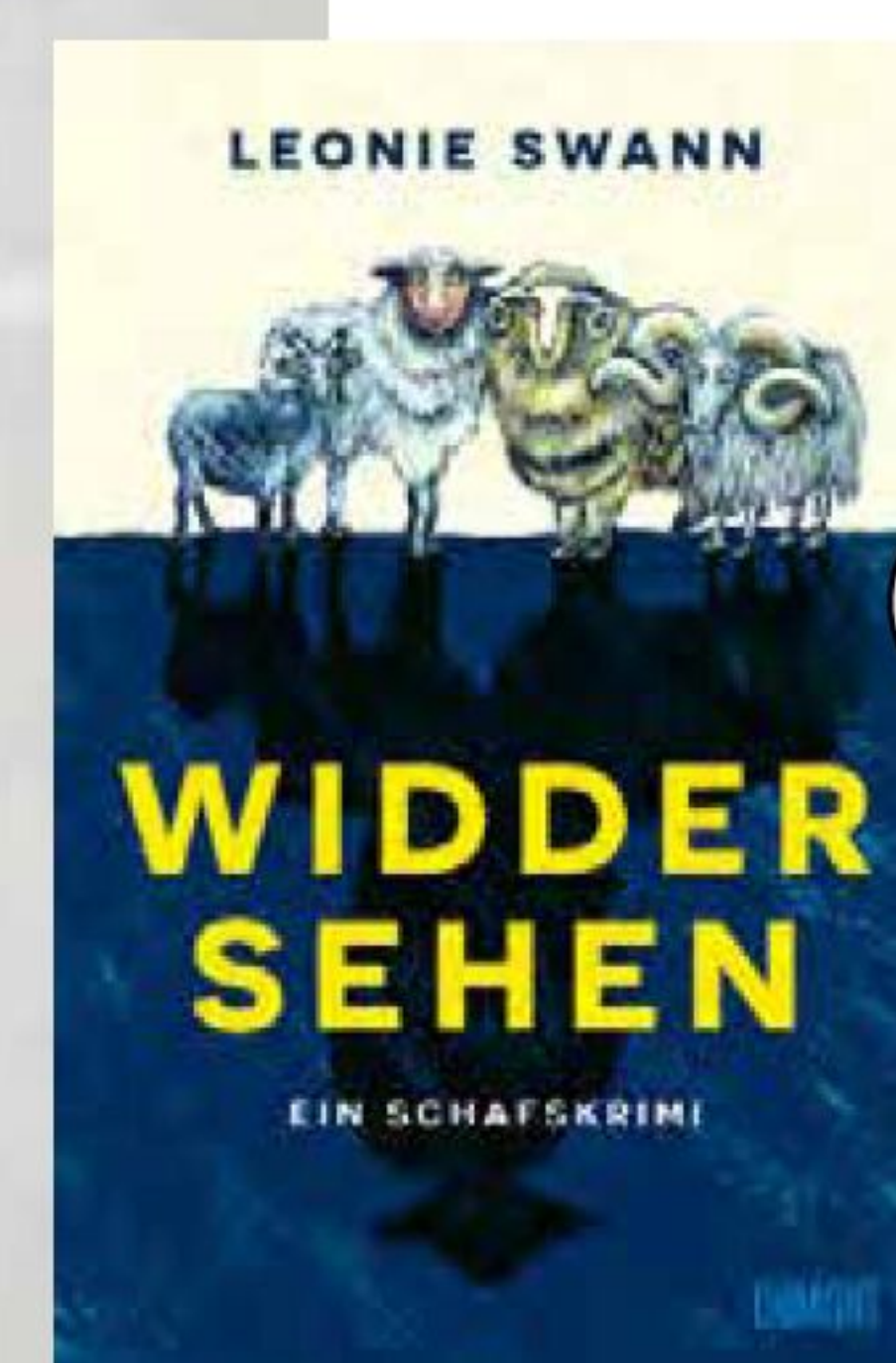
Die Schafe von Glennkill sind ein bisschen zusammengewürfelt, weil George der Schäfer nicht auf Woll- oder Fleischproduktion aus war, sondern vor allem Schafe retten wollte. Die meisten von ihnen gehören einer alten irischen Schafrasse namens Cladoir an. Aber Zora ist zum Beispiel ein Blackface, Othello ein Hebridean und Mopple ein Texel. Pi mal Daumen kann man sagen, dass die Schafe umso intelligenter und unabhängiger sind, je ursprünglicher die Schafrasse ist. Früher waren sie ja noch allein unterwegs und wurden nur ab und zu zusammengetrieben. Dagegen brauchen Hochleistungsschafe, die sowieso ihr ganzes Leben in einer Farm-situation verbringen, weniger Hirn. Manche Schafe sind tatsächlich eher doof, andere haben es faust-dick hinter den Ohren.

In Krimis passieren ja immer schlimme Dinge, und es gibt böse Menschen. Gibt es auch böse Schafe?

Ich würde sagen, in meinen Büchern gibt es auch keine wirklich bösen Menschen. Ich versuche, das immer ein bisschen grau zu halten, niemand ist einfach unmotiviert böse, und auch die positiven Figuren sind nicht nur gut. Bei Tieren kann man vom Bösen sowieso nicht sprechen, weil sie gar nicht den moralischen Überbau haben. Es gibt aber Momente, in denen sie aus menschlicher Sicht „unmoralisch“ handeln. In „Glennkill“ gab es zum Beispiel die Sache mit dem Winterlamm, das in der Herde ein Außenseiter ist – nur weil es eben keine Mutter hat. Die Schafe sind völlig unbeeindruckt davon, dass George sich um das Lamm kümmert und es bei der Herde mitlaufen lässt, obwohl es doch gar nicht dazugehört. Der Außenseiter wird einfach weggetreten, da sind sie knallhart. Auf der anderen Seite haben die Schafe vieles, was wir als „gute“ Werte ansehen würden: immer zusammenbleiben, sich umeinander kümmern, als Herde funktionieren, gutes Futter finden, sich von Gefahren fernhalten. Das sind alles Dinge, die uns auch nicht so fern sind. Aber nichts davon hat einen moralischen Überbau. Die Schafe sind weder „gut“ noch „böse“, sondern einfach nur Schafe.

Sehen Sie sich selbst eigentlich als Krimiautorin?

Ich bin dem Genre schon verbunden. Aber für mich ist der Krimi vor allem eine Art Tür, ein Einstieg in eine Geschichte. Was mich am meisten interessiert, ist das Erzählen aus ungewöhnlicher Perspektive, die Welt aus einem Blickwinkel zu sehen,



LEONIE SWANN:
Widdersehen –
Ein Schafskrimi
DuMont, 336 Seiten,
25 Euro

Hörbuch
Gelesen von
Maren Kroymann
Dumont audiobook,
954 Min./Download,
22,90 Euro

Der Film „Glennkill: Ein Schafskrimi“ mit u. a. Hugh Jackman und Emma Thompson ist am 14. Mai in den deutschen Kinos gestartet.

den man nicht jeden Tag einnimmt. Das finde ich an Büchern, am Schreiben einzigartig, dass man ein Stück weit aus seiner Haut kommt und neue Sachen ausprobieren kann. Und der Krimi ist eine nützliche und auch genussvolle Art, mich in ein Thema hineinzufinden. Jeder weiß, wie ein Krimi funktioniert. Dadurch hat man eine äußere Klammer, die einem hilft, sich in dieser etwas fremderen Tierperspektive zurechtzufinden und auch Parallelen zum Gewohnten zu ziehen: Wie läuft das in einem normalen Krimi, und wie läuft das hier? Da entsteht so eine gewisse dramatische Ironie.

Könnten Sie sich vorstellen, die Schafe in ein anderes Genre zu versetzen – zum Beispiel eine Schafsliebesgeschichte zu schreiben?

(kleines Lachen) Ich glaube, da gibt es natürliche Grenzen. Das würde wohl auf einen ziemlich kurzen Schafsporno hinauslaufen, der als Geschichte nicht viel zu bieten hätte. Das Krimigenre ist da einfach viel besser geeignet. Aber wenn ich irgendeine Thematik fände, die sich mit anderer Struktur besser transportieren lässt, wäre ich auf jeden Fall dabei.

Haben Sie die Verfilmung von „Glennkill“ schon gesehen? Und waren Sie irgendwie in die Produktion eingebunden?

Weder noch. Ich habe auch das Drehbuch nicht gelesen und weiß nicht einmal, wer der Mörder ist. Es könnte alles ganz anders sein als im Roman.

Das heißt, Sie haben den Titel und die Rechte verkauft, aber mit der Option, völlig frei eine eigene Geschichte zu entwickeln?

Genau. Das Ganze basiert auf meinem Buch, aber ich habe keinen Einfluss darauf, was daraus wird. Das finde ich aber nicht unangenehm. Man selbst klebt ja auch ein bisschen zu sehr an seinem Stoff und würde sich wahrscheinlich nicht so sehr auf das andere Medium einlassen und darauf, was es gut kann und was nicht. Ich kenne viele Literaturverfilmungen, die der Vorlage treu, aber nicht unbedingt gute Filme sind. Und umgekehrt.

Und auch mit Ihrem neuen Roman hatte der Film gar nichts zu tun – so vom Schafdenken her?

Naja, es war zugegeben noch mal ein kleiner Stups in die richtige Richtung, nach dem Motto: Wenn du noch mal was mit Schafen machen willst, ist das jetzt ein guter Moment.

Und was kommt nach „Widdersehen“? Haben Sie schon ein neues Projekt?

(größeres Lachen) Nein. Ich bin immer noch über- rascht, dass ich mit „Widdersehen“ rechtzeitig fertig geworden bin. Der Verlag wollte das Erscheinen mit dem Start der „Glennkill“-Verfilmung koordinieren, und der hat sich urplötzlich um sechs Monate nach vorn verschoben – ein halbes Jahr weniger Zeit für mich, um am Buch zu arbeiten! Das war schon spannend, sagen wir mal so. Jetzt bin ich in der Erholungsphase.

Wie lange brauchen Sie denn normalerweise für ein Buch?

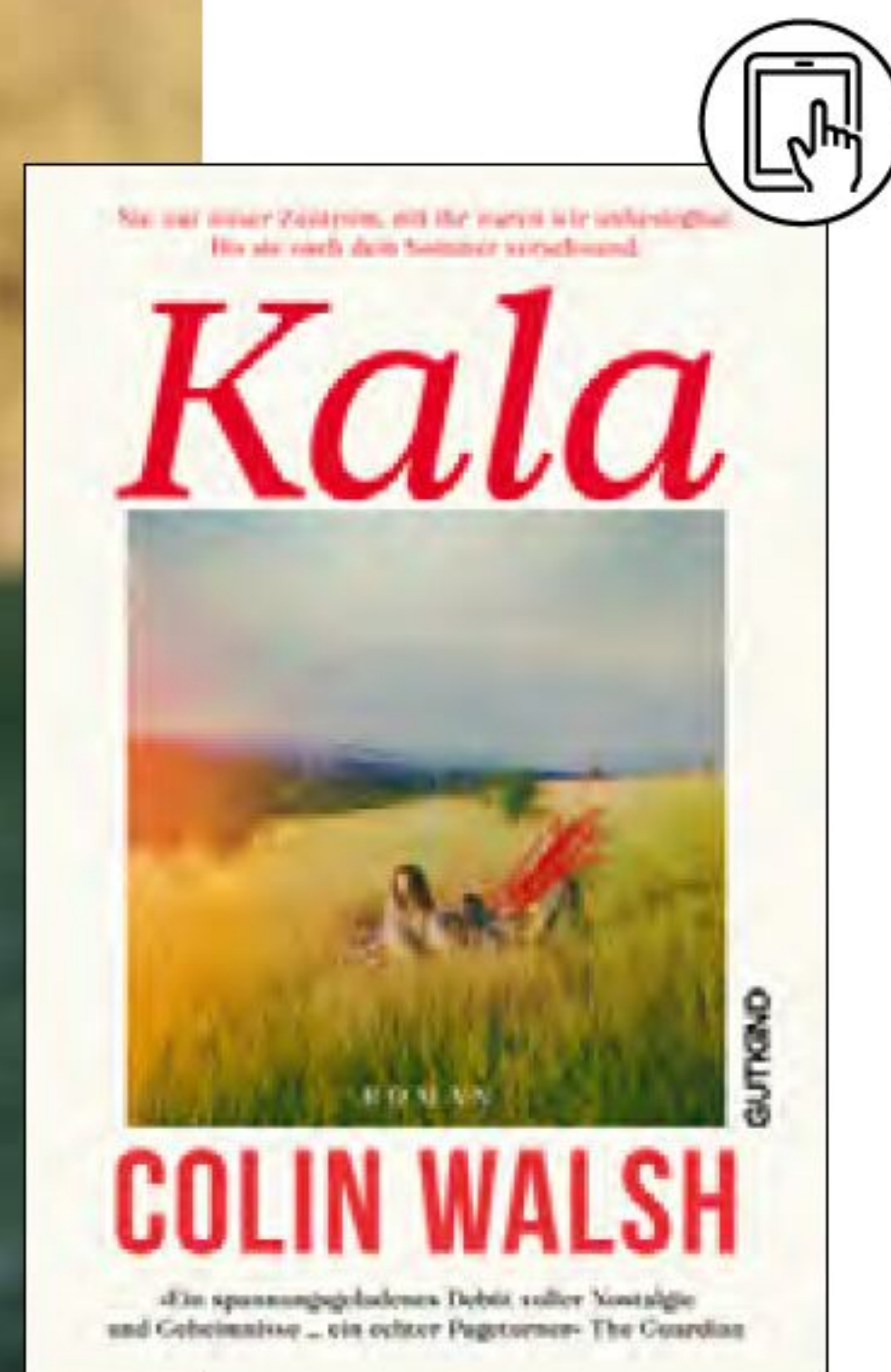
So lange, wie ich habe, ist die praktische Antwort. Aber wenn ich vollkommen freie Zeitgestaltung hätte, würde ich sagen: ungefähr ein Jahr. Und vielleicht noch ein halbes Jahr vorher für Recherche. Eineinhalb Jahre, das wäre gemächlich.

Und zwischen den Büchern haben Sie immer Auszeiten, in denen Sie neue Ideen kommen lassen?

Genau. Meiner Erfahrung nach kommen die besten Ideen immer dann, wenn man einfach mal nur im Garten sitzt und nichts macht.



Katharina Granzin lebt in Berlin und schreibt über Literatur und andere Künste. Ihre Texte erscheinen u. a. in „taz“ und „Frankfurter Rundschau“



COLIN WALSH: Kala
Übersetzt von
Andrea O'Brain
Gutkind, 512 Seiten,
24 Seiten
Als Hörbuch bei avm

AUF LESETOUR

UNTERWEGS MIT: COLIN WALSH

Margarete von Schwarzkopf ist seit Jahrzehnten als Moderatorin für die großen Namen der Literatur gebucht. Sie bringt dem Publikum Persönlichkeiten und Werke näher – so wie uns in ihrer Kolumne.

Der Ruf eilte ihm voraus, er sei „mesmerisierend“. Was soll man da als Moderatorin erwarten oder sogar fürchten? Doch Colin Walsh, geboren in Galway und seit einigen Jahren in der Nähe vom belgischen Leuven zu Hause, ist weitaus mehr als „mesmerisierend“, was so viel heißt wie absolut fesselnd, faszinierend. Auf seiner ersten Auslandsreise mit seinem Debütroman „Kala“, die ihn nach Köln, Frankfurt und Berlin führte, erwies er sich als charmanter, humorvoller und unterhaltsamer Gesprächspartner. Für ihn ist der Erfolg seines ersten Romans, der inzwischen mit etlichen Preisen ausgezeichnet wurde, immer noch eine fast surreale Erfahrung. „Als ich das Buch schrieb, dachte ich erstens nicht daran, dass es einen Verleger findet, und zweitens, wenn sich dann doch ein Verlag dafür interessiert, es sicher nicht so viel Beachtung finden würde.“

Bei Colin Walsh sind diese Worte kein Ausdruck falscher Bescheidenheit. Der Vierzigjährige hat lange an diesem Roman über die Freundschaft einer Gruppe Jugendlicher gearbeitet, die durch eine Tragödie auseinandergerissen werden und erst viele Jahre später wieder aufeinandertreffen. Über ihnen lastet als Schatten die bisher

ungeklärte Frage, was damals mit ihrer charismatischen Anführerin Kala geschah, die eines Tages spurlos verschwand. Als die einstigen Freunde sich das erste Mal seit Langem anlässlich einer Hochzeit im Dorf an der irischen Westküste wiederbegegnen, wird zufällig ein Skelett ausgegraben. Kala taucht nach all der Zeit wieder auf und bestimmt auch als Tote das Leben der alten Clique. Vergangenheit und Gegenwart vermischen sich, Erinnerungen werden wach, und der Schmerz um die verlorene Freundin wird zum Schmerz um die verlorenen Hoffnungen der Jugend. Jede der Figuren trägt schwer an ihrem Schicksal.

„Die erste Idee zu diesem Buch“, sagt Walsh, „kam von einem Bild, das mir plötzlich vor Augen stand: Ein junges Mädchen sitzt vor einem Haus am Waldrand. Sie wirkt stark, aber zugleich tieftraurig. Das war mein erster Eindruck von Kala, die bei ihrer Großmutter lebt. Das Schicksal von Kalas Mutter kam mir als Nächstes in den Sinn, obgleich sie nur eine Randfigur ist, die aber eng mit sozialen Missständen im Irland des 20. Jahrhunderts zu tun hat. Noch immer sind diese Schandflecke unserer Geschichte nicht völlig aufgearbeitet.“ Nach und nach kamen dann die anderen Charaktere hinzu, zuerst Helen, die aus dem Dorf in die weite Welt flieht, dann Joe, der ein Popstar wird „und nie er selbst sein darf, sondern immer eine Kunstfigur bleibt“, und schließlich Mush, der das Dorf nicht verlässt und durch seine ruhige, bedächtige Art immer stärker in den Mittelpunkt rückt.

„Ich liebe alle meine Protagonisten, und selbst die Bösen in diesem Roman verdienen, dass man sich mit ihnen auseinandersetzt“, erklärt Walsh. Eine der wichtigsten Charaktere aber in „Kala“ ist „die Landschaft, diese wilde Region an der Westküste, an der mein fiktiver Ort Kinlough liegt. Ich stamme aus diesem Teil Irlands, und auch wenn ich inzwischen in Flandern lebe, gehöre ich für immer dorthin.“ Als er das Buch das erste Mal im Radio vorstellte, rief eine begeisterte Hörerin an und freute sich über den Ortsnamen Kinlough. „Endlich schreibt mal jemand über mein Heimatdorf“, freute sie sich. „Und ich dachte, Kinlough sei ein guter fiktiver Name! Wahrscheinlich sollte ich lieber nicht in das echte Kinlough fahren. Wenn die Bewohner das Buch lesen, werden sie mich weniger schätzen“, meint Walsh. Denn die Bewohner seines Dorfes am Meer haben viele dunkle Geheimnisse. „Ich sehe meinen Roman weniger als Krimi, auch wenn es um den Mord an Kala geht. Er ist ein Spiegel der Gesellschaft, eine Hommage an Freundschaft und ein Nachdenken über Macht und Schattenseiten von Erinnerung. Ich will meine Leser spannend unterhalten. Doch obgleich der Plot wichtig ist, sind mir meine Personen wichtiger.“



Margarete von Schwarzkopf ist seit über 30 Jahren mit Autoren wie Ken Follett, Simon Beckett, David Lodge oder Tana French unterwegs und moderierte bereits über 1500 Lesungen

Foto: Rein de Wilde

**TONI RIVERA**

Die Familie sehen und sterben

Deutsche Originalausgabe

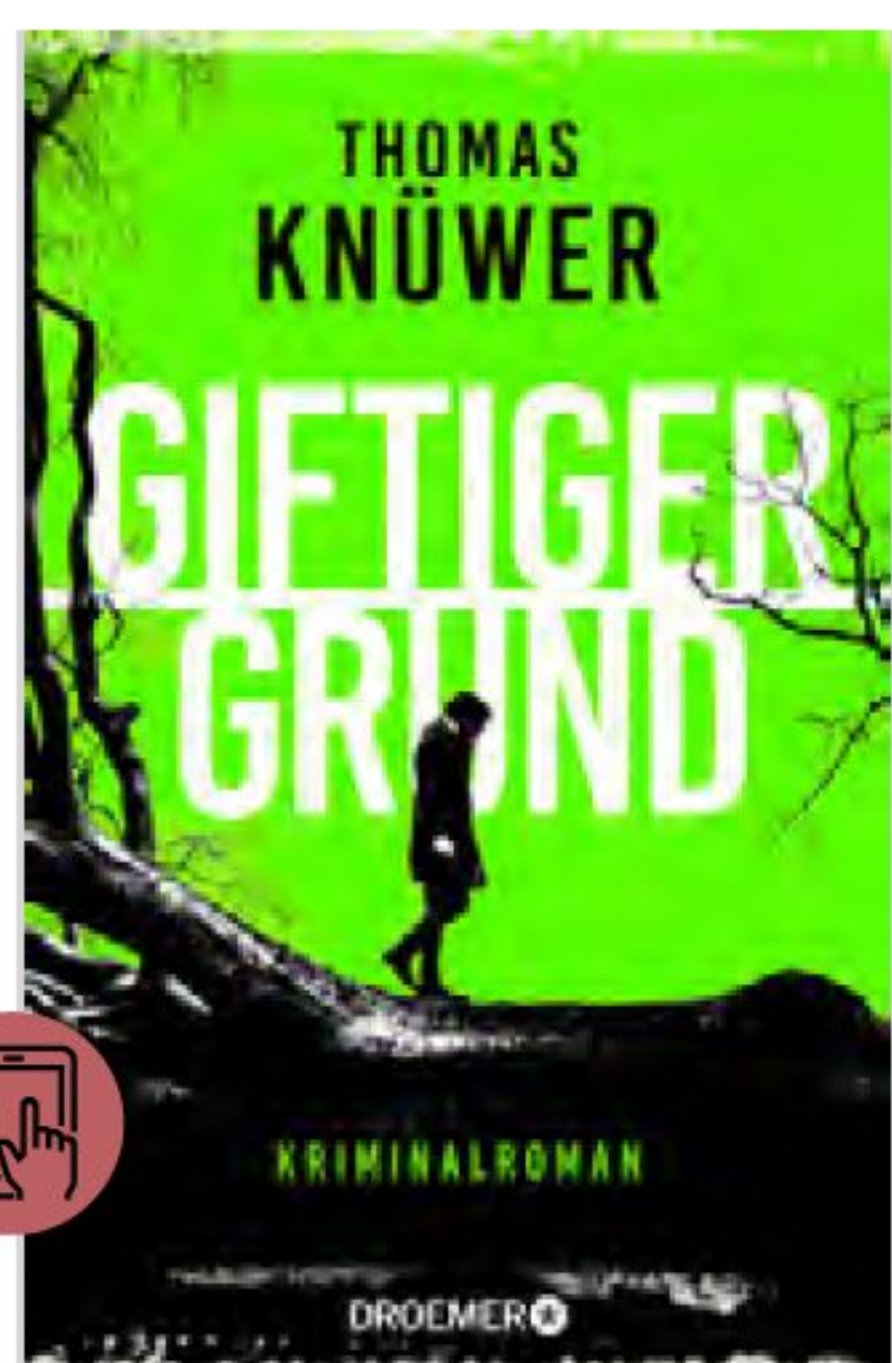


Galiani, 288 Seiten, 17 Euro

Als Hörbuch bei
argon hörbuch
erhältlich

Capitano Rossi ist ein Original – und gelegentlich ein reichlich hämisches, wenn er etwa seine Untergebene zu einem Toten am Berghang schickt, während er zu einem weiteren Tatort düst, an dem er seine handgenähten Schuhe weniger strapaziert. Eigentlich ist Mord auch gar nicht sein Metier, passiert doch in dem schönen Lugano im Tessin fast überhaupt nichts, außer dem Gemunkel über seinen überreichen Bruder, dass dieser mit der Mafia in Kontakt stehe. Und dann doch: zwei Tote. Das Besondere an diesem Krimi, mit dem reichlich albernen Namensrepertoire einschließlich des Pseudonyms des Autors, ist, dass er hervorragend geschrieben ist. Es gibt Szenen, die an Sven Regners Dialoge in „Herr Lehmann“ erinnern, nur eben italienisch: Ristorante, Osteria, Grotto, Trattoria? Solche Details müssen definiert werden! Rossis Eitelkeit stellt sich im Laufe der Geschichte als mühsam aufrecht erhaltene Fassade heraus, auch weil er bemüht ist, seine Vergesslichkeit zu vertuschen. Die daran liegen könnte, dass er in einem reichhaltigen Gedankenkarussell voll interessanter Beobachtungen, verbotener Liebe und absichtlichem Wegsehen steckt. (md)

**Verbrechen ist hier Nebensache: humorvolle
Detailbeobachtungen zwischenmenschlichen
Unbehagens vor bildschöner Kulisse.**

**THOMAS KNÜWER**

Giftiger Grund

Deutsche Originalausgabe



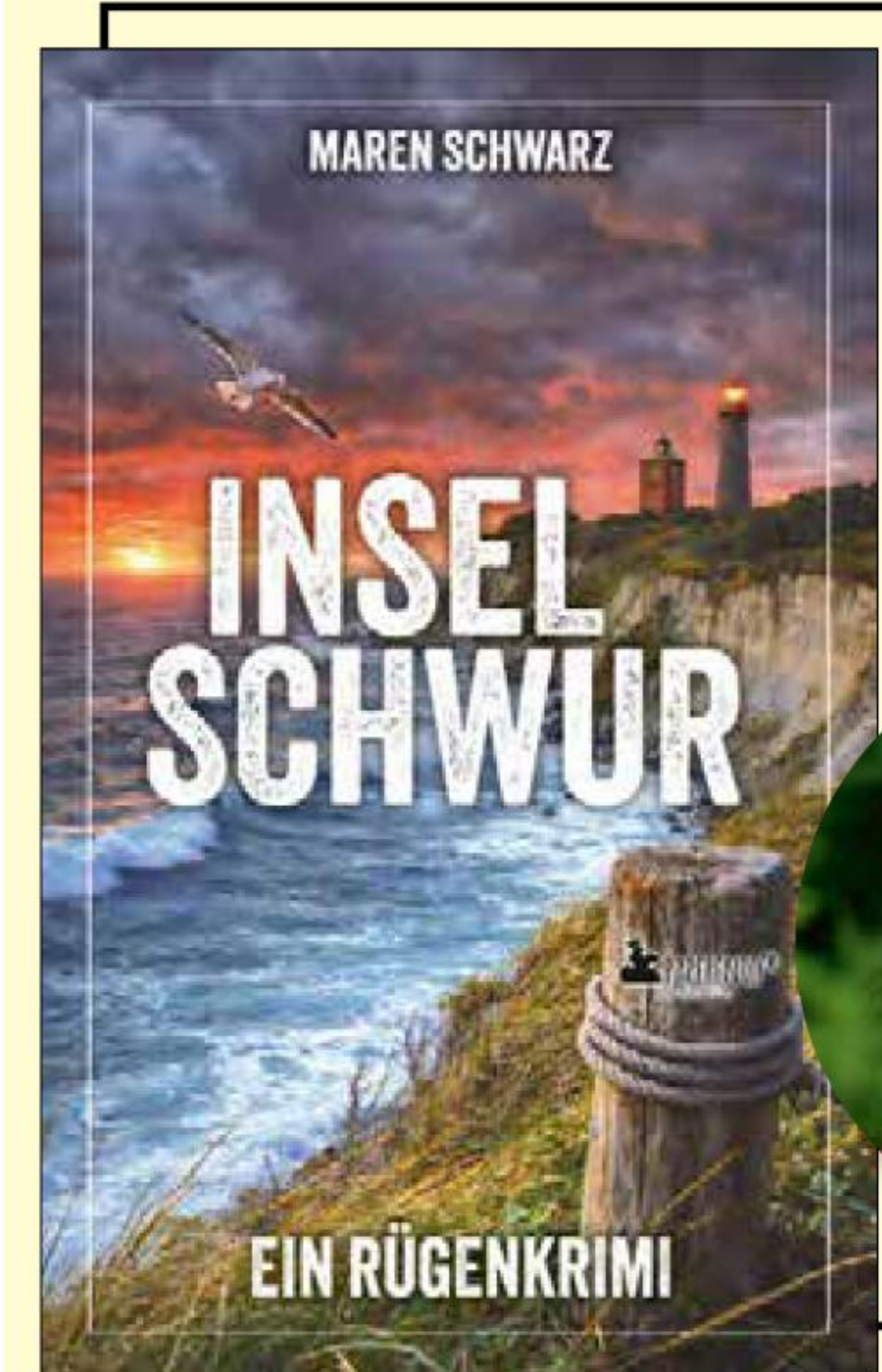
Droemer, 336 Seiten, 18 Euro

Als Hörbuch bei
argon hörbuch
erhältlich

Lost Places üben aufgrund der unheimlichen Stimmung, die ihnen anhaftet, auf viele Menschen eine Faszination aus. Der titelgebende „giftige Grund“ in diesem Krimi ist eine verlassene Tankstelle, deren Erdreich vermutlich durch Kraftstoffrückstände verseucht ist. Hier treffen die drei Protagonisten aufeinander: Joran, nach sieben Jahren Haft frisch entlassen, Charu, eine Fotografin und Influencerin, die die Stimmung des Ortes für ihre Videos nutzen will, und das kleine Mädchen Edda, bei dem lange Zeit nicht klar wird, was sie dorthin führt. Knüwer widmet ihnen jeweils ein Kapitel und verwebt ihre Geschichten miteinander. Sie sind so etwas wie „Lost Souls“, die an diesem verlorenen Ort auf gewisse Weise nach Rettung suchen und sich dabei immer tiefer in Widersprüche und scheinbare Ausweglosigkeit verstricken. „Giftiger Grund“ ist kein klassischer Krimi, es gibt keinen Täter oder Ermittler, doch eine Leiche und ein Geheimnis, das am Ende alle miteinander verbindet. Diesem Geheimnis ist der Leser auf der Spur, und Knüwer versteht es, nach und nach die Düsternis des Ortes zu erhellen und alles zu einem überraschenden Ende zu führen. (ct)

**Kein klassischer Krimi, eher psychologisch
geschickter Höllenritt für die Protagonisten,
dem man als Leser gerne folgt.**

LEKTÜRE FÜR DIE SCHÖNSTE ZEIT DES JAHRES



Zwei Morde
an der Ost-
seeküste. Ein
neuer Fall
für Rechts-
medizinerin
Leona Pirell.
Von Maren
Schwarz.



Das Moor
gibt seine
Geheimnisse
nur widerwillig
preis. Anett
Steiners neuer
Krimi entführt
in die düsteren
Kammlagen
des Erzgebir-
ges.



Ein amüsan-
ter Alltags-
verführer von
Jan Lipowski
mit Cartoons
von Uwe
Krumbiegel.





Als Hörbuch bei
Random House Audio
erhältlich

JØRN LIER HORST / JAN-ERIK FJELL Hörst Du den Schrei

Übersetzt von Günther Frauenlob

True-Crime-Podcaster Markus Heger berichtet schon seit vielen Jahren über Verbrechen in Norwegen und hat sich einen soliden Ruf erarbeitet. Als er den Anruf einer Journalistin bekommt, die seine Auftaktfolge über ein kleines Mädchen hörte, das vor 15 Jahren verschwand, und die fehlende Fortsetzung moniert, wimmelt er sie ab. Was er bald bereut, denn die junge Frau ist daraufhin selbst verschwunden. Die beiden Bestsellerautoren, die hier eine neue Reihe präsentieren, haben es – man kann es nicht anders sagen – einfach drauf. Atmosphäre ohne schriftstellerische Distanz liefert Protagonist Heger qua Beruf in detailreichen Beschreibungen, die er in sein Mikro spricht. Ein verschachtelter Fall ergibt sich durch die Masse an Material des Cold Case, das Heger mithilfe seiner Zuhörer*innen neu zusammenzusetzen weiß. Darunter sind auch viele falsche Fährten. Außerdem überzeugt der versierte Hobbydetektiv Heger durch einen loyalen Vater im Knast mit zwiespältiger Vergangenheit, ein sympathisches Nomadenleben im Wohnmobil und ein veritables Trauma, dem er selbst aus dem Weg zu gehen sucht. Ein Schmöcker mit schnörkelloser Prosa, der in einem Rutsch durchgelesen werden will und Lust auf mehr macht. (md)

Sympathisch-empathischer Podcaster löst Cold Case in Norwegen – mit überraschenden Wendungen.



Blanvalet, 368 Seiten, 17 Euro



HELMUT KRAUSSER Wer hat uns je geliebt?

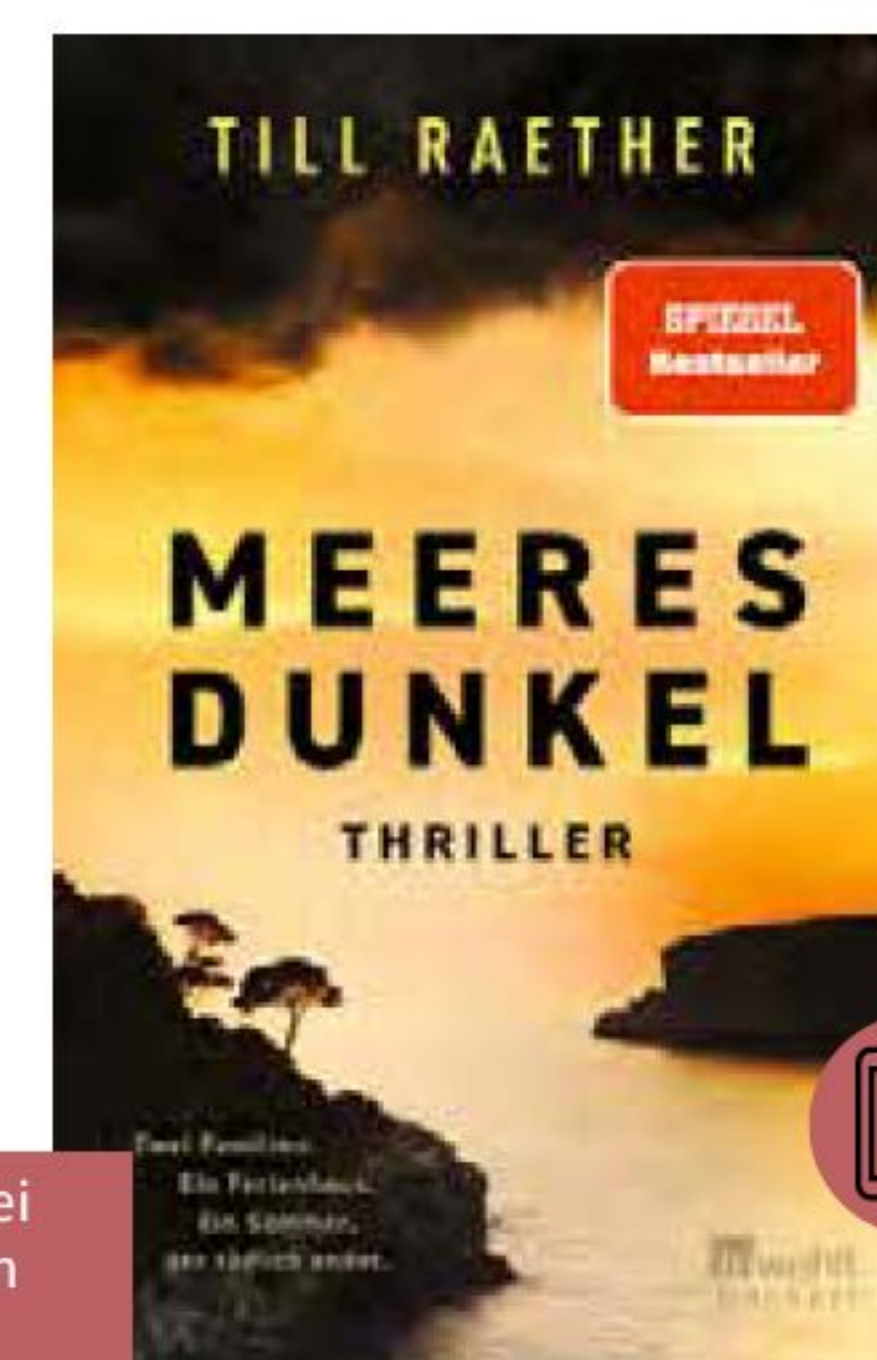
Deutsche Originalausgabe

Das „Belmont“, ein Tag und Nacht geöffnetes Berliner Lokal nahe dem Straßensich, war oft Bühne für Alltagsdramen. Im neuesten Roman von Helmut Krausser wird das legendäre Schachcafé zum Tatort eines mysteriösen Todesfalls: Beim Backgammon-Spiel explodiert einem der Gäste der Kopf, die Spurensicherung findet keine Anzeichen auf äußere Gewalteinwirkung. Der unmittelbare Zeuge, ein älterer Stammgast namens Enki, der zuletzt mit dem Toten gespielt hatte, ist verschwunden, die Ermittler finden keine Spur von ihm in den Behördenunterlagen. Der Fall wird schnell zu den Akten gelegt, die Polizeiführung bügelt alles ab. Kommissarin Lucia Lill sucht trotzig weiter nach Enki und findet ihn. Bald beginnt eine Freundschaft zwischen der stets gestressten Kommissarin und dem Alten, der wie ein sumerischer Gott heißt. Und noch mehr Seltsames passiert in diesen viel zu heißen Frühlingstagen. Kraussers manchmal sehr verwirrender Roman folgt auch einem verliebten Ausreißer-Pärchen, das sich durch die gefährlichen Ecken der Großstadt schnorrt, eine ungeliebte Lehrerin fällt vom Balkon im siebten Stock, und die Boulevardjournalistin Yvonne Gispritz, genannt Poison Yvi, sitzt Lucia im Nacken. (mpö)

Zwar kein Krimi im klassischen Sinn, aber ein gut erzählter Großstadtmythos, der immer wieder überrascht.



Berlin Verlag, 304 Seiten, 25 Euro



Als Hörbuch bei
argon hörbuch
erhältlich

TILL RAETHER Meeresdunkel

Deutsche Originalausgabe

Henrike organisiert für ihre Familie einen Überraschungsururlaub, wohl wissend, dass ihr Mann Hans nie freiwillig nach „Malle“ fahren würde. Beinahe weigert er sich sogar, in den Flieger zu steigen. Kaum auf der Insel, sind schon die ersten weiteren zankenden Ehegespense in Sicht, und kurz darauf stehen die beiden Familien, fünf Erwachsene und drei Kinder, allesamt vor ihrem Feriendomizil, einer verrotteten Villa, deren Vermietung herausragend schlecht organisiert ist. Es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sich zusammenzurufen und auf die am wenigsten feuchten Zimmer zu verteilen; die Insel ist voll ausgebucht. Es ist ein faszinierend abgründiger Urlaub, in dem die Kinder am vernünftigsten wirken. Erst schießen die Erwachsenen ihre Animositäten paarübergreifend aus, dann wird auch noch geflirtet, und gleichzeitig schleicht jemand ums Haus, und die Klippen hüten ein dunkles Geheimnis. Und nicht nur sie. Als alles ans Licht kommt, ist es ganz anders als erwartet. Raether schreibt keine Thriller für schweißnasse Hände, sondern über das seltsame Miteinander von Fremden, die Zwischentöne in Beziehungen, die hier auch sehr dunkel werden können. Den Witz, der allein in der Seltsamkeit unserer Spezies liegt, trifft er dabei kongenial. (md)

Spannend, aber vor allem unterhaltend in der Alltagskomik und den feinfühlig geschilderten Charakteren.

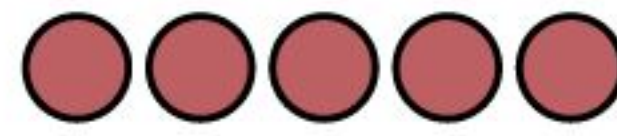


Rowohlt Polaris, 416 Seiten, 18 Euro

**SOPHIE SUMBURANE**

Keine besonderen Auffälligkeiten

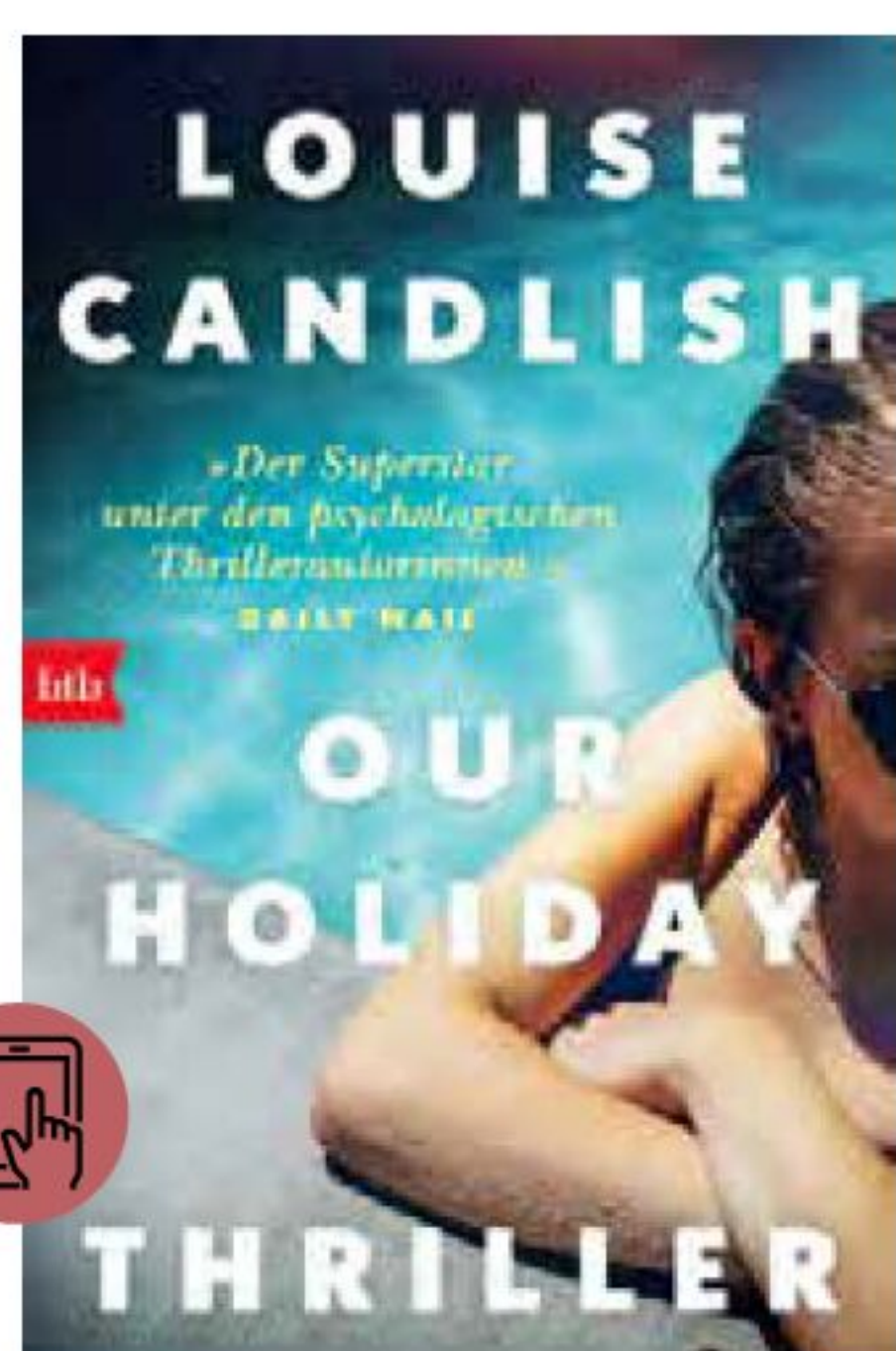
Deutsche Originalausgabe


BÜCHER
 magazin
 04.26 **Grandios**

Edition Nautilus, 296 Seiten, 20 Euro

Es ist sehr lange her, und der reale Täter wird mit ziemlicher Sicherheit sein restliches Leben im Gefängnis verbringen. Dies zu wissen, macht es möglich, diesen Roman über den spektakulärsten Kriminalfall der deutschen Wendezeit (fast) so entspannt zu lesen, als handle es sich um Fiktion. „Die Bestie von Beelitz“ wurde die Person genannt, die zwischen 1989 und 1991 im Berliner Umland sechs Frauen und ein Baby ermordete. Sophie Sumburane hat, von einem Dokumentarfilmteam begleitet (ARD-Mediathek: „Der rosa Riese“), mit Zeitzeug*innen gesprochen und das Material zu einem fesselnden Roman verarbeitet. Die Hauptfiguren, zwei Frauen Anfang zwanzig, sind fiktiv: Hedi und Gabi leben in ihrem Heimatdorf Deetz südlich von Berlin, als dort der erste Mord geschieht. Das Gefühl allgemeiner Verunsicherung trägt dazu bei, dass es beide nach Berlin zieht. Gabi ergattert dort ein Volontariat bei einer Boulevardzeitung. Als ein zweiter Mord geschieht, scheint niemand außer ihr eine Verbindung zur Toten in Deetz zu wittern. Erst müssen weitere Frauen sterben, bis der Ressortchef ihr erlaubt, zum Thema zu recherchieren. (kgr)

Gekonnte Mischung aus True Crime und Fiktion. Hochspannender Roman vor dem Hintergrund der 90er Jahre.

**LOUISE CANDLISH**

Our Holiday

Übersetzt von Beate Brammertz


BÜCHER
 magazin
 04.26 **Grandios**

btb, 576 Seiten, 17 Euro

Pine Ridge ist ein bezauberndes Örtchen an der Südküste Englands, in dem die Ferienhausbesitzer inzwischen HAL genannt werden, Horden aus London. Charlotte und Perry gehören dazu, mit ihrem schicken Anwesen, und neuerdings auch Amy und Linus, die Unsummen für einen maroden Bungalow bezahlt haben. Doch dieses Jahr werden die Sommerfrischler von einer Aktivistengruppe mit medienwirksamen Protestaktionen bedacht. Die jungen Einheimischen leben wegen der Wohnungsnot zwischen lauter leeren Ferienhäusern im Trailerpark. Was ihrer Anziehung auf die halbwüchsigen Kinder der reichen Familien keinen Abbruch tut. Das Buch beginnt mit einem von der Klippe fallenden Haus. Auf den folgenden fast 600 Seiten blättert Candlish in unnachahmlich britisch-humorig-scharfzüngiger Weise auf verschiedenen Zeitebenen die vielfach verzahnten Ereignisse auf, die zu dieser Katastrophe – und einem Toten – führten. Sie blickt hinter die Fassaden der vermeintlichen Gutmenschen, die glauben, sich ihren Luxus redlich verdient zu haben, und fertigt brillant realistische Charakterstudien aller Beteiligten. (md)

Louise Candlischs herausragend spannendes Sozialdrama um Reichtum und Neid entführt in menschliche Abgründe.

Italienisch kochen

Die besten Rezepte der italienischen Küche - von alltagstauglich bis raffiniert!



Jetzt sichern: DER SAMMELBAND

für alle Fans der
italienischen Küche
 132 Seiten für
nur 7,99 Euro

Limitierte Auflage!



Jetzt bestellen:

www.soisstitalien.de/klassiker-bm

so ist
Italien

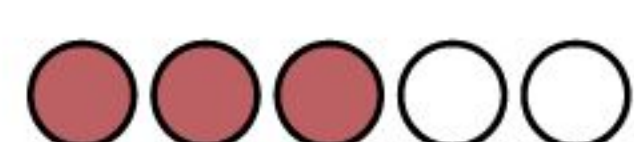


VINCENT TAL Tainted Love

Deutsche Originalausgabe

Der Schauplatz ist originell. Zonenrandgebiet Hessen, das Jahr 1986. Niemand ahnt, dass sich hier alles verändern wird, in dieser Region mit idyllischen Fachwerkhäusern lauert das Böse. Zwei Menschen, die sich erstmals trafen, als ein kleines Mädchen vier Jahre zuvor verschwand, lassen sich bei ihrer Suche nach den Hintergründen von Verbrechen nicht beirren. Journalistin Christine Lehmann beackert meist harmlose Ereignisse im dörflichen Umfeld von Kassel, ihr Freund, Bibliothekar und Hobbyfotograf Martin Ritter, ist erpicht, dunkle Geheimnisse zu lüften. Als ein Wagen in einem See gefunden wird, die Fahrerin spurlos verschwunden, wollen die beiden den Fall lösen. Die Schatten deutscher Geschichte lasten schwer auf den Bewohnern dieser DDR-nahen Gegend, Waldsterben oder Atomkraft drängen mitunter die Krimihandlung an den Rand. Ohnehin tut sich der Roman schwer, in die Gänge zu kommen. 1986 war ein Jahr des Umbruchs, das wird immer wieder betont. Dagegen sind die Beschreibungen der nordhessischen Landschaft und ihrer knorrigen Bewohner lesenswert. Auch die Frage nach dem verschollenen Kind sorgt für Spannung, und Filmzitate verleihen der Handlung einen realistischen Flair. (mvs)

Spannung steht hier nicht an vorderster Stelle, dafür Sympathie für eine Region, die im Krimi bisher wenig beachtet wurde.



Pfaueninsel, 224 Seiten, 22 Euro



OLIVER BOTTINI Die Summe aller Dinge

Deutsche Originalausgabe

Fünf Jahre lang Cum-Ex-Geschäfte in den Zehnerjahren, dann Cum-Cum – dass es dabei um gigantische Summen ging, weil der Staat gleich mehrfach Kapitalertragssteuer für dieselbe Dividende erstattete oder um seine Steuer betrogen wurde, hat sich herumgesprochen – und wurde rasch wieder vergessen, zu trocken, zu kompliziert. Oliver Bottinis Roman beweist das Gegenteil. Und nicht nur, weil seine drei Finanzjongleure, Jugendfreunde mit Gier auf Geld und gutes Leben, ihr eigenes dabei aufs Spiel setzen. Vera, die Witwe von Said und selbst Polizeibeamtin, setzt sich auf ihre Spur. Der Autor blendet, bestens recherchiert, in die Anfänge der riesigen Gewinne. Seine Heldin muss sich zwischen Capri, London und New York zu ihnen zurückarbeiten und erkennen, wer die Drahtzieher waren, wer die Opfer, und wer ihre Ermittlungen auch jetzt nicht dulden kann. Ein Gewinn für alle, die Hochrisikohandel besser verstehen wollen. Bottini lässt keinen Zweifel an den Tricks der Hintermänner und den Konsequenzen, z. B. für den Bürgermeister einer Kleinstadt, der eigentlich nur Gutes wollte. Oder Veras Mann Said, der „richtige Mann im falschen Leben“, den die Flucht aus Syrien prägte und falsch abbiegen ließ. (lk)

Ein Meister der Zwischentöne und untröstlichen Verluste bietet eine spannende, hochaktuelle Analyse moralischer Ambivalenzen.



DuMont, 480 Seiten, 28 Euro



ANDREW WELSH-HUGGINS The Mailman

Übersetzt von Werner Löcher-Lawrence

Der selbstständige Kurier Carter ist vermeintlich zur falschen Zeit am falschen Ort: Beim Zustellversuch öffnet nicht die Empfängerin, sondern ein Typ, der ebenjene Frau im Keller gefangen hält. Doch Carter entpuppt sich als genau der Richtige für die Lage – dank seiner Erfahrung beim US Postal Inspection Service, einer Behörde mit Polizeibefugnissen, setzt er die Kidnapper außer Gefecht. Die Frau wird dennoch verschleppt. Weil er noch nie eine Sendung nicht zugestellt hat, nimmt Carter die Verfolgung auf. Es geht von Ort zu Ort, überall ist mit Fallen und noch mehr fiesen Typen zu rechnen. Nach und nach entfaltet sich die eigentliche Dimension des Ganzen. Trotz biografischer Motive des Kuriers lässt die Figurenzeichnung die letzte Tiefe vermissen. Er entspricht eher dem Schema des kühlen Agenten, gepaart mit einem Unscheinbaren, dem keiner etwas anhaben kann, der sich erfolgreich und halbwegs moralisch durchkämpft. Auch wie sehr der Kurier stets einen kühlen Kopf bewahrt und auf seine Zustellregeln pocht, ist amüsant zu lesen. Wenn auch nicht realistisch, bleibt die Handlung bis zuletzt spannend und unterhaltsam. Interessante Ideen, weitere rätselhafte Figuren und viele Wendungen lassen Fans atemloser Action mitfiebern. (mel)

Actionreicher Thriller mit einer Reihe fieser Charaktere, die aus dem Weg gekegelt werden müssen.

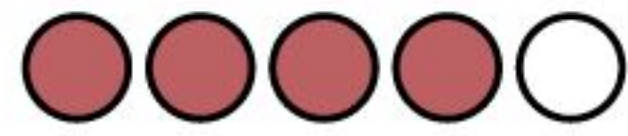


Hoffmann und Campe, 400 Seiten, 18 Euro

**ELIZABETH ARNOTT**

Ein guter Blick fürs Böse

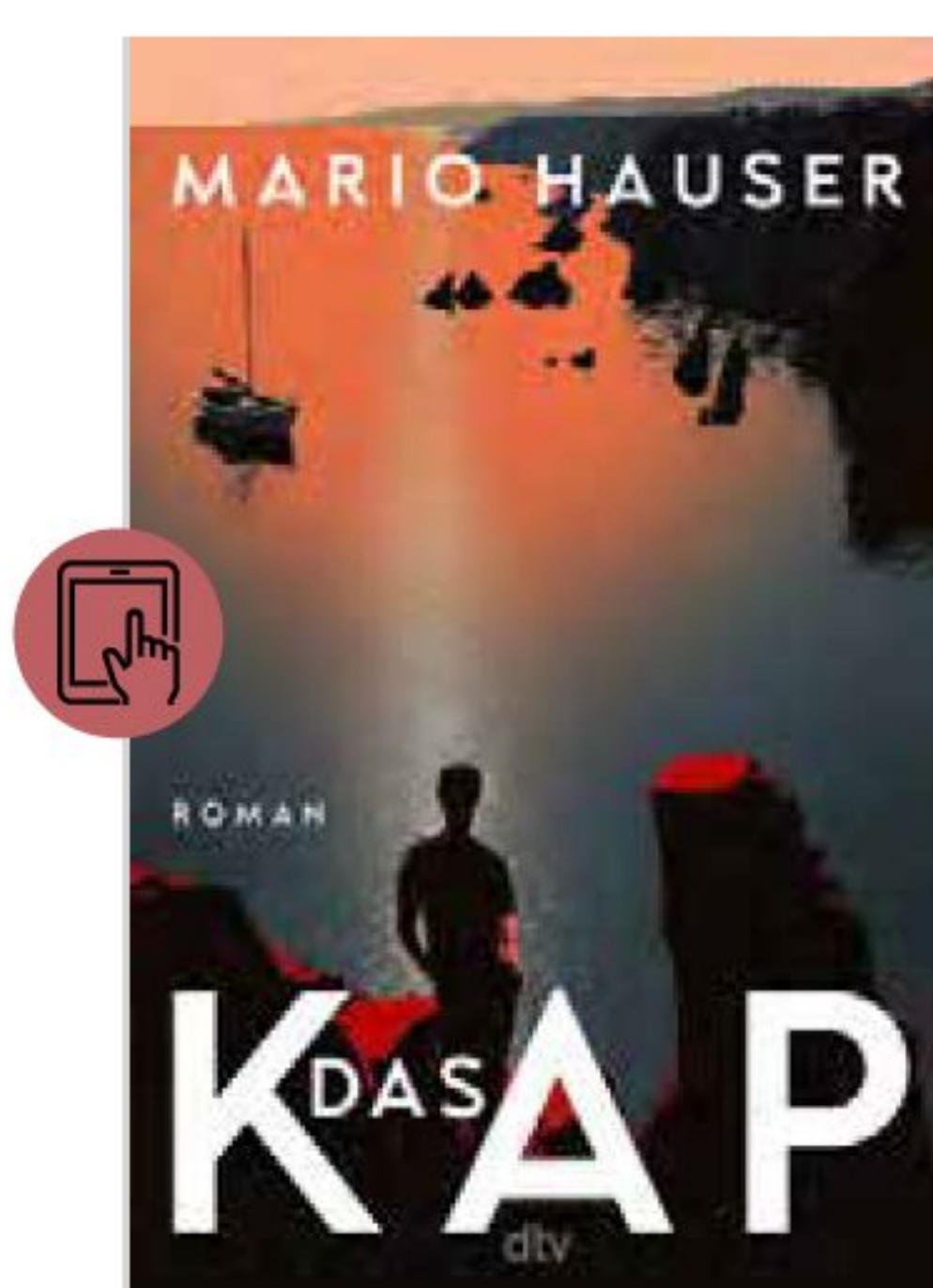
Übersetzt von Erik Licht



Hoffmann und Campe, 336 Seiten, 24 Euro

Die Geschichte um Beverly, Margo und Elsie, glamourös angesiedelt im Jahr 1966, ist tatsächlich tiefgründiger und unterhaltsamer als die waghalsige Grundidee, dass drei Ex-Frauen von Serienmördern auf eigene Faust ermitteln, vermuten lässt. Die sehr unterschiedlichen Frauen, finden sich in einer Schicksalsgemeinschaft zusammen, denn auch nach Jahren versuchen sie noch zu verstehen: Wie konnten sie das Bett mit einem Frauenmörder teilen und nichts gespürt haben? Einer der Gründe ist sicherlich die damals fast normalisierte Gewalt in einer Ehe. Gedemütigt, mit Emanzipation von ihren teils eigenen destruktiven Vorstellungen von Weiblichkeit ringend, haben alle drei eine intrinsische Motivation, den Mann zur Strecke zu bringen, der in Bevs Bundesstaat Frauen tötet. Und sie haben tatsächlich einen psychologisch klareren Blick als die eigentlichen Ermittler, die sich in Vorurteilen über Frauen ergehen, die sich nachts in dunklen Gassen herumtreiben. Dank Arnotts feinsinnigem Witz und ihrer lebendigen Sprache entsteht so aus dieser vermeintlich absurden Gemengelage ein fesselnder, vielschichtiger Thriller mit überraschenden Twists. (md)

Tragisch und komisch: Frauen, die gelernt haben, hinter die Fassade toxischer Männlichkeit zu blicken.

**MARIO HAUSER**

Das Kap

Deutsche Originalausgabe



dtv, 352 Seiten, 23 Euro

Familiengeschichte ist nicht selten ein Krimi für sich. Nicht zuletzt deshalb eignet sie sich gut als Hintergrund für eine Kriminalgeschichte wie „Das Kap“. Andis Leben läuft nicht gut, er arbeitet als Fahrradkurier, hat ein Alkoholproblem und ist mit seinen 25 Jahren nicht mal ansatzweise an dem Punkt, an dem er eigentlich sein müsste. Die Einladung, seinen Vater Walter, den er seit 13 Jahren nicht mehr gesehen hat, weil er nach einem Überfall im Gefängnis saß, in Portugal zu besuchen, erscheint ihm als gute Gelegenheit, seinem Leben eine neue Richtung zu verleihen. Walter betreibt an der Algarve einen Campingplatz, und schnell stellt sich heraus, dass die Einladung an seinen Sohn nicht ohne Hintergedanken ausgesprochen wurde. Hauser erzählt an vielen Stellen mit Tempo und Witz, an anderen zieht sich die Handlung ein wenig in die Länge. Nach und nach wird klar, dass Versöhnung nicht die Hauptmotivation für Walters Einladung an Andi war und die Geschichte des Raubes, für den er gesessen hat, die portugiesische Gegenwart prägt. „Das Kap“ ist immer gerade spannend genug, um dranzubleiben, überrascht aber kaum. (ct)

Solider, aber nicht überragender Krimi, der immer gerade spannend genug bleibt, um weiterzulesen.



**WIR SIND DA,
WO GESUNDHEIT
UNBEZAHLBAR IST.**

Die German Doctors sind ehrenamtlich weltweit im Einsatz und bilden vor Ort Gesundheitskräfte aus.



**DEINE
SPENDE
WIRKT.**



IBAN DE93 3702 0500 0400 0800 02
Stichwort: Gesundheit weltweit

german-doctors.de

**HORST EVERS**

Hope Joanna

Deutsche Originalausgabe

Alles drin: eine sympathische Heldin, tollpatschige Polizisten, tumbe Neonazis, ein geheimnisvolles „Führer-Serum“, Fußball und die hyperventilierende Berliner Presse. Die junge Kommissarin Hope Joanna Marlow wird zur Heldin stilisiert, weil sie in einem Späti vier Räuber aufgemischt hat. Dabei hat die einstige Taekwondo-Olympionikin mehrere Morde aufzuklären: Dr. Rainer Jens, alias „Indiana Jens“, ein Händler von Nazi-Devotionalien, wurde in seinem Haus aufgefunden. Todesursache: Schlangenbiss. Einer seiner Kunden, der ehemalige Innensenator Freiherr von Kratten, wird erschossen, sein Jagdgewehr liegt neben ihm. Eine Spur führt zum Ordo Mercatorum Umbrae, den Schattenhändlerinnen, die für Indiana-Jens die geheimen Reliquien ausliefern, eine andere zum Baron von Waltersleben, Besitzer der Brandenburger Brauerei „Walhall“. Gleichzeitig muss Hope Joanna, nach einem Eddy-Grant-Song benannt, ihren Kollegen in Zaum halten, sich mit der Social-Media-Beraterin „Siri“ herumschlagen und die Avancen des Stürmerstars von Union Berlin abwehren, der in die Mordermittlungen verwickelt wurde. Ein kunterbunter Genremix, der sich wunderbar wegliegt, aber wenig Spuren hinterlässt. (mpö)

Munterer, schön durchgedrehter Berliner Wohlfühlkrimi im typischen, immer leicht süffisanten Horst-Evers-Ton.



Rowohlt Berlin, 320 Seiten, 24 Euro

**HELENA FALKE**

Noch fünf Tage

Deutsche Originalausgabe

Lis liegt im Sterben. Sie hat das Silvestermenü für die reiche Familie zubereitet, bei der sie als Köchin angestellt ist. Tragisch nur, dass darin Gift enthalten war, die ganze Familie nun tot ist und Lis ebenfalls eine geringere Dosis abbekommen hat. Sie liegt im Krankenhaus, die Ärztin gibt ihr noch fünf Tage. Also versucht Lis, vom Krankenbett aus aufzuklären, was passiert ist. So schläfrig die Protagonistin in ihrem Zustand immer wieder wird, so wenig Spannung gibt es hier zwischen den Seiten. Dafür reichlich Klischees, etwa zum Umgang mit Social Media oder dem aktuellen Optimierungswahn. Interessanter sind die Beschreibungen von Gerichten, die Lis in ihrer Laufbahn gekocht hat. Tröpfchenweise füttert die Protagonistin ihre Pflegerin mit Rückblicken, was mehr High-Society-Klatsch als ermittlerisches Können offenbart. Es ist eine interessante Grundidee, und man könnte dem Thriller zugutehalten, dass auch ein weniger bekannter Beruf wie eine Death Doula, eine Sterbebegleiterin, und die Death-Positivity-Bewegung vorgestellt werden, doch das geschieht anhand einer sehr schematischen Figur. Auch die Ablehnung eines Suizids in der Handlung, gleich gefolgt davon, Selbstjustiz gutzuheißen, überzeugt wenig. (mel)

Krankenbett-Kammerspiel, das nicht zu fesseln vermag: Das Koch-Thema ist deutlich raffinierter ausgearbeitet als der Plot.



Suhrkamp, 303 Seiten, 20 Euro

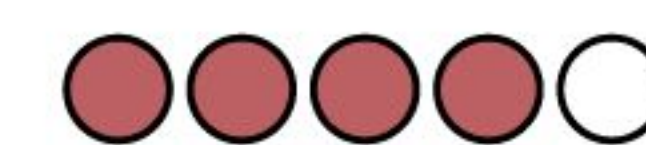
**DENISE MINA**

Die große Hitze

Übersetzt von Else Laudan

Eine Flasche billiger Fusel ist immer gut, um den Widrigkeiten des Lebens zu begegnen, das war Philip Marlowes Rezept schon bei Raymond Chandler. Denise Mina folgt dessen Schöpfer, ihr Detektiv ist tough, melancholisch und auf seine sehr eigene Weise integer, aber dabei weniger Macho und Frauenverächter, und das tut dem Roman gut. Hitze-welle in L.A., Ende der Dreißigerjahre: Marlowe, unzufrieden mit der Aufklärung eines Mordes, soll Chrissie, die verschwundene Tochter des schwerreichen und bösartigen Patriarchen Montgomery, finden und taucht tief in die Abgründe der Stadt. Während er die junge Frau aufspürt, geschieht ein weiterer Mord. Korrupte Polizisten, alle Arten von Verlierern und eine Reihe besonderer Frauen kreuzen seinen rastlosen Weg durch Bars und geheime Verstecke in Los Angeles. Die Detektivin Anne Riordan, fast eine heimliche Liebe und bekannt aus Chandlers „Farewell, my lovely“, kommt ihm in die Quere, als es darum geht, die reiche Erbin zu schützen. Ein reizvoller Tanz beginnt. Die Glasgower „Queen of Crime“ Denise Mina schafft es, die dichte Atmosphäre in Chandlers Romanen in höchst origineller Sprache angemessen sarkastisch neu zu erschaffen, belebt durch ihren scharfen Blick auf Rassismus und Frauenhass. (lk)

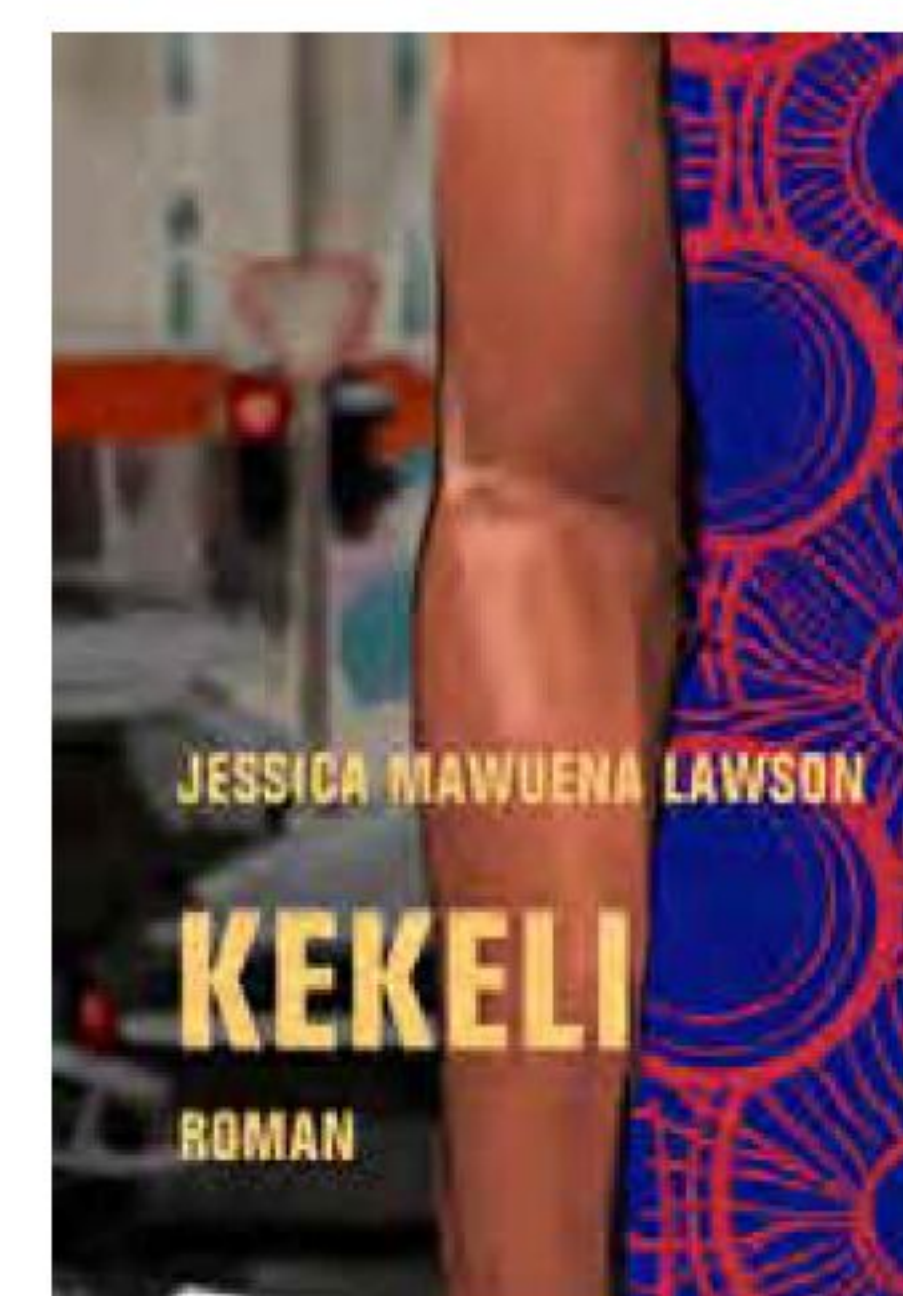
Mina folgt Marlowes Weg durch das Dickicht von L.A. mit großem Einfallsreichtum, inspiriert vom Klang und Rhythmus der Dreißigerjahre.



Ariadne, 304 Seiten, 24 Euro



Verleger Jörg Sundermeier



LINKE ERFOLGSGESCHICHTE

Zu Besuch beim Verbrecher Verlag, der seit über 30 Jahren ins verlegerische Risiko geht, um Bücher jenseits des Mainstreams zu verlegen. VON KATHARINA GRANZIN

Eine Menge Alkohol war geflossen, und am nächsten Tag – so die Legende – fand sich ein Bierdeckel, auf den an jenem Berliner Abend anno 1994 irgendjemand zwei Strichmännchen gezeichnet hatte, von denen eines das andere mit einer Pistole bedroht. Ein Verlagslogo, bierschaumgeboren. Die literaturbesessenen Studenten Jörg Sundermeier und Werner Labisch hatten beim Zechen den Plan entwickelt, zu behaupten, einen Verlag gründen zu wollen, um auf diese Weise an unveröffentlichte Manuskripte bewunderter Autoren zu kommen. Eine verbrecherische Schnapsidee. Und wenn der Unernst anfänglich höchstens ein Körnchen Ernsthaftigkeit enthalten hatte, so wurde die Sache beunruhigend seriös, nachdem Dietmar Dath ein Romanmanuskript bei ihnen abgeliefert hatte. „Der war genauso nervös wie wir“, erinnert sich Jörg Sundermeier beim Gespräch. „Es war ja auch für ihn das erste Buch.“ Und tatsächlich: Ein Buch wurde es. (Dieser erste Verbrecher-Titel, Daths Debüt *Cordula killt dich! oder Wir sind doch nicht die Nemesis von jedem Pfeifenheini*, war lange vergriffen und ist seit ein paar Jahren als Neuausgabe wieder lieferbar.)

Der Rest ist, kurz gefasst, Verlagsgeschichte. Heutzutage, gefühlt knapp hundert Jahre später und nach dem in aller Freundschaft vollzogenen Ausstieg von Mitgründer Werner Labisch, leitet Sundermeier den Verlag gemeinsam mit Kristine Listau, mit der er auch verheiratet ist. Außerdem gibt es vier weitere Festangestellte. Der Verbrecher Verlag bringt jährlich um die zwanzig Titel heraus und belegt eine kleine Raumflucht im Kreuzberger Mehringhof, einem linken Traditionsareal, in dem seit vielen Jahrzehnten engagierte Gewerbe und soziale Projekte nebeneinander koexistieren und es abends Bier und Musik gibt. Oh ja, auf jeden Fall habe sich das Verlagsprogramm seit den Anfängen verändert, sagt Sundermeier, vor allem, seit Kristine Listau

eingestiegen sei. Zum einen sei man jetzt nicht mehr nur ein linker, sondern auch ein feministischer Verlag. „Ich hatte vorher selbst gar nicht gemerkt, dass wir fast nur Männer im Programm hatten“, gibt er zu, „da musste erst Kristine kommen.“ Der andere Punkt, in dem man sich weiterentwickelt habe, sei das umfangreiche Sachbuchprogramm, in dem sie inzwischen unterscheiden zwischen einer populären und einer wissenschaftlichen Schiene. Aber bei letzterer gelte ebenso das Motto „Wissenschaft to the people!“, auch vertieftes Denken solle allgemeinverständlich bleiben. Eine echte verlegerische Pioniertat war die Publikation der – von Kristine Listau aus der russischen Ausgabe übersetzten – Erinnerungen der Kommunistin Olga Benario an ihre Jugend in Berlin. Ein kleiner Verlag, sagt Sundermeier, könne einfach mehr Risiken eingehen als andere, „wir müssen nur sechs Menschen ernähren und nicht hundert“. Deshalb hätten sie sich auch getraut, „Das Büro“ zu verlegen, den siebenbändigen Großroman des niederländischen Autors J.J. Voskuil, der auf über 5000 Seiten das Angestelltendasein in mild-absurder Weise reflektiert. In den Niederlanden hat das Werk Kultstatus. Anders als in den Niederlanden wurde zwar keines der Bücher zum Bestseller, „aber bei manchen der Bände sind wir in der zweiten oder dritten Auflage“. Dieser Verkaufserfolg wird noch deutlich getoppt von Anke Stellings „Schäfchen im Trockenen“ und Manja Präkels’ „Als ich mit Hitler Schnapskirschen aß“, preisdekorierte Verbrecher-Titel, die beide schon sieben Auflagen erlebt haben. Immer noch bringt der Verbrecher Verlag mindestens drei Belletristik-Titel pro Saison heraus, immer noch gern mit Mut zum Risiko. Aktuell neu ist das Romandebüt „Kekeli“ der afrodeutschen Autorin Jessica Mawuena Lawson.



verbrecherverlag.de



VERLOSUNG

RINAH LANG: Peri Meno
Carlsen, 192 Seiten, 26 Euro

BÜCHERmagazin und Carlsen verlosen dreimal „Peri Meno“. Teilnahmebedingungen auf S. 4. Viel Glück!



FRAUEN, MITTEN IM LEBEN

Es ist ein Abend im November 2025, als sich etwa zwanzig Frauen in einer Berliner Buchhandlung treffen. Einige sind miteinander befreundet, andere lose Bekannte. Zusammen bilden sie einen halb privaten, halb öffentlichen Kreis und suchen Austausch zu einem gemeinsamen Thema: der Lebensmitte und den Wechseljahren.

VON JANA KÜHN

Allein in Deutschland sprechen wir von etwa neun Millionen Frauen, die sich in ihren Wechseljahren befinden. Ein Drittel davon lebt beschwerdefrei, das zweite Drittel beschreibt physische und psychische Beeinträchtigungen und für ein weiteres Drittel sind diese schwer belastend. Gemeint sind hierbei nicht nur die landläufig bekannten Hitzewallungen und Schlafstörungen. Die Liste der Symptome ist lang: Migräne, Frozen Shoulder, Ver-

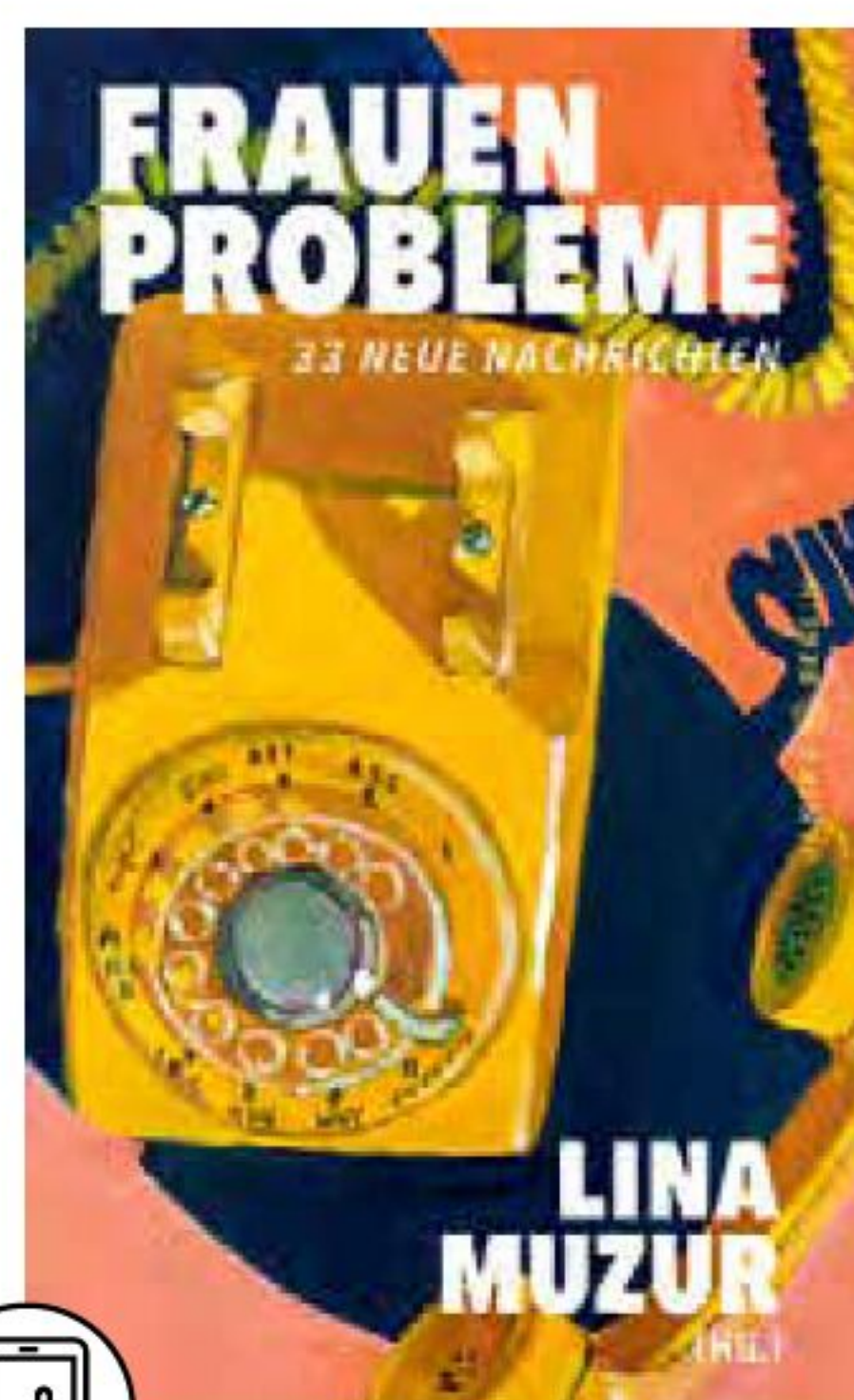
gesslichkeit, Erschöpfung, depressive Verstimmungen und vieles mehr. Zahlreiche Frauen wissen jedoch gar nicht, dass diese Beschwerden den Wechseljahren zugeschrieben werden können. Wir alle, und das ist gesamtgesellschaftlich gemeint, wissen viel zu wenig darüber. Diesen sogenannten Gender Health Gap, also die Tatsache, dass der weibliche Körper medizinisch weit weniger erforscht ist als der männliche, beschreibt auch die Comic-Zeichnerin Rinah Lang in ihrem

Buch **Peri Meno**. Die titelgebende Perimenopause bezeichnet die Übergangsphase vor dem finalen Ausbleiben der Regelblutung, der eigentlichen Menopause. Sie ist, ähnlich wie die Pubertät, eine Zeit des nicht nur körperlichen Umbruchs und vor allem gekennzeichnet von hormonellen Achterbahnfahrten, die, wie eingangs beschrieben, große Auswirkungen auf das Wohlbefinden von Frauen haben können. Doch selbst bei Frauenärzt*innen fehle oft ein

Fotos: Rinah Lang © Silke Weinsheimer/Carlsen Verlag; Lina Muzur © Christian Werner

**LINA MUZUR (HG.):
Frauenprobleme –
33 neue Nachrichten**
Hanser Berlin, 224 Seiten,
22 Euro

Hörbuch
Gelesen von Jana
Kozewa, Tessa
Mittelstaedt,
Luise Georgi und
Agnes Mannbei
argon digital,
361 Min./Download +
Streaming, 15,95 Euro



klares Bewusstsein dafür, wie einschneidend dies sein könne, so Rinah Lang aus eigener Erfahrung. Auch sie ist Teil der „Monday Menopause“ genannten Frauenrunde in Berlin. Und so unmittelbar und persönlich, wie sie an diesem Abend über ihre Erfahrungen spricht, zeichnet und erzählt sie in ihrem Sachbuch-Comic. Darin begleiten wir sie als Hauptfigur durch ihren Familien- und Arbeitsalltag und erleben mit ihr scheinbar unerklärliche Verzweiflung, Wutanfälle und Zerstreutheit. Dabei geht es jedoch sehr zugänglich und unterhaltsam zu, denn Rinah Lang gelingt ausgesprochen smarte und humorvolle Bildfindungen, wie beispielsweise ein Ruder-Vierer mit dem Gehirn als Steuerer, an dem sie erklärt, wie das harmonische Zusammenspiel von Hormonen den weiblichen Zyklus lenkt – oder eben auch komplett durcheinanderbringen kann. Komplexes Wissen erfährt in dieser Art anschauliche Aufarbeitung und ist gerade als Einstieg zum Thema bestens geeignet. Das ganze Buch sei von ihr aber gar nicht unbedingt als Ratgeber gedacht gewesen, so Rinah Lang, sondern eher als Erklärung für sie selbst und ihr Umfeld entstanden.

STATEMENTS AUS DER LEBENSMITTE

Aktuell ist das Thema der Wechseljahre, auch medial, sehr präsent, aber natürlich bei weitem nicht das Einzige, das Frauen in der Mitte ihres Lebens beschäftigt. Aber, wo stehen Frauen des 21. Jahr-

hunderts, was bewegt sie? Lina Muzur, Leiterin des Hanser Berlin Verlags, hat 27 Frauen dazu in einem sehr besonderen Buchprojekt befragt. Alle sind zwischen 1972 und 1988 geboren und mit der Herausgeberin befreundet oder gut bekannt. Für die Beantwortung der Fragen nahmen sie eine oder mehrere 15-minütige Sprachnachrichten auf. Wie diesem so zeitgeistigen Medium eigen, wurden die Nachrichten im Zwischendurch, in Pausen verfasst, von unterwegs verschickt, und die Botschaft des Gesagten entwickelte sich im Moment des Sprechens. Allesamt sind sie von einnehmender Offenheit, manche sogar großer Intimität, und einige der Befragten anonymisieren ihre Identität. In ihrer Bandbreite lassen sie ein unerhört spannendes Bild unserer Gesellschaft entstehen. Wir hören beispielsweise von Franka, 50: Sie erzählt von der verzehrenden Doppelbelastung aus Care- und Lohnarbeit und der nach wie vor ungerechten Verteilung von Mental Load. Und von Jacky, 42, vom ganz normalen Wahnsinn ihres Alltags als neuerdings alleinerziehende Mutter – um über anderes auch nur nachzudenken, fehlt ihr die Zeit. Karen, 51, wiederum referiert über globale technologische Entwicklungen und hofft dabei auf die Fähigkeit der Menschen, Gefühle füreinander aufzubringen. Leo, 38, fragt sich: Wo will ich leben? Wo ist mein Ort? Lana, 38, freut sich, endlich Frieden mit ihrem Körper gefunden zu haben, und bemerkt gleichzeitig, wie sehr er sich zu verändern beginnt. Marica, 52, entdeckt die

Langsamkeit als neue Freundin in ihrem Leben. Und Antonia, 42, begreift Sprachnachrichten als die neuen Brieffreundschaften, an die sie sich etwas gewöhnen musste, die sie heute aber als schön empfindet. Es gibt zahlreiche Überschneidungen: Fast alle kennen Zeitnot, ganz aktuelle wie perspektivische Geldsorgen. Sie balancieren Widersprüchlichkeiten aus, halten dauerhaft Spagat. Sie lernen, mit Pflege, Trennungen und Trauer umzugehen. **Frauenprobleme** erzählt von allem, was Frauen bewegt, und zwar in jedweder Hinsicht, frustrierend wie beglückend, im Privaten wie mit Blick auf die Welt. Nachricht für Nachricht entwickelt sich das Lagebild einer Generation, und diesen buchstäblichen Chor lohnt es sich auch als das hier sehr empfohlene Hörbuch zu entdecken – worin sich gerade mit Blick auf das Ausgangsmedium der Sprachnachricht auf berückende Weise ein Kreis schließt.

Was umgangssprachlich als Frauenproblem bezeichnet wird, erfährt meist eine schale Bagatellisierung. Ob mit dem Titel des Buches ein Akt weiblicher Selbstermächtigung gemeint ist? Er sorgt in jedem Fall für Irritation, denn bestechend an dem Erzählband ist vor allem der große Wiedererkennungseffekt und die daraus entstehende Ermutigung, dem eigenen Befinden gesellschaftliche Relevanz zuordnen zu können. Rinah Lang hätte sich mit jeder ihrer Episoden auch in diese Schwesternschaft einreihen können. Freundinnen im Geiste sind sie in jedem Fall.

WISSEN IST MACHT

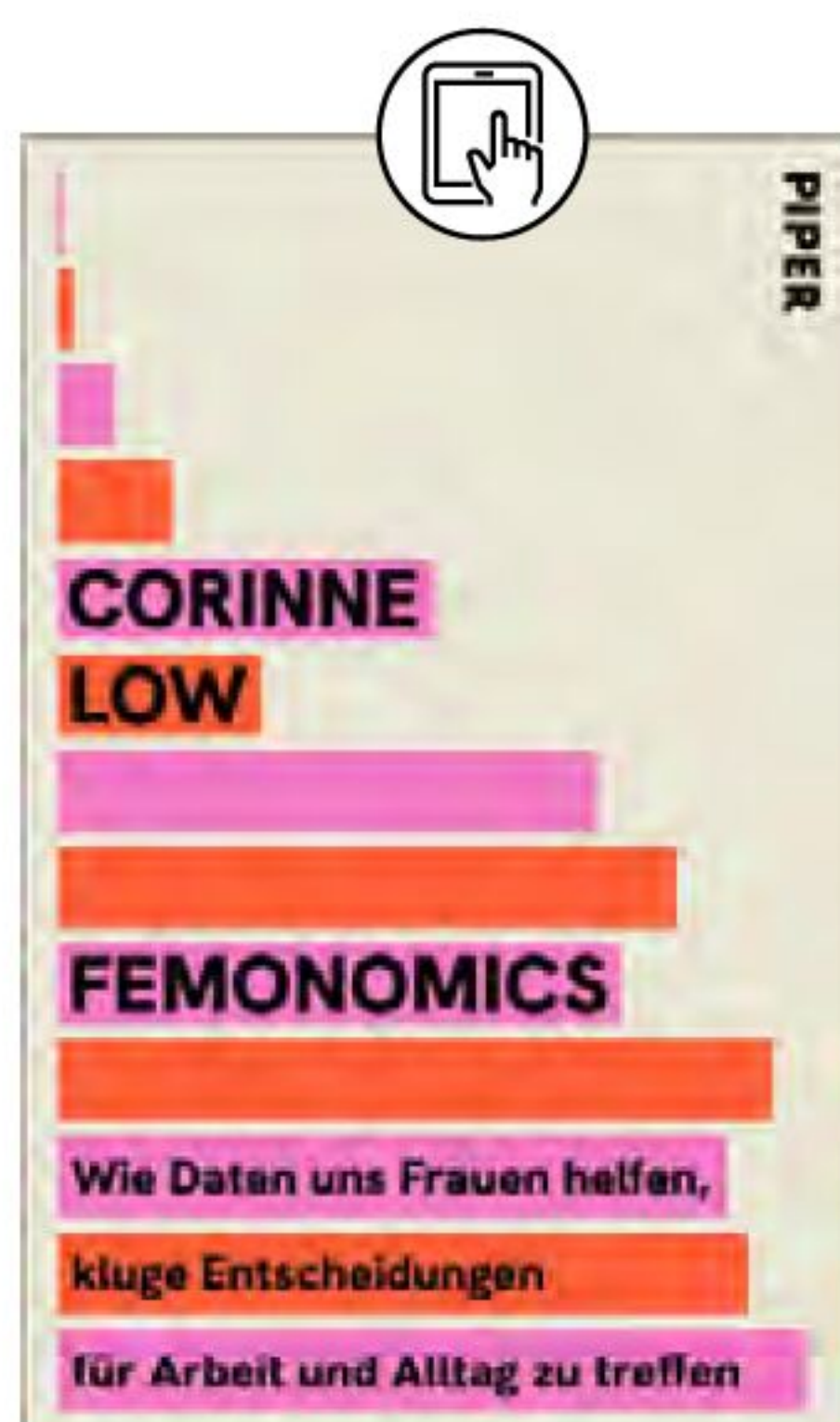
Was braucht frau ab der Lebensmitte, um glücklich, gesund und zufrieden sein zu können? Immer noch gibt es große Gender-Gaps in Forschung und Wissenschaft. Das ändert sich seit einiger Zeit. Und vor allem wird das vorhandene Wissen auf breiter Ebene zugänglicher. Hier eine Auswahl – nicht nur für Frauen! VON JANA KÜHN



FINANZBILDUNG

Frauen besitzen in Deutschland etwa ein Drittel weniger Nettovermögen als Männer. Damit sich das ändert, berät und begleitet Natascha Wegelin als Madame Moneypenny seit 2015 Frauen in unabhängiger Finanzbildung. Heute befindet sich die Welt in einer Multikrise, welche noch dringender die Notwendigkeit begründet, sich durch finanzielle Resilienz die eigene Handlungsmacht zu sichern. Wegelin entwickelt mit Blick auf Vorsorge und Investitionen einen komplexen, aber anschaulichen und praxisnahen Leitfaden.

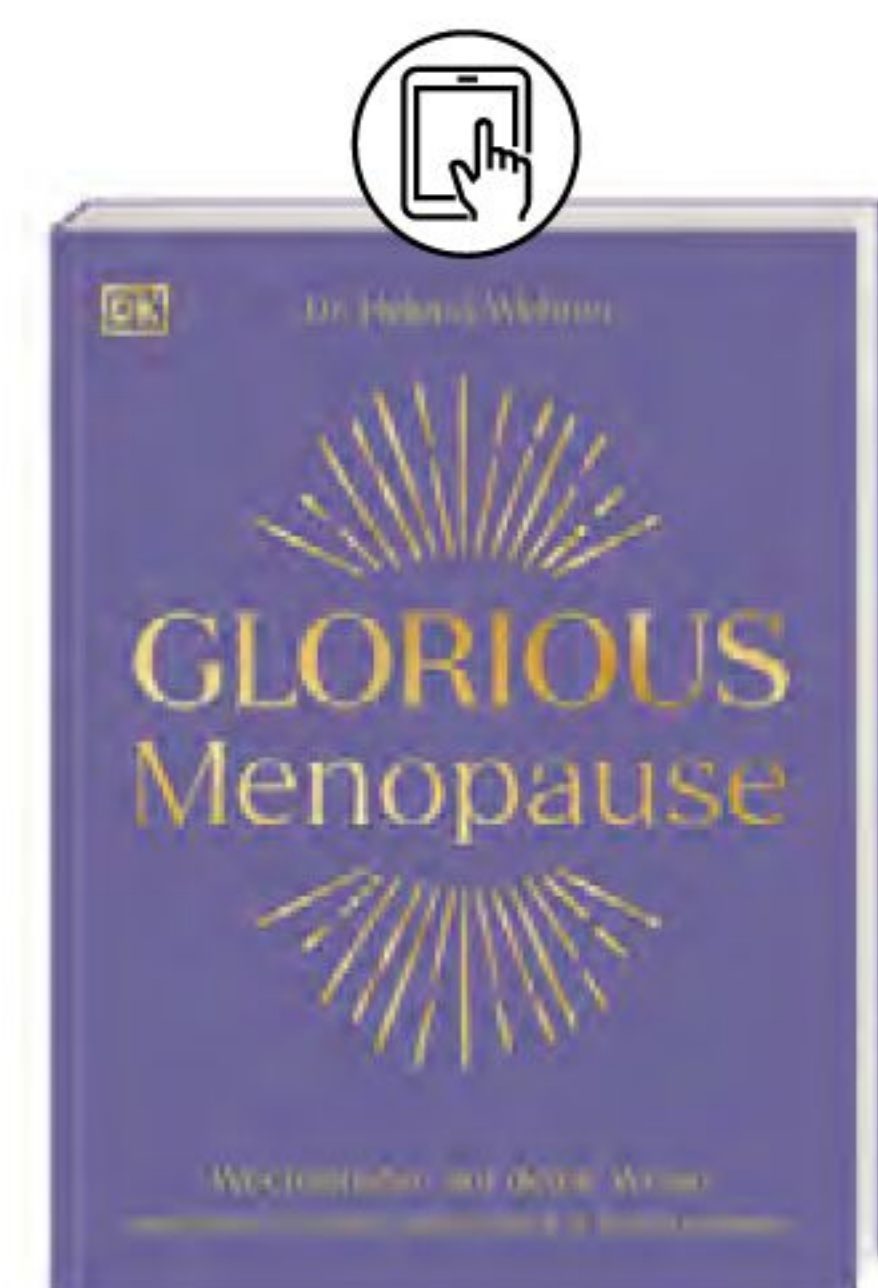
NATASCHA WEGELIN: Die Krise liebt Frauen wie dich
Heyne, 352 Seiten, 20 Euro,
als Hörbuch bei Random House Audio



CAREARBEIT

Als Wirtschaftswissenschaftlerin und alleinerziehende Mutter untersucht Corinne Low Lebensentscheidungen von Frauen, ausgehend von einer der Ökonomie entlehnten Frage: Ist das ein guter Deal für mich? Erhellend sind Lows fundierte und kritische Analysen statistischer Erhebungen und Rahmenbedingungen von Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion aka Carearbeit. Dass sich dies wunderbar unterhaltsam liest, verdankt sich der geschickten Verzahnung der Materie mit Lows persönlichem Werdegang als Forscherin und Mutter.

CORINNE LOW: Femonomics
Übersetzt von Philipp Seedorf
Piper, 336 Seiten, 22 Euro



WECHSELJAHRE

Helena Wehner, Ärztin für ganzheitliche Hormon- und Longevity-Medizin, hat mit diesem umfangreichen Kompendium einen fachlich fundierten Begleiter für Frauen in den Wechseljahren verfasst. Einer grundsätzlichen Einführung folgen ausführliche Erläuterungen zu Hormonen samt Wechselwirkungen. Es werden Symptome erklärt und Behandlungsmöglichkeiten vorgestellt. Im ganzheitlichen Ansatz enthalten sind aber ebenso Ernährung, Sport und Selbstfürsorge – ein echter Deep Dive.

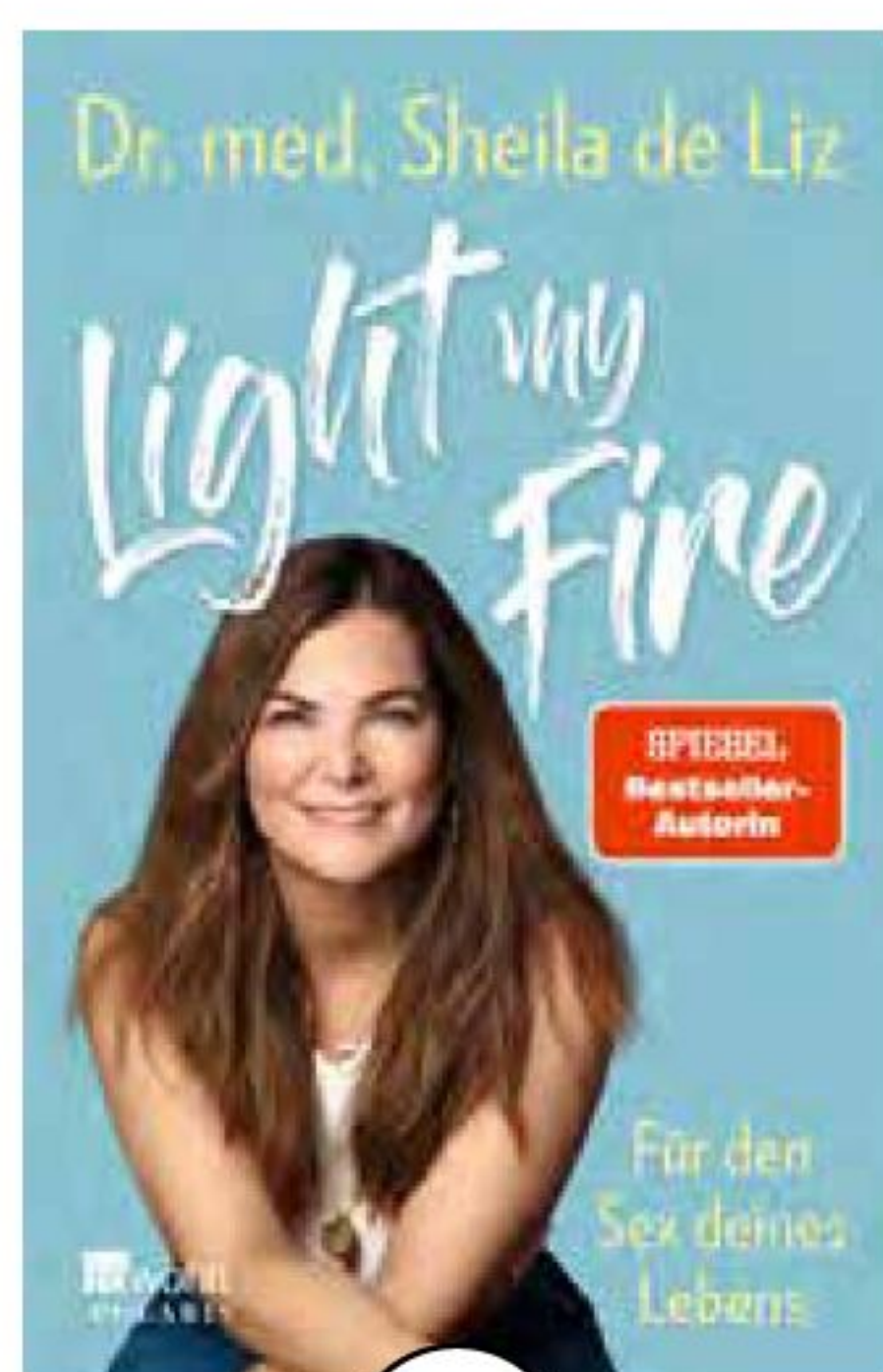
DR. HELENA WEHNER: Glorious Menopause
DK, 256 Seiten, 20 Euro



GENDER-SLEEP-GAP

Wussten Sie, dass es einen Gender-Sleep-Gap gibt? Frauen verdienen nicht nur weniger bei gleichem Pensum am Arbeitsplatz, sie schlafen auch weniger – und das bei häufiger Doppel- oder gar Dreifachbelastung. Suzann Kirschner-Brouns beleuchtet kenntnisreich die biologischen wie gesellschaftlich strukturellen Ursachen dieser Ungleichheit. Ausgehend von einem Schlaf-Selbstversuch werden zudem zahlreiche Apps und Geräte vorgestellt, um den eigenen Schlaf messbar kennenzulernen, um davon ausgehend dem Schlafdefizit beizukommen. Denn ausgeruhter und gesünder findet sich mehr Lebensqualität!

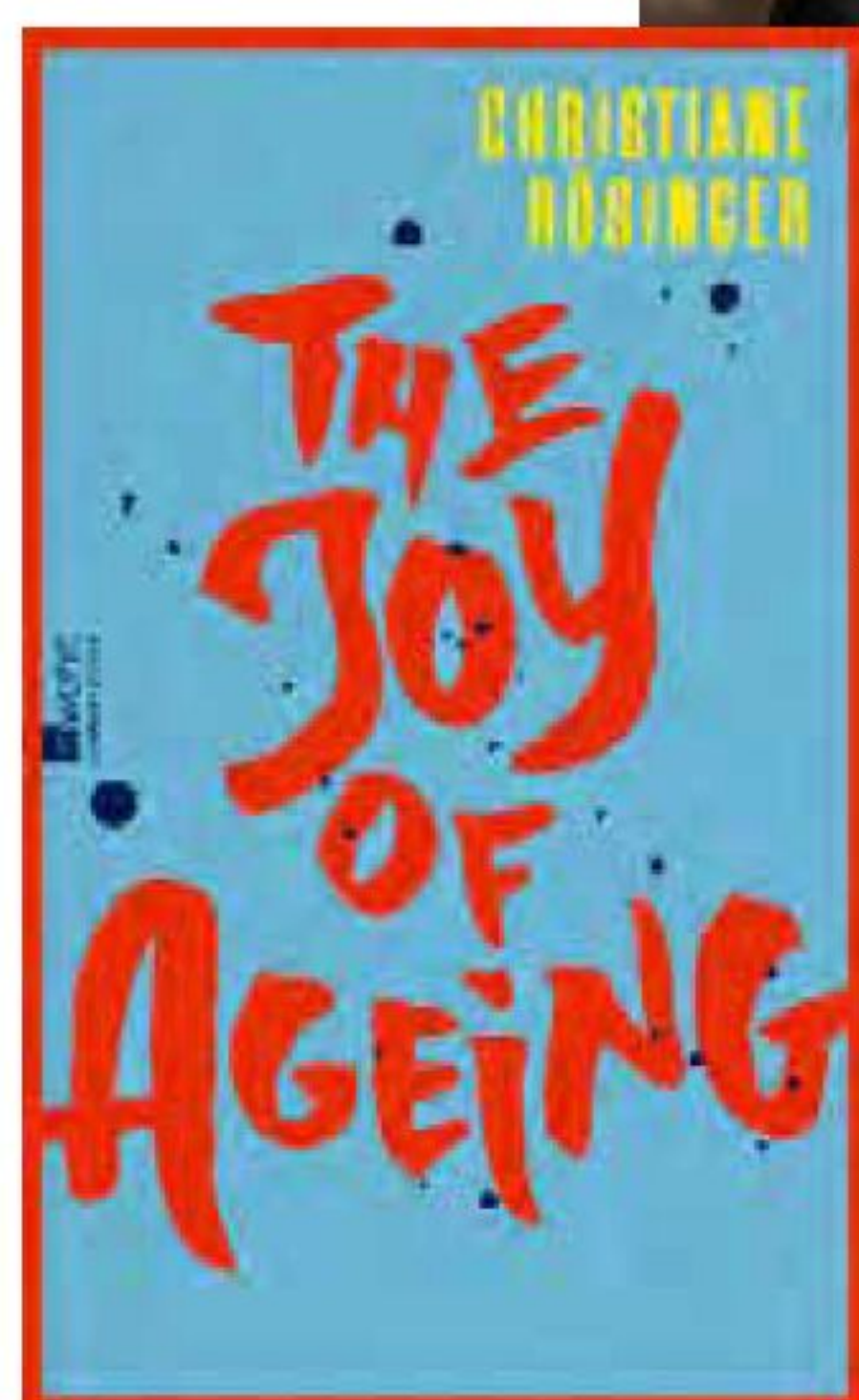
DR. MED. SUZANN KIRSCHNER-BROUNS: Frauen und Schlaf
DuMont, 224 Seiten, 20 Euro

**DREIFALTIGKEIT**

Sheila de Liz ist eine der Pionierinnen der Frauengesundheit. Mit *Woman on Fire* verfasste sie für Tausende von Leser*innen den Einstieg zum Thema Wechseljahre. Ihr neues Buch hat sie der weiblichen Sexualität (nicht nur) ab der Lebensmitte gewidmet. Sie beschreibt die „Dreifaltigkeit der Sexualität“, also ihre biologischen, medizinischen und seelischen Komponenten. Wie funktioniert erfüllender, konsensueller Sex überhaupt – und insbesondere für einen Körper inmitten grundsätzlicher Veränderungen oder auch in einer Langzeitbeziehung? Zugänglich durch viele Beispiele aus ihrer beruflichen Praxis lädt de Liz zum liebevollen „Zündeln“ ein.

DR. MED. SHEILA DE LIZ: Light my Fire

Rowohlt Polaris, 256 Seiten, 18 Euro, als Hörbuch bei Argon

**ANTI-ALTERSRATGEBER**

The Joy of Ageing ist wohl einer von Christiane Rösingers bekanntesten Hits. Und wie dieser Song transportiert ihr als Buch verfasster Blick zurück auf ihre eigene Lebensmitte melancholische Heiterkeit. Die Berliner Bohemian erzählt im ihr ureigenen schnodderigen Ton von der Zeit des beginnenden Alterns, die sie, würden nicht ständig alle darüber lamentieren, gar nicht recht bemerkt hätte. Denn ja, es zwickt überall, es lebt sich prekär und die Partys werden weniger. Dafür hat sie ihren herrlichen Garten und die Gelassenheit, nicht mehr gefallen zu müssen. Nein, einen handelsüblichen Ratgeber hat Christiane Rösinger nicht verfasst, doch ein Rat schwingt in allen Zeilen, nämlich die Zeit, die bleibt, zu genießen!

CHRISTIANE RÖSINGER: The Joy of Ageing

Rowohlt, 288 Seiten, 24 Euro, als Hörbuch bei argon

**KLITORISKOMPETENZ**

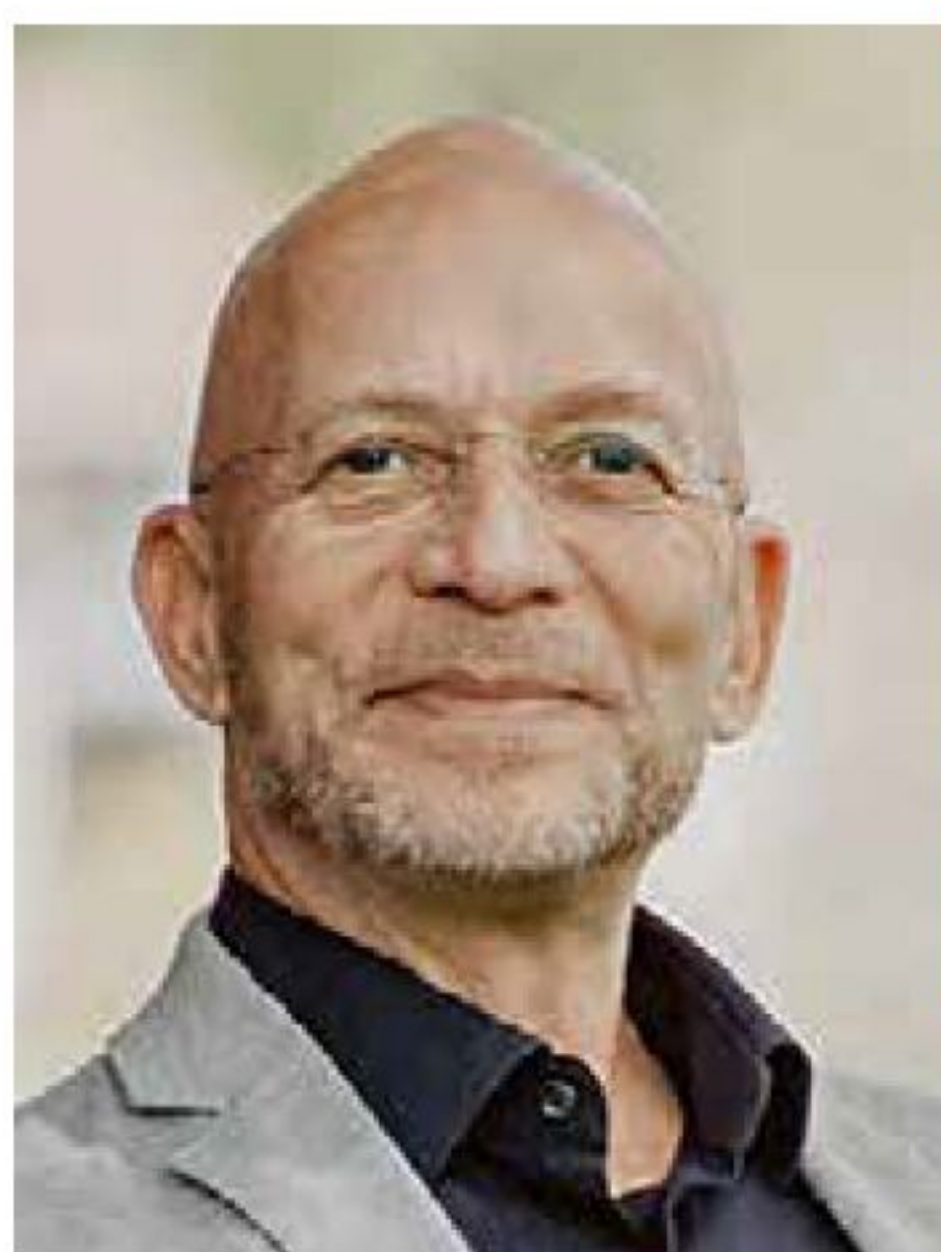
Seit 2020 veröffentlichen Prof. Dr. Mandy Mangler und die Tagesspiegel-Redakteurin Esther Kogelboom monatlich gemeinsam den Gyncast, einen schambefreiten Podcast über die ganze Bandbreite gynäkologischer Themen, dem Hunderttausende Frauen begeistert folgen. Mit *Das große Gynbuch* hat Mandy Mangler zudem ein neuartiges Standardwerk zum weiblichen Körper verfasst und damit die gesellschaftspolitische Relevanz von Frauengesundheit aufgezeigt. Sex, Verhütung, Zyklus, aber auch Beschwerden und Krankheitssymptome werden aus weiblicher Sicht beschrieben. Ein Nachschlagewerk und Lesebuch! Und so verhält es sich auch mit *Don't miss the Clitoris*, dem vermutlich nächsten Standardwerk, das allein dem weiblichen Lustorgan gewidmet ist. Die wenigsten Frauen und noch weniger Männer wissen um ihre genaue Gestalt und Funktion, war die Klitoris doch bis dato im Gegensatz zu ihrem männlichen Pendant, dem Penis, nicht einmal Teil des Medizinstudiums. In der Schule lernen wir Reproduktionsbiologie – aber kaum etwas über den weiblichen Körper. Dabei gilt: Wer Körper versteht, erhöht Lebensqualität. Cliteracy – Klitoriskompetenz – führt unweigerlich zu besserem Sex, denn ohne Klitoris kein Orgasmus!

PROF. DR. MANDY MANGLER: Das große Gynbuch

Insel, 426 Seiten, 20 Euro, als Hörbuch bei argon balance

MANDY MANGLER, ESTHER KOGELBOOM: Don't miss the Clitoris

Insel, 134 Seiten, 18 Euro, als Hörbuch bei argon balance



ERIC HEGMANN: Das Buch, von dem du dir wünschst, du hättest es vor deiner Trennung gelesen
Hoffmann und Campe, 304 Seiten, 20 Euro

DR. CARLOTTA WELDING: Wenn es besser ist zu gehen – Die Psychologie der Trennung
Klett-Cotta, 18 Euro, 192 Seiten



VOM WESEN DES PAARKONFLIKTS

Wie lernen Paare, nicht mehr mit harten Bandagen zu streiten? Und wie verlässt man eine unglückliche Beziehung? Zwei neue Sachbücher zeigen, wie wir in Beziehungskrisen funktionieren, und weisen Wege aus der Misere.

VON JEANNE WELLNITZ

Wenn Eric Hegmann in Hamburg an einer Ampel steht, ruft er den wartenden Autofahrern vor sich manchmal aufgebracht etwas zu. Denn es ärgert ihn, dass sie die Grünphase verpassen, weil sie am Handy daddeln, während er auf seinem Motorrad vom Regen durchnässt wird. Hegmann ist Paartherapeut, viele kennen ihn und seine sonst sanftmütige Art von der TV-Serie und dem gleichnamigen Podcast „Die Paartherapie“: Darin leitet er Paare durch Konfliktgespräche, und Millionen sehen ihm dabei zu. Wie er das macht, kann man nun endlich auch nachlesen in seinem anleitenden Sachbuch **Das Buch, von dem du dir wünschst, du hättest es vor deiner Trennung gelesen**.

Darin hilft Hegmann Paaren aus ihren nervenaufreibenden Teufelskreisgesprächen, indem er ihnen die Augen öffnet für die enorme Spannung, unter der sie stehen – eine ähnliche Spannung, die er verspürt, wenn das Auto vor ihm bei Grün einfach nicht losfährt. *Nun schau doch mal hin! Nun fahr doch!* Wer kennt das nicht? Wut und Ärger dienen uns in solchen Momenten als Ventil. Diese Emotionen haben eine „Wächterfunktion“, wie Hegmann es nennt. Sie verdecken tieferliegende Emotionen wie Traurigkeit, Angst oder Scham.

Im Buch listet Hegmann die Emotionen auf, die hinter seinem Ampel-Ärger liegen: Hilflosigkeit („Es ist egal, was ich

mache: Ich kann da toben, wüten wie Rumpelstilzchen und auf dem Motorrad tanzen. Es wird alles nicht schneller gehen.“), Scham („Jetzt habe ich wieder rumgestänkert.“), aber auch Schuldgefühle („Ich hätte auf den Wetterbericht schauen können. Ich hätte den Bus nehmen können.“). All das endet immer in einer Erkenntnis: Man war nicht die bestmögliche Person, die man hätte sein können. Und genau das passiert in Paarkonflikten: Es entsteht Druck, der durch Ärger abgebaut wird, das provoziert Streit, der mit harten Bandagen an der Oberfläche verhandelt wird. *Wenn du dich ändern würdest, dann wäre alles gut! Kurz: Du! Bist! Schuld!*

Hier setzt Hegmann an und leitet die Leser*innen behutsam durch die Beschaffenheit solcher Dynamiken. Er baut das Vorgehen, dem wir folgen könnten, Schritt für Schritt auf, didaktisch äußerst ziseliert. Jede Erkenntnis illustriert er an ausschnitthaften Therapiegesprächen, die er nach Themen sortiert, etwa „Dialog eines aggressiven Paares, Kollaps“ und „Hoffnungslosigkeit“ oder „Arbeitsteilung und Ungleichgewicht“.

Während Eric Hegmann zeigt, wie Paare miteinander sprechen lernen können, beschäftigt sich Carlotta Welding in ihrem zweiten Sachbuch **Wenn es besser ist zu gehen – Die Psychologie der Trennung** mit dem Umstand, warum so viele Menschen in unglücklichen Bezie-

hungen verharren. Welding ist Emotionscoachin, promovierte über Gefühlsblindheit und orientiert sich, wie Hegmann, an der emotionsfokussierten Therapie: Gefühle müssen nicht überwunden, sondern transformiert werden – von lähmender Angst zu Klarheit, die handlungsfähig macht.

Welding tut dies mit wissenschaftlichem Ehrgeiz, nüchterner Sprache, einer klaren Struktur. Sie baut auch die Geschichten ihrer Klient*innen durch monologische Passagen ein, die sich aber oft im Kreis drehen, à la „Ich wusste, dass es falsch war. Ich blieb trotzdem.“. Das wirkt mit der Zeit ermüdend, da es nur eine (verfahrene) Perspektive auf den Konflikt ist. Bei Hegmann spürt man die Transformation der Gefühle unmittelbar durch die direkt wiedergegebenen Therapiegespräche.

Weldings ausgereift recherchierte, mitunter aber hölzern vorgetragene, Analyse ist eher etwas für Profis. Hegmann hingegen nimmt die Leser*in an die Hand und inspiriert mit Sätzen wie: „Partner bekommen niemals vom anderen nachhaltig, was sie kritisieren. Sie bekommen das, wofür sie loben.“



Jeanne Wellnitz studierte Sprach- und Literaturwissenschaften in Berlin und ist Senior-Redakteurin in der Kölner Wirtschaftsredaktion wortwert

Foto: Eric Hegmann © Helena Sator; Carlotta Welding © Johanna Bürger

**MADELINE POTTER**

Die Roma

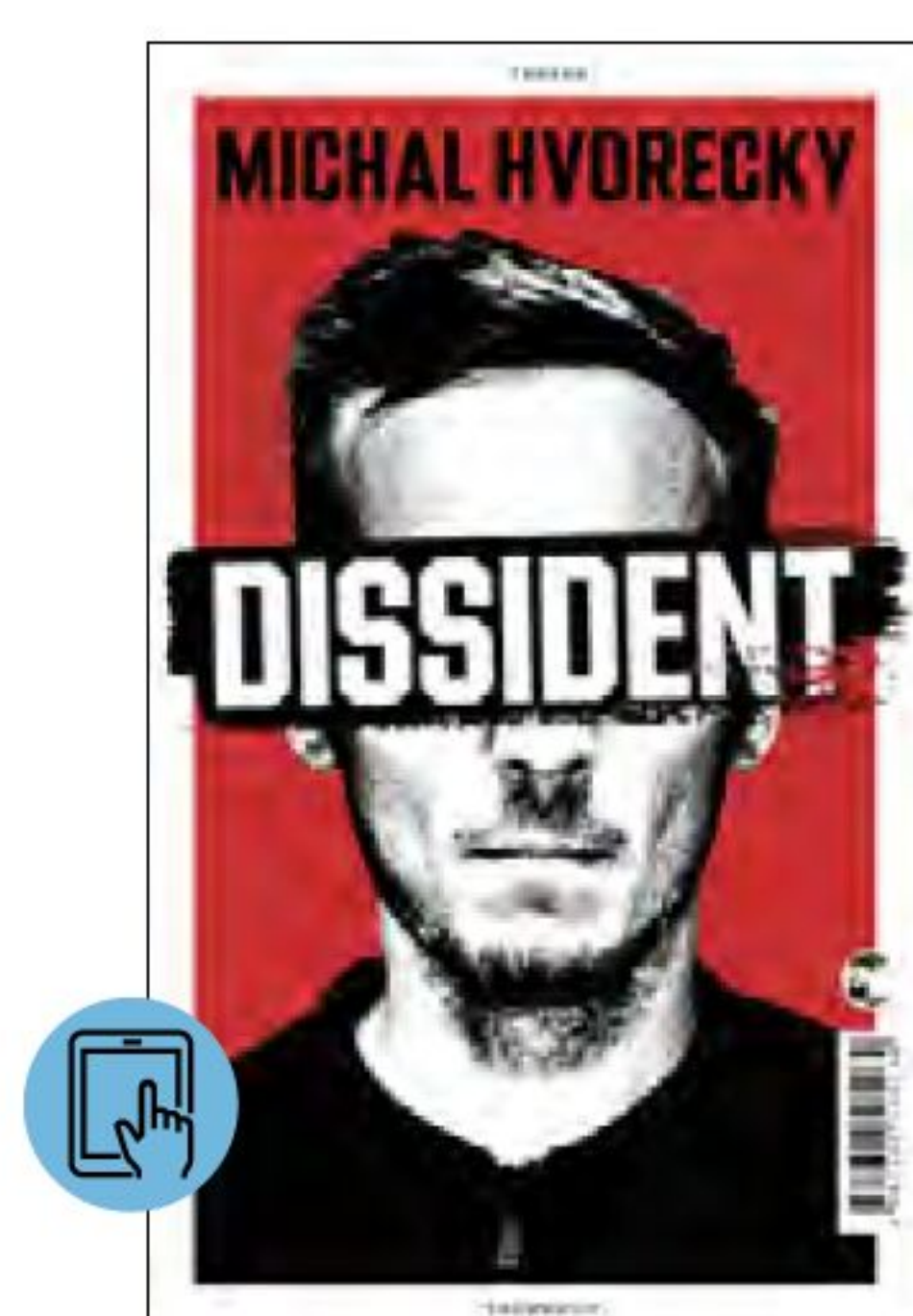
Übersetzt von Wanda Jakob

Roma, von Potter als Plural für alle Untergruppen verwendet, wird mit stereotypen Vorstellungen begegnet, Diskriminierung bleibt allgegenwärtig. Dieses Buch ergänzt die umso wichtigeren Eigendarstellungen. Potter erklärt etwa, wie problematisch eine Reduktion der Romnja auf Wahrsagerinnen ist, aber diese Rolle feministische Aspekte beinhalten kann. Die Autorin stellt Bezüge zu ihrer Identität her, sei es ihr orts- statt zeitgebundenes Gedächtnis oder die Tatsache, dass sie den für die Musik der Roma charakteristischen Rhythmus im Vorbeigehen bemerkt. Natürlich kennt sie Alltagsrassismus: Der Haltung, sie habe einen Erfolg erzielt, obwohl sie Romni sei, ist sie oft begegnet. Sie zeichnet auch absurde Assimilationsrichtlinien für Europa und die USA nach, doch ebenso Momente der Selbstbehauptung, etwa die Kris-Entwicklung, einer internen Gerichtsversammlung der Roma, unter Bedingungen der Sklaverei in Rumänien. Jedes Kapitel widmet sich einem Land in gelungener Mischung aus historischen Verweisen, aktuellen Diskriminierungsberichten sowie Analysen literarischer Verarbeitung. Anhand von Märchen kontrastiert Potter die lebendige mündliche Erzähltradition der Roma mit der Buchbezogenheit anderer Kulturen. (mel)

Mit viel Wärme erzählte Kulturgeschichte der Roma in Europa und den USA, zugleich ein Panoptikum erfahrener Diskriminierung.



Propyläen, 352 Seiten, 28 Euro

**MICHAL HVORECKY**

Dissident

Deutsche Originalausgabe

Hvorecky steckt den Rahmen gleich zu Beginn mit zwei Szenen ab: Er habe sich kneifen müssen, ob er nicht träume, als er 1989 erstmals die Grenze in den Westen übertrat. Als die slowakische Kulturministerin ihn 2025 wegen Verleumdung anzeigte, habe er sich kneifen müssen, ob dies ein Albtraum sei. Es ist das erste Sachbuch des in Bratislava lebenden Autors und Journalisten, das er auf Deutsch verfasst hat, und damit auch sprachlich eine kritische Distanz zu Entwicklungen in seiner Heimat einnimmt. Er macht anhand zehn kurzer Kapitel auf Aspekte des Rechtsrucks in der Slowakei aufmerksam. Diese folgen nicht gänzlich einem roten Faden, was die Schlaglichter nicht weniger relevant macht. Hvorecky widmet sich dem Kahl Schlag, der binnen kürzester Zeit in der Kulturlandschaft vollzogen wurde. Er beschreibt sich als Bewunderer von Utopisten, die Hoffnung auf eine bessere Welt ist dem Buch anzumerken. In aller Kürze spricht er zudem zahlreiche zivilgesellschaftliche Initiativen an, die ihm Mut machen. Er argumentiert auch aus familiärer Erfahrung heraus für mehr Raum, frei über die politische Lage zu diskutieren. Gerade angesichts seines noch ausstehenden Prozesses ein mutiges Buch. (mel)

Scharfsinnige Beobachtungen zu Ursachen und Folgen des Rechtsrucks in der Slowakei und der Fragilität der Demokratie.



Tropen, 160 Seiten, 18 Euro

**FLORIAN FREISTETTER**

Die Farben des Universums

Deutsche Originalausgabe

Die Sonne ist weiß. Wie das möglich ist, verrät der Astronom Florian Freistetter. „In diesem Buch werde ich einen Blick auf die Farben des Universums werfen“, so der Autor. „Jede Farbe wird uns einen anderen Ausschnitt der faszinierenden Phänomene zeigen, die im All existieren.“ So hängt die Masse eines Sterns mit dessen Leuchtkraft und letztlich mit seiner Farbe zusammen. Das Buch richtet sich an eine breite Leserschaft, aber jene mit einem fundierten Grundwissen der Astronomie sind klar im Vorteil. Sie werden den vielen, dicht gedrängten Informationen am einfachsten folgen können. Alle anderen werden am Ende der Lektüre mit skurrilen wie unterhaltsamen Wissensfetzen zurückbleiben. Sie werden beispielsweise wissen, welche Farbe der Urknall hatte – nämlich keine – und wieso das so ist. Oder weshalb die erste sichtbare Farbe im Universum Orange war. Indirekt erfahren sie auch, dass menschliche Augen unzuverlässige optische Instrumente sind. Freistetter widmet jedes Kapitel einer anderen Farbe. Willkürlich zwischen Kapiteln hin- und herzuspringen, ist nicht empfehlenswert, da sie aufeinander aufbauen. Die anspruchsvolle Lektüre belohnt: Freistetter verwandelt jeden Blick zum Sternenhimmel in ein kleines Abenteuer. (ang)

Freistetter findet kreativen Zugang zur Astronomie – und verwandelt das Universum in ein mitreißendes Lichtspiel.



Hanser, 256 Seiten, 24 EUR



JONATHAN HAIDT
Die Macht der Moral

Übersetzt von Monika Niehaus und Jorunn Wissmann



Rowohlt, 480 Seiten, 28 Euro

Als Hörbuch bei
argon hörbuch
erhältlich

Wieso lassen sich Menschen von logischen Argumenten kaum umstimmen? Wieso halten sie an fragwürdigen moralischen Vorstellungen fest, statt sie kritisch zu hinterfragen? Der Sozialpsychologe Jonathan Haidt untersucht in seinem Buch die Ursprünge unserer moralischen Urteile. Im ersten Teil stellt er seine „Reiter und Elefant“-Metapher vor. „Der Reiter ist unser logisches Denken, unsere Vernunft“, schreibt er. „Der Elefant steht für die übrigen 99 Prozent unserer geistigen Prozesse – diejenigen, die außerhalb unserer bewussten Wahrnehmung ablaufen, tatsächlich jedoch den größten Teil unseres Verhaltens bestimmen.“ Die Hauptaufgabe des Reiters besteht laut Haidt darin, Rechtfertigungen für das zu konstruieren, was der Elefant macht. Im zweiten und dritten Teil geht Haidt auf die Frage ein, wie der Mensch moralische Urteile fällt. Der Autor verbindet seine Theorien mit alltäglichen Beispielen. Aber sein Lesestoff bleibt häufig trocken. Das Buch bietet dennoch eine wertvolle Erkenntnis: Da keiner von uns die objektive Wahrheit für sich beanstanden kann, sollten wir verständnisvoller aufeinander zugehen. (ang)

Haidt bietet interessante Einblicke zu Intuition, Vernunft und Moral – und fördert dabei indirekt unsere eigene Toleranz.



PETER WOHLLEBEN
Bakterien – die heimlichen Helden

Deutsche Originalausgabe

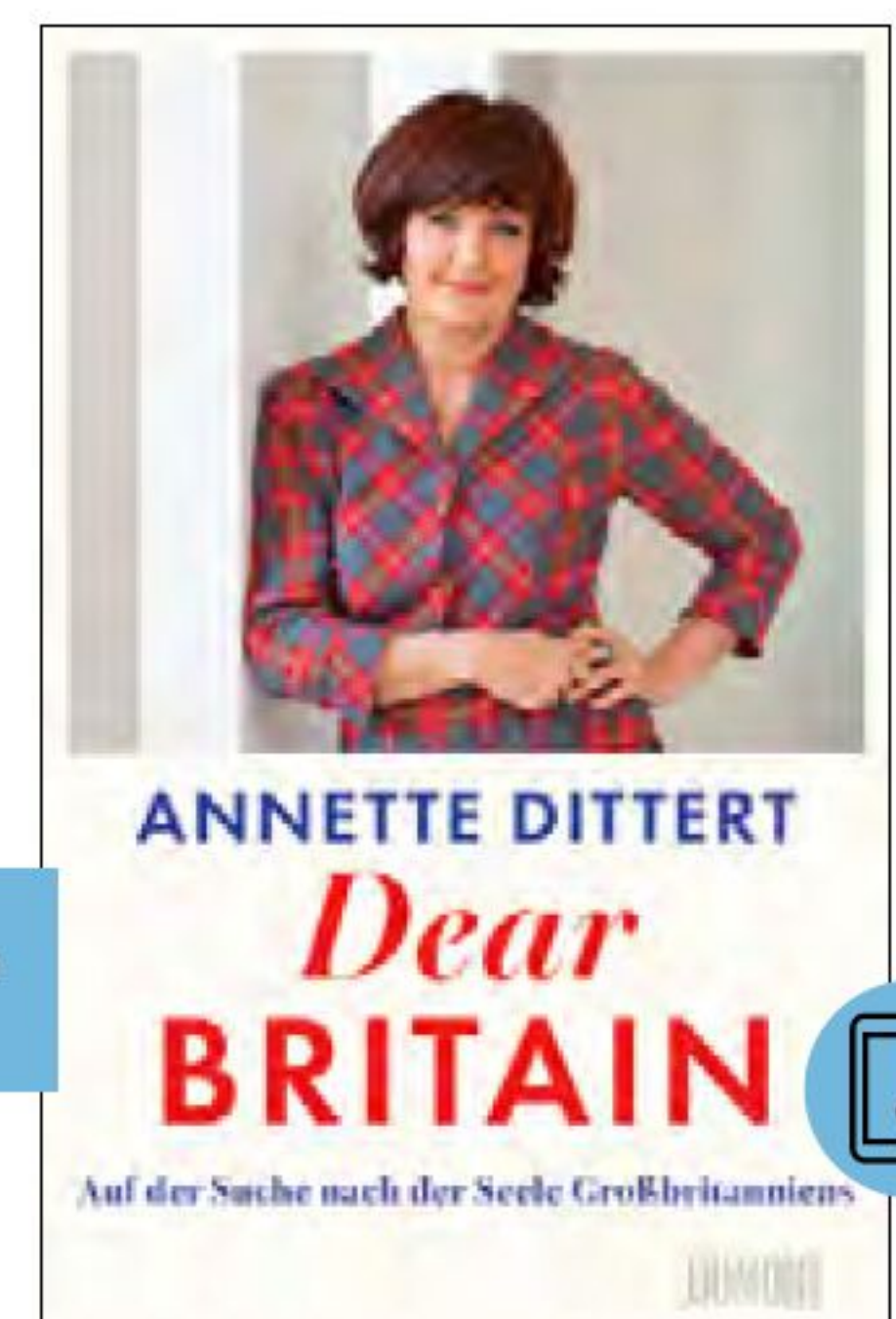


Piper, 320 Seiten, 23 Euro

Als Hörbuch bei
Osterwold audio
erhältlich

Beim Stichwort „Vorfahren“ sollten wir an ein Urbakterium namens Luca denken. Luca hat vor 4,2 Milliarden Jahren gelebt und ist die Mutter aller heute existierenden Arten. In seinem neuen Buch zeigt uns Peter Wohlleben nicht nur einen unerwarteten Stammbaum: Er macht uns auch mit anderen Bakterien und deren Rollen in der menschlichen Evolution bekannt. So erzählt der Bestsellerautor, wie Mitochondrien – die Energiekraftwerke in unseren Körperzellen – auf die Winzlinge zurückgehen. Er berichtet, wie Bakterien die Erde geprägt haben. Darunter etwa Cyanobakterien. Sie haben dank der Sauerstoffproduktion einen menschenfeindlichen Planeten in unsere Heimat verwandelt. „Ohne Bakterien wären wir gar nicht entstanden und wären innerhalb von Minuten tot“, so Wohlleben. Wer beim Stichwort „Bakterien“ an die Darmflora oder Krankheitserreger denkt, sollte zu diesem wertvollen, spannenden Buch greifen. Wohlleben ist weder Bakteriologe noch Mikrobiologe. Deshalb sollten einige seiner verallgemeinernden Aussagen mit Vorsicht betrachtet werden. Dennoch ist sein Buch purer Lesegenuss. (ang)

Bakterien sind Teil unseres Stammbaums, unserer Gesundheit und unserer Schönheitsindustrie – Lesevergnügen garantiert!



Als Hörbuch bei
DuMont audiobuch
erhältlich

ANNETTE DITTERT
Dear Britain

Deutsche Originalausgabe

London war für sie Liebe auf den ersten Blick. Nach fast 18 Jahren wilder Ehe beschloss Annette Dittert, ihre gefühlte Zugehörigkeit zu ihrem „Dear Great Britain“ zu legalisieren. In der Old Marylebone Town Hall legte sie den „Oath of Allegiance“, den Schwur auf King Charles und seine Nachfolger, ab. Dabei schaute ihr Charles von der Wand aus einem gerahmten Foto zu, melancholisch lächelnd, als ob er ahne, dass sie im Herzen keine Monarchistin ist. Jahrzehnte hat uns Dittert für die ARD mit Charme Land und Leute der britannischen Insel nahegebracht. Dass sie durch dieses Land mehr gereist ist als durch jedes andere, kommt nun ihrem Buch zugute. Kenntnisreich und unterhaltsam nimmt sie uns mit auf die Reise: ob zu den Schotten im hohen Norden, zum Frauenschwimmen im kalten Meer an der Ostküste, in die Royal Albert Hall oder in das House of Lords. Natürlich darf ein Spaziergang durch englische Gärten nicht fehlen, da er immer auch ein Streifzug durch das alte Empire ist. Auch ihre politischen Analysen sind ein Gewinn, wie zu den Konsequenzen des Brexits, dem Referendum, das mit Lügen gewonnen wurde und den Grundstein für „eine toxische, völlig unbritische Polarisierung“ legte. (cvk)

Ditterts Beobachtungen und Einblicke sind inspirierend und so vielschichtig wie die Briten und ihr Land.



DuMont, 256 Seiten, 24 Euro

INTERPRETATIONSSACHE: EIN GEDICHT

Für das BÜCHERmagazin ist Björn Hayer stets auf der Suche nach der poetischen Kunst des Augenblicks und interpretiert in jeder Ausgabe ein ausgewähltes Gedicht.



Prof. Dr. Björn Hayer
ist Literaturkritiker und
leidenschaftlicher
Lyrikleser

Die Sonne überm Holstentor

Der Rand der Sonne dunkelt schon, doch die
Mittagsstunde ist madenweiß. Verbranntes
Gras auf der Schwelle von Nacht zu Tag.
Wir folgen dem Fluss, der die Steine mit wäscht.
Der das Feste schleift. In uns die Härte
gebrochenen Marmors. In uns die Leere
der Mitte, der ausgeräumten Gebetsräume.
Menschen leere Sakralbauten an jedem Sonntag.
In uns ein Pochen von Handknöcheln, das Ringen
wirrer Hände. Kindliche Fäuste trommeln.

Wortneuschöpfung

Personifikation

Wiederholungen

Ellipsen

Schwarzer Glauben. Abhandengekommenes.
In uns die Faser gepflückter Blüten.



TOM SCHULZ:
Salz und Erinnern
poetenladen, 112 Seiten,
22,80 Euro

DIE MAUERN IN UNS

Auf den ersten Blick eine Landschaft, zugegeben – und entgegen des zunächst idyllisch klingenden Titels keine einladende. Das Gras ist verbrannt, die „Mittagsstunde“ erscheint (so eine geniale Wortneuschöpfung!) „madenweiß“. Etwas Morbides liegt also in der Luft. Dabei geht es längst nicht nur um einen äußeren Verfall. Während der Fluss die Steine wäscht und glättet, zeigt sich in unserem Inneren die kantige Verhärtung. Marmorgleich! Und doch trifft es diese Beschreibung nicht ganz. Die Correctio des Gedichts, abgedruckt in dem virtuoson Lyrikband „Salz und Erinnern“ von Tom Schulz, lautet: Statt nur erstarrt sind wir leer. Ähnlich den erwähnten Sakralbauten, deren beste Zeit längst hinter ihnen liegt. Angesichts dessen würden wir gern ausbrechen. Als könnten wir mit unseren Fingern die Mauern in unserem Bewusstsein zum Einsturz bringen, als könnten wir so dieser sinnlos gewordenen Welt mit all ihren Kriegen und der bodenlosen Gewalt entfliehen. Aber das Kind in uns, es schlägt nicht durch.

Leise vernehmen wir am Ende nur noch einen Hauch vom Frühling des Lebens. Auch er ist einzig im Passé begriffen. Elliptisch klingt das Gedicht aus: „Schwarzer Glauben. Abhandengekommenes. / In uns die Faser gepflückter Blüten.“ Wie beglückt hätten wir sie noch auf der Wiese beobachtet, inmitten von sattem, unberührtem Grün. Aber nein, das Gras ist – eben – verbrannt. Es bleiben bis zuletzt in diesem am Puls der Zeit geschriebenen Poem die unversöhnlichen Pole bestehen. Fast ein wenig barock. Allzu fern ist unsere Gegenwart dieser paradoxen und von Todesstimmung überschatteten Epoche allerdings nicht.

EINE FRAU MIT VIELEN GESICHTERN

An ihrem 100. Geburtstag gibt es noch immer viel über die schillernde Ingeborg Bachmann zu forschen und zu schreiben. Diese Neuerscheinungen zum Jubiläum beweisen es.



DIE FRAU HINTER DEN BILDERN

Die Autorin und Malerin Simone Frieling spürt den vielen Bildern von Ingeborg Bachmann sensibel nach – mit Text und Grafiken. In ihren Porträts fängt sie Blicke von außen auf die Ausnahme-schriftstellerin ein, etwa durch Max Frisch, und blickt vorsichtig dahinter.

SIMONE FRIELING: Annäherung an Ingeborg Bachmann
ebersbach & simon, 208 Seiten, 14 Euro



EINBLICKE EINER WEGGEFÄHRTIN

Über fünfzig Jahre nach dem Tod von Ingeborg Bachmann hat ihre Weggefährtin Fleur Jaeggy ein sehr intimes Buch über ihr Zusammensein geschrieben. Mit Erinnerungen an Leberwurstessen, gemeinsame Reisen und Bachmanns letzte Tage im Zentrum für Brandverletzte Sant'Eugenio in Rom.

FLEUR JAEAGGY: Die letzten Tage von Ingeborg
Suhrkamp, 208 Seiten, 14 Euro



EIN BISSCHEN ECHTES LEBEN

Ganz nah an Stationen aus Ingeborg Bachmanns Leben bringt uns die Ausstellung „Ich existiere nur, wenn ich schreibe“ im Museum für Literatur im Prinz-Max-Palais Karlsruhe. Besucher*innen können dort u. a. Originalbriefe, Gedichtentwürfe und autobiografische Aufzeichnungen besichtigen. Bis zum 1. August wird zudem ein Begleitprogramm mit Lesungen, Filmvorführungen und Vorträgen geboten.

Ingeborg Bachmann: „Ich existiere nur, wenn ich schreibe“
Ausstellung bis 6. September,
Museum für Literatur am Oberrhein
Karlsruhe, literaturmuseum.de



NICHT UNBEDINGT EINFACH

Um Ingeborg Bachmann wirklich näherzukommen, müsse sie sich deren Widerspenstigkeit aussetzen, so die Autorin dieses Essays, die über Bachmann promoviert hat. Sie nimmt uns mit auf ihrem unbequemen Weg durch das Werk der Schriftstellerin, das wir danach mit anderen Augen sehen.

INGEBORG GLEICHAUF: Ingeborg Bachmann – Die Widerspenstige
Aviva, 144 Seiten, 18 Euro

EINE VOLLSTÄNDIGERE BIOGRAFIE

Bereits 2013 veröffentlichte Andrea Stoll ein Buch über Ingeborg Bachmann. In ihrer Biografie zum 100. Geburtstag der Schriftstellerin, angereichert mit 35 Schwarz-Weiß-Abbildungen, bezieht sie nun auch Bachmanns Tagebücher und Briefwechsel aus dem Nachlass u.a. mit Paul Celan, Max Frisch, Ilse Aichinger ein.

ANDREA STOLL: „Zwei Menschen sind in mir“
Piper TB, 208 Seiten, 14 Euro





Filmstart: 25. Juni

SPRACHE, DIE ICH UM MICH HATTE ALS HAUS

In „Ingeborg Bachmann – Jemand, der ich einmal war“ nähern sich Regisseurin Regina Schilling und Schauspielerin Sandra Hüller der komplexen Schriftstellerin mit Method Acting.

VON MEIKE DANNENBERG

Die Nachbildung der Wohnung in Rom, in der Ingeborg Bachmann ihre letzten Jahre verbrachte, ist wienerisch im besten Sinne. Teakmöbel, Holzdielen, Bücherregale, Gemälde. „Unsere Séance, unsere Geisterbeschwörung“, sagt Regisseurin Regina Schilling zu Sandra Hüller, die sich hier in die außergewöhnliche Schriftstellerin hineinversetzen soll. Bachmann war Anfang der Siebziger bereits alkohol- und tablettenabhängig, sie arbeitete an einem Kompendium der Todesarten. Auch Hüller schneidet im Bademantel, rauchend, Zeitungsmeldungen aus. „In meinem Arbeitszimmer in Rom bin ich mehr in Wien als in Wien selbst“, sagt Bachmann. Der Satz passt zu ihr. Ein Dazwischen, das sich in ihren Texten findet. Nicht Mann, nicht Frau sei sie, gequält von ihrer Arbeit. Sie sprach mit zarter Stimme, rezitierte mit hartem Klang ihre Lyrik. Der Film greift das Dazwischen auf, ist weder Dokumentation noch Spielfilm, sondern eine fragmentarische Überlappung von Archivaufnahmen und eingelesenen Texten zwischen und während Hüllers Method Acting. Eine Sitzung der Gruppe 47 wird gezeigt, der Beginn von Bachmanns Ruhm, Interview-Sequenzen mit ihren Weggefährten werden eingeblendet.

Hüller gießt in Rom Blumen, trinkt, tippt, verkleidet sich. Schauspielerin und Schriftstellerin verschmelzen, ebenso Zeiten, die Art des Spiels. Hüller hat ein iPhone in der Hand, fährt E-Roller, trägt die Perücke, die sie in die späte Bachmann verwandeln soll. Es ist eine Annäherung, ein Experiment. Schilling hebt ab auf das herausragende Werk, ihre

vollendete Sprache, auf Momente, in denen Bachmann dem misogynen Literaturbetrieb ausgeliefert war, der sie gleichzeitig feierte und ausschloss. Ihre Beziehungen zu Paul Celan und Max Frisch, die Freundschaft mit Hans Werner Henze zerbrechen – und Bachmann ebenfalls zunehmend. Männer bezeichnet sie später als „unheilbar krank in ihrem Verhältnis zu Frauen“. Es gelingt Schilling unter anderem mit vernichtend chauvinistischen Zitaten Marcel Reich-Ranickis, in denen er Frauen als minderwertigere Literatinnen diffamiert, zu zeigen, wie Bachmann zu dieser Aussage kommt. Im Film kommen auch Aussagen Bachmanns vor, die in unserer Zeit als genderfluid gelesen werden könnten, doch in einer Welt, in der nur Männern ein freier Geist zugesprochen wird, ist dies vielschichtiger. Im Spannungsfeld des vielseitigen Arrangements entsteht das Bild eines intellektuellen, klarsichtigen Menschen, der mit der Welt hadert, weil er sie in allen Facetten durchdringt. Automatisch taucht die Frage auf, wie Bachmann heute gelebt und gearbeitet hätte. Bachmanns Körpersprache zeigt in den Originalaufnahmen eine innere Starre. Hüller kann alles fühlbar machen, Angst, Schmerz, aber sie kann nicht aus ihrem Körper herausschreiben, dass sie mit ihm verbunden ist. „Ich existiere nur, wenn ich schreibe“, sagte Bachmann. Als Hüller dieses Zitat szenisch nachstellt, wird sie um mehr Selbstbewusstsein gebeten. Und so ist dieser Hommage an Ingeborg Bachmann auch der Wunsch abzulesen, der Schriftstellerin etwas zurückzugeben, das ihr genommen worden war.





AUSSTELLUNGSTIPP

INTERAKTIVE BAUMWELTEN

Diese Ausstellung verwandelt Europas höchste Ausstellungshalle in ein Naturerlebnis, das den Mythos Wald mit allen Sinnen erlebbar macht. Monumentale Projektionen, audiovisuelle Soundlandschaften, begehbare Installationen und überraschende Perspektiven enthüllen die Geheimnisse unserer Wälder – vom den kleinsten Organismen wie den Bärtierchen (Foto) bis zu den zahlreichen Bewohnern der Baumkronen im brasilianischen Regenwald.

Ausstellung bis 30. Dezember, Gasometer Oberhausen, gasometer.de

JEANETTE SCHMITZ (HG.): Mythos Wald
Klartext, 176 Seiten, 22 Euro



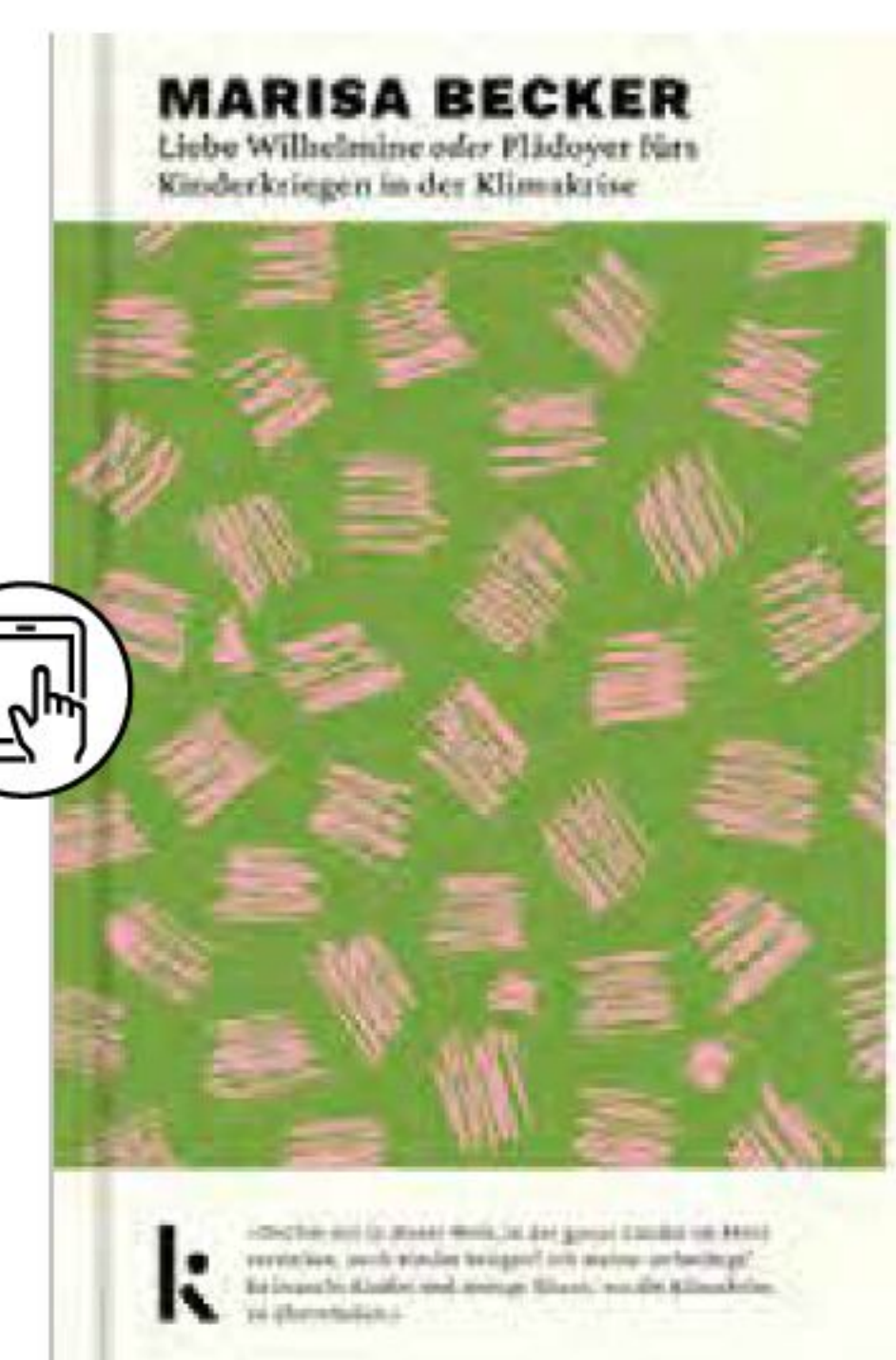
NACHHALTIG LEBEN

Unsere grünen Seiten mit Lieblingsbüchern – voll kreativer Denkanstöße, praktischem Naturwissen und inspirierender Bilderwelten.

GOLDENER SCHNITT

Von der Pustelblume zum Powerkraut: Die Heilpflanzenpraktikerin und Naturkünstlerin Mechthilde Frintrup erzählt die erstaunliche Natur- und Kulturgeschichte von Taraxacum – mit Bestimmungstipps, Erntezeiten, Heilwirkungen und Rezepten von Salat bis Sirup. Plus Spielideen für Kinder, Gartenpraxis und Bienenfreundlichkeit. Ausgezeichnet mit dem Deutschen Gartenbuchpreis 2026 in der Kategorie Porträt.

MECHTHILDE FRINTRUP:
Das Löwenzahn-Buch
at, 200 Seiten, 29 Euro



GROSSLIEBEN STATT GEBÄRSTREIK

Ein persönlicher, streitbarer Essay: Darf man in der Klimakrise Kinder bekommen? Als Brief an „Wilhelmine“ verknüpft Marisa Becker Fakten, Ethik und Alltag – von CO₂-Bilanz und Care-Arbeit bis Zukunftsangst, Gerechtigkeit und Hoffnung. Ihr Fazit: Elternschaft als verantwortungsvolle, politische Praxis der Fürsorge – nicht trotz der Krise, sondern gerade deshalb.

MARISA BECKER:
Liebe Wilhelmine oder Plädoyer fürs Kinderkriegen in der Klimakrise
Kijona, 96 Seiten, 20 Euro



GLAMOURÖSE GARTENKUNST

Ein sinnlicher Streifzug durch Frankreichs grüne Paradiese von Christian Louboutins Kerdalo-Garten in der Bretagne bis zur Côte d'Azur: Der Garten- und Landschaftsgestalter Stéphane Marie entführt uns in diesem opulenten Bildband zu 27 ikonischen Anlagen und verborgenen Oasen der französischen Gartenkultur. Prägnante Porträts verbinden Kulturgeschichte mit Gartendesign – eine Einladung zum Entdecken, Planen und Träumen.

STÉPHANE MARIE: Die schönsten Gärten Frankreichs

Übersetzt von Carmen Hindemith und Rosa Kratz
Gerstenberg, 264 Seiten, 36 Euro

GOLDAMMER
GOLDAMMER
GOLDAMMER



SINGVÖGEL MIT DJ-SOUNDS

Die unverwechselbar hämmernde Tonfolge der Goldammer (Bild) soll Beethoven zu seiner Fünften Sinfonie inspiriert haben. Der Minimal-Techno-Musiker und Biologe Dominik Eulberg mixt poetische Beobachtungen mit verblüffenden Fakten aus Biologie und Ökologie. In kurzen Kapiteln zeigt er, wie Vögel, Käfer, Pflanzen und Landschaften zusammenspielen – und macht das mithilfe integrierter QR-Codes sogar hörbar. Staunen trifft Wissen – ein Buch, das Neugier weckt, Achtsamkeit schärft und die Pracht alltäglicher Wunder sichtbar macht.

DOMINIK EULBERG: Prachtliebe & Wunderfakten
Eichborn, 224 Seiten, 20 Euro



GEMEINSAME GESCHICHTE(N)

Hoffnung entsteht nicht allein durch Handlung. Sie wächst, wenn die Welt antwortet, schreibt der Inklusions-Aktivist Raúl Krauthausen. Und Cornelia Funke wünscht sich als Schwester der Hoffnung nicht die Angst, sondern die Dankbarkeit. Inspirierend verknüpft dieser Essayband Alltagsgeschichten, Forschung und gelungene Initiativen zu einem Kompass, der Mut macht und Werkzeuge zum Dranbleiben liefert – realistisch, ansteckend, konkret. Für alle, die Zukunft gestalten wollen.

Was wir meinen, wenn wir Hoffnung sagen
oekom, 208 Seiten, 19 Euro



KREATIVE KEIMZELLE

Dieses Saatgut-Sammelset erklärt spielerisch, wie eigene Samen günstig, nachhaltig und mit Spaß gewonnen und angebaut werden. Auf 50 Karten werden Gemüse-, Blumen- und Kräutersamen von der Aubergine bis zur Großen Wachsblume zum Sammeln, Tauschen und Aussäen vorgestellt. Ein Booklet erklärt Ernte, Lagerung und Keimung. Fünf Saatgutumschläge zum Überwintern machen das Set komplett.

BECKY SEARLE, RACHEL PEDDER-SMITH (ILLUSTR.): Das Saatgut-Sammelset
Übersetzt von Sarah Pasquay
Laurence King, 50 Karten, 20 Euro



KRÜSS FESTSPIELE – TERMINE ZUM JUBILÄUM:

29. Mai, 18 Uhr //

Internationale Jugendbibliothek München

Ein literarisch-kulinarischer Abend zum
100. Geburtstag mit Tilman Spreckelsen

30. Mai, 14 bis 18 Uhr //

Internationale Jugendbibliothek München

Das große Geburtstagsfest mit der Wiedereröff-
nung des James-Krüss-Turms

31. Mai // Helgoland

Familienprogramm mit verschiedenen Mitmach-
ständen, Vorleseaktionen, Kino, Walking Acts
und einer Kinderoper nach dem Roman „Der
Leuchtturm auf den Hummerklippen“

2. Juli, 19 Uhr //

Internationale Jugendbibliothek München

Verleihung des James Krüss Preis an die
niederländische Autorin Anna Woltz und ihre
Übersetzerin Andrea Kluitmann

**3. und 4. Juli // Internationale Jugend-
bibliothek München & LMU München**

Jubiläumstagung. 100 Jahre James Krüss:
Narrative und Perspektivierungen zu Werk und
Autor im Kontext von Geschichte,
Sprache und den Künsten

Weitere Infos auf der Website der Internationalen
Jugendbibliothek unter ijb.de und unter jameskruess.de



SPRACHZAUBERER IM WÖRTERMEER

Am 31. Mai jährt sich der 100. Geburtstag des großartigen Geschichtenerzählers und Wortakrobaten, darüber hinaus wohl berühmtesten Helgoländers, der Generationen von Kindern, aber auch Erwachsenen begeisterte.

VON JANA KÜHN



„Es lebte einst der Zauberer
Kori, Kora, Korinthe.
Der saß in einem Tintenfass.
Und zauberte mit Tinte.“

Es sind diese Zeilen, die mir als erste einfallen, wenn ich an James Krüss denke. Sie entstammen einem seiner bekanntesten Gedichte, und in diesen vier Zeilen spiegelt sich bereits genau das wider, was eben für die große Kunst des Sprachzauberers steht: ein originelles Sprachbild in einem einprägsamen Rhythmus. Ich kann ihn mir jedenfalls bestens vorstellen in dieser Pose des Dichters mit Feder und Tinte, wobei Krüss seine Gedichte tatsächlich als Erstes per Hand verfasste, um sie anschließend mit einer Büroschreibmaschine abzutippen.

Geboren und aufgewachsen ist James Krüss auf der Insel Helgoland, was nicht nur seine Kindheit in jedweder Hinsicht prägen sollte – die raue Schönheit des Meeres, die Balance zwischen Freiheitsgefühl und Isolation und nicht zuletzt der Zusammenhalt seiner großen Familie und aller Inselmenschen. Sein liebstes Spielzeug jedoch, so erzählen es Paula Peretti und Dorthé Voss in ihrer vor allem für Kinder verfassten Biografie **James Krüss – Ein Leben zwischen Inselwind und Wörtermeer** war die Fantasie. Sein erstes Buch entstand bereits mit neun Jahren, und zwar auf dem Klo, wo der geschichtenbegeisterte James einen Krimi mit über zwanzig Leichen verfasste. Sogar beeindruckend lange Gedichte entstanden in diesen jungen Jahren, und dieser seiner eigenen kindlich sprachspielerischen Versessenheit setzte der Autor 1959 in „Mein Urgroßvater und ich“ ein kleines Roman-Denkmal.

Die unbeschwerte Kindheit hatte mit der nationalsozialistischen Diktatur in

den 1930ern sowie dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs bald ein Ende. Wohl hatte der Junge einerseits durchaus Freude an den neuen Gruppenaktivitäten der Hitlerjugend, störte sich aber auch an deren ungewohnt strengen Regeln. Zudem war Helgoland aufgrund seiner geografischen Lage bereits vier Jahre vor Kriegsausbruch Ort intensiver Baumaßnahmen als zukünftiger Stützpunkt der Kriegsmarine, was wiederum häufige Besuche der NS-Führung auf der Insel mit sich brachte. Mitten in den Kriegszeiten begann Krüss eine staatliche Lehrerausbildung, der er jedoch bald schon „überdrüssig“ wurde. Wie so viele Jugendliche seiner Zeit war er durchdrungen von der NS-Ideologie, beantragte im Januar 1944 die Mitgliedschaft in der NSDAP und meldete sich im Spätsommer 1944 sogar freiwillig zur Wehrmacht. Nach Kriegsende distanzierte er sich unmittelbar von seiner ideologischen Zugehörigkeit und wurde gerade als Kinderbuchautor zum Verfechter demokratischer, auch kapitalismuskritischer, vor allem zutiefst menschenfreundlicher Gedanken. Auf diese historischen Hintergründe gehen die beiden Autorinnen der neuen Krüss-Biografie ausführlich ein, beispielsweise mit der anschaulichen Erzählung aus dem Jahr 1945 von Krüss' Rückkehr zu Fuß aus dem heutigen Tschechien nach Cuxhaven, wo er seine Familie wiedertraf.

VON MÜNCHEN IN DEN ERFOLG

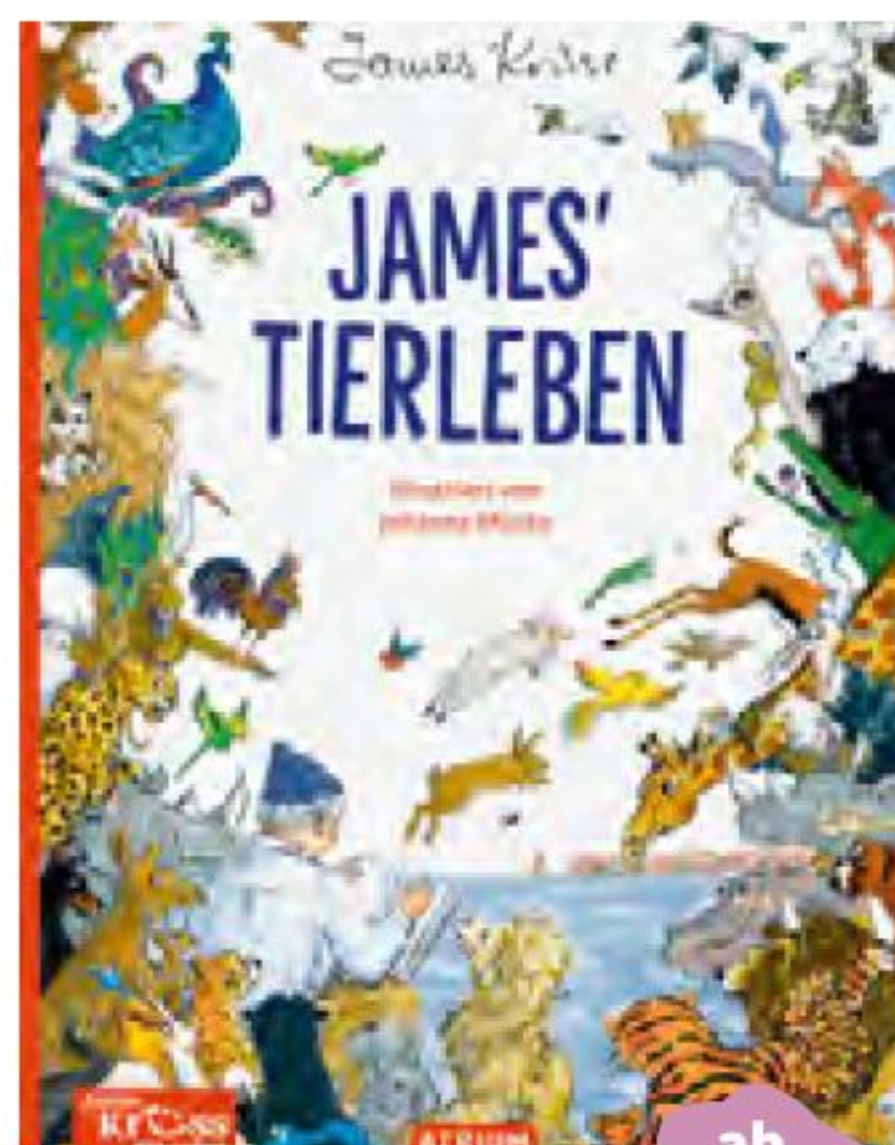
Nach einer neu absolvierten Lehrerausbildung verschlug es Krüss nach München, wo er bald schon die Bekanntschaft Erich Kästners machte, der ebenfalls das



PAULA PERETTI,
DORTHE VOSS, MAJA BOHN
(ILLUSTR.): James Krüss –
Ein Leben zwischen
Inselwind und Wörtermeer
Atrium, 144 Seiten, 16 Euro



CORNELIA BOESE,
PINA GERTENBACH (ILLUSTR.):
Henri-Jette-Sausebahn
Baumhaus, 32 Seiten,
15 Euro



JAMES KRÜSS,
JOHANNA JAKOBS (ILLUSTR.):
James' Tierleben
Atrium, 216 Seiten, 18 Euro

Schreiben dem Lehrerberuf und Schuldienst vorgezogen hatte. Und als der noch junge und weitestgehend unbekannte Autor dem 27 Jahre älteren Kollegen vorschlug, seine „Konferenz der Tiere“ als Hörspielbearbeitung zu schreiben, willigte Kästner mit den Worten ein, er solle es mal probieren. Es glückte, und es folgten zahlreiche weitere Hörspielproduktionen, welche die Erfolgsjahre des Autors einläuteten, die ihn schließlich in die überregionale Presse sowie in Funk und Fernsehen führen sollten. Krüss schrieb in dieser Zeit auch erste eigene Bücher, beispielsweise die 1957 veröffentlichte und bis heute beliebte und nach wie vor verlegte „Henriette Bimmelbahn“. Mit **Henri-Jette-Sausebahn** haben Cornelia Boese und Pina Gertenbach im Jubiläumsjahr eine liebevolle Adaption erdacht, die ganz in Krüss'scher Manier gereimt von den Abenteuern Henriettes Enkel-Lokomotiven berichtet. Und ein weiterer berühmter Klassiker von 1965, ♦♦

aus dem eine 20-teilige TV-Reihe mit Liedern, Trickfilmen und Puppenfilmen entstand, erfährt eine geglückte Hommage: Die Illustratorin Johanna Mücke stattet **James' Tierleben** mit neuen Zeichnungen aus. Gekonnt greift sie Krüss' ureigenen Schwung und Witz in ihren Bildern auf, die sich zusammen mit Gedichten über heiratende Nilpferde, reisende Hasen und schummelnde Spatzen zu stimmungsvollen Tableaus fügen.

EIN NEUER LEBENSORT

Insgesamt entstanden in den 16 Münchner Jahren über vierzig Bilderbücher sowie 15 erzählende Kinderbücher – James Krüss, ein etablierter Autor. Trotz oder auch gerade wegen des großen Erfolgs und Bekanntheitsgrads lebte er in München privat jedoch deutlich zurückgezogener, als ihm lieb war. Ein Grund dafür war seine Homosexualität, die in Deutschland, beruhend auf dem noch aus dem Kaiserreich stammenden Paragraphen 175, noch bis 1994 strafbar war. Undenkbar für eine Person des öffentlichen Lebens, wie Krüss es mittlerweile war, dies öffentlich zu machen. Dazu kam der Druck, ständig Präsenz zu zeigen, auf Lesereisen, auf Messen, bei öffentlichen Auftritten. So suchte der Autor einen neuen, ruhigeren Lebensmittelpunkt und fand ihn auf Gran Canaria. Dort verliebte er sich nicht nur in die Insel, sondern auch in seinen neuen Lebensgefährten Darío Pérez sowie in die an einen Steilhang gebaute Casa Montañeta. Über dreißig Jahre und bis zu seinem Tod 1997 lebte James Krüss auf der kanarischen Insel und bereiste von dort die Welt, kehrte regelmäßig nach Deutschland zurück. Vor allem aber tat er, was ihm das Liebste war: Er schrieb in aller Ruhe! Bis zu seinem Lebensende entstanden rund 160 Bücher mit Geschichten und Gedichten.

Es gäbe noch so viel mehr zu berichten von diesem umtriebigen, einflussreichen

Leben. Deshalb sei an dieser Stelle nochmals auf die neue Biografie des Autors für Kinder und ihre Familien eingegangen. Paula Peretti und Dorthé Voss gelingt es im Schulterschluss mit der Illustratorin Maja Bohn, in beeindruckender Anschaulichkeit ein Dichterleben zu erzählen. Ihr Buch sei jedem Deutschunterricht und jeder Schulbibliothek ans Herz gelegt, weil sich damit so vielfältig und lebendig deutsche Literatur- und Zeitgeschichte vermitteln lässt.

JAMES KRÜSS HEUTE

In einem Jubiläumsjahr feiert man einen Autor natürlich vor allem mit neuen Büchern – so auch in diesem Fall. Wobei hier exemplarisch drei vorgestellt werden sollen, die einen jeweils ganz unterschiedlichen Zugang zum Jubilar leisten. Bis heute ist James Krüss Dichtervorbild für viele seiner Lyrik-Kolleg*innen. Sieben von ihnen versammelten sich im Mai 2025 in einer echten Helgoländer Hummerbude und schmiedeten nach Krüss'schem Vorbild, aber doch in eigener Manier **Gedi Geda Gedichte**. Ein beglückender Sammelband mit ABC-Gedichten, Nonsense-Reimen und Sprachspielen entstand, der den großen heutigen Einfluss des Künstlers verdeutlicht.

Ging es nach James Krüss, sollte jeden Tag mindestens ein Gedicht eine Rolle spielen. **So viele Tage wie das Jahr hat – 365 Gedichte für Kinder und Kenner, ein Hausbuch der Poesie für Kinder**, so nannte James Krüss die von ihm zusammengestellte Auswahl von Gedichten für Kinder, die keine Kindergedichte sind und die erstmals bereits vor über vierzig Jahren erschien. Sie enthält Schätze der deutschsprachigen Lyrik, die – vorsichtig modernisiert und um einige weibliche Stimmen erweitert – von Julia Dürr nun mit frischem Strich bebildert wurden.

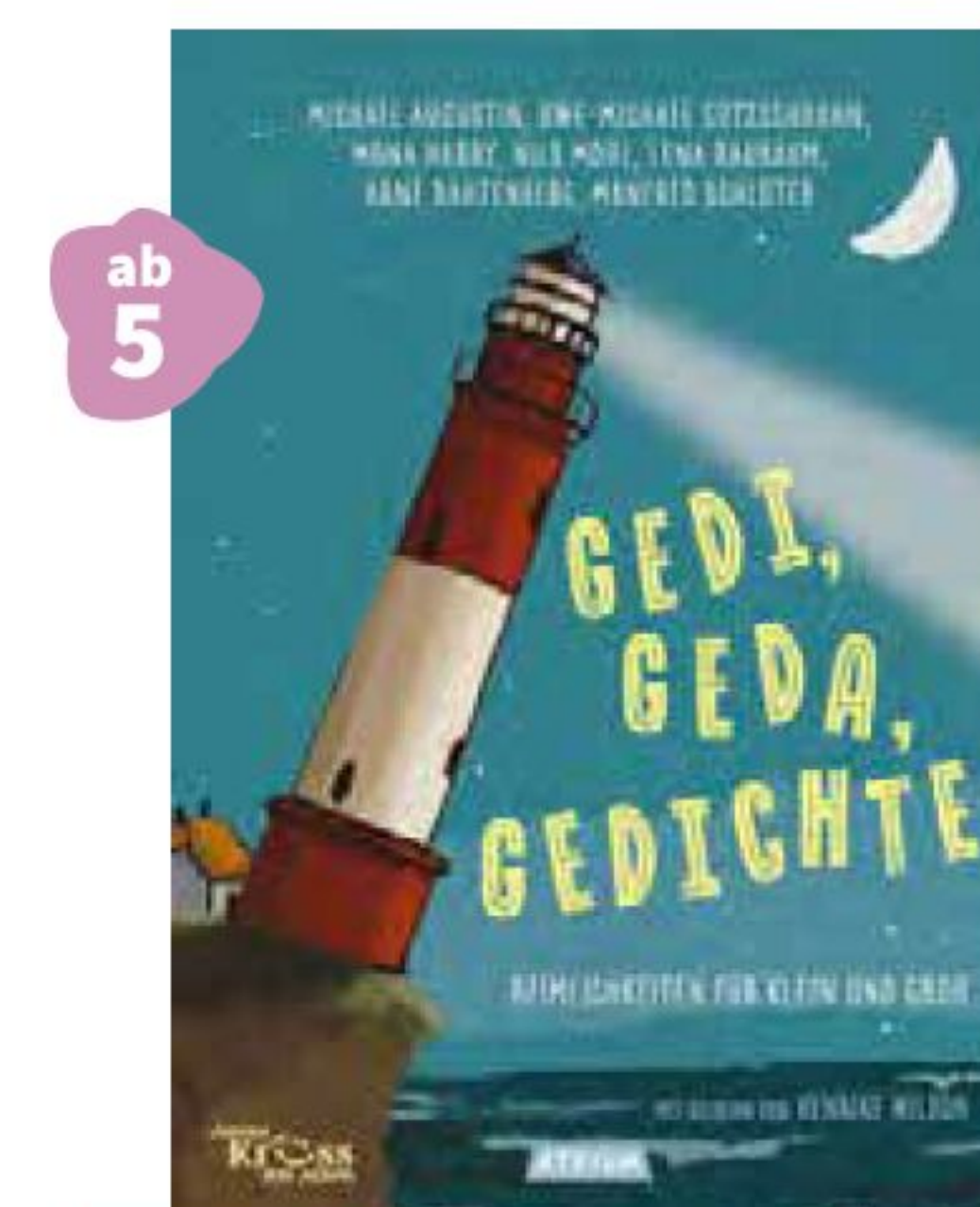
Das gereimte Jahr wiederum versammelt – illustriert von Günther Jakobs –

eine Auswahl der bekanntesten Gedichte und Erzählungen in einem wunderschön gestalteten Vorlesepaß für die ganze Familie. Es nennt sich Sprachbastelbuch, und das Besondere daran sind die kreativen Spielideen von Sigrid Vieth, die weit über das Vorlesen hinausgehen und einen besonderen Einstieg in das riesige Werk von James Krüss bieten. Die Anthologie sollte nach Lektorin Kerstin Kipker kindgerecht sein und zugleich künstlerisch ansprechen, dabei die humanistischen, demokratischen und pazifistischen Werte spiegeln, für die James Krüss stand.

Und so sei hier am Ende dieses Jubiläumstextes nochmals der Reimkünstler selbst aus einem Gedicht zitiert, aus dem vor allem der große Menschenfreund spricht:

„[...] Ja, je lieber und je länger
jeder jedem jederzeit
jedes Glück wünscht, umso enger
leben wir in Einigkeit.“

UWE-MICHAEL GUTZSCHAHN (HG.), HENRIKE WILSON (ILLUSTR.):
Gedi, Geda, Gedichte
Atrium, 73 Seiten, 16 Euro



JAMES KRÜSS, GÜNTHER JAKOBS (ILLUSTR.):
Das gereimte Jahr
Baumhaus, 128 Seiten,
20 Euro
Als Hörbuch bei
hörcompany erhältlich



JAMES KRÜSS, JULIA DÜRR (ILLUSTR.):
So viele Tage wie das Jahr hat – 365 Gedichte für Kinder und Kenner.
Reclam, 304 Seiten,
28 Euro



MEISTERWERKE FÜR KLEINE

VON JANA KÜHN

ZUNGENBRECHER & SCHÜTTELREIME

Wenn sich neun verheulte Scheunenschleiereulen, sechs klopfende Höhlenbauspächte und vier brave Froschpfützenfrösche zwischen zwei Buchdeckeln tummeln, geht es absichtsvoll turbulent und sehr lustig zu. Und dabei sind dies noch längst nicht alle Fantasiegestalten, die sich Wortakrobatin Jussi Jubitsch erdacht hat. Mehrmals alles gut durchschüttelnd lässt sie urkomisch sprachspielerische Gedichte entstehen. Susanne Straßer hat daraus mit ebenso herrlich quirligen Illustrationen wimmelbuchartige Tableaus erstellt, die Kindern die zweite Er-Zähl-Ebene, nämlich die Zahlen von eins bis zehn, tierisch gut vor Augen führen.

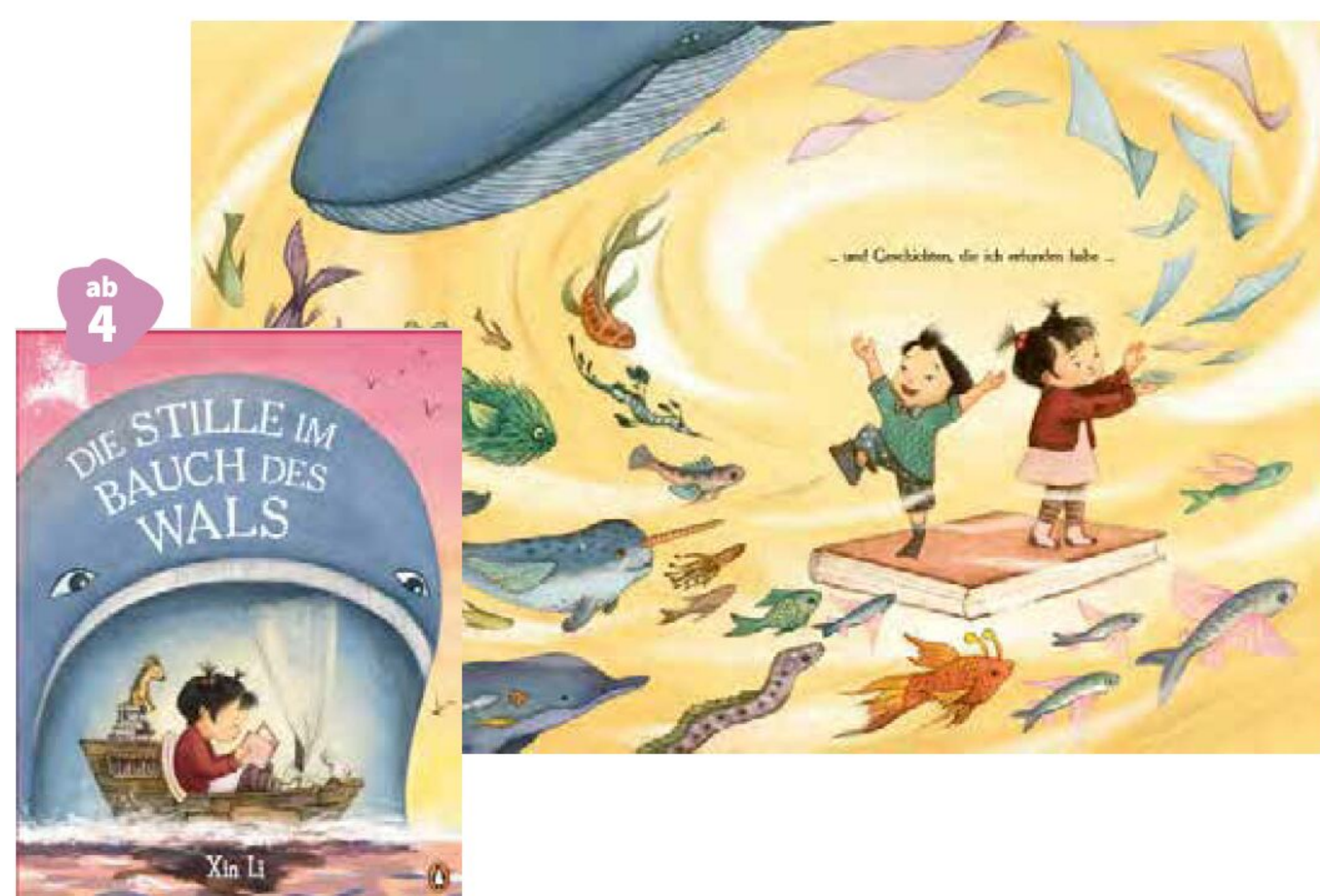
JUSSI JUBITSCH, SUSANNE STRASSER (ILLUSTR.): Gute-Nacht-Quatsch
Hanser, 24 Seiten, 16 Euro



EINE HOMMAGE AN DIE FANTASIE

Als wieder einmal die ganze Welt viel zu laut und trubelig ist, baut sich ein Kind ein Boot, reist damit in seine Fantasiewelt voller Geschichten und verschwindet dort im Bauch eines gigantischen Wals – und endlich ist es still! Bis sich ein Störenfried Zutritt verschafft, der jedoch unerwartet einen möglichen Ausweg aus dem Rückzug eröffnet. Xin Li erzählt mit ihren warmherzig sanften Bildern von zwei ganz unterschiedlichen Kindern, die im Einanderzuhören und Aufeinanderzugehen das große Glück von Freundschaft erfahren. Dass sie zudem in ansteckender Begeisterung Bilderbuchwelten zaubert – ein Geschenk!

XIN LI: Die Stille im Bauch des Wals
Übersetzt von Knut Krüger, Penguin, 48 Seiten, 16 Euro



EIN FÜRCHTERLICHER SPASS

Vier Megamonsterbanausen – eine Hexe, ein Drache, ein Gespenst und ein Skelett – wohnen in einem geheimnisvollen Spukschloss. Tatsächlich sind es sogar fünf. Doch Hänky, ein kleiner Vampir, lebt lieber versteckt und heimlich in den unheimlichen Gemäuern. Er fürchtet sich nämlich gar sehr vor seinen Mitbewohnern. Dass sie bei weitem nicht so fürchterlich sind, wie von Hänky vermutet, erzählt Benjamin Gottwald in diesem witzigen Gruselstoff schon für ganz Kleine. Mit Panels wie ein Comic gestaltet, nimmt die Geschichte auch dank der flotten Reime ordentlich Fahrt auf zu einem sehr freundlichen Happy End.

BENJAMIN GOTTWALD: Hänky und die vier Megamonsterbanausen
Carlsen, 48 Seiten, 15 Euro

MEINS, DEINS – UNSERES!

Eines Tages stoßen Flora und Robin im Garten vor dem Haus auf eine seltsame Mulde, die ihnen vorher nie aufgefallen war, obwohl sie doch jeden Grashalm im Garten kennen. Mit Akribie, Fantasie und Schaufeln erkunden sie die spektakuläre Entdeckung und füllen sie mit Wasser – ein Teich entsteht, wie toll! Nur finden dies auch andere, und das traute Teich-Glück hat vorerst ein Ende. Rán Flygenring lotet mit ihren schrullig-schönen und witzigen Zeichnungen Themen wie Freundschaft und Zusammenhalt, aber auch Streiten aus. Und wie nebenbei feiert sie die Selbstvergessenheit kindlichen Spielens.

RÁN FLYGENRING: Ein Teich für uns
Übersetzt von Anika Wolff, Rotfuchs, 72 Seiten, 18 Euro



TRAUDL BÜNGER Langohrbande

Deutsche Originalausgabe

Der Birkenhof ist ein Lebenshof, ein Bauernhof, der Tiere liebevoll umsorgt, die niemand mehr haben will. Hier tummeln sich Esel, Schweine, Hühner, Katzen, Gänse und noch so manches mehr, und hier verbringen Ella und ihre Freundinnen ihre Sommerferien. Die Herzen der Mädchen schlagen besonders für ihre tierischen Lieblinge, und sie packen überall beherzt mit an. Als den Inhaber*innen Claudine und Michael die gesamten monatlichen Einnahmen gestohlen werden, steht der Hof vor dem finanziellen Aus, und die Mädchenclique beginnt zu ermitteln. Traudl Büniger gelingt es berückend schön, Momente des tierisch-menschlichen Zusammenlebens zu erzählen, ganz nebenbei erfahren Kinder viel Wissenswertes von Eseln & Co. Christina Mäckelburgs stimmungsvolle Zeichenstift-Illustrationen begleiten den Text gelungen und pointiert. Nach einigen überraschenden und klug gesetzten Twists überzeugt besonders die Auflösung des Diebstahls, die – ohne spoilern zu wollen – für einen Kinderkrimi kein erwartbares Gut-gegen-Böse-Ende liefert, stattdessen zum Nachdenken anregt. Das tut das Buch ohnehin, und der Blick auf sogenannte Haus- und Nutztiere könnte nach dieser Lektüre ein gänzlich anderer werden. (jk)

Wer vor allem Tiere und spannende Geschichten liebt, wird diesen smarten Sommerkrimi nicht mehr aus der Hand legen.



Geistesleben, 216 Seiten, 18 Euro



NATALIE BUCHHOLZ Juni von der Farbe

Deutsche Originalausgabe

... und ein Sommer voller Superpläne, so lautet der Untertitel dieses schwungvollen Sommerschmökers. Aber von ganz vorn: Die titelgebende Juni von der Farbe ist Protagonistin und Erzählstimme, ein achtjähriges Mädchen, das mit seinen Künstler-Eltern und dem knapp älteren Bruder Bodo in einem Minidorf und ganz besonderen Haus wohnt. Jedes Familienmitglied hat eine Hauswand ganz nach eigenem Gusto gestaltet. Dort tummeln sich Bienen, Skifahrer, Tulpen und ein gigantischer Sonnenuntergang. Ähnlich einfallsreich und eigenwillig hat Natalie Buchholz auch die Nachbarschaft erdacht, die nun mit einer neuen Familie Zuwachs bekommt. Juni und Bodo finden diese Neuen im ganz herkömmlichen Sinne absonderlich und legen sich fortan auf die Lauer, um herauszubekommen, was es mit den sämtlich schwarz-weiß daherkommenden Nachbarsleuten auf sich hat ... Und genau dafür hat Juni eine unendliche Zahl von Superplänen. Temporeich und mit überraschenden Twists erzählt Buchholz von Fledermäusen auf Dachböden und ersten Schmetterlingen im Bauch und verwebt dies mit ein bisschen Krimi und bildender Kunst. Der Clou: Rätsel, Checklisten und Rezepte holen die Leser*innen interaktiv ab und direkt in die Geschichte hinein. (jk)

Quirilig illustriert, gestaltet und erzählt – spannendes Lesefutter für alle, die nicht nur eine gute Geschichte suchen.



arsEdition, 160 Seiten, 14 Euro



ELIN LINDELL 12 Süßigkeiten und 2 Todesfälle

Übersetzt von Katharina Erben

Der achtjährige Uno hat es nicht leicht. In der Schule findet er keine Freunde, und zu Hause fühlt sich der schweigsame Junge oft übersehen, weil sein kleiner Bruder Otto so viel Aufmerksamkeit braucht. Gleichzeitig sorgt sich Unos Vater um den sterbenden Roffe, der früher einmal zur Familie gehörte. Als Uno seinen Vater ins Krankenhaus begleitet, begegnet er der lebhaften Katjes, deren Oma ebenfalls im Sterben liegt. Zwischen den beiden unterschiedlichen Kindern entsteht eine besondere Verbindung. In Katjes' Nähe gewinnt Uno Mut, Selbstvertrauen und Lebensfreude. Doch plötzlich taucht Katjes nicht mehr im Krankenhaus auf. Wie soll Uno sie wiederfinden? Sein Vater ist keine große Hilfe, denn er hat das Mädchen nie gesehen und glaubt, sein Sohn habe sich diese Freundin nur ausgedacht. Während Uno verzweifelt nach Katjes sucht, beginnt er schließlich selbst, an ihrer Existenz zu zweifeln. Wie die beiden am Ende doch noch beste Freunde werden, erzählt die schwedische Autorin und Illustratorin Elin Lindell mit viel Humor und Leichtigkeit. Mit wenigen Worten gelingt es ihr, große Gefühle auszudrücken, während ihre farbenfrohen Illustrationen die Lesefreude zusätzlich steigern. (les)

So geht Freundschaft: Selbst schwierige Zeiten können „kacke-schön“ sein, wenn man nur jemanden hat, der einen versteht.



Klett Kinderbuch, 176 Seiten, 16 Euro

**MARISHA PESSL**

Darkly

Übersetzt von Jennifer Michalski und Katrin Segerer



Insel, 525 Seiten, 18 Euro

Als Hörbuch bei
Der Audio Verlag
erhältlich

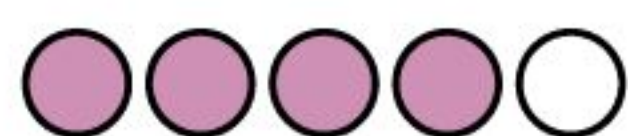
Die schillernde Louisiana Veda gilt mit ihren mysteriösen Spielen als Künstlerin von Weltrang, wird aber ebenso in ihrer Extravaganz belächelt. Spätestens seit ihrem Tod feiert sie unter Jugendlichen Kultstatus. Auch die 17-jährige Dia verehrt sie. Als die „Louisiana Veda Foundation“ ein Praktikum ausschreibt, ist Dia Feuer und Flamme. Tatsächlich wird sie mit sechs weiteren dafür ausgewählt und reist nach London. Vom Veda Glamour fehlt im Praktikum jedoch jede Spur, stattdessen stolpert die smarte und unerschrockene Dia geradewegs in eine gefährliche Spielwelt, deren Regeln undurchschaubar sind und in der sie niemandem trauen kann. Manchmal trägt Marisha Pessl etwas dick auf in den düster-atmosphärischen Beschreibungen ihrer viktorianisch anmutenden Sessions und Spielorte. Doch dank harter Schnitte und rasanter Wendungen bis zum Schluss wird so manch kleine Inkonsistenz überschrieben und die spannungsgeladene Handlung vorangetrieben. Und so wie es in der Geschichte vielfach um Antiquitäten und Raritäten geht, funktelt sich das Buch in seiner detailreichen Gestaltung ganz sicher in Sammlerherzen. (jk)

Ein raffinierter Thriller in einem
temporeich erzählten Mix aus Exit-Game
und Life-Action-Role-Play.

**ADRIANA POPESCU**

Was wir nicht sagen können

Deutsche Originalausgabe



cbj Jugendbücher, 464 Seiten, 14 Euro

Ein Eliteinternat am Genfer See mit Tennisplätzen und Konzerthalle. Was sich nach einem sorglosen Luxusleben anhört, ist für Lennox ein Rettungsanker. Er will einfach nur sein altes Leben hinter sich lassen. Niemand darf erfahren, was passiert ist und ihn quält. Lennox scheint sich einzuleben, knüpft Freundschaften, aber innerlich kämpft er mit Panikattacken. Nur wenn er Katharina zuhört, der begabten Pianistin aus seinem Schuljahrgang, wird alles leichter. Katharina flüchtet sich in die Musik. Die Erwartungen ihres Vaters drohen, ihr die Luft zum Atmen zu nehmen. Vorsichtig beginnen die beiden, einander ihre Not einzugestehen – auch vor sich selbst. Wie Liebe gelingen kann, wann wir Menschen, die uns wichtig sind, loslassen sollten – solche Fragen verhandelt Adriana Popescu in ihrem Coming-of-Age-Roman überzeugend und sensibel. Sie erzählt im Wechsel aus Lennox' und Katharinas Perspektive, enthüllt deren Geheimnisse nur stückchenweise. Zu Beginn liest sich das spannend, zum Ende hin wird die Handlung vorhersehbar, und sprachlich stolpert der Text an einigen Stellen. Nähe zu den Figuren entsteht trotzdem. (akm)

Adriana Popescu hat einen Coming-of-Age-
Roman geschrieben, der trotz kleiner
Schwächen berührt und in seinen Bann zieht.

SONDERANGEBOT
FÜR HÖRBUCH-FANS

**70%
RABATT**

Lernen Sie **STEREO** kennen:

**3 Ausgaben
für nur 8 €**



IHRE VORTEILE:

- ☒ 70% Rabatt auf den Heftpreis
- ☒ Exklusives Expertenwissen rund um HiFi und Musik
- ☒ Sie erhalten das gedruckte Heft direkt nach Hause
- ☒ Sie können Ihr Abo jederzeit kündigen



Jetzt bestellen und 18,70 € sparen

**short.falkemedia.de/
stereo-probeabo**

HANDVERLESEN

SUSANNE SCHLEYER hat für ihr Autorenarchiv Hunderte Schriftsteller*innen fotografiert. In dieser Fotokolumne zeigt sie ausgewählte Bilder der Serie „livre préféré“. Im Fokus: die Hände der Autor*innen mit ihrem Lieblingsbuch am Tag der Aufnahme.

Person: Marcel Beyer

Aufnahmedatum: 19.3.2026

Abgebildetes Buch am Tag der Aufnahme:

Tezer Özlü – „Die kalten Nächte der Kindheit“

Suhrkamp Verlag, Berlin 2025

Lieblingsbuch am Tag der Aufnahme:

Jonas Lüscher – „Verzauberte Vorbestimmung“

Hanser Verlag, München 2025



Foto: Susanne Schleyer/autorenarchiv.de

INDEX

AUTOR*INNEN		Haidt, Jonathan	82	Morrison, Toni	33
Abécassis, Eliette	61	Harvey, Samantha	61	Muzur, Lina	76
Allende, Isabel	34	Hasin, Sarvat	24	Newsom, Gavin	27
Arnott, Elizabeth	73	Hauser, Mario	73	O’Hagan, Andrew	53
Bassani, Giorgio	8	Hayer, Björn	12	O’Nan, Stewart	35
Bechdel, Alison	28	Hegmann, Eric	80	Orwell, George	8
Becker, Marisa	86	Hoffmann, Lukas	59	Peretti, Paula	89
Beecher Stowe, Harriet	32	Horst, Jørn Lier	70	Pessl, Marisha	93
Boese, Cornelia	89	Hübener, Matthias	54	Pierce, Aiden	23
Bottini, Oliver	72	Hugentobler, Michael	54	Popescu, Adriana	93
Boyle, T. C.	8	Hustvedt, Siri	37	Potter, Madeline	81
Brinkbäumer, Klaus	18	Hvorecky, Michal	81	Price, Richard	52
Buchholz, Natalie	92	Illies, Florian	63	Raether, Till	70
Buddeus, Ondřej	12	Iskra, Maja	53	Rivera, Toni	69
Bünger, Traudl	92	Jaeggy, Fleur	84	Rösinger, Christiane	79
Candlish, Louise	71	James, E. L.	24	Sandig, Ulrike Almut	51
Contratto, Graziella	55	Jekal, Jan	27	Scheidemantel, Anna Katharina	57
Conway, Louie	16	Jubitsch, Jussi	91	Schmitz, Jeanette	86
Cooper, James Fenimore	32	Kemper, Hella	14	Schulz, Tom	83
Dannenberg, Meike	12	Kim, Monika	23	Seethaler, Robert	58
De Liz, Dr. med. Sheila	79	Kirschner-Brouns, Suzann	78	Sparr, Thomas	27
Del Buono, Zora	62	Knüwer, Thomas	69	Starling, Caitlin	23
Dittert, Annette	82	Kopetzky, Steffen	12	Steinbeck, John	33
Dixon, Glen	57	Kogelboom, Esther	79	Stoll, Andrea	84
Ellison, Ralph	33	Kramer, Christoph	61	Strout, Elizabeth	58
Eulberg, Dominik	87	Krausser, Helmut	70	Sumburane, Sophie	71
Evers, Horst	74	Krüss, James	89, 90	Swann, Leonie	67
Falke, Helena	74	Kupferberg, Shelly	60	Syme, Rachel	16
Fallada, Hans	11	Lang, Rinah	76	Tal, Vincent	72
Ferrari, Dario	52	Le Guin, Ursula K.	56	Tlili, Cécile	61
Fitzgerald, F. Scott	32	Lee Coe, Amanda	54	Twain, Mark	32
Flygenring, Rán	91	Lee, Harper	33	von Suffrin, Dana	58
Franzen, Jonathan	33	Leinemann, Clara	56	Voss, Dorte	89
Freistetter, Florian	81	Leopold, Kim	60	Wajsbrodt, Cécile	55
Freytag, Anne	51	Lewandowski, Son	60	Walsh, Colin	68
Frieling, Simone	84	Li, Xin	91	Wegelin, Natascha	78
Frintrup, Mechthilde	86	Lieckfeld, Claus	14	Wehner, Helena	78
Gleichauf, Ingeborg	84	Lindell, Elin	92	Welding, Carlotta	80
Gmeinwieser, Anja	47	Low, Corinne	78	Welsh-Huggins, Andrew	72
Gmuer, Sara	61	Mangler, Mandy	79	Wharton, Edith	32
Gorelik, Lena	56	Maréchal, Paul	41	Wills, David	16
Gottwald, Benjamin	91	Marie, Stéphane	87	Wohlleben, Peter	82
Grimaldi, Virginie	52	McCann, Colum	36	Wolfe, Tom	33
Guillory, Jasmine	23	Melville, Herman	32	Wolff, Iris	8
Gundlach, F. C.	14	Mina, Denise	74	Wunnicke, Christine	8
Gutzschhahn, Uwe-Michael	90	Minoui, Delphine	49		

HALLO, WAS LESEN SIE GERADE?

In einem Zug durchs Buch: Sven Jachmann interviewt Menschen, die lesend unterwegs oder auf Reisen sind – und interessiert sich für die Geschichten hinter den Büchern.



JAMES ANASTASIOU liest „Der Seewolf“ von Jack London

Wie kommen sie auf diesen Klassiker? Das hat mir ein Freund zum Geburtstag geschenkt. Ich habe schon einige Kurzgeschichten von Jack London gelesen. Dieses hier kannte ich gar nicht. Es ist sehr leicht zu lesen, und ich bin schon total drin.

Schöner Platz hier im Park. Ich wohne um die Ecke und wollte in der Sonne sitzen. Es ist so schön ruhig und friedlich hier. Ich komme aus England. Ich bin Designer und kann von überall arbeiten. Vorausgesetzt, ich habe Laptop und Internet dabei. Meine Freundin lebt hier.

Und wie gefällt es Ihnen hier? Hamburg ist sehr grün. Und hat viel zu bieten. Und die Menschen sind freundlich und offen. Die Hamburger haben auch einen leicht britischen, trockenen Humor.

Und was designen Sie? Ich arbeite hauptsächlich für Film und Fernsehen. Ich gestalte auch Poster. Und manchmal auch Cover für Audible Books.

Bald ist WM. Wir haben mit Thomas Tuchel einen guten Trainer. Ich hoffe, sie schaffen es ins Halbfinale. Weltmeister wird Frankreich. Und Deutschland: Wenn sie das Viertelfinale erreichen, wäre das ein Erfolg.



SABINE EICHLOHN liest „Vom Ende der Einsamkeit“ von Benedict Wells

„Fast genial“ ist auch von ihm, und das haben viele gelesen. Ich kenne ihn selber nicht. Ich habe die Empfehlung von meiner Tochter bekommen. Sie ist die Leserratte schlechthin, die dann wohl gedacht hat: Das ist vielleicht auch was für meine Mama.

Hat Ihre Tochter recht? Ja, ich bin sehr begeistert, wie er schreibt. Es ist unheimlich gut zu lesen.

Tauschen Sie sich regelmäßig mit Ihrer Tochter aus? Regelmäßig kann ich jetzt nicht sagen, aber ab und zu lesen wir schon mal das Gleiche. „Gesang der Flusskrebse“ zum Beispiel. Deswegen wusste sie vielleicht auch, was mir gefallen könnte.

Und können Sie kurz erklären: „Vom Ende der Einsamkeit“ – warum ist das so gut?

Es fängt sehr melancholisch an. Drei Kinder, drei Geschwister, werden Waisen. Die haben also schon in ihrer Kindheit einiges an Schicksalsschlägen mitgenommen. Und diese Geschwister werden langsam groß, sind unterschiedlich in ihrer Art, und als Leser begleitet man sie auch in ihrem weiteren Leben. Und man sieht, dass diese Vergangenheit ganz viel mit einem macht. Und das Buch wirft die Frage auf: Sind das wirklich diese Schicksalsschläge, die uns später beeinflussen, oder hängt es doch eher von einem selbst ab, wie jeder so ist? Die sind vom Typ her sehr unterschiedlich, und das finde ich faszinierend. Und dieses Philosophische, was da mit reinkommt. Was ist das Leben, was macht das Leben aus?

Inspiziert Sie das auch zum Philosophieren? Das ist total interessant, weil man selber auch über sich nachdenkt: Wie war das bei mir? Und das stimmt schon, Schicksalsschläge machen was mit einem, so würde ich das jetzt mal sagen.



NONA BURKOFF liest „Mit Aussicht auf Glück“ von Linda Holmes

Leichte Lektüre, ideal für Bahnfahrten, kann man das so sagen? Es ist unterhaltsam, genau das Richtige für Pendlerfahrten. Ich fahre regelmäßig von Elmshorn nach Hamburg. Es ist nicht anspruchsvoll. Bei uns im Supermarkt gibt es einen Bücherstand, und da habe ich das einfach rausgezogen und mitgenommen.

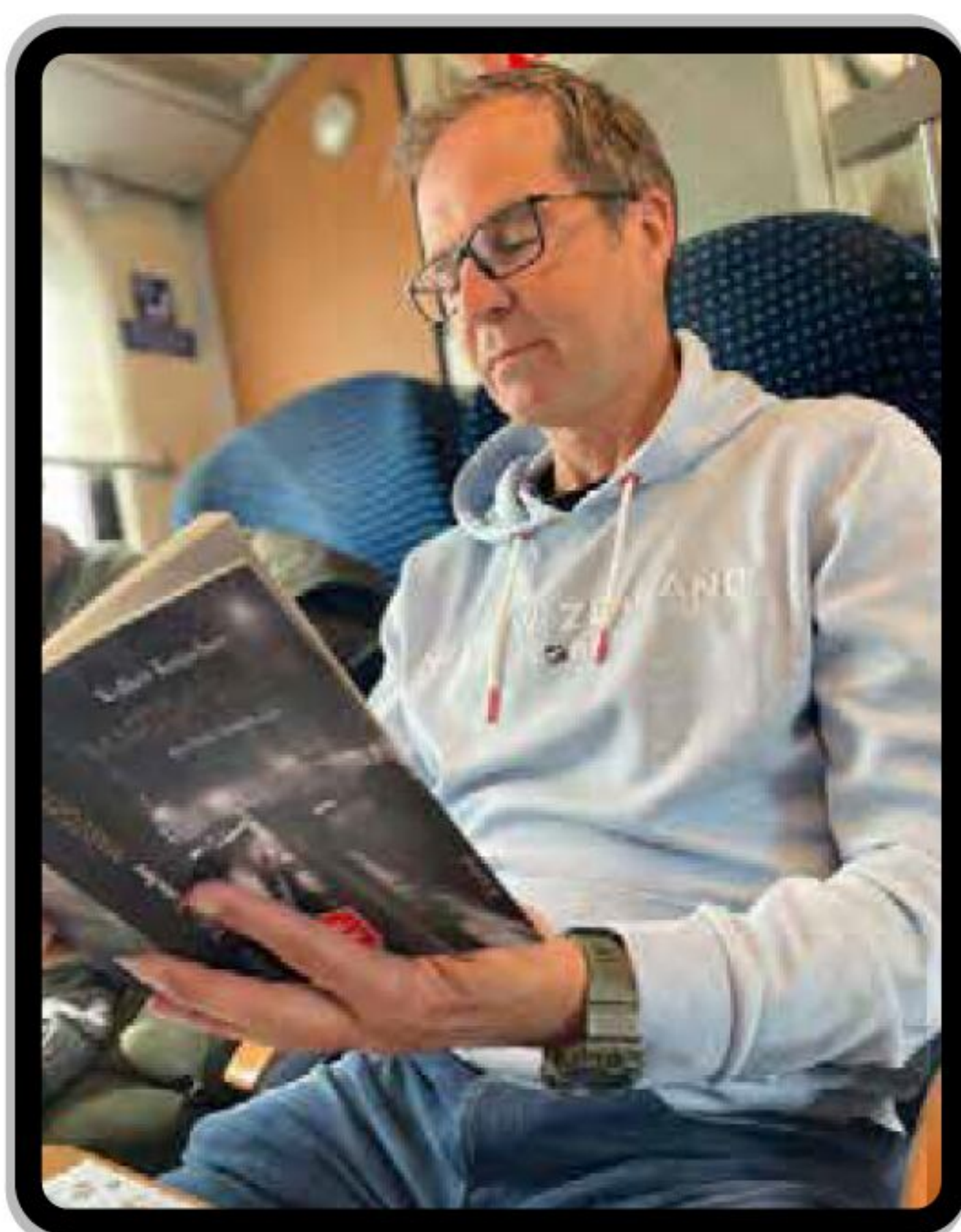
Diese Stände im Supermarkt sind nicht gerade das attraktivste Umfeld, um sich ein Buch zu kaufen, oder? Also für diese Zugfahrten ist das gut. Aber wenn ich etwas Anspruchsvolleres suche, habe ich eine Buchhandlung, in die ich total gern gehe.

Kurz zum Inhalt: Worum geht es? Eine Frau löst für ihre Großtante nach dem Tod das Haus auf. Sie pausiert dafür in ihrem Job und wühlt sich durch die ganzen Kisten und Kartons.

Lassen Sie mich raten: Sie stößt auf ein Geheimnis. Das auch, aber sie stößt auch auf eine unverhoffte, wertvolle Holzente, die ihr allerdings betrügerisch abgeluchst wird, und sie versucht, die wiederzuerlangen. **Was kann denn an einer Holzente so wertvoll sein?** Ja, also (*lacht*): Das spielt in Maine, und da gab es wohl mal einen Entenattrappenbauer für die Jagd.

Alles klar. Ja, und der soll diese Ente auch geschnitzt haben. Und der war wohl so gut in seinen Attrappen, dass die einen hohen Wert haben sollen.

Was es nicht alles gibt. Aber so richtig empfehlen können Sie es nicht? Also es ist nicht so, dass mich das noch zum Nachdenken anregt, wenn ich den Zug verlasse.



JENS JESPER liest „Märzgefallene“ von Volker Kutscher

Wie sind Sie auf den Autor gestoßen? Eigentlich indirekt. Ich habe erstmal die Romanreihe „Babylon Berlin“ im Fernsehen gesehen und bin dann daraufhin auf die Bücher gekommen.

Wie groß ist der Unterschied von der Serie zum Buch?

Es ist ganz anders. Die Romanreihe ist viel ausführlicher und viel detaillierter, das heißt, sie lässt viel mehr Raum für Kopfkino und Vorstellungen. Der Roman im Fernsehen hingegen ist sehr komprimiert.

In welcher Zeit spielt der Teil, den Sie lesen? Dieser Teil spielt 1933 in Berlin. Die Reihe fängt zum Ende der Zwanziger an, also die wilden Zeiten im Berlin

der Zwanziger. Geht dann über in die Dreißiger bis Mitte der Dreißiger Jahre. Also, eine sehr spannende geschichtliche Zeit und kriminaltechnisch auch interessant.

Wie unabhängig sehen die Ermittlungen aus? Man merkt schon die Einflüsse des Nationalsozialismus, und man merkt aber trotz alledem, wie die alte Struktur funktioniert und wie die Kriminaltechnik sich weiterentwickelt. Natürlich ist das heute gar nicht mehr vorstellbar, ohne Digitaltechnik zu ermitteln. Aber die Spurensicherung ist auch unglaublich interessant.



NIKLAS BOMHOLT liest „Die Worte des Lichts“ von Brandon Sanderson

Das Buch hat eigentlich noch einen Umschlag, oder? Ja, natürlich. Aber wenn ich Umschläge mitnehme, gehen die auf Fahrten immer schnell kaputt. Und das will man natürlich nicht. Die Umschläge sind ja immer mit das Schönste am Buch.

Wie sind Sie Fantasy-Fan geworden? Da gebe ich meiner Mutter die Schuld. Wir hatten in der Grundschule Büchervorschläge. Und ich hatte kein Buch, das ich vorstellen konnte. Und da hat mir meine Mutter Harry Potter Band 1 in die Hand gedrückt. Und ab da war es vorbei. So bin ich da reingerutscht und habe eine Menge an Fantasy-Serien durchgelesen.

Und wie kam Harry Potter in Ihrer Klasse an? Ich habe es ganz gut vorgetragen, aber ich hatte das Gefühl, in meiner Klasse waren jetzt nicht so viele an Fantasy interessiert.

Wie kann das sein? Ja, das Problem ist, und das sehe ich bei mir auch. Wenn mir jemand sagt: „Oh, das ist voll toll, das musst du unbedingt lesen.“, dann habe ich immer erst so eine kleine Aversion. Dann will ich es erst mal nicht lesen, weil: Was ist, wenn es nicht so gut ist und ich enttäuscht werde? Aber manchmal muss man es dann einfach mal probieren und vertrauen. Das lernt man aber erst mit der Zeit.

Würden Sie „Worte des Lichts“ empfehlen? Auf jeden Fall. Vor allem, wenn man Fantasy mag und Brandon Sanderson noch nicht kennt. Es hat so ein bisschen „Herr der Ringe“-Flair in dem Sinne, wie die Welt aufgebaut ist. Die ist hier supergroß und alt, und es gibt superviel zu entdecken.



MARIE-LUISE RAUCH liest „Aua! Die Geschichte meines Körpers“ von Axel Hacke

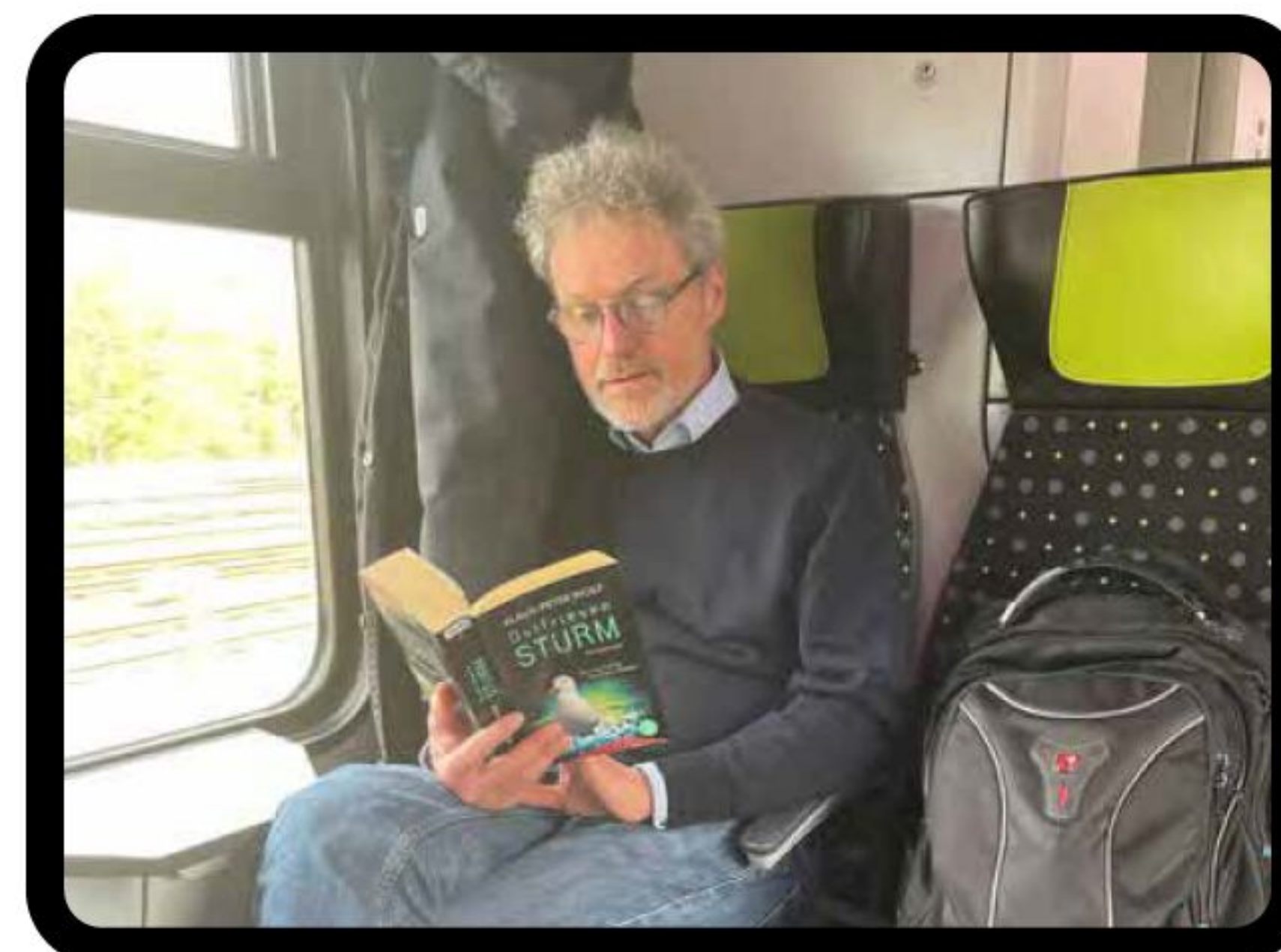
Endlich wieder draußen sitzen und lesen. Aber einladend ist das hier nicht gerade. Oft gucke ich auch nur und freue mich, dass es hier so bunt ist. Von den Menschen her, das ist irre. Deswegen liebe ich Altona, weil es einfach alles gibt. Ich bin häufig hier, fahre abends hierher, setze mich hierhin, trinke einen Kaffee. So für eine halbe Stunde, dann fahre ich wieder nach Hause.

Was steckt hinter dem Titel Ihres Buchs? Ich habe gedacht, das passt. Zumal es auch lustig sein soll. Bisher musste ich aber noch nicht lachen. Bin aber auch erst auf Seite 24. Es geht um seinen Körper, sein Älterwerden, was ich natürlich auch ganz interessant finde, weil ich aus dem medizinischen Bereich komme.

Was machen Sie? Ich bin medizinische Fachangestellte und arbeite in der Kinderonkologie.

Kinderonkologie, das stelle ich mir hart vor – Kinder, die an Krebs erkranken. Nein, ist es nicht. Es ist schon manchmal hart, es wird auch gestorben. Aber Kinder sind eben toll. Wenn die sich gut fühlen, die waren eben noch ganz krank, und zack, gehen die los. Das ist das Schöne an Kindern. Deswegen bringt mir das auch Spaß. Viel Spaß.

Nun muss nicht jedes Kind an Krebs gleich sterben. Die haben bessere Heilungschancen als wir, weil der Körper noch so jung ist und so viel wettmachen kann. Es kommt mir so vor, als würden wir mehr Kinder geheilt nach Hause entlassen als Erwachsene. Es überleben nicht alle – aber niemand überlebt das Leben.



ANDREAS SCHULZ-SCHÖNFELD liest „Ostfriesensturm“ von Klaus-Peter Wolf

Lernt man als Leser Ostfriesland gut kennen über den Krimi? Ich habe von Klaus-Peter Wolf schon mehrere Bücher gelesen. Die beschreiben das ganze Lokalkolorit wirklich gut. Worauf ich gar nicht so gedanklich gefasst war: Dieser Band behandelt sozusagen die Corona-Zeiten.

Wie gelingt das? Es ist irgendwie komisch, das jetzt zu lesen. Die Corona-Zeit im Rückblick. Corona und die Auswirkungen auf die Polizeiarbeit und auch auf die Verbrechen. Spannend, aber auch ein bisschen schräg. In den Bänden von Klaus-Peter Wolf geht es um ein Ermittlerpaar. Er beschreibt auch die psychologische Ebene immer ganz gut, und das mag ich. Wenn die Charaktere ein Gesicht haben und sich über die Jahre auch verändern.

Wenn wir bei Corona sind. Wie sind Sie da durchgekommen? Also, ich habe Corona in Nordfriesland erlebt. Da hatten wir das Glück, dass man ja eben viel weiter auseinander wohnt, sodass ich ganz gut mit Corona umgehen konnte. Wir haben einen großen Garten, die Kinder konnten nicht in die Schule. Ich war Gemeindepastor in Nordfriesland, und viele Dinge wie Gottesdienste und gemeinsames Singen waren nicht möglich.

Und draußen? Einmal die Woche, um 18 Uhr in einer bestimmten Straße, da sind die Leute alle vor ihre Häuser getreten, und dann haben die gespielt – Trompete, Flöte –, und wir haben draußen gesungen. Das war eben schön, so dieser Nachbarschaftsgesang über die Distanz hin.



DRAMA MIT TIEFGANG



Romane wie „Der Papierpalast“ oder „Der Gott des Waldes“ sind keine Krimis oder Thriller, und doch geht es um Geheimnisse, familiäre Spannungen, Liebe und Täuschung im Schatten eines Verbrechens. Im sommerlichen Krimi Spezial stellen wir eine Auswahl der besten modernen Dramen mit Tiefgang und Gänsehautgefühl vor. Im Interview spricht Rachel Joyce (Foto) über ihren fein(d)sinnigen Erbenstreit im „Sommerhaus“ und vieles mehr. Außerdem treffen wir Florian Illies (Foto) auf der Berliner Pfaueninsel, wo auch sein neues erzählendes Sachbuch über den Alchemisten und Erfinder des Goldrubinglases Johannes Kuncke spielt. Und wir spazieren mit der norwegischen Professorin für Naturschutzbiologie Anne Sverdrup-Thygeson auf den Spuren des Eremitenkäfers, dem sie ihr Romandebüt gewidmet hat, durch den Hamburger Jenischpark. Im Blickpunkt: wundervolle Reiseziele von Glamping in Deutschland bis zu den schönsten Wasserwelten.

IMPRESSUM

BÜCHER-MAGAZIN ist eine Publikation aus dem Hause falkemedia.

VERLAG:

falkemedia GmbH & Co. KG
Tel. +49 (431) 200 766 00 Fax +49 (431) 200 766 50
ISSN 1860-9988, HRA 8785 Amtsgericht Kiel
PhG: falkemedia lifestyle GmbH (HRB 12311 AG Kiel)
Geschäftsführer: Kassian Alexander Goukassian

HERAUSGEBER:

Kassian Alexander Goukassian (v. i. S. d. P.)

CHEFREDAKTEURIN:

Tina Schraml (ts)

REDAKTION:

Meike Dannenberg/Ressortleitung Krimi (md),
Jana Kühn/Ressortleitung Kinder- und Jugendbuch (jk),
Katharina Manzke/Ressortleitung Hörbuch (man),

REDAKTIONELLE MITARBEITER*INNEN DIESER AUSGABE:

Elisabeth Dietz (ed), Anna Gielas (ang), Katharina Granzin (kgr), Kerstin Hämke,
Björn Hayer (hay), Sven Jachmann, Heiko Kammerhoff (hk), Julia Kemp (juk),
Irina Kilimnik (iki), Lore Kleinert (lk), Christiane von Korff (cvk),
Margit Lesemann (les), Sarah Lippasson (lip), Ann-Kathrin Marr (akm),
Michael Pöppel (mpö), Melanie Schippling (mel), Margarete von Schwarzkopf (mvs),
Carsten Tergast (ct), Nicole Trötzer (nt), Ingeborg Walldinger (wal), Avan Weis (aw),
Jeanne Wellnitz (jw), Oliver Wenzlaff (ow)

WEITERE AUTOR*INNEN DIESER AUSGABE:

Jan Brandt

SCHLUSSREDAKTION:

Natalie Zahnow

COVER:

Leonie Swann © Andrea Artz Photography

ART DIRECTION:

Angelika Schwarz

ANSCHRIFT DER REDAKTION:

falkemedia GmbH & Co. KG, Redaktion BÜCHERmagazin,
Pahlblöken 15-17, 24232 Schönkirchen
E-Mail: t.schraml@buecher-magazin.de

ABOBETREUUNG:

abo@buecher-magazin.de,
Tel. +49 (0) 431 / 200 766-0

falkemedia GmbH & Co. KG, Pahlblöken 15-17, 24232 Schönkirchen

LESERKONTAKT:

leserbriefe@buecher-magazin.de

ANZEIGENPREISE:

Anzeigenpreise siehe Mediadaten 2026 unter
www.buecher-magazin.de/Mediadaten, gültig seit 01.01.2026

ANZEIGENBERATUNG:

Christian Schwert, buecher@corporatesales.de,
Tel. +49 (0) 160 5852714

ANZEIGENDISPOSITION:

Dörte Schröder, d.schroeder@falkemedia.de, Tel. + 49 (0) 431 200 766-12

PRODUKTIONSMANAGEMENT/DRUCK:

impress media GmbH, www.impress-media.de

VERTRIEB:

DMV DER MEDIENVERTRIEB GMBH & CO. KG
Meßberg 1, 20086 Hamburg
Leiter Account Management: Tim Meyer, tim.meyer@dermedienvertrieb.de

BEZUGSMÖGLICHKEITEN:

Abonnement, Zeitschriftenhandel, Buchhandel, Bahnhöfe, Flughäfen

PREISE:

Einzelpreis: 7,50 Euro, Jahres-Kombi-Abonnement: 41,90 Euro, europäisches Ausland zzgl. 5,40 Euro, Luftpost zzgl. 25 Euro. In den Preisen sind Mehrwertsteuer und Zustellung enthalten. Bezogen auf 6 Ausgaben im Jahr. Der Verlag behält sich die Erhöhung der Erscheinungsfrequenz vor.

MANUSKRIPTEINSENDUNG:

Manuskripte jeder Art werden gerne entgegengenommen. Sie müssen frei von Rechten Dritter sein. Mit der Einsendung gibt der Verfasser die Zustimmung zum Abdruck des Manuskriptes auf Datenträgern der Firma falkemedia. Ein Einsenden garantiert keine Veröffentlichung. Honorare nach Vereinbarung oder unseren AGB. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

URheberRECHT:

Alle hier veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen jeglicher Art sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

DATENSCHUTZANFRAGEN:

falkemedia GmbH & Co. KG, Abt. Datenschutz, Pahlblöken 15-17,
24232 Schönkirchen; datschutzanfrage@falkemedia.de

VERÖFFENTLICHUNGEN:

Sämtliche Veröffentlichungen in dieser Fachzeitschrift erfolgen ohne Berücksichtigung eines eventuellen Patentschutzes. Warennamen werden ohne Gewährleistung einer freien Verwendung benutzt.

BEI FALKEMEDIA ERSCHEINEN AUSSERDEM:

ZauberTopf Club, So is(s)t Italien, Stereo,
NaturApotheke, BEAT und KIELerLEBEN
© falkemedia 2026 | www.falkemedia.de



SANDRA HÜLLER

INGEBORG BACHMANN

JEMAND,
DER EINMAL
ICH WAR

Ein Film von
REGINA SCHILLING

AB 25. JUNI IM KINO

@ / WeltkinoFilmverleih



Trailer abspielen

rbb

ORF 3

FFA

FFA

FFA

FFA

zero one film

navigato film

OFI OFI

FILM

ORF

mem

weltkino

filmfinder

achensee. literatour

Vom 6. bis 9. Mai 2027



Literarische Tage am Achensee
www.achensee.com



■ ■ Eine Sonderausgabe der BÜCHERmagazin-Redaktion

HÖRBUCH magazin

74

EMPFEHLUNGEN

**LIVE DURCHS
HÖRBUCHJAHR**

Die besten Events
und Festivals

**DAGMAR
BITTNER**

Wandlungsfähige
Schausprecherin

**GÄNSEHAUT
GARANTIERT**

Abgründige Hörtipps
der Verlagsprofis

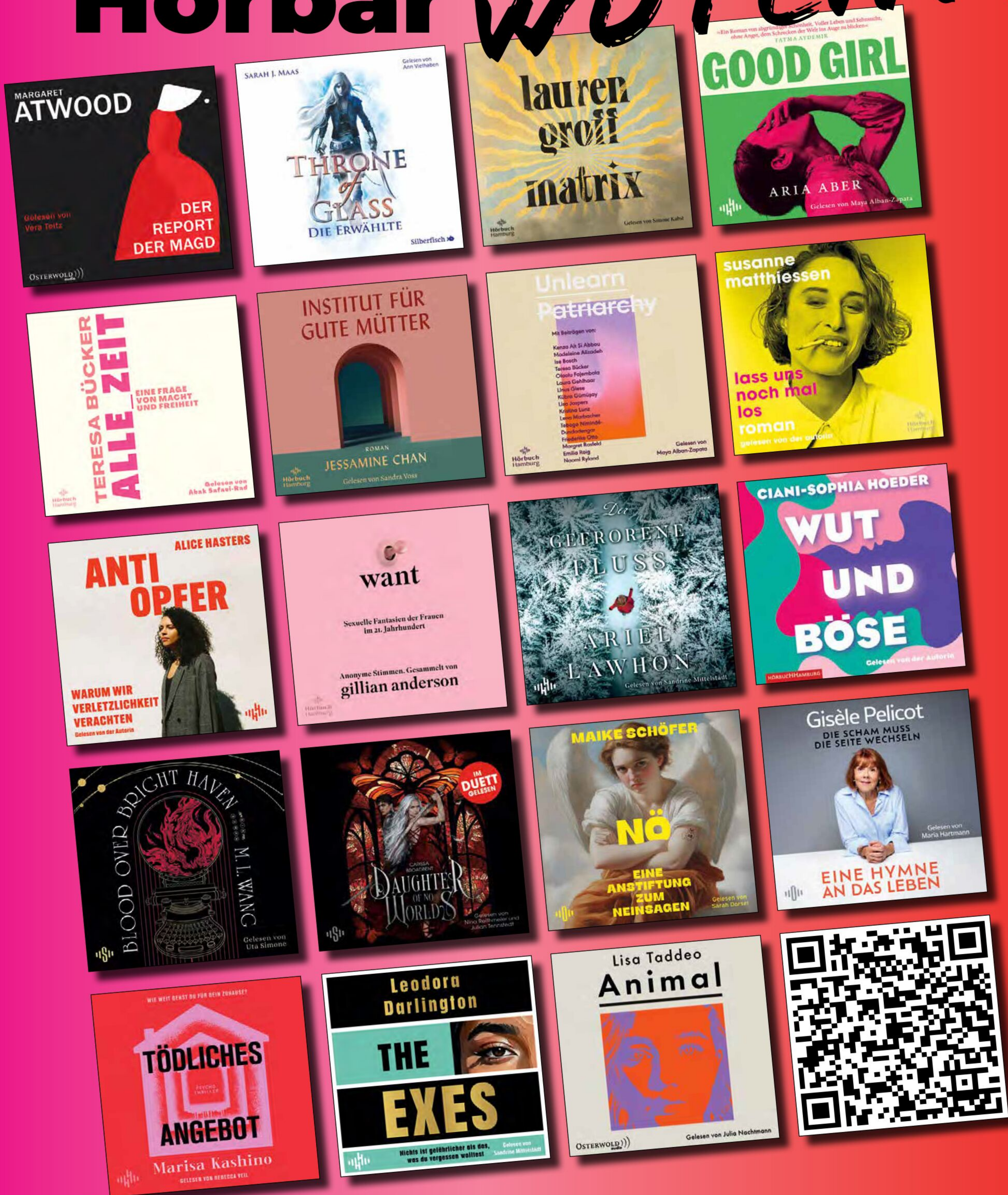
DER PRINZ VON STAUB UND SCHATTEN



CROSSOVER zwischen Musik und Literatur

Torsten Weitze und
die Mittelalter-Rockband
Saltatio Mortis

Hörbar wütend.



Hier in die
**Spotify-
Playlist**
reinhören

Unsere FEMALE RAGE Hörbücher.



EDITORIAL

Die Zahl der Live-Veranstaltungen nehme zu, meinte die Hörbuchsprecherin Dagmar Bittner im Interview, das ich mit ihr für dieses Heft geführt habe. Das deckt sich mit meinem Empfinden. Nach der Flaute in den Corona-Jahren begegnen mir als Redakteurin immer wieder neue, kreative Leseformate und Festivals. Vielleicht ist das eine Gegenbewegung zum Trend zur Vereinzelung und dem zunehmenden Einfluss von KI. Die Menschen wollen den Künstler*innen, die sie gut finden, von Mensch zu Mensch begegnen. Weil das auch für den Hörbuchbereich gilt, ist dies ein Live-Heft geworden, gefüllt mit Tipps, die Sie zu Hörerlebnissen führen, die Ihnen beides bieten: ein Versinken in andere Welten – zugleich aber auch mit anderen zusammen zu sein. Auch mir selbst hat die Arbeit daran schöne Begegnungen beschert. Zum Beispiel hat mir die Mittelalter-Rockband Saltatio Mortis, die unter anderem beim Wacken Open Air vor Tausenden von Menschen auftritt, im Interview verraten, wieso sie sich beim Schreiben ihrer neuen Songs in das neue Fantasy-Epos von Torsten Weitze vertieft. Zusammen mit anderen entstehen manchmal Möglichkeiten, an die man vorher gar nicht gedacht hat. Deswegen gehen Sie raus! Tun Sie sich mit anderen zusammen – und wenn es „nur“ zum gemeinschaftlichen Zuhören ist.

Katharina Manzke

Katharina Manzke

VERLOSUNG

GEWINNE IN DIESER AUSGABE

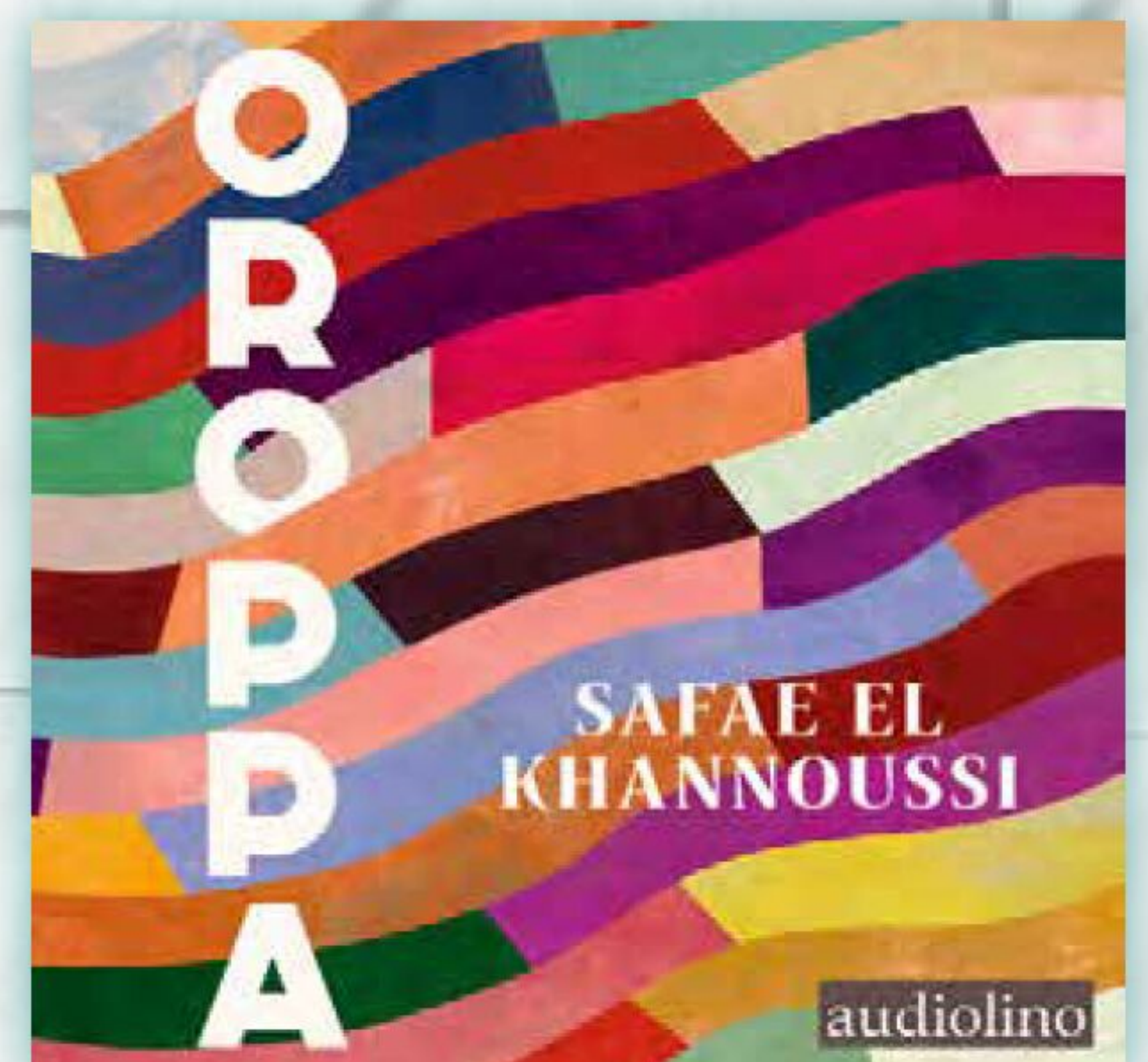
- 06 **Julia Dippel: Velvet Falls (1)** Hörbuch
- 18 **Gästelisten-Plätze für ein Konzert von Saltatio Mortis**
- 34 **Nepomuk und der Rabel – Die Pinguininsel** Hörspiel
- 45 **Felicitas Hoppe: Reisen** Hörbuch

Die Teilnahme erfolgt mit entsprechendem Titel als Betreff online über: buecher-magazin.de/gewinnspiel. Einsendeschluss ist jeweils der 23. Juli 2026. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

audiolino

»Schon wieder gellte ein Schrei durchs Zimmer. Auf dem Bett lag die für tot Erklärte, Augen und Mund aufgerissen. Salomé Abergel, auch bekannt als Salma, kreischte sich ins Leben zurück.«

Safae el Khannoussi:
»Oroppa«



»In einer Sprache, die leuchtet, kratzt und singt gleitet dieses klug komponierte, schillernde Debüt durch Erinnerung und Identität ...«

Samira El Ouassil

**Ungekürzte Lesung
mit Gabriele Blum**

6

Ungeheuer vielseitig:
Hörbuchsprecherin
Dagmar Bittner



32

Nepomuk und der Rabel:
Konzert mit Kindern
mit Handicap



16 Stunden
GRATIS-
Hörvergnügen:
Zwei Downloads
S. 27 und S. 43

22

Empfehlenswert:
Der Leipziger
Hörspielsommer



44

Macht mit bei der Reihe „Leben“: Emilia Roig



NACHGEFRAGT

- 6 **Im Kino mit Dämonenzehe**
Interview mit Dagmar Bittner
- 16 **Reisegefährten**
Interview mit Torsten Weitze
sowie Jean und Falk von
Saltatio Mortis
- 20 **Gemeinsam was erlauschen**
Die Lauscherlounge stellt sich vor
- 32 **Ein Rabel für die Seele**
Preisgekröntes Hörspielprojekt
mit Live-Konzerten

HINGEHÖRT

- 10 **Gruseln, staunen und erschauern**
Hörbuchverlage empfehlen
Spannungstitel
- 22 **Live durchs Hörbuchjahr**
Kalender mit Hörbuchtipps
- 44 **Mit Weisheit und Witz**
Die Reihe „Leben“ von tacheles!

STANDARDS

- 03 Editorial
- 05 Hergehört: News

REZENSIONEN

- 28 **Kinder & Jugend**
- 36 **Krimis & Thriller**
- 40 **Erzählungen & Romane**
- 46 **Sachbücher**

IMPRESSUM HÖRBUCHmagazin ist eine Sonderpublikation des BÜCHERmagazins aus dem Hause falkemedia; **Chefredaktion:** Tina Schraml (ts); **Redaktionsleitung HÖRBUCHmagazin:** Katharina Manzke (man); **Autor*innen dieser Ausgabe:** Reimar Biedermann (bie), Elisabeth Dietz (ed), Antje Ehmann (ae), Yvonne Höft (yho), Angela Kalenbach (kal), Jana Kühn (jk), Julia Kemp (juk), Ann-Kathrin Marr (akm), Rasmus Möller-Steen (ras), Martin Maria Schwarz (mms), Stefan Volk (svm); **Gestaltung:** Angelika Schwarz; **Schlussredaktion:** Natalie Zahnow; **Titelbild:** Guter Punkt München unter Verwendung eines Motivs von Shen Fei **Verlag:** falkemedia GmbH & Co. KG, Pahlblöken 15–17, D-24232 Schönkirchen

Fotos: Dagmar Bittner © Valerian Seethaler; Nepomuk und der Rabel © Nele Pasternak, Musikschule Hochsauerlandkreis; Leipziger Hörspielsommer © Tino Pfundt / Hörspielsommer e.V.

HERGEHÖRT!



KEHLMANN'S „LICHTSPIEL“ ALS HÖRSPIELSERIE

Wie weit reicht die Verantwortung des Einzelnen, wenn der Staat beginnt, das Denken, Handeln und Erzählen zu beherrschen? Davon erzählt Daniel Kehlmanns Roman „Lichtspiel“ über einen Filmregisseur, der 1939 in den Einflussbereich des NS-Propagandaministeriums gerät. Über die Deutschlandfunk-App und weitere Podcastplattformen kann man das gefeierte Werk über die Ambivalenzen künstlerischer Existenz in einem autoritären System als vierteilige, aufwendig inszenierte Hörspielserie erleben, inszeniert in raschen, filmisch anmutenden Schnittfolgen und mit einer hochkarätigen Besetzung, u. a. mit Thomas Loibl, Fabian Hinrichs, Bibiana Beglau, Anne Schwarz und Valery Tschepanova.

hoerspielundfeature.de



JUBILÄUMS-DREAMTEAM

Am 12. Juni 1946 gründete der Hamburger Buchhändler Friedrich Oetinger den nach ihm benannten Verlag, der in diesem Jahr sein 80. Jubiläum feiert. Zu diesem Anlass treffen zwei der beliebtesten Kinderzimmer-Erzählwelten aufeinander: Die Geschichte „Die Olchis & das Sams – Die kaputte Waschmaschine“ handelt davon, wie eine Flasche mit Verjüngungsmittel Herrn Taschenbier in ein Baby verwandelt und das Sams mit ihm auf den Schrottplatz zieht, weil die Olchis sich mit Babys so gut auskennen. Die von Erhard Dietl und Paul Maar gemeinsam erdachte turbulente Geschichte, gibt es auch als lustiges Hörspiel ab sieben Jahren, u. a. besetzt mit Jodie Ahlborn, Julian Greis, Eva Michaelis und Nils Wendland.

oetinger.de



ZUM SAMMELN UND TEILEN: DIE SHELFIES

Ein bisschen erinnern sie an die Tonies – nur für Erwachsene. Die Shelfies sind kleine, bunte Figuren aus Kunststoff in Buchform, man kann jedoch nicht in ihnen blättern, sie aber ans Smartphone halten. Hat man zuvor die dazugehörige App heruntergeladen, aktiviert ein NFC-Chip das im Shelfie enthaltene Hörbuch. Das Hörvergnügen kann losgehen. Wer neuen Hörstoff also gerne auch physisch im Regal stehen hat und in unseren digitalen Zeiten bedauert, dass das kaum mehr möglich ist, für den könnten die Shelfies eine Alternative zur CD sein. Toll daran ist auch: Man kann die Shelfies an andere Sammler*innen weitergeben und tauschen. Erhältlich sind sie in allen stationären Buchhandlungen von Thalia.

shelfie.audio



KANONISCHER SCHATZ

Mit seinem Werk „med ana schwaozzn dintn“ verhalf H.C. Artmann dem Genre des Dialektgedichtes im Jahr 1958 zum Durchbruch. Anlässlich von Artmanns 105. Geburtstag hat der Otto Müller Verlag nun eine Ausgabe herausgebracht, die literaturwissenschaftlich interessierten Liebhaber*innen verspielter Dichtkunst nicht nur ein Faksimile des Werkes bietet, sondern durch einen Hörbuch-Download-Link auch die Möglichkeit, dem berühmten österreichischen Dichter zuzuhören, wie er seine Verse selbst in schönstem Wienerisch vorträgt. Die Sonderausgabe ist limitiert und nummeriert und kann direkt beim Verlag bestellt werden.

omvs.at



IM KINO MIT DÄMONENZEHE

Mit Fantasie, Begeisterung und einer vielseitig einsetzbaren Stimme erweckt die in Nürnberg lebende Hörbuchsprecherin Dagmar Bittner Texte zum Leben.

Wir unterhielten uns mit ihr über die vielen Hörbücher, die sie gelesen hat, Live-Lesungen und die Kunst des Schausprechens.

VON KATHARINA MANZKE

Sie haben für die Lesung von „Fourth Wing“ von Rebecca Yarros vom Hörbuch Hamburg Verlag eine goldene Schallplatte verliehen bekommen, für 100 000 verkaufte Exemplare. Herzlichen Glückwunsch! Wie feiern Sie diesen Erfolg?

Die Auszeichnung wurde mir in einem eher privaten Rahmen auf der Leipziger Buchmesse verliehen. Kollegen und Kolleginnen und viele Verlagsmitarbeiter waren da. Außerdem sind meine Eltern extra angereist. Colin Hauer, CEO von Hörbuch Hamburg, hat eine sehr wertschätzende Rede gehalten. Es war unfassbar schön. Noch zwei Tage später bin ich auf einer Endorphinwolke gelaufen, weil es etwas total Besonderes ist. Meine erste goldene Schallplatte!

Kommen wir zu einer weiteren großen Zahl: Auf Ihrer Website steht, dass Sie inzwischen 352 Hörbücher erzählt haben.

Mittlerweile sind es 359.

Ganz schön viele. Können Sie sich noch an jedes einzelne davon erinnern?

Wenn ich die Cover der Hörbücher sehe, erinnere ich mich schon noch, dass ich sie gesprochen habe. Tatsächlich habe ich leider aber ganz oft in dem Moment, in dem ich ein neues Hörbuch anfrage, schon wieder vergessen, wie die Protagonisten des vorherigen heißen. Grundsätzlich bleibt hängen, wie die Stimmung eines Buchs war. Und es gibt einfach Titel, die mir sehr am Herzen liegen, die mich begleiten, an die ich oft zurückdenke.

Können Sie Beispiele nennen?

Das sind auf jeden Fall die Hörbücher von Julia Dippel. Ihre Izara-Reihe war eines der ersten Urban-Fantasy-

Bücher, die ich gelesen habe. Ich habe lange überwiegend Romance gelesen und wollte mehr in Richtung Fantasy und Jugendbuch gehen. Deswegen war die Izara-Reihe für mich ein richtiger kleiner Goldschatz. Und dann waren es gleich vier Bände! Wir hatten beim Lesen im Studio so viel Spaß und haben viel darüber geredet. Und dann haben Julia und ich die ersten Premierenlesungen auf der Bühne zusammen gemacht und dabei gemerkt, dass wir auch geistig gut zusammenpassen, den gleichen Humor haben. Wir freuen uns immer sehr, wenn wir uns wiedersehen. Schöne Erinnerungen habe ich auch an die Black-Witch-Reihe von Laurie Forest. Dafür hat mich jemand besetzt, die ich schon aus einem Sprecherworkshop kannte. Als Publizistin hat sie lange für die Rechte für die Bücher kämpfen müssen, und dann hat es endlich geklappt. Wir haben uns so gefreut, diese Reihe zusammen zu machen, weil wir sie beide so lieben. Das sind die Dinge, die noch ganz lange in mir nachglühen.

Was genau lieben Sie an der Black-Witch-Reihe?

Die Thematik ist brandaktuell. Es geht um Dinge, die uns in unserer Welt beschäftigen, aber verpackt in Fantasy. Ich mag sehr, wie authentisch und nachvollziehbar die Figuren sind. Überraschend ist: Man stellt irgendwann fest, es gibt lauter Nebenschauplätze und Nebenfiguren, die plötzlich große Geschichten bekommen, und erkennt, dass da eigentlich nicht nur die Geschichte von dieser schwarzen Hexe, sondern eher die Geschichte vom Erwachen eines faschistischen Regimes erzählt wird, mit all den Personen, die in so einem Gefüge vorkommen. Das macht diese Literatur für mich sehr

besonders, auch eben dadurch, dass sie nicht so mit dem erhobenen Zeigefinger daherkommt, sondern einfach zeigt, wie schnell sowas gehen kann und wie schwierig es ist, sich dagegen aufzulehnen. Es ist auch sehr schön geschrieben, ich konnte mir alle Szenen wahn-sinnig gut vorstellen. Sie sind so farbig. Ich habe beim Lesen immer gleich ein Bild vor Augen. Wenn ich mir Bücher gleich wie einen Kinofilm vorstellen kann, liebe ich das an ihnen besonders.

Gehen Sie beim Lesen von Hörbüchern grundsätzlich über solche inneren Bilder?

Ja. Ich bin ein visueller Mensch, in meinem Kopf ist es wirklich wie in einem Kinofilm. Ich versuche mir beim Sprechen auch immer zu überlegen, wie die Geschichte jetzt verfilmt werden würde. Wo gäbe es einen Schnitt? Wo einen Kamerawechsel, also Perspektivwechsel? Wie nahe dran sind wir gerade an den Figuren? Wäre da jetzt Hintergrundmusik oder nicht?

Das heißt, in Ihrem Kopf läuft zu den Hörbüchern passende Hintergrundmusik?

Es kommt vor, dass ich mir denke, jetzt würde spannende Musik kommen, und dann ziehe ich auch die Spannung im Lesen ein bisschen an. Ich stelle mir immer vor, ich wäre so ein kleiner Geist, der in die Figuren hineinschlüpft. Wenn da Dialoge sind, bin ich gedanklich kurzzeitig in der Figur drin. Dann weiß ich, wie sie guckt, wie die Mimik ist, wie sie reagiert, wie lange sie in einer Dialogzeile braucht, um eine Antwort zu formulieren, ob sie stockt oder nicht. Dann sehe ich Blicke. Im Hörbuch äußern sie sich als kleines Zögern oder eine Pause oder einen nachdenklichen Tonfall. Dann schlüpfe ich wieder in die ►

nächste Person oder aber in die Erzählperspektive, in die der Kamerafrau. Das ist eigentlich immer so ein Rein- und Rausgleiten, ein Nachspielen und Nacherzählen, was ich in mir sehe.

**Wie war das denn bei Fourth Wing?
Was haben Sie da gesehen?**

Da war so ein Mittelaltergefühl. Steinmauern, Lederharnische und solche Sachen. Farblich war alles eher von Braun- und Grautönen bestimmt, düster von Anfang an, obwohl es ja noch gar nicht so startet, sondern erst später mehr in diese Richtung geht. Da waren auch große Hallen, Steinräume mit schweren, wuchtigen Holzschreibtischen, Feuer im Kamin ...

Sie sagen, Sie gehen in die Köpfe der Figuren hinein ... Bei Fourth Wing gibt es ja auch echt fiese Typen. Ist Ihnen dabei unbehaglich zumute?

Wenn ich bei einem Bösewicht weiß, was er will und warum er so ist, klappt das. Das ist ja das, was Schauspiel ausmacht, dass man alle möglichen Dinge machen kann, die man im Alltag so nicht machen würde. Ich versuche dann, Teile von mir selbst, die ich gemeinsam mit dieser Figur habe, zuzulassen. In jedem von uns stecken ja auch fiese Seiten. Sich für diese Aspekte nicht zu schämen, weil man weiß, okay, ich bin jetzt halt diese Rolle, ist ja auch das, was so viel Spaß macht.

Bezeichnen Sie sich deshalb auf Ihrer Website als „Schausprecherin“?

Als ich meine Website gemacht habe, habe ich mir gedacht, ich brauche einen Namen, der eine Marke ist. Damals habe ich noch mehr Schauspielerei gemacht. Später habe ich gemerkt: Das passt auch auf mein Sprechen allein ganz gut. Mein Ziel als Sprecherin ist, dass dieses Kopfkino, das ich habe, auch im Kopf der Hörenden entsteht, sie dadurch auch was zu schauen haben.

Was war denn die verrückteste Rolle, in die Sie sich jemals beim Sprechen eingefühlt haben?

Das war die Dämonenzehe in Julia Dippels „Velvet Falls“. Das ist ein abgetrennter Körperteil eines Dämons. Eine Zehe, die aber Persönlichkeit hat. Sie ist total

grantig, die ganze Zeit am Motzen. Das Gefühl, wie ich sie sprechen muss, kam schnell. Es ist ja auch irgendwie klar, dass man als Teil von einem Dämon, der abgehackt wurde, nicht unbedingt besonders happy mit seinem Leben ist. Für mich war schnell klar, dass diese Figur eher etwas Schnodderiges und Sarkastisches kriegt. Witzig fand ich, dass Julia zu mir meinte, sie habe sich beim Schreiben eine weniger tiefe, agilere Stimme vorgestellt. Sie dachte dabei daran, dass eine Zehe ja eher klein ist. Für mich war klar: Die Lesung muss zum Dämon passen. Auch so ein Futzel von einem Dämon ist ja immer noch etwas gewaltig Gruseliges. Auf ihren Lesungen macht Julia jetzt immer meinen Dämon nach. *(lacht)*

Stehen Sie selbst gerne mit Lesungen auf der Bühne?

Wahnsinnig gerne. Zwischen der Aufnahme eines Hörbuchs und dem Erscheinen liegen manchmal Monate, ich bekomme erstmal keine Reaktionen. Aber wenn ich auf einer Lesung bin, bekomme ich direkt mit, wie die Leute reagieren. Sie kommen auch zu mir. Gerade im Romance-/Romantasy-Bereich finde ich die Zielgruppe so reizend. Das sind wahnsinnig nette, junge Menschen. Sie sind höflich, respektvoll, so begeistert. Wenn sie etwas toll finden, haben sie den Wunsch, es einem zu sagen. Sie haben auch diesen Wunsch nach persönlicher Nähe, das hat mit diesem Fan-Sein zu tun.

Sie arbeiten seit 15 Jahren als Sprecherin. Wie haben sich die Bedingungen für Sprecher*innen seit damals verändert?

Ich bin in der Zeit reingerutscht, in der viele Leute schon ein Heimstudio hatten und darüber überhaupt ihre ersten Sprecherjobs bekommen haben. Wenn einen niemand kennt, bucht einen keiner in ein Studio, erst recht nicht, wenn das Studio sich in einer anderen Stadt befindet. Ich bin damals noch sehr viel in die Studios gefahren, habe mich bei Studios beworben, bei Verlagen beworben, bin wirklich viel vor Ort gewesen. Über die Jahre habe ich gemerkt, da kamen dann zunächst Angebote von Leuten, die Hörbuchproduktionen für

Selfpublisher managen und Sprecher dafür suchen. Es gibt dann immer noch ein Label, das das organisiert und unter dem es veröffentlicht wird. So hat es sich entwickelt, dass viele Sprechende nicht mehr in Tonstudios geschickt wurden vom Verlag, sondern den Schnitt und die Produktion selbst zu Hause in ihrem Studio leisten mussten. Und jetzt geht der Trend noch mehr in die Richtung, dass viele Sprechende tatsächlich direkt über die Selfpublisher-Autoren und -Autorinnen gehen und da dann auch noch die Abrechnung machen oder irgendwie Royalty-Share-Verträge oder sowas, weil sie sonst halt gar nicht an Jobs kommen. Also, auf der einen Seite gibt es viel mehr Möglichkeiten, wie man überhaupt ein erstes Projekt bekommen kann. Auf der anderen Seite finde ich es schon ganz schön hart, dass jemand, der noch wenig Erfahrung hat, eigentlich viel mehr drumherum leisten muss, als die Leute, die Erfahrung haben.

Wie blicken Sie als Sprecherin auf das Thema KI?

Inzwischen kann man aus so einer KI eine Stimme rausholen, bei der man nicht mehr merkt, dass sie nicht menschlich ist. Aber da muss ja trotzdem irgendwie nachgefasst und optimiert werden. Und wenn sich bei so einem 1000 Seiten langen Buch, das als Hörbuch eingesprochen wird, jemand hinsetzen muss, um jeden Satz durchzugehen, und überlegen muss, ob die Stimmung passt und der Subtext, dann sitzt diese Person mindestens genauso lange dran, als wenn man das einfach von einem Menschen einsprechen lässt, und es klebt noch der Makel KI daran.

Ich glaube, dass wir immer, wenn das Menschliche da ist, gewinnen können – vor allem im Hörbuch. Ich vergleiche das gerne mit einem Weihnachtsmarkt. Es gibt immer noch Leute, die so krumme Tonhumpen kaufen, die selbst glasiert und gebrannt sind. Ich bin so ein Tonhumpen – oder so ein selbstgebastelter Weihnachtswichtel. *(lacht)*

Manchmal habe ich das Gefühl, dass Firmen, die voll auf KI gesetzt haben, jetzt schon merken, dass die Kunden da keine Lust mehr darauf haben. Wenn ich eine Werbung sehe für ein Hochklasseprodukt und dann so eine

KI-Stimme dazu höre, dann traue ich dieser Firma nicht, weil ich mir denke: Okay, ich als Kundin bin dir jetzt nicht mal einen echten Menschen wert. Mit so einer Billigmasche willst du mir dein hochklassiges Produkt verkaufen? Da fühle ich mich belogen und betrogen. Deswegen glaube ich schon, dass wir als Hörbuchsprecher immer noch gewünscht werden, weil man ja echte Emotionen will. Es geht nicht nur darum, dass man den Inhalt übermittelt. Die Leute wollen mitfühlen, mitfiebern, die wollen mein Kopfkino sehen. Was auch bemerkenswert ist: Die Anzahl der Live-Veranstaltungen nimmt zu. Viele Menschen wollen uns sehen, die wollen uns anfassen, Selfies mit uns machen, Autogramme haben. Ich als Hörbuchsprecherin schreibe Autogramme in das physische Buch, das ich

ja gar nicht geschrieben habe, weil das für die Leute ein Gesamterlebnis ist. Sie freuen sich und wollen eine Erinnerung haben. Das kann ich mit einer KI nicht, die gibt keine Autogramme.

Als abschließende Frage: Haben Sie ein bestimmtes Ritual, mit dem Sie sich auf das Hörbuchsprechen einstellen?

Ich hasse es, im Studio Schuhe anzuhängen. Ich muss tatsächlich strumpfsockig dasitzen. Wenn es zu kalt ist, habe ich Flauschesocken an. Wenn man keine Schuhe anhat, hat man viel mehr dieses Gefühl: Hier bleibe ich jetzt eine Weile. Schuhe anhaben hingegen ist immer so ein Auf-dem-Sprung-Sein, und wenn ich eine Hörbuchaufnahme habe, dann halte ich mich dort ja eine Zeit lang auf, dann will ich entspannt und cosy sein. ■

DAGMAR BITTNER HÖREN

REBECCA YARROS: Fourth Wing – Flammengeküsst

Hörbuch Hamburg (2023),
ungekürzte Lesung,
1525 Min./MP3-Down-
load, 34,95 Euro

LAURIE FOREST: Black Witch – Die Prophezeiung

Yellow King Productions
(2025), ungekürzte Lesung,
1412 Min./MP3-Down-
load, 24,99 Euro

JULIA DIPPEL: Velvet Falls – But the Gods forgot to die

Silberfisch (2025),
ungekürzte Lesung, 1027
Min./MP3-Download,
29,95 Euro

JULIA DIPPEL: Izara 1: Das ewige Feuer

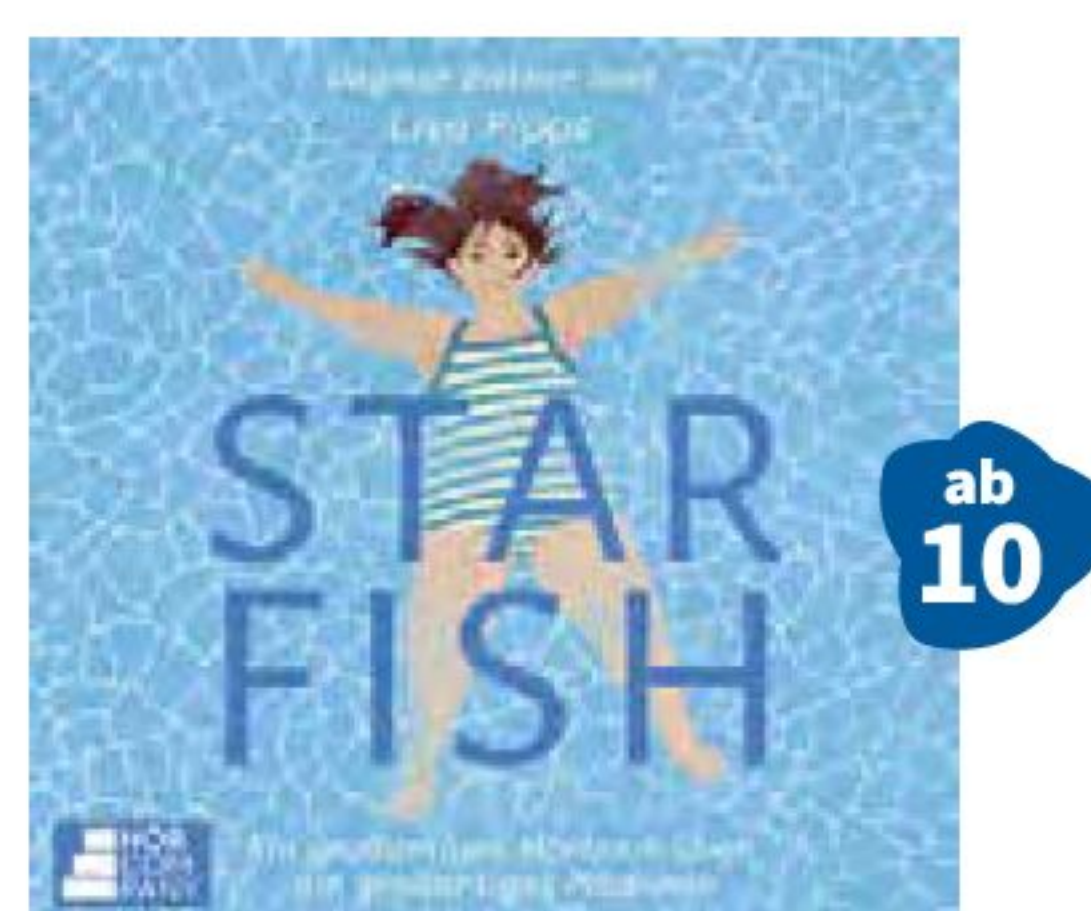
Silberfisch (2019),
ungekürzte Lesung, 1031
Min./MP3-Download,
29,95 Euro

ANIELA LEY: #London Whisper – Die Trilogie

Der Audio Verlag (2024),
ungekürzte Lesung,
1648 Min./MP3-Down-
load, 39,95 Euro

LISA FIPPS: Starfish

Lübbe Audio/Hörcompany,
ungekürzte Lesung,
240 Min./MP3-Download,
16,99 Euro



Colin Hauer, CEO von Hörbuch Hamburg, verleiht Dagmar Bittner die Goldene Schallplatte



HÖRBUCHmagazin
und silberfisch ver-
losen dreimal das
Hörbuch Velvet
Falls (1). Teilnahme-
bedingungen auf
S. 3. Viel Glück!



VERLOSUNG



GRUSELN, STAUNEN UND ERSCHAUDERN

Für viele gehört richtig spannender Hörstoff zu entspannten Sommerabenden.

Mitarbeitende der Hörbuchverlage empfehlen hier ihre liebsten Titel

aus dem aktuellen Programm und von der Backlist.



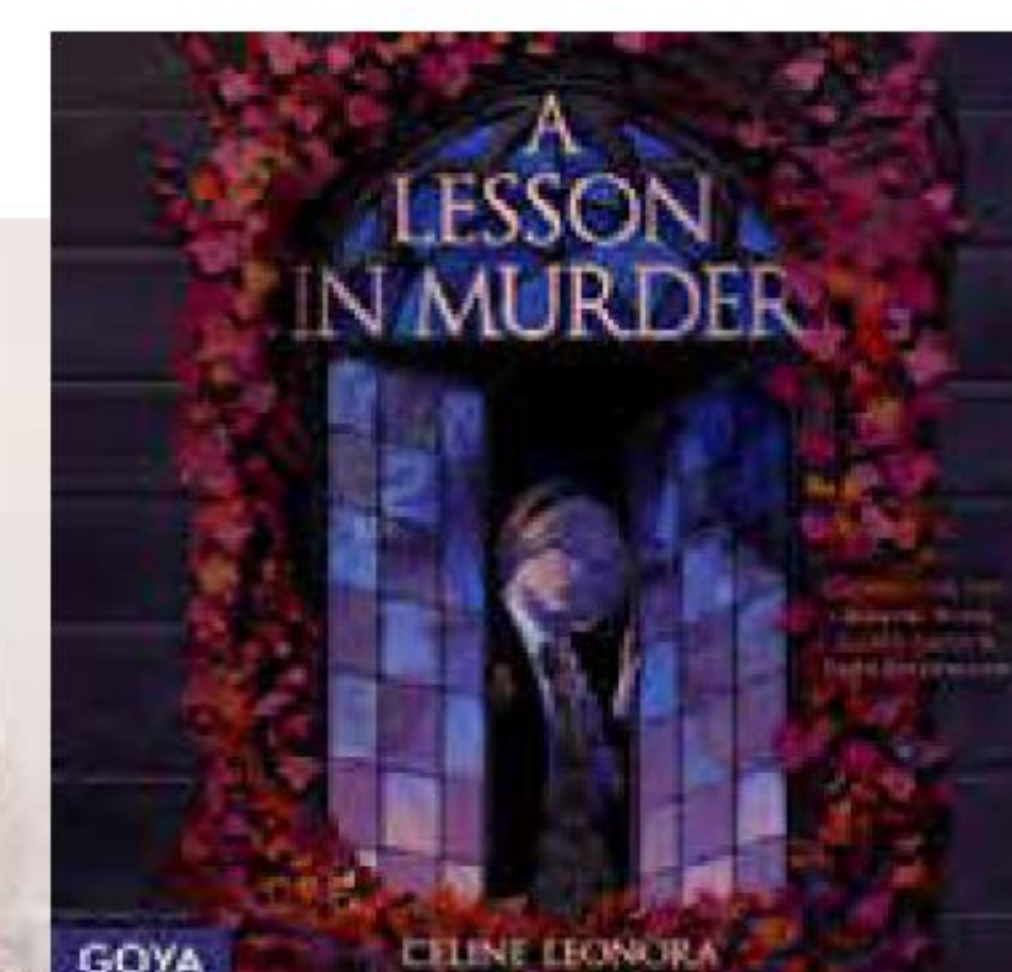
Björn Bedey,
Verlagsleiter Bedey & Thoms Media GmbH,
steinbach sprechende bücher

PETRA JOHANN:
Die Einsamkeit des Todes

Gelesen von Markus Rook

Als Max seine Verlobte Sarah mit seinem Bruder erwischt, löst er die Verlobung und bricht den Kontakt zu beiden ab. Zwei Jahre später wird er durch das Testament seiner Mutter gezwungen, wieder Kontakt zum Bruder aufzunehmen – und jemand Unbekanntes behauptet, er hätte Sarah getötet... Für mich war dieses Hörbuch unglaublich spannend und so gut gelesen, dass man komplett in die Geschichte eintaucht. Ein absolutes Hörvergnügen mit unerwarteten Wendungen, die man so niemals erwartet hätte. Neben der Frage, wer der Mörder ist, haben mich die psychologischen Hintergründe und Abgründe fasziniert.

Audiobuch/Saga Egmont, ungekürzte Lesung,
838 Min./2 MP3-CDs, 18 Euro



Pauline Thyen, Junior Social Media Manager
JUMBO/GOYA

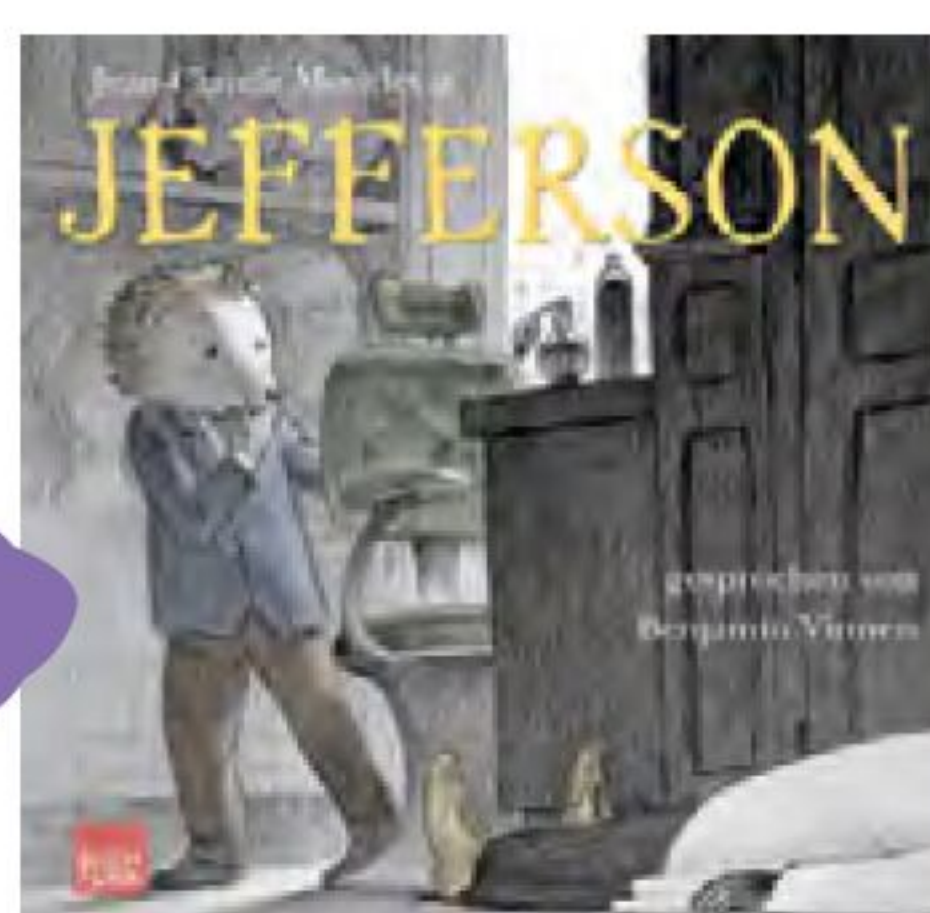
CELINE LEONORA: A Lesson in Murder

Gelesen von Chantal Busse, Julian Greis und Elise Eikermann

Für Fans von junger Romantic Suspense ist „A Lesson in Murder“ genau das Richtige! Es geht um die Eliteschülerin Astoria Blairwood, die gemeinsam mit ihren Mitschülern Theodore und Isaac einen Mord aufklären muss, um selbst aus der Schusslinie zu geraten. Gelesen wird das spannende Hörbuch von Chantal Busse. Durch kleine hörspielartige Sequenzen, die von Julian Greis und Elise Eikermann gesprochen werden, wird „A Lesson in Murder“ zu einem echten Hörerlebnis!

GOYA, ungekürzte Lesung,
622 Min./MP3-Download, 15,99 Euro

ab 8



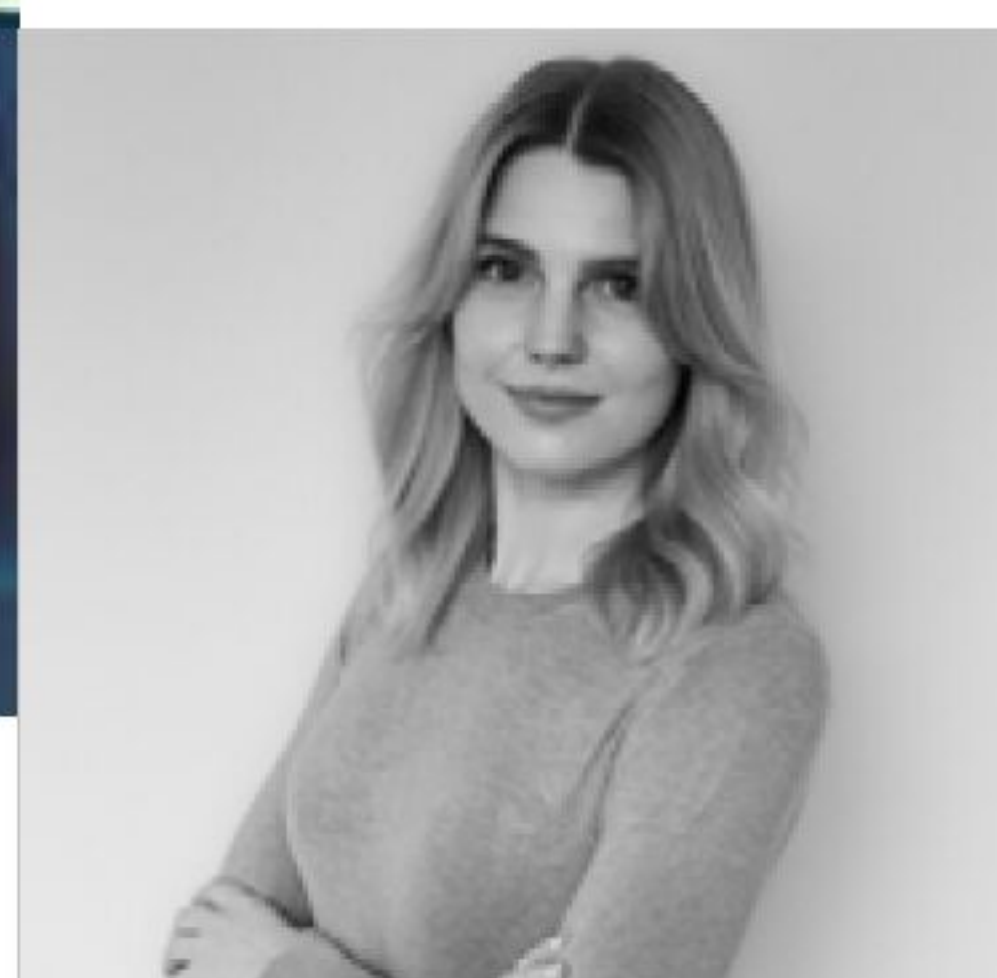
Martin Hochrein, Verlagsleitung
Buchfunk

JEAN-CLAUDE MOURLEVAT:
Jefferson

Gelesen von Benjamin Vinnen

Der junge Igel Jefferson möchte einen Mord aufklären und reist dafür ins Menschenland. Dort wird er auch mit den Problemen der modernen Massentierhaltung konfrontiert. Die Mischung aus Action, Tiefgang und Humor macht Benjamin Vinnen durch fabelhaft angelegte Charaktere auf eindrucksvolle Weise hörbar. Wer Gefallen an der Krimiserie findet, darf auch in zwei weiteren Fällen mit Jefferson ermitteln.

Buchfunk (2023), ungekürzte Lesung,
609 Min./MP3-Download, 12,90 Euro


ab
8


Ronja Schwabe, Senior Produktmanagerin Audio
Oetinger Media

KAI DORENKAMP/HANS PIEPER:
Murdio Island (1 + 2)

Mit Gordon Piedesack u. a.

Die neue Kinder-Krimi-Hörspielreihe Murdio Island ab acht Jahren: Auf einer Insel ohne Polizei löst der Nachwuchs knifflige Fälle – von einer Panda-Entführung bis zu einem geheimen Forschungslabor mit gefährlichen Experimenten. Miträtseln und Mitfiebern garantiert! Aufwändig produziert und gesprochen von Katja Brügger, Gordon Piedesack, Till Vanerka, Lara Dieke und vielen mehr – für junge Spannung-Fans!

Oetinger Audio, Hörspiele,
53 Min. (Teil 1) & 24 Min. (Teil 2), MP3-Downloads,
je 6,99 Euro



Tina Walz, Verlegerin
DerDiwan

KIM YOUNG-HA:
Aufzeichnungen eines Serienmörders

Gelesen von Martin Feifel

„Was soll das heißen, ‚die Schuhe verkehrt herum anhaben‘? Ist das eine Metapher?“

Kim ist pensionierter Serienmörder. Kurz nachdem er einem Mann begegnet, den er als seinesgleichen erkennt, wird bei ihm beginnende Demenz diagnostiziert. Um seine Tochter zu schützen, plant der alte Mann – mit schwindendem Gedächtnis – einen letzten Mord. Ein poetischer, verdichteter Krimi – mit sehr überraschendem Ende. Ein Programmliebling und grandios gelesen von Martin Feifel!

Der Diwan (2021), ungekürzte Lesung,
159 Min./3 CDs, 20 Euro



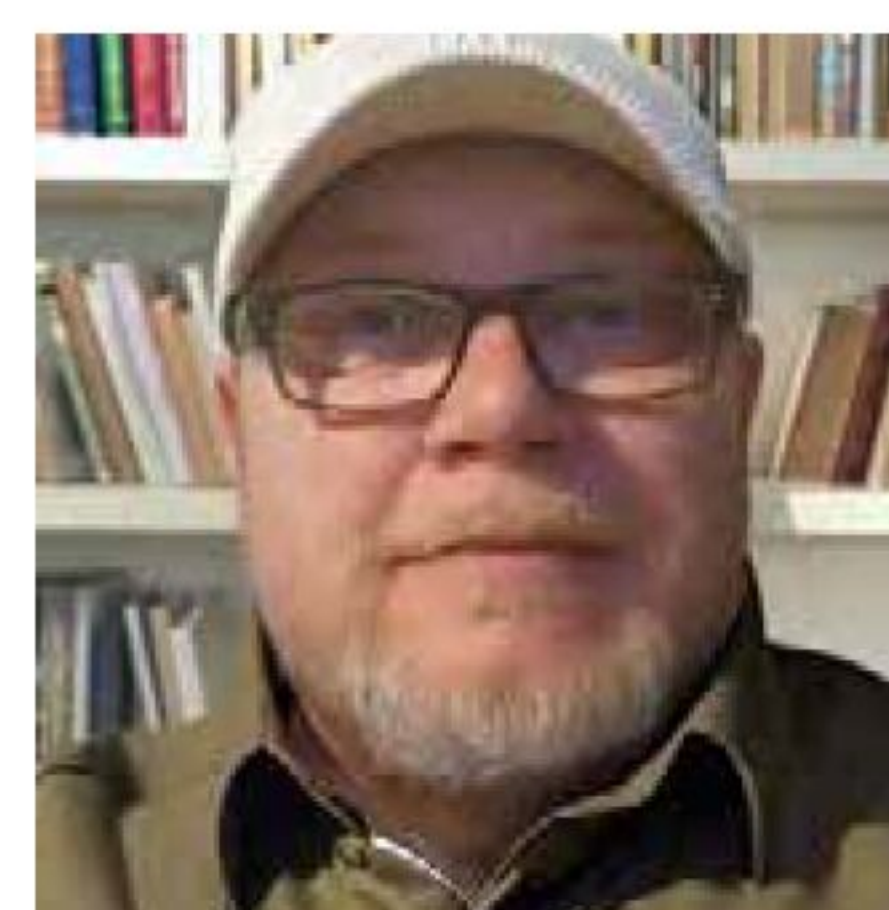
Christina Schmidt-Hoberg, Verlagsmitarbeiterin Audiolino

ANDREAS ESCHBACH, KAI MEYER (U. A.):
Das Böse vor deiner Tür

Gelesen von Julian Mill, Julia Nachtmann, Anne Moll u. a.

In unserer Geschichtensammlung „Das Böse vor deiner Tür“ haben 16 namhafte deutsche Autoren komplett neue Schauer-geschichten geschrieben. Das geht von „old fashioned“ im Stile Poes über das klassische Böse in Form von Personen bis zu über-natürlichen Phänomenen. Jede Geschichte wurde auf den Punkt mit einer jeweils ideal passenden Person besetzt. Da ist garan-tiert für jeden etwas dabei.

Audiolino (2024), ungekürzte Lesung,
520 Min./2 MP3-CDs, 19,90 Euro



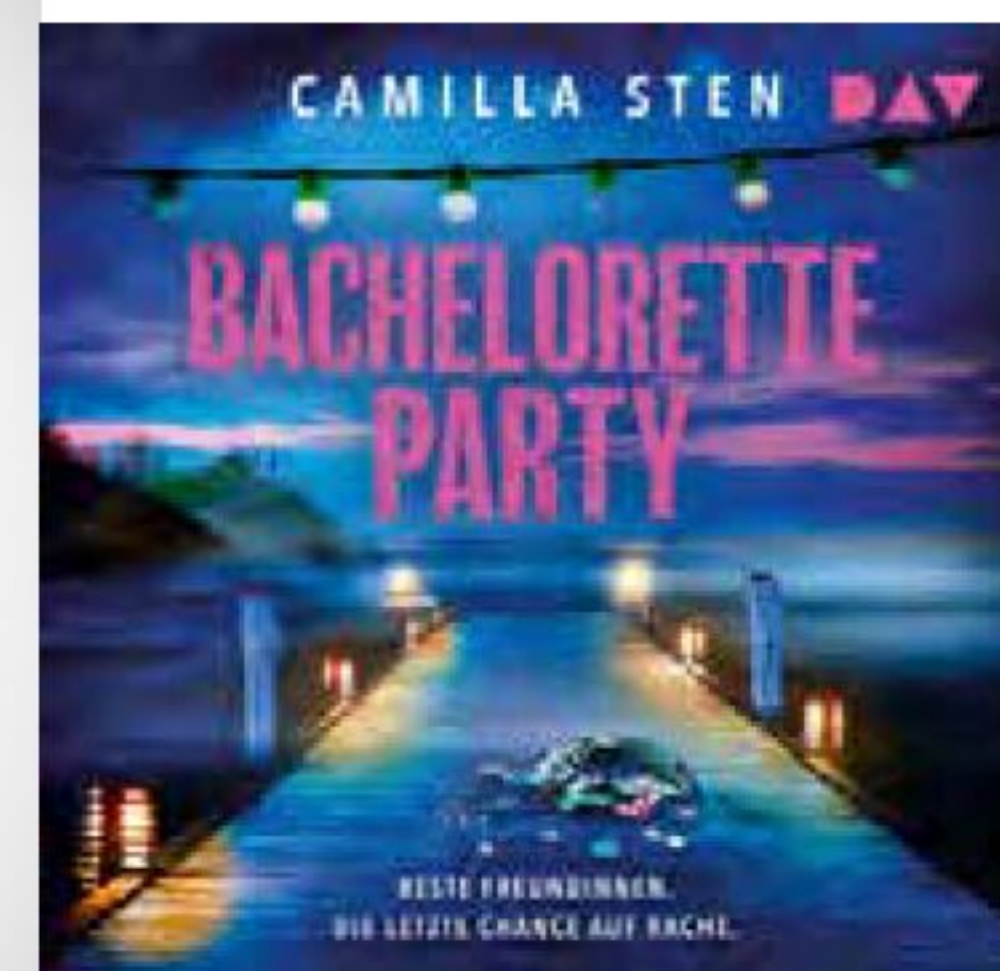
Marc Sieper, Verlagsleiter
Audio-To-Go

A. RAE DUNLAP:
Wer die Toten stört

Gelesen von Torben Kessler

Dunkle Gassen, frische Gräber und ein gefährlicher Pakt: In diesem atmosphärischen historischen Thril-ler taucht ein junger Medizinstudent in Edinburghs Unterwelt der Leichenräuber ein. Rivalisierende Banden, grausige Geheimnisse und eine unerwar-tete Liebesgeschichte sorgen für packende Span-nung. Ein wirklich außergewöhnliches Hörbuch, intensiv gelesen von Torben Kessler.

Audio-To-Go, ungekürzte Lesung,
729 Min./MP3-Download, 19,95 Euro



Martha Schoknecht, Lektorat & Hörbuch
Diogenes

DROR MISHANI:
Nicht

Gelesen von Franz Dinda

Zwischen Eli und Lia entspinnt sich eine unverhoffte Liebe, doch bald belastet ein zerstörerisches Geheimnis die noch frische Beziehung. Kann Eli die Wahrheit erzählen, oder ist es die Lüge, die seine Liebe retten wird? Nur eins ist klar: Nichts wird bleiben, wie es war. Dror Mishani, Autor feinsten psychologischer Spannung, überzeugt in der Übersetzung von Markus Lemke erneut durch eine einnehmende und abgründige Geschichte, die Franz Dinda kongenial fürs Hörbuch umzusetzen weiß.

Diogenes, ungekürzte Lesung,
288 Min./MP3-Download, 14,95 Euro

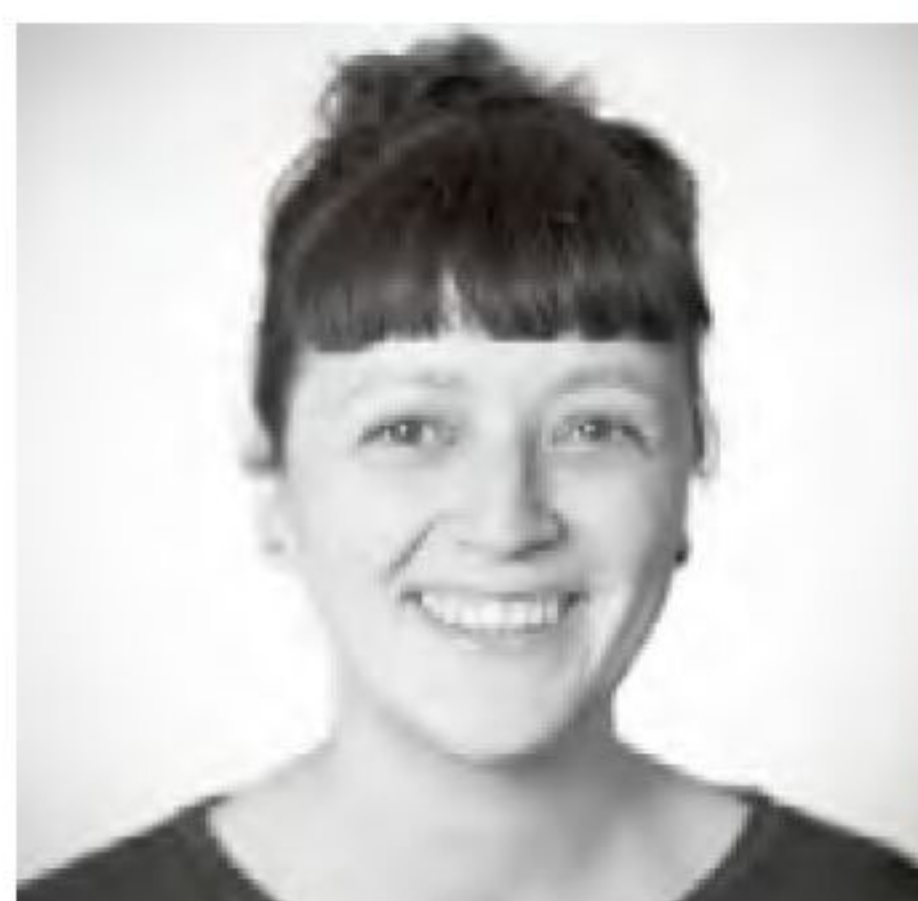
Sophie Asiedu, Lektorat
Der Audio Verlag

CAMILLA STEN:
Bachelorette Party

Gelesen von Julia Nachtmann

Ein Junggesellinnenabschied auf einer abgelegenen schwedischen Insel wird zum Albtraum, als eine Frau verschwindet und eine Leiche auftaucht. Parallel geht es um ein ungelöstes Verschwinden vor Jahren. Geheimnisse, Misstrauen und Isolation eskalieren – niemand ist sicher. Dieses Hörbuch garantiert Spannung, überraschende Twists und Nervenkitzel – gelesen von Julia Nachtmann. Absolute Empfehlung!

Der Audio Verlag, ungekürzte Lesung,
471 Min./MP3-Download, 24,95 Euro



Mareike Arlts, Lektorat Kinder- und Jugend-
hörbuch

Der Audio Verlag

KATIE BERNET:
Beth is dead

Gelesen von Jodie Ahlborn, Lisa Cardinale u. a.

Vier Schwestern, Geheimnisse, Lügen und ein Mord! Beth March wurde ermordet. Ihre Schwestern schrecken vor nichts zurück, um ihren Mörder zu finden – bis sie beginnen, sich gegenseitig zu verdächtigen ... „Beth is dead“ ist ein raffiniert konstruierter Jugend-Thriller, spannend bis zur letzten Minute, grandios eingefangen von den Stimmen von Jodie Ahlborn, Lisa Cardinale, Nina Reithmeier und Julia Nachtmann.

Der Audio Verlag, ungekürzte Lesung,
737 Min./MP3-Download, 29,95 Euro

Pia Linke, Lektorat
argon (Erwachsenenhörbuch)

EMILY RUDOLF:
Die Housesitterin

Gelesen von Nils Nelleßen, Florens Schmidt, Rebecca Veil

In Emily Rudolfs Thriller „Die Housesitterin“ wird ein vermeintlicher Traumjob auf einer Privatinsel zum tödlichen Rachefeldzug. Rebecca Veil, Nils Nelleßen und Florens Schmidt begleiten uns durch Abgründe dunkler Familiengeheimnisse und verleihen der Geschichte eine packende Dynamik. Ein fesselndes Highlight, das durch seine psychologische Tiefe bis zum Finale sprachlos macht.

argon, ungekürzte Lesung,
683 Min./MP3-Download, 24,95 Euro



Dirk Kauffels, Lektorat
argon (Kinder- und Jugendhörbuch)

EVA KRANENBURG:
Freunde

Gelesen von Fabian Busch

„Freunde“ von Eva Kranenburg ist eine Wucht! Die allgemeingültige Antikriegsgeschichte erzählt von vier Jugendlichen, die nach einem Krieg in den Trümmern einer Stadt nach Hoffnung und Neubeginn suchen. Traumatisiert und verletzt, geben sie sich gegenseitig Halt und Geborgenheit. Fabian Busch spürt jede Nuance dieses literarischen Meisterwerks auf. Ein Hörbuch, das definitiv nachhallen wird.

argon, ungekürzte Lesung,
635 Min./MP3-Download, 20,95 Euro



Lara Gathmann, Projektmanagerin
LAUSCH medien

MARKUS HEITZ:
Death DNA

Gelesen von Johannes Steck

Nach einem Unfall meldet sich Alex für illegale Experimente auf dem Forschungsschiff „Cheiron“. Auch die blinde Lilou sucht dort Hoffnung. Doch Fortschritt bedeutet Sterben – immer wieder. Als unerklärliche Dinge passieren, unkontrollierbare Kräfte erwachen und das Schiff gekapert wird, beginnt ein Wettlauf gegen skrupellose Entführer – und den Tod selbst. Fesselnd gelesen, verbindet dieses Hörbuch die Genres Horror und Thriller mit dem Fantastischen und eröffnet so ganz neue Welten.

LAUSCH medien, ungekürzte Lesung,
288 Min./Streaming auf allen gängigen Plattformen



Karla Coppola, Finance und Controlling
Bonnevoice

CHARLOTTE MCCONAGHY:
Die Rettung

Gelesen von Elisabeth Günther

Eine Insel am Ende der Welt, eine rätselhafte Schiffbrüchige: Das Hörbuch „Die Rettung“ zieht dich in einen Strudel aus Spannung und düsteren Geheimnissen. Schicht für Schicht offenbaren sich neue Abgründe. Hier, auf einer verlassenen Forschungsstation nahe der Antarktis, geht es ums Überleben, aber auch um Liebe, Sehnsüchte, Vertrauen und um die Frage: Wie könnte überhaupt eine Rettung aussehen? Intensives Hörerlebnis mit der fantastischen Elisabeth Günther!

Bonnevoice, ungekürzte Lesung,
651 Min./MP3-Download, 23,99 Euro



Claus Vester, Verlagsleitung
argon (Kinder- und Jugendhörbuch)

HARTMUT ROSA:
Situation und Konstellation

Gelesen von Axel Wostry

In „Situation und Konstellation“ beschreibt der Soziologe Hartmut Rosa, wie z. B. durch den Einsatz von KI in der Verwaltung und Pflege oder auch den Video-Assistent-Referee (VAR) im Fußball die Spannung situativen Handelns verschwindet. Das Hörbuch ist ein Beispiel dafür, wie nur ein menschlicher Sprecher es schaffen kann, einen Sachtext spannend verständlich zu machen. Bei cc-live verzichten wir auf den Einsatz von KI: Unsere Hörbücher sind menschengemacht, „von echten Menschen für echte Menschen, mit echten Leben und echten Gefühlen“.

cc-live, ungekürzte Lesung,
675 Min./5 CDs, 25 Euro



Silja Matuszak, Veranstaltungsreferentin
ONE

KATIE KENTO:
Missing Page – Tödliche Worte
Gelesen von Hannah Schepmann

Ein altes Herrenhaus, ein Schreibworkshop, ein Gewinn, der alles verändert: „Missing Page“ von Katie Kento entführt in eine geheimnisvolle Geschichte voller überraschender Wendungen. Hannah Schepmann fängt die Stimmung hervorragend ein und verstärkt die Spannung spürbar, sodass jede Szene intensiv nachhallt. YA-Suspense mit geschlossenem „Landhauskrimi“-Setting, vielen Verdächtigen und einer unzuverlässigen Erzählerin.

ONE, ungekürzte Lesung,
796 Min./MP3-Download, 19,99 Euro



Sarah Körner, Lektorin
Hörbuch Hamburg

ANNE STERN:
Die weiße Nacht (Lou und König 1)
Gelesen von Julia Nachtmann

Berlin, Hungerwinter 1946: Fotograf Lou Faber entdeckt in den Trümmern eine seltsam drapierte Frauenleiche. Kriminalkommissar König übernimmt die Ermittlungen in der kriegsversehrten Stadt. Dann taucht eine weitere Leiche auf und weist zurück in die finstere Vergangenheit. Der historische Spannungsroman von Bestsellerautorin Anne Stern und Julia Nachtmanns mitreißende Lesung gehen unter die Haut.

OSTERWOLDAudio, ungekürzte Lesung,
687 Min./MP3-Download, 24,95 Euro



Iris Seyband, Programmleitung
USM Audio

ANNE FREYTAG:
Mind Gap
Gelesen von Herbert Schäfer und Vera Teltz

Im Zentrum der Geschichte steht ein Chip-Implantat, das entwickelt wurde, um traumatische Erinnerungen zu löschen, aber mittlerweile auch als persönlicher Assistent alltagstauglich geworden ist. Eines Tages wird Journalistin Silvie Mankowitz mitgeteilt, ihr Bruder Samuel habe zwei Menschen ermordet und sich dann erschossen. Doch dann erhält sie einen Anruf ihres Bruders. Sie beginnt, zu recherchieren, und taucht ein in einen Strudel von Kontrolle, Macht und Manipulation. Hochspannung auf der Kippe zur Realität!

USM audio, ungekürzte Lesung,
636 Min./2 MP3-CDs, 16,99 Euro



Magia Ramm, Leitung Vertrieb und Business Development
Hörbuch Hamburg

MARC-UWE, JOHANNA & LUISE KLING:
Der Spurenfinder
Gelesen von Marc-Uwe Kling

Ein rätselhafter Mord im verschlafenen Friedhofen zieht den berühmten Spurenfinder Elos von Bergen in seinen verzwicktesten Fall. Marc-Uwe Klings Genre-Shift zur Fantasy-Krimi-Komödie ist beeindruckend gelungen – das Worldbuilding, die Figuren mit echter Tiefe, der Humor. Ein All-Age-Hörbuch, das Kinder wie Erwachsene gleichermaßen fesselt. Band 2 überzeugt ebenso – auf Band 3 freue ich mich schon!

Hörbuch Hamburg (2023), ungekürzte Lesung,
464 Min./MP3-Download, 16,95 Euro



Nils Neumeier, Vertrieb
DUMONT audiobook

TARA MENON:
Unter Wasser

Gelesen von Merle Wasmuth

Eine Kindheit in Thailand, Tauchgänge mit Mantarochen, eine unzertrennliche Freundschaft – doch die Welt ist fragiler, als sie scheint. Dieselbe Natur, die einen staunen lässt, kann auch alles nehmen. Und hinterlässt eine Frau, die lernen muss, wieder aufzutauchen. Merle Wasmuth liest so eindringlich, dass Schönheit und Schrecken gleichermaßen unter die Haut gehen. Intensiver als ein Thriller.

DUMONT audiobook, ungekürzte Lesung,
306 Min./MP3-Download, 19,99 Euro



Lisa Laux, Verlagsleitung
Lauscherlounge

KAI SCHWIND:
Das Lufer Haus

Mit Oliver Siebeck, Detlef Bierstedt, Gabriele Blum u. a.

Dieses „On Location“-Hörspiel ist anders als andere Hörspiele. Es wurde mit den grandiosen Schauspieler*innen Oliver Siebeck, Detlef Bierstedt, Gabriele Blum, Uve Teschner, Rodja Martin Tröscher, Vera Molitor und Christian Martin Schäfer in einem verfallenen Landgut in Brandenburg aufgenommen. Diese hyperrealistische Aufnahmetechnik eröffnet eine neue und zum Teil sehr subtile Dimension des Horrors. Dieses Hörspiel und die dazugehörige Videodokumentation der Produktion haben mich schon immer begeistert.

Lauscherlounge (2020), Hörspiel,
120 Min./MP3-Download, 9,99 Euro



Moritz Albert, Tontechniker
Lübbe Audio

JESSICA BERGER GROSS:
Hazel sagt Nein

Gelesen von Jenny Laura Bischoff

Ein starkes Buch über eine junge Protagonistin, die nur ihren Weg gehen möchte. Und sich konfrontiert sieht mit sexuellem Missbrauch, Machtstrukturen, dem Patriarchat und Täter-Opfer-Umkehr. In leisen Tönen erzählt und sehr lebensnah vorgetragen von Jenny Laura Bischoff. Ein einfühlsames Buch über ein Thema, das uns alle betrifft, obwohl es lange aus der Welt sein sollte!

Lübbe Audio, ungekürzte Lesung,
652 Min./MP3-Download, 19,99 Euro



Anna Kellner, Lektorat
der Hörverlag

NICCI CLOKE:
Sie war es. Sie war es nicht.

Gelesen von Claudia di Giorgio

„Sie war es. Sie war es nicht.“ ist ein ganz außergewöhnlicher Thriller. Es geht um eine junge Frau (gesprochen von Claudia Di Giorgio), die des Mordes an vier einflussreichen Männern angeklagt wird. Erzählt wird – und genau das macht es so speziell – aus Sicht von fünf Männern. Für das Hörbuch ist das natürlich wie gemacht, da wir jede Perspektive einzeln besetzt haben, was dem Ganzen einen absoluten, „viestimmigen“ Mehrwert gibt! Ich liebe das Ergebnis!

der Hörverlag, ungekürzte Lesung,
576 Min./MP3-Download, 21,95 Euro



SALTATIO MORTIS

Die Band Saltatio Mortis wurde im Jahr 2000 auf der Ronneburg gegründet. Von einer reinen Straßenmusikband entwickelte sie sich zu einer der erfolgreichsten Mittelalter-Rockbands im deutschsprachigen Raum. Mit mittelalterlichen Instrumenten wie Dudelsack, Schalmee sowie modernen E-Gitarren tritt die sechsköpfige Band regelmäßig mit großen, unterhaltsamen Bühnenshows auf, z.B. letztes Jahr beim Wacken Open Air.

saltatio-mortis.com



REISEGEFÄHRTEN

Musik trifft Literatur in fünf Romanen und fünf EPs, begleitet von einer Live-Tour durch deutsche Burgen und Schlösser – die Mittelalter-Rockband Saltatio Mortis und der Fantasyautor Torsten Weitze haben sich für das „Staub und Schatten“-Projekt zusammengetan. Wir unterhielten uns mit dem Autor sowie Falk und Jean von Saltatio Mortis über die außergewöhnliche Zusammenarbeit.

VON KATHARINA MANZKE

Nächstes Jahr wird das neue Studioalbum „Staub und Schatten“ erscheinen – auf der Band-Website steht, es ist „das Ziel einer spannenden Reise zusammen mit Torsten Weitze“, der zeitgleich seine Reihe „Der Prinz von Staub und Schatten“ veröffentlicht. Wie genau gestaltet sich diese Reise?

TORSTEN: Als Autor schreibe ich meine Geschichte und die Jungs destillieren dann die Emotionen daraus. Sie erzählen dabei nicht einfach nur nach, sondern erschaffen richtige Songs, die Allgemeingültigkeit besitzen und sich nur an die Geschichte anlehnen.

JEAN: Für uns ist das sehr spannend, weil es eine echte crossmediale Kooperation ist: Zwei Kunstformen treffen sich und versuchen in völlig unterschiedlichen Sprachen, das Gleiche auszudrücken. Musik kann trösten, Kraft geben, motivieren, Leidenschaften und Emotionen auslösen. Wir fragen uns: Was lösen Torstens Geschichten bei uns aus?

Wie arbeitet ihr zusammen? Immerhin sind gleich mehrere Künstler in das Schreiben der Songs involviert. Und wie ist es für dich, Torsten, als Autor, Aspekte deines Werks in den Songs wiederzufinden?

FALK: Wir arbeiten schon länger mit Torsten zusammen. Gemeinsam mit Bernhard Hennen hat er vor zwei Jahren einen Roman zu unserem Finsterwacht-Projekt veröffentlicht, das wir zusammen mit dem Ulisses-Verlag gemacht hatten, eingebunden in der Erzählwelt des Pen-&-Paper-Rollenspiels „Das Schwarze Auge“. Weil die Zusammenarbeit so gut geklappt hat, wollten wir sie weiter betreiben, in einem anderen System, noch freier, nicht mehr so nahe an der Vorgabe von „Das Schwarze Auge“. Wenn wir zusammen mit Torsten jetzt am „Staub und Schatten“-Projekt arbeiten, ist das immer „work in progress“. Die Geschichten sind noch nicht fertig, wenn wir sie für unsere Songs aufgreifen. ►



TORSTEN WEITZE

Torsten Weitze wurde 1976 in Krefeld geboren. Der ausgebildete Verlagskaufmann entdeckte seine Leidenschaft für das Schreiben als Leiter von Pen-&-Paper-Rollenspielen. Seit 2017 denkt er sich stetig neue Welten und Charaktere aus und schreibt diese nieder, darunter die Reihe um den 13. Paladin und die Nebula Convicto. Seine neueste Reihe „Der Prinz von Staub und Schatten“ ist der sechste Teil seines Epos „Die streitenden Götter“. Der erste Band „Heimkehr“ begleitet seinen Helden Tarikh al Sal-ka-Nars auf seinem gefährvollen Weg in seine Heimat. Nach einem Leben im Exil kehrt er zurück in das Wüstenreich Aun-Mal, wo er hofft, als wahrer Prinz anerkannt zu werden.

torstenweitze.de

Unterwegs in Aun-Mal: Elsi, Till, Jean, Alea, Torsten Weitze, Frank und Falk (v.l.)

Fotos: Wüstenbild © Christian Barz; Live-Bild © Ingmar Wein

JEAN: Wir veröffentlichen jetzt im Abstand mehrerer Monate immer eine EP, zeitgleich zur nächsten Veröffentlichung von Torsten. Im Vorfeld hatten wir auch schon ganz viele Ideen gehabt und uns dazu mit ihm ausgetauscht. Manche dieser Ideen werden in Band 5 landen, weil sie einfach dort hineinpassen. Wir merken aber plötzlich, dass Songs, die vor Monaten aus einem ganz anderen Beweggrund entstanden sind, aufgrund von weltpolitischem Geschehen oder persönlichem Erleben, eine ganz neue Qualität bekommen. Das war zum Beispiel bei dem Song „Ich habe keine Angst“ so. Darin geht es darum, wie Musik mich tragen kann, wenn ich falle. Da gibt es eine wunderbare Szene, die Torsten geschrieben hat, die total zu diesem Song passt. Vor ein paar Wochen kam der Song raus, und wir bekommen jetzt von den Leuten die Rückmeldung: „Hey, ihr habt gerade meinen Soundtrack geschrieben, er gibt für mich genau das wider, was aktuell passiert.“ Die krisenhafte Weltlage zu thematisieren, war aber ursprünglich überhaupt nicht unsere Absicht gewesen.

VERLOSUNG

HÖRBUCHmagazin verlost dreimal zwei Gästelistenplätze für die Burgentour von Saltatio Mortis. Wer gewinnen möchte, schickt uns eine E-Mail mit seinem Wunschtermin an gewinnspiel@buecher-magazin.de. Viel Glück!

Was schätzt ihr besonders an der Zusammenarbeit?

TORSTEN: Unsere Zusammenarbeit funktioniert so gut, weil wir uns gegenseitig sehr viel Raum lassen. Ich habe den Vorteil, dass ich sozusagen vorneweg schreibe. Als wir anfangen, habe ich der Band einfach nur erzählt, was in den nächsten fünf Bänden passieren wird. Ich habe zweieinhalb Stunden geredet, und als die Blicke immer glasiger wurden, habe ich aufgehört. Bis-

her haben sie trotzdem noch keinen Song über gähnende Langeweile geschrieben. *(lacht)* Wenn sie mir dann was schicken, versuche ich, nicht groß einzugreifen.

FALK: Obwohl wir aus unterschiedlichen Kunstsparten kommen, wollen wir oft mit ähnlichen Inhalten arbeiten. Interessant wird es immer dann, wenn wir kurz unterschiedlicher Meinung sind. Das ist zum Beispiel bei einem Song passiert, an dem wir gerade arbeiten. Als Torsten uns erzählt hatte, woran er gerade schreibt, hatte er im Kopf gehabt, dass wir daraus vielleicht so ein orchestrales Ding machen, denn das Thema gibt das her. Doch was dann herauskam, war ein astreiner Metal-Song, voll auf die Glocke, einer der härtesten Songs unserer Bandgeschichte.

TORSTEN: Und ich liebe ihn.

JEAN: Manchmal überraschen wir einander auch, das sind die spannendsten Momente, finde ich. Eines Morgens hat mich Torsten angerufen und gesagt: „Ich muss dir erzählen, was ich heute Nacht geschrieben habe.“ Das war dann eine wunderbare Geschichte von zwei magisch miteinander verbundenen Wesen. Das eine der Wesen ruft den Namen des anderen in die Nacht. Sie werden sich finden, ganz egal, wo sie sind. Für mich war das eine astreine Liebesgeschichte, und wir haben daraus einen Love-Song gemacht. Er heißt „Ich schrei deinen Namen in die Nacht“. Bei Torsten im Buch ist das eigentlich was ganz anderes, doch das macht nichts, denn es geht um diese magische Verbindung.

FALK: Ich glaube, das Allerwichtigste ist das Vertrauen, das wir ineinander haben. Ohne Vertrauen wäre das Projekt nicht machbar, so eng wie wir zusammenarbeiten. Torsten muss uns vertrauen, dass wir keinen Quatsch mit seinen Geschichten machen.

JEAN: Und umgekehrt müssen wir daran glauben, dass das, was Torsten in seinen Romanen schreibt, gut wird.

FALK: Torsten lässt uns auch in unveröffentlichte Manuskripte reinlesen, im Vertrauen darauf, dass wir das gut behandeln. Und genauso schicken auch wir ihm Demos, die noch ganz roh sind, schief gesungen und schief gespielt.

Die Band geht demnächst auf große Burgentour mit vielen Live-Konzerten. Inwiefern werden die „Staub und Schatten“-Romane auch dort eine Rolle spielen?



FALK: Wir stecken bei der Planung der Live-Tour noch mitten im kreativen Prozess. Vielleicht wird Torsten sogar eine Lesung machen.

JEAN: Wir wollen die Leute mit unserem Programm auf eine emotionale Reise mitnehmen, in deren Ablauf die neuen und die alten Songs verwoben werden. Es gibt den energiegeladenen Anfang, wenn die Reise losgeht, vielleicht mit einem Song wie „Ich habe keine Angst“, und dann geht ein Thema in das andere über. So befinden wir uns innerhalb des Konzertes auf unserer eigenen Heldenreise. Natürlich wird die Show noch unterstützt von Licht- und Pyro-Effekten. Wir haben meistens viel zu viel Kram dabei, den wir losfeuern und in die Luft sprengen wollen.

FALK: Und es wird Artistik und Tanzeinlagen geben, alles im Kontext zu „Staub und Schatten“.

Eine Frage an Torsten: Gibt es einen Charakter in deinen Romanen, der von der Band beeinflusst wurde?

TORSTEN: Ja, den gibt es tatsächlich. Er taucht etwas später in der Geschichte auf und ist nur ein Nebencharakter. Die Band hatte einen Song über ihn geschrieben. Der Charakter war bei mir noch nicht ausgearbeitet, als ich mir den Songtext angeguckt habe. Damals habe ich festgestellt: Das ist toll, was da steht. Genauso schreibe ich die Figur jetzt auch. Es war ein fehlendes Puzzlestück.

Kannst du etwas über diese Figur verraten?

TORSTEN: Es ist ein uralter Krieger, der seiner Zeit entflohen ist, weil er ihr überdrüssig wurde. Das ist schon wieder sehr nah am Zeitgeist, dieser Drang, vor allem fliehen zu wollen.

FALK: Der Song über ihn hat einen der stärksten Refrains, die wir jemals geschrieben haben, sowohl inhaltlich als auch musikalisch. Der hat uns so umgehauen, der wurde weitaus besser, als wir selber für möglich gehalten hätten. Der Song wird „Herz aus Stein“ heißen.

Weil gerade das Stichwort Zeitgeist fiel. Ihr verweist auf fantastische Welten, trotzdem: Wie gegenwärtig sind deine Romane, sind eure Songs?

TORSTEN: Gute Fantasy-Literatur ist immer aktuell, weil es um Grundemotionen geht und auch darum, sich zu behaupten. „Der Herr der Ringe“ beispielsweise bleibt zeitlos. Ist eine Geschichte richtig gut geschrieben, kann man immer etwas für sich mitnehmen. Genau das versuche ich beim Schreiben auch. Ich will nicht dem Zeitgeist



hinterherhecheln. Glücklicherweise habe ich die Freiheit, auf so etwas nicht achten zu müssen. Bei der Musik geht es hingegen viel mehr um einen aktuellen Bezug. Das ist eine Bereicherung, die das Projekt mit sich bringt.

FALK: Wir machen grundsätzlich Musik von Menschen für Menschen. Unsere Musik zeichnet sich auch dadurch aus, dass sie handgemacht ist, mit allen Fehlern. Wir haben ganz seltsame Instrumente dabei: Drehleier, Nyckelharpa, Dudelsäcke. Da kommt später kein High-End-Pop-Produkt raus. Aber dieses Menschliche macht uns ja alle aus. Das spiegelt sich auch in unseren Songs wider. Auch wenn es darin um Mythen und Legenden geht, gibt es immer im Kern die menschliche Frage, die darin beantwortet wird, und eine bestimmte Emotion, die sie trägt. Und genau das findet man bei „Staub und Schatten“ auch. Die Songs sind untrennbar mit uns und unserer Gefühlswelt verbunden. Wir können nicht raus aus dieser Welt, in der wir jetzt alle leben.

JEAN: Kunst ist immer so relevant, wie sie sich für den Einzelnen genau in dem Moment anfühlt, wo er sie erlebt. Ein Liebeslied trifft einen genau dann am härtesten, wenn man sich gerade in der Trennung befindet. In unserer Zeit mit ihren vielen Herausforderungen, der zunehmenden Polarisierung und Informationsflut, wo man nicht genau weiß, sind es noch Fake News oder schon Schlimmeres, können wir natürlich darüber diskutieren, inwiefern es die Aufgabe des Künstlers sein soll, diese Missstände zu benennen oder der Gesellschaft den Spiegel vorzuhalten. Uns persönlich geht es nicht unbedingt darum, wir wollen den Menschen Inhalte emotional vermitteln und ihnen dadurch die nötige Kraft, Trost oder vielleicht auch Inspiration schenken. Einfach das Gefühl, nicht allein zu sein. ■

Hörbuch:
TORSTEN WEITZE:
Der Prinz von Staub und Schatten – Heimkehr
Gelesen von Günter Merlau
LAUSCH medien,
1044 Min./
exklusiv bei Audible



Buch:
LAUSCH medien
(Nova MD),
490 Seiten, 28 Euro



Zaubert live den Klang auf die Bühne:
Geräuschemacher Jörg Klinkenberg (l.);
Authentische Atmosphäre mit
Gruselfaktor: Live-Hörspiel „Dracula“
auf Schloss Marienburg (r.o.); Beim
Mitmachhörspiel rocken auch Laien die
Bühne (r.u.)



GEMEINSAM WAS ERLAUSCHEN

Die Berliner Lauscherlounge war schon Veranstalter von Live-Hörspielen, bevor sie ein Verlag wurde. Veranstaltungsleiterin Katherina Kokkinos gibt einen kleinen Einblick, was dort alles so entsteht.

VON KATHARINA MANZKE

Was macht für Sie die Faszination von Live-Hörveranstaltungen aus? Die einzigartige Mischung aus Intimität, Spannung und gemeinsamer Atmosphäre. Wie bei Konzerten oder Theaterbesuchen ist man auch hier unmittelbar am Entstehen des Hörspiels dabei und kann die Künstler*innen hautnah erleben. Doch es ist ein völlig anderes Erlebnis: Wann kann man sonst einem Geräuschemacher live dabei zusehen, wie die einzelnen Geräusche – von Schritten, Türen oder Knochenbrüchen – hergestellt werden? Oder beobachten, wie Schauspieler*innen in mehrere Rollen nur mit ihrer Stimme schlüpfen? Schließt man die Augen, entstehen die Bilder im Kopf. Öffnet man sie, ist es wie ein Blick hinter die Kulissen.

Und es kommt noch mehr hinzu. Oliver Rohrbeck beschreibt es bei den „Die drei ???“ Record Release Partys gern so: Die meisten Menschen im Publikum hören Hörspiele zum Einschlafen, für sie bedeutet das Medium Geborgenheit und ein Stück Kindheit. Bei einem Live-Hörspiel sitzt man zusammen, teilt diese gemeinsamen Hör-Erinnerungen und kann in nostalgischen Gefühlen schwelgen. Durch das gemeinsame Lachen und Erkennen von bekannten Synchron- und Hörspielstimmen entstehen kraftvolle Momente der Unmittelbarkeit, die es beim Alleine-Hören nicht gibt.

Seit der Gründung im Jahr 2003 hat die Lauscherlounge viele verschiedene Hörveranstaltungen entwickelt. Können Sie uns drei

Beispiele für besonders legendäre Events in diesen Jahren nennen?

Mit dem Format „Die drei ???“ Record Release Partys feiert Oliver Rohrbeck das Erscheinen einer neuen Folge der berühmten Detektive. Besonders schön waren die Abende auf dem Kultur Gut Haselburg von „Hörspielkönigin“ und Produzentin der Serie Heikedine Körting. Mit diversen Special Guests, unter anderem Andreas Fröhlich oder den Autor*innen der jeweiligen Folge, wurden gemeinsam eine Woche vor Veröffentlichung die komplette Folge angehört und Anekdoten aus dem Studio erzählt.

Eines unserer absoluten Highlights war der Schlosshof von Schloss Marienburg: Hier durften wir unter anderem unsere gruseligen Live-Hörspiele „Dracula“ und „Frankenstein“ aufführen, die durch die beeindruckende Kulisse und besondere Atmosphäre noch intensiver wurden.

Außerdem bleibt uns natürlich die bisher größte Lauscherlounge-Veranstaltung letztes Jahr im Berliner Tempodrom im Kopf: Über 3000 „Die drei ???“-Fans versammelten sich für ein Mitmachhörspiel der besonderen Art. Acht Fans standen mit Oliver Rohrbeck auf der großen Bühne und lieferten mit ihm, dem Geräuschemacher Jörg Klingenberg und Special Guest Andreas Fröhlich eine grandiose Show ab.

Hat sich der Charakter der Live-Hörveranstaltungen im Laufe der vergangenen 23 Jahre verändert?

Während wir am Anfang regelmäßig in der Alten Kantine vor 200 Menschen aufgetreten sind, haben sich zunehmend die Größe, Varianz und die Orte der Veranstaltungen verändert. Wir reisen durch ganz Deutschland mit zwei großen Marken, bespielen auch kleine Bühnen oder treten bei den ARD-Hörspieltagen auf. Unsere Lauscherlounge-Live-Hörspiele haben wir über die Jahre immer weiterentwickelt: Sie werden immer noch detailliert und liebevoll inszeniert – mit noch mehr Geräuschen, Musik und Sounddesign, das wir auf Studioqualität vorproduzieren. Auch unser neues Lichtkonzept unterstützt kraftvoll die Stimmungen der Geschichte visuell – ohne jedoch vom Hörerlebnis abzulenken. Das Besondere an den Lauscherlounge-Events rund um „Die drei ???“ ist ihr Mitmach-Charakter. Seit einigen Jahren gibt es vor den Veranstaltungen Castings, bei denen JEDE*r dazu aufgerufen wird, mitzumachen. Oliver Rohrbeck persönlich sichtet alle Einsendungen der Hörproben und wählt handverlesen die Besetzung für jede Show aus. Dadurch werden die Shows noch besser und professioneller, und wir bleiben trotzdem dem beliebten Mitmach-

hörspiel treu. Und seit der Zusammenarbeit mit Sebastian Fitzek haben wir einen weiteren großen Namen im Repertoire. Jedes Jahr wird ein neuer Psychothriller von uns auf die Bühnen Deutschlands gebracht. Damit ändert sich auch unser Publikum – wir erreichen eine ganz andere Zielgruppe und freuen uns sehr über diesen Zuwachs!

Neben Live-Veranstaltungen produzieren Sie auch zahlreiche Hörbücher und Hörspiele.

Wie ergänzt oder beflügelt sich beides?

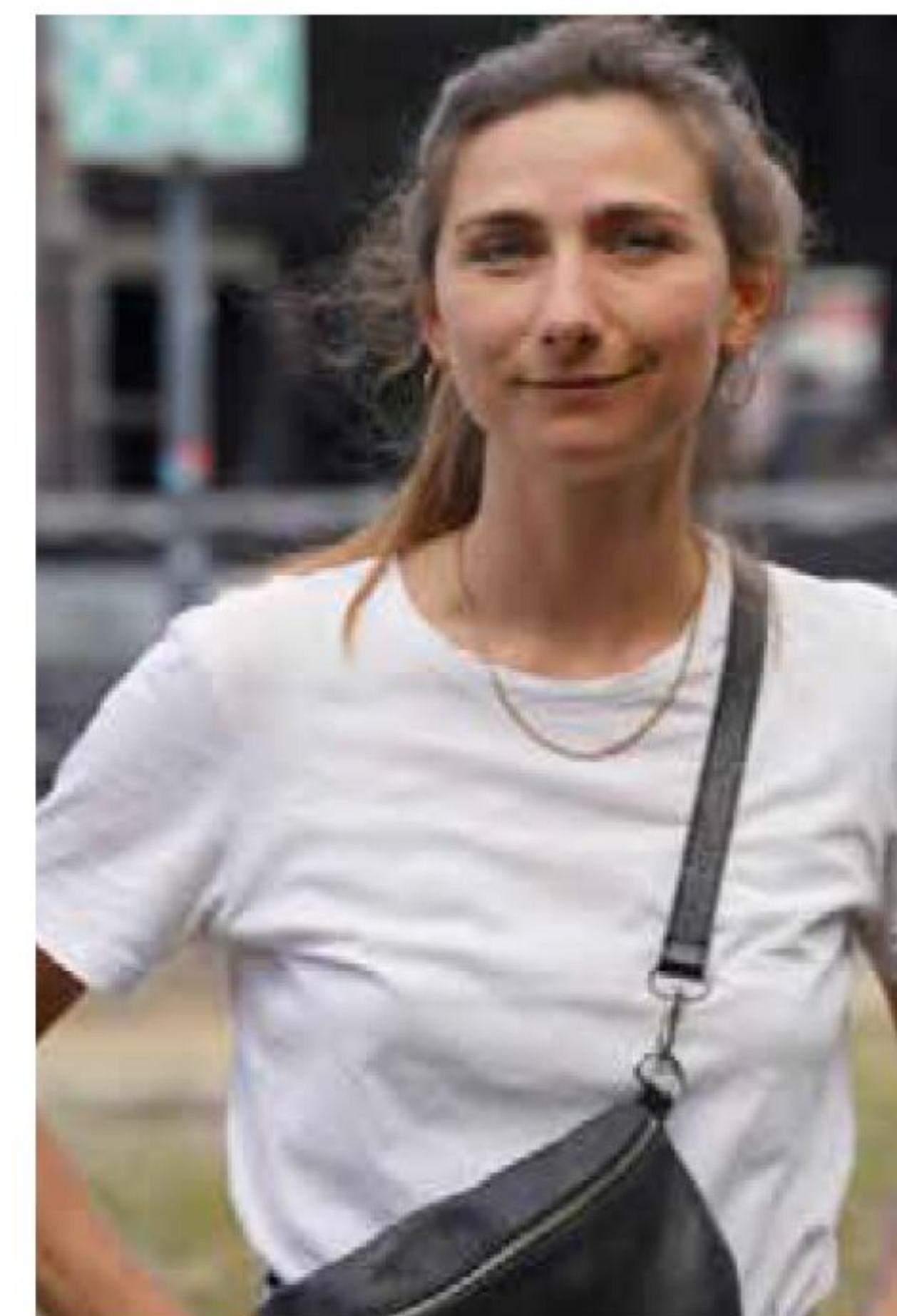
Zwischen Verlag und Eventagentur gibt es eine rege Zusammenarbeit. Das erste Live-Hörspiel „Der Trek nach Westen“ war sogar der Auftakt für den Hörspiel- und Hörbuchverlag Lauscherlounge. Es wurde 2005 in der Alten Kantine in Berlin aufgeführt und 2006 als Live-Hörspiel-CD veröffentlicht. Seitdem waren die Hörspiel- und Hörbuchtitel der Lauscherlounge fester Bestandteil am Live-Merchandise-Stand. Vor allem fruchtbar ist die Verbindung zu unserem Sounddesign-Department, das neben den Studioproduktionen auch sämtliche Live-Produktionen auf höchstem Niveau vertont und lebendig werden lässt. Ganz aktuell arbeiten wir an einer besonderen Verbindung: Ein aufwendig produziertes Coming-of-Age-Hörspiel – Lilly & Elisabeth – mit dem Fokus auf Jazzmusik und Diversität wird als Live-Hörspiel-Premiere mit großer Jazzband und Sprecherinnen in unserer Stammlocation ufaFabrik zum Tag der Veröffentlichung der Studioproduktion aufgeführt. (siehe Rezension S. 30)

Können Sie einen kleinen Ausblick auf das laufende Jahr geben? Welche Veranstaltungen und Projekte sind geplant?

Insgesamt sind wir dieses Jahr allein mit Fitzeks Stücken in 16 Städten unterwegs. Aktuell laufen die Vorbereitungen für die anstehende Psychothriller-Tour „Amokspiel“ auf Hochtouren. Parallel beginnt der Vorverkauf der nächsten Tour: „Der Nachbar“ wird 2027 erstmals für die Bühne adaptiert! Außerdem kommt „Das Paket“ im Herbst auf die Bühne. Und dann fahren wir dieses Jahr nach Wien und bringen das „Die drei ???“-Mitmachhörspiel erstmalig nach Österreich!

Für nächstes Jahr planen wir neben „Die drei ???“ und Fitzek einen weiteren großen Namen ... aber der ist noch geheim. Außerdem möchten wir auch kleinere Stücke in die verschiedensten Orte in Deutschland bringen – deshalb kann man unsere Liebhaber-Stücke wie zum Beispiel „Der Hexer“, „Jack the Ripper“, „Der Zauberer von Oz“ oder „Die Weihnachtsgeschichte“ als Veranstalter buchen.

lauscherlounge.de



Katherina Kokkinos leitet den Veranstaltungsbereich der Lauscherlounge

LIVE DURCHS HÖRBUCHJAHR

Ist es nicht wunderbar, dass man beim Zuhören ganz für sich und mit anderen verbunden sein kann? Wir haben viele tolle Veranstaltungen der verbleibenden Monate des Jahres 2026 für Sie herausgesucht. Die Sprechkunst der meisten Akteur*innen können Sie sowohl auf der Bühne als auch beim Hörbuchhören erleben, denn sie haben ihre Werke selbst eingelesen.

MAI



Judith Holofernes und Nora Tschirner

HAMBURG | 20. MAI

elbphilharmonie.de

Als Frontfrau von „Wir sind Helden“ stand Judith Holofernes viele Jahre im Rampenlicht. Heute schreibt sie Bücher, in denen sie hauptsächlich über sich selbst schreibt – doch das macht nichts, denn sie tut das unterhaltsam, witzig und entwaffnend offenherzig. In „Hummelhirn“ führt sie uns unter anderem in ihre Kindheit als neurodivergentes Kind, das damals noch keinen Namen für seine ADHS hatte. Hummelig ist dieses Buch in der Tat, Holofernes springt von Thema zu Thema, wechselt zwischen Textformen. Im Hörbuch schwirrt Nora Tschirner als Vorleserin mit – und auch auf der gemeinsamen Live-Tour, die gerade deswegen besonders viel Spaß machen dürfte, weil die beiden Frauen eng befreundet sind.

JUDITH HOLOFERNES: Hummelhirn

Gelesen von Nora Tschirner

Lübbe Audio, ungekürzte Lesung, 484 Min./MP3-Download, 24 Euro



Markus Kavka

BERLIN | 27. MAI

columbia-theater.de

Kaum einer könnte einem Fußballverein enger verbunden sein als Markus Kavka. Der ehemalige MTV-Moderator, der heute als Journalist, Podcaster und Buchautor arbeitet, hat dem FC Bayern München deswegen eine Liebeserklärung geschrieben, die er auch selbst als Hörbuch eingesprochen hat und mit der er im Mai durch sieben deutsche Städte tourt. Die letzte Lesung findet im Berliner Columbia Theater statt. Ein Event von Fan zu Fan, ein Abend über die verbindende Kraft des Fußballs, sicher mit spannendem Hintergrundwissen und einer guten Prise Selbstironie.

MARKUS KAVKA: FC Bayern – Eine Liebeserklärung

der Hörverlag, ungekürzte Lesung, 270 Min./MP3-Download, 11,95 Euro

DÜSSELDORF

Live-Podcast: Couple Of mit Iris Gavric & Matthias Renger

23. Mai

capitol-theater.de

DRESDEN

A Room without Walls – Hör-Performance für Kinder der Gruppe LIGNA

26. bis 30. Mai

ligna.org

BERLIN

MIRIAM DAVOUDVANDI: Das können wir uns nicht leisten

27. Mai

peteredel.de

KREMS (AT)

Hörspieltage

27. bis 30. Mai

hoerspieltage.at

POTSDAM

THOMAS NICOLAI: Maulberg

28. Mai

kabarett-potsdam.de

BERGHEIM

PETER URBAN: On Air

28. Mai

stadtbibliothek.bergheim.de

ST. GALLEN (CH)

DANIEL SPECK: Villa Rivolta

27. Mai

orellfuessli.ch

LEIPZIG

Leipzig lauscht – Podcast-Festival

30. + 31. Mai

leipziglauscht.com



ANTON WEIL

STUTTGART | 28. MAI

imwizemann.de

Für die Hörbuchfassung seines Debütromans „Super einsam“, dem Mitschnitt einer Live-Lesung, stand Anton Weil in diesem Jahr auf der Longlist für den Deutschen Hörbuchpreis in der Kategorie „Beste Unterhaltung“. Wie sein Protagonist, ein Schauspieler mit Liebeskummer, planlos und traurig durch sein Berliner Leben treibt und dabei allerlei absurde Situationen erlebt, davon schreibt Weil mit Witz und Tiefgang zugleich. Da er selbst nicht nur Schriftsteller und Schauspieler, sondern auch Musiker ist, hat er sein Werk mit Musik und einem Sounddesign angereichert, das das Hauptstadtgefühl perfekt einfängt.

ANTON WEIL: Super einsam

Lauscherlounge (2025), inszenierte Lesung mit Musik, 372 Min./MP3-Download, 15,99 Euro

JUNI

Judith Hermann

BERN (CH) | 21. JUNI

zpk.org

Das laute Lesen ist fester Bestandteil im Schaffensprozess der Schriftstellerin Judith Hermann, die alle ihre Hörbücher selbst einliest. So eigenwillig, wie sie beim Schreiben manchmal etwa mit der Interpunktion umgeht, liest sie auch vor. Wenn man sich zuhörend darauf einlässt, kann man ihre Texte noch besser verstehen. In ihrem aktuellen Roman folgt sie den Spuren ihres Großvaters, der für die SS im polnischen Radon stationiert war. U. a. kann man in diesem Jahr im Zentrum Paul Klee in Bern dabei sein, wenn sie live Zwischen- und Untertöne zum Klingen bringt.

JUDITH HERMANN:

Ich möchte zurückgehen in der Zeit

Der Hörverlag, ungekürzte Lesung, 227 Min./MP3-CD, 24 Euro



FRANKFURT

KATRIN EIGENDORF: Erzählen was ist

2. Juni

hausamdom-frankfurt.de

GRAAL-MÜRITZ

RENATE BERGMANN: Ihr habt es gut, ihr habt ja mich

5. Juni

graal-mueritz.de

LUZERN (CH)

REBEKKA ENDLER: Witches, Bitches, It-Girls

8. Juni

kleintheater.ch

MÜNCHEN

ANNETTE DITERT: Dear Britain

8. Juni

literaturhaus-muenchen.de

SAARLOUIS

JOHN SINCLAIR: Horror-Disco auf der Buchmesse Saar-Festival 2026

12. Juni

john-sinclair.de

STUTTGART

Fabian Grischkat liest aus „Keine Zukunft ist auch keine Lösung“ auf der About Pop

12. Juni

aboutpop.de

SCHNEVERDINGEN

WLADIMIR KAMINER: Das geheime Leben der Deutschen

13. Juni

kulturhaus-alte-schlachtereide.de

BERLIN

HORST EVERS: Hope Joanna – Buchpremiere im rbb-Sendesaal

13. Juni

horst-evers.de

ZIRNDORF

Hannes Ringlstetter liest – und singt (vielleicht)

14. Juni

kulturpalast-anwenden.de

RADEBERG

Ingo Siegner liest aus „Der kleine Drache Kokosnuss – Tiefsee“ auf Schloss Radeberg

17. Juni

ingosiegner.de

DÜSSELDORF

Podcamp NRW

19. bis 20. Juni

podcamp.de

PRENZLAU

Christian Berkel liest aus „Sputnik“ bei der Langen Nacht der offenen Kirchen

20. Juni

kirche-uckermark.de

JULI & AUGUST

LEIPZIG

24. Leipziger Hörspielsommer

8. bis 12. Juli

hoerspielsommer.de

KÖLN

Hörspielwiese Köln

17. bis 19. Juli

hoerspielwiese.koeln

BAD ZWISCHENHAHN

JÜRGEN VON DER LIPPE: Sextext-sextett im Park der Gärten

23. Juli

kater-medien.com

TIMMENDORFER STRAND

HEINZ STRUNK: Kein Geld, kein Glück, kein Sprit

31. Juli

heinzstrunk.de

HAMBURG

BETTINA TIETJEN: Tietjen sucht das Weite

12. August

fischhalle-harburg.de

SCHILLIG

BETTINA GÖSCHL: Die Schiffsgeister – der Zauberkrake

12. August

bettinagoeschl.de

BRAUNSCHWEIG

SARAH KUTTNER liest aus „Mama & Sam“ beim Leseclair Festival 2026

18. August

leseclair.de

HAMBURG

Die ??? und die Salztote – 3D-Hörspielerlebnis im Planetarium

18. August

planetarium-hamburg.de

GMÜND (AT)

MICHAEL KÖHLMEIER: Das Gute

30. August

waldviertelakademie.at



Saša Stanišić

GELSENKIRCHEN | 1. JULI

musiktheater-im-revier.de

„Wenn ich auf der Bühne eine Geschichte erzähle, habe ich das Gefühl, sie erfüllt mehr ihren Zweck, als wenn sie nur vorgelesen würde“, sagte Saša Stanišić in einem Interview über seinen letzten Erzählband. Erlebt man ihn live, spürt man sofort, dass er es liebt, auf der Bühne mit einem Publikum in Interaktion zu treten – und das Publikum liebt ihn. Umso toller, dass er dieses Jahr mit Reden auf Tour geht, teils gehalten, teils ungehalten, in denen er über politische und gesellschaftliche Missstände reflektiert, aber auch gewohnt schelmenhaft seine Fantasie überschießen lässt.

SAŠA STANIŠIĆ: Mein Unglück beginnt damit, dass der Stromkreis als Rechteck abgebildet wird

Der Hörverlag (2025), ungekürzte Lesung, 223 Min./MP3-CD, 24 Euro

SEPTEMBER



Tupoka Ogette

MANNHEIM | 24. SEPTEMBER

altefeuerwache.com

Tupoka Ogette bewegt sich auf verschiedenen Bühnen. In ihrem Podcast TUPODKAST führt sie Gespräche mit Schwarzen Frauen, mit dem Ziel, zu empowern und zu verbinden. Sie arbeitet als Speakerin, Beraterin und Trainerin für Rassismuskritik und Antirassismus in Österreich, Deutschland und der Schweiz und ist Bestsellerautorin. „Dieses Buch ist ein Raum. Du bist eingeladen, dich darin zu bewegen“, schreibt Ogette als einleitenden Satz in „Trotzdem zu Hause“, das sie selbst als Hörbuch liest. Sie erzählt darin von ihrem eigenen Aufwachsen, erst in der DDR, dann in Westberlin. Liebevoll, mit warmem Humor und vielen Details zeichnet sie Porträts von Freund*innen und ihren Eltern. Mit genauso viel Präzision spricht sie über Erfahrungen mit Rassismus, Enttäuschungen, Scham und Verletzungen. Beim Zuhören glaubt man manchmal, alleine mit ihr in dem von ihr genannten Raum zu sein, so persönlich wirkt das Erzählte.

TUPOKA OGETTE: Trotzdem zu Hause

Der Hörverlag, ungekürzte Lesung, 440 Min./MP3-Download, 17,95 Euro



Stefan Kaminski

SIEGEN | 26. SEPTEMBER

lyz.de

Dass der Thronanwärter Stannis Baratheon stets mit zusammengebissenen Zähnen spricht – wer hätte das gedacht? Oder dass sich in der Stimme des listigen Intriganten Kleinfinger Schärfe und Wärme mischen? Hört man Stimmwunder Stefan Kaminski dabei zu, wie er George R. R. Martins epische Romanserie „Das Lied von Eis und Feuer“ liest, werden dessen Figuren so lebendig, dass man glaubt, ihnen tatsächlich zu begegnen. Vor einem Jahr erschien seine Lesung als Hörbuch, die ganze hundert Tage gedauert hat. Wenn man die Gelegenheit hat, Kaminski live dabei zu erleben, wie er Westeros aufleben lässt, sollte man sie sich nicht entgehen lassen.

GEORGE R. R. MARTIN: Das Lied von Eis und Feuer

Der Hörverlag, ungekürzte Lesung, 12 720 Min./34 MP3-CDs, 150 Euro

NÜRNBERG

MEIKE WINNEMUTH:
„Eine Seite noch“

3. September

meikewinnemuth.de

ALTENKIRCHEN

STEFFEN SCHROEDER: Der ewige Tanz

3. September

lit.de

BERLIN

Berliner Hörspielfestival

17. bis 20. September

berliner-hoerspielfestival.de

KASSEL

RANGE Sound Festival

17. bis 20. September

range-festival.de

WIEN (AT)

FARIN URLAUB: Übers Reisen mit Jochen Schliemann (Podcast „Reisen Reisen“)

17. September

volkstheater.at

CELLE

JENS WAWRCZECK liest
PSYCHO

20. September

audoba.de

OSNABRÜCK

SVEN STRICKER liest aus
„Sörensen geht aufs Haus“
im NOZ Medienzentrum

25. September

rowohlt.de



HINGEHÖRT



OKTOBER

Christiane Rösinger

NÜRNBERG | 8. OKTOBER

z-bau.com

Der Titel von Christiane Rösingers neuem Buch ist angelehnt an den Bestseller „The Joy of Sex“ aus den 1970er-Jahren. Das passt zu dem typisch ironischen Blick, mit dem die Musikerin, Schriftstellerin und Regisseurin auf (Pop-)Kultur und Gesellschaft blickt, nimmt sie sich doch eines Themas an, das eher als unsexy gilt – und bereitet dieses eher unsexy auf. In „The Joy of Ageing“ schreibt die 65-Jährige über nasse Waschlappen, die sie nachts um ihre Füße wickelt, Brombeermarmelade, ältere Männer im Zug und frühere Klassenkamerad*innen, die keine Party mehr machen wollen. Dazwischen klingt durch, wieso sie ihr unspektakuläres Kreuzberger Leben noch immer sehr liebt. Ihr Umgang mit dem Alter ist so schön entspannt, man will ihr auf der Couch oder in der Kneipe einfach gern Gesellschaft leisten – oder bei einer ihrer Live-Lesungen, z. B. im Z-Bau Nürnberg.

CHRISTIANE RÖSINGER: The Joy of Ageing

Argon, ungekürzte Lesung, 419 Min./MP3-Download, 15,95 Euro

STORKOW

JUDITH HOERSCH:
Niemands Töchter

3. Oktober

storkower-herbstpoesie.de

ZÜRICH (CH)

TARA-LOUISE WITTWER:
Nemesis' Töchter

6. Oktober

volkshaus.ch

BAMBERG

SARAH BOSETTI:
Make Democracy Great Again

14. Oktober

kulturboden-hallstadt.de

STORKOW

DANIEL SCHREIBER:
Liebe! Ein Aufruf

16. Oktober

hanser-literaturverlage.de

MÜNCHEN

OZAN ZAKARIYA KESKINKILIÇ:
Hundesohn

14. Oktober

theater-hochx.de

BERLIN

PodFest Berlin

17. bis 19. Oktober

podfestberlin.com

ESSEN

TAHSIM DURGUN:
Mama, bitte lern Deutsch

21. Oktober

filmspiegel-essen.de

ROSTOCK

ANGELINA BOERGER:
Kirmes im Kopf

27. Oktober

190a.de

NOVEMBER



Julius Fischer

MAINZ | 12. NOVEMBER

kulturzentrummainz.de

Seit 2018 zelebriert der 1984 in Dresden geborene Bühnenkünstler Julius Fischer die Misanthropie. Nach einer Zugfahrt und einer Exkursion in die ostsächsische Provinz geht es im dritten Teil „Ich hasse Menschen – Eine Fortpflanzung“ ins Leipziger Nachtleben. Er beschreibt darin eine Odyssee. Homer lässt grüßen, aber nur von fern, denn der Protagonist Held ist unterwegs mit seiner kleinen Tochter, die nicht schlafen will. Dass die chronische Müdigkeit des Vaters und die Liebesgefühle, gepaart mit latenten Aggressionen, für Komik sorgen, liegt nahe. Die Hörbuchversion ist ein Mitschnitt einer Live-Lesung, inklusive aufgezeichneten Lachern des Satirikers selbst und schönen Dialekt-Schimpf-Eskapaden. Innerhalb seiner Tournee gibt es noch viele Termine, um Julius Fischer live zu erleben, u. a. im Kulturzentrum Mainz.

JULIUS FISCHER: Ich hasse Menschen. Eine Fortpflanzung

Der Audio Verlag, ungekürzte Lesung, 194 Min./4 CDs, 20 Euro

BOCHUM**Live-Hörspiel: Das Paket nach Sebastian Fitzek**

1. November

ruhrcongress-bochum.de**BRAUNSCHWEIG****FRANK GOOSEN: Lovely Rita**

5. November

brunsviga-kulturzentrum.de**SALZBURG (AT)****Opera re:told – Carmen**

11. November

opera-retold.de**STADE****THOMAS KUNDT: Live-True-Crime „Falscher Totenschein“**

11. November

stadeum.de**HEIDELBERG****DOMINIK EULBERG: Prachtliebe & Wunderfakten – audiovisuelle Biodiversitätsshow**

13. November

halle02.de**CASTELLAUN****ROMY HAUSMANN liest aus „Himmelerdenblau“ auf Burg Kastellaun**

20. November

penguin.de**MÜNCHEN****So many voices – Podcast-Konferenz**

20. bis 21. November

somanvoices.de**ULM****MICHAEL NAST: Generation Dating Burnout**

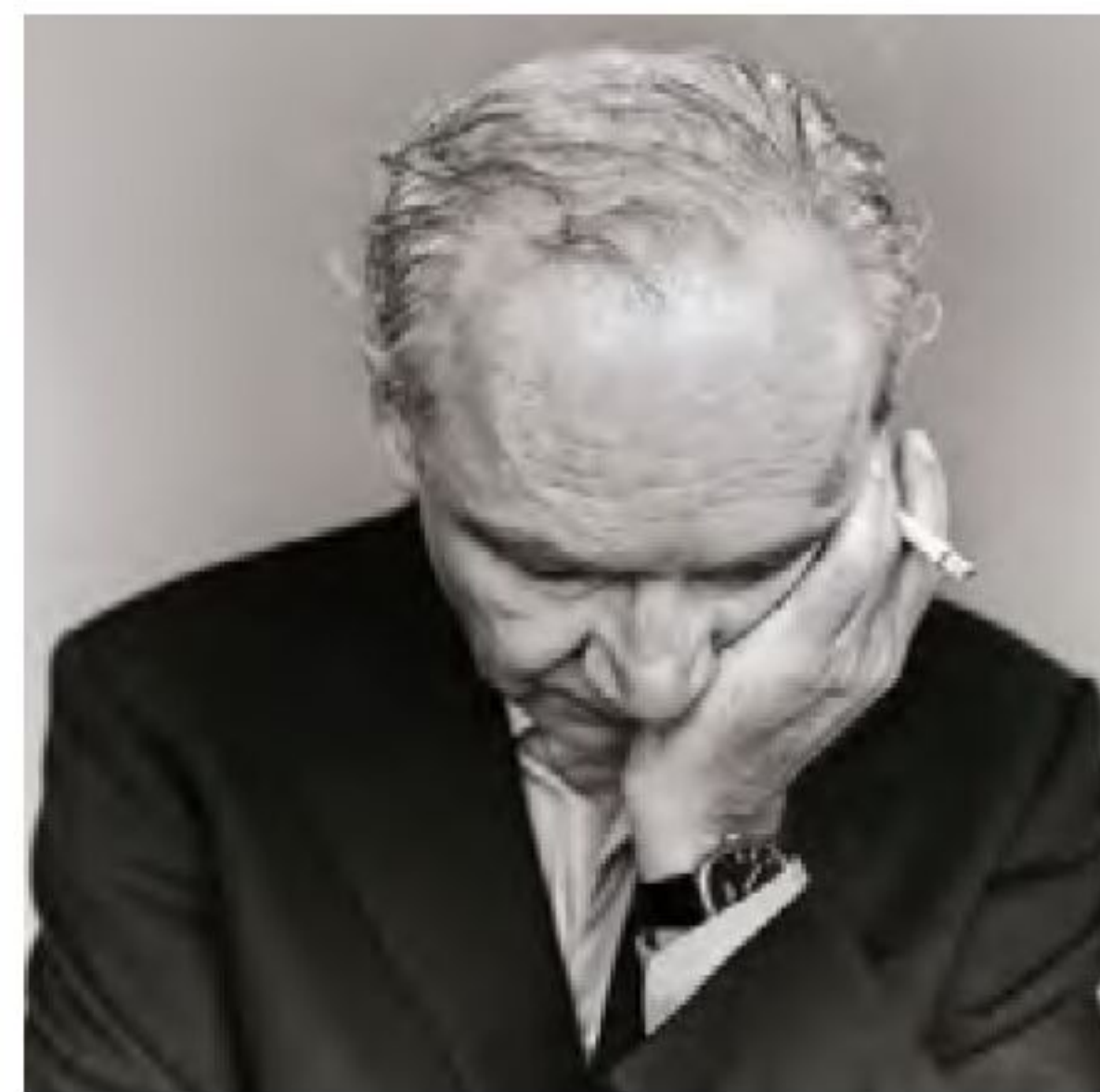
22. November

michaelnast.com**BAD HARZBURG****Drei Nüsse für Aschenbrödel – Das Live-Hörspiel von Thomas Nicolai**

28. November

kulturklub-bad-harzburg.de

DEZEMBER



Ferdinand von Schirach

KASSEL | 12. DEZEMBER

kongress-palais.de

Im vergangenen Jahr erschien Ferdinand von Schirachs Erzählband „Der stille Freund“, den er selbst als Hörbuch eingesprochen hat. In seinen Geschichten führt er uns nach Kapstadt, Berlin, Rom, Wien und an die Côte d'Azur. Im Mittelpunkt steht immer der Mensch in seiner Verletzlichkeit, ob es nun um private Begegnungen oder prominente Persönlichkeiten wie den Tennisspieler Gottfried von Cramm, den Architekten Adolf Loos oder den Wiener Schriftsteller Egon Friedell geht. Der Schriftsteller und Jurist ist auch als Theaterautor u. a. durch seine Stücke „Terror“ und „Regen“ bekannt. Nun geht er mit „Der stille Freund“ auf Tournee durch Deutschland, Österreich und die Schweiz, in einem Bühnenstück, angelehnt an das Buch und doch etwas, das so nur live zu erleben sein wird.

FERDINAND VON SCHIRACH: Der stille Freund

Der Hörverlag (2025), ungekürzte Lesung, 251 Min./4 CDs, 22 Euro

HALLE**Psychologie to go! – Live**

2. Dezember

imwizemann.de**DUISBURG****SAFIA AL BAGDADI: Unser Haus mit Rutsche**

3. Dezember

hanser-literaturverlage.de**CUXHAVEN****AXEL HACKE liest und erzählt**

9. Dezember

ewe.reservix.de**SELM****Theater ex libris:****Der kleine Lord – Live-Hörspiel**

13. Dezember

tiemann.tv**STADE****ILDIKÓ VON KÜRTHY: Alt genug**

16. Dezember

stadeum.de**NORDEN****Kulinarischer Krimiabend im Hotel Reichshof mit Klaus-Peter Wolf**

19. Dezember

klauspeterwolf.de

HÖRBUCH-MAGAZIN UND AUDIO-TO-GO PRÄSENTIEREN



GRATIS:
326 Minuten
satirisches
Wortfeuerwerk

IN MEINEM KOPF MÖCHTE ICH NICHT WOHNEN

von Klaus Eckel

Gelesen von Erwin Steinhauer

DER INHALT

Wie klingt es eigentlich, wenn Gedanken völlig freie Hand haben? In „In meinem Kopf möchte ich nicht wohnen“ nimmt Kabarettist Klaus Eckel sein Publikum mit auf eine ebenso absurde wie treffsichere Reise durch die Innenarchitektur des eigenen Geistes. Zwischen „Panikkammer“, „Grübelzimmer“ und dem „Büro für Prokrastination“ entfaltet sich eine satirische Bestandsaufnahme unserer Gegenwart, voller Ironie, überraschender Beobachtungen und jener Art von Humor, der erst leicht wirkt und dann umso tiefer trifft. Eckel gelingt das Kunststück, komplexe Gedankenspiele mit spielerischer Leichtigkeit zu verbinden.

DER SPRECHER

Für die Hörbuchfassung konnte mit Erwin Steinhauer einer der renommiertesten Kabarettisten im deutschsprachigen Raum gewonnen werden. Mit feinem Gespür für Timing und Zwischentöne verleiht er Eckels Texten genau die richtige Balance aus Witz und Ernst – und macht den gedanklichen Streifzug zu einem ebenso unterhaltsamen wie eindringlichen Hörerlebnis.

UND SO FUNKTIONIERT'S

Um das Hörbuch **„In meinem Kopf möchte ich nicht wohnen“** kostenfrei herunterzuladen, registrieren Sie sich auf **buecher-magazin.de/download** und füllen das Formular „Download-Daten anfordern“ aus. Geben Sie Ihren unten stehenden Registriercode ein. Sie erhalten anschließend einen Gutscheincode.

Der Gutscheincode ist gültig bis zum **23. Juli 2026**.

Ihr Registriercode für den Hörbuch-Download auf buecher-magazin.de/download:
HOEB1004

ÜBER AUDIO-TO-GO

Nach seiner Gründung 2018 ist Audio-To-Go mit inzwischen über 750 lieferbaren Titeln einer der größten konzernunabhängigen Hörbuchverlage mit deutschsprachigem Programm. Neben SPIEGEL-Nr. 1-Bestsellerautor Andreas Winkelmann stehen u. a. auch Wolfgang Hohlbein, Klaus-Peter Wolf, Mac P. Lorne, Regine Kölpin, Sven Stricker, Arno Strobel, Paul Auster, Jonathan Franzen, David Jackson und Karen Rose auf der Liste der Autorinnen und Autoren. Unter den Sprecherinnen und Sprechern sind beliebte Stimmen wie David Nathan, Simon Jäger, Sabine Arnhold, Yesim Meisheit, Detlef Bierstedt und Peter Lontzek sowie Prominente wie Oliver Kalkofe, Mirja Boes, Bjarne Mädel und Bernd Stelter.

audio-to-go.de

AUDIO-TO-GO

Download-Probleme? buecher-magazin.de/faq

Wenn die Toten auferstehen, beginnt die Prophezeiung...



Ein uralter Fluch. Verrat im Schatten der Pharaonen. Und ein Junge, der zum Schlüssel eines Jahrtausende alten Krieges wird.

Als im beschaulichen Crailsfelden eine Mumie erwacht, gerät Aton in einen Strudel aus Göttern, Magie und tödlichen Geheimnissen.

Die Grenzen zwischen Mythos und Realität verschwimmen – und die Mächte des alten Ägyptens erheben sich erneut...

**„Die Prophezeiung“
der packende Fantasy-Thriller von
Wolfgang & Heike Hohlbein,
gelesen von Robert Frank.**

Über 16 Stunden spannende
Unterhaltung – verfügbar auf
allen Plattformen.

AUDIO-TO-GO

www.audio-to-go.de

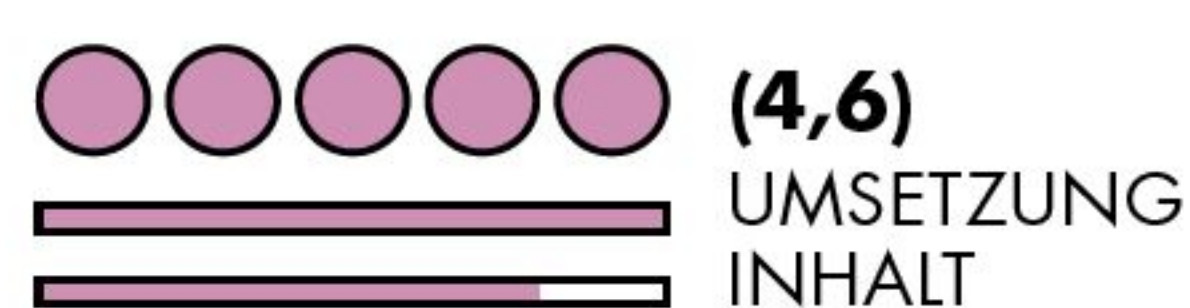


**ANNE-DORE KROHN/
WIEBKE NIELAND**
GespensterZentrale (1)

Gelesen von Anna Thalbach

„Yunis, biste nicht ganz knusper?“ Also, echt. Als wäre der Umzug in das olle, riesige Haus in Berlin nicht schlimm genug, nervt den Jungen jetzt auch noch diese unverschämte, seltsam bleiche „flotte Lotte“ auf seiner Bettkante mit ihren frechen Kommentaren und dem Unfug, den sie so treibt. Er bekommt natürlich den ganzen Ärger und ein Ende ist nur in Sicht, wenn er dem „Jespenst“ dabei hilft, die Umstände ihres Todes aufzuklären. Macht ja nichts, dass sie dafür ins Jahr 1897 reisen müssen! Kann Yunis dem übereifrigen ehemaligen Dienstmädchen wirklich dabei helfen, und wer oder was ist diese „Goldelse“? Das Herumgeistern der beiden unterschiedlichen Protagonisten im Auftakt von „GespensterZentrale“ macht einfach Spaß. Besonders die gewitzte verbale Dynamik aus frechem Berliner Dialekt mit altmodischen Formulierungen und aus moderner Sprache mit „Englischjeseier“ wie z. B. „lol“ sowie Anna Thalbachs lebendige, humorvolle und variantenreiche Lesung sind umwerfend! So ist große Ungeduld bei allen jungen und junggebliebenen Spürnasen beim Warten auf Teil 2 garantiert. (yho)

Tolle, mitreißende Kombi aus Krimi, Spuk- und Zeitreisegeschichte mit fabelhafter Anna Thalbach.



DER AUDIO VERLAG, ungekürzte Lesung,
119 Minuten/MP3-CD, 16 Euro

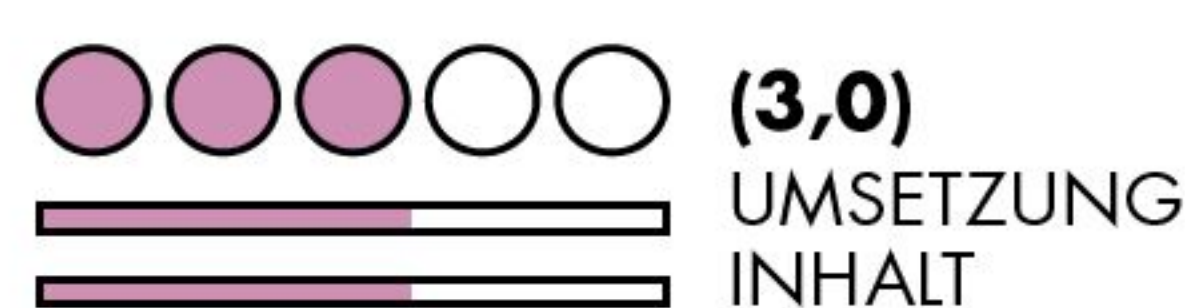


BRITTA SABBAG
Eagle Rider (1)

Gelesen von Philipp Schepmann

Als sein Vater ihn aus dem Haus werfen will, ist Tyl verzweifelt. Wie soll er seinen Lebensunterhalt selbst verdienen? Tyl gilt als Schwächling, der zu nichts nütze ist. In dieser Situation findet er im Wald einen verletzten Adler, den er gesundpflegt. Es entwickelt sich eine Freundschaft, deren wahrer Charakter sich erst enthüllt, als sich der Junge selbst in Lebensgefahr befindet. Der Adler bringt ihn an einen Ort, an dem Tyl entdeckt, dass es noch andere wie ihn gibt. Verstoßene Kinder, die Adler reiten und die ihr neues Zuhause gegen den „Roten Lord“ und seine Schergen verteidigen müssen. Tyl, nicht durch Muskelkraft, aber mit Intelligenz gesegnet, findet einen Weg, sich einzubringen – und zum ersten Mal wirklich dazuzugehören. Die bekannte Kinderbuchautorin Britta Sabbag startet mit diesem in einem mittelalterlichen Setting angesiedelten Roman eine Fantasy-Reihe für Grundschul Kinder, die Action und Spannung sowie eine komplexere Meta-Ebene bietet, die dazu einlädt, über Themen wie Zugehörigkeit und Freundschaft nachzudenken. Philipp Schepmann liest den vielversprechenden Reihenauftritt routiniert und mitreißend. (man)

In einer mittelalterlichen Welt findet der elfjährige Tyl in einem Adler einen Freund fürs Leben.



OETINGER, ungekürzte Lesung,
148 Minuten/MP3-Download, 10,99 Euro

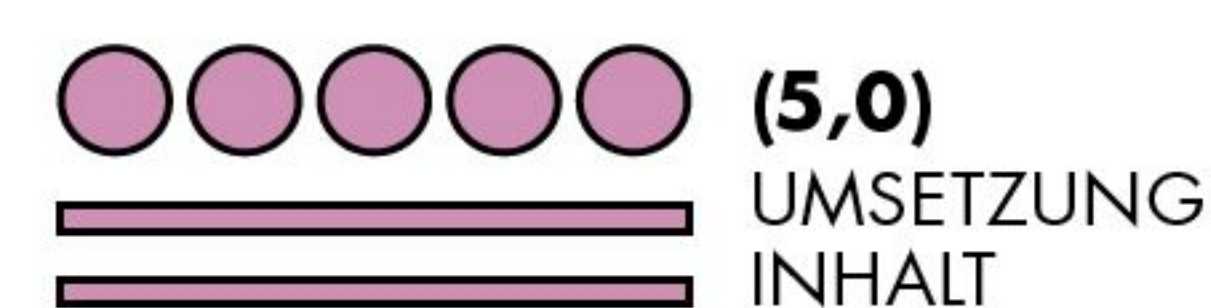


JANA LINI
Kéké + Lila (1)

Mit Benito Bause u. a.

Schon mit einer der ersten Szenen trifft diese Hörspielserie für die jüngste Zielgruppe einen Nerv der Zeit. Die kleine Lila genießt den Anblick des Dichtwaldes, in dem sie aufwächst: Alles ist in Harmonie – bis ein Traktor durchs Bild fährt. „Jetzt ist nichts mehr harmonisch,“ sagt Lila und ihre Großmutter erwidert: „Ja, das stimmt, aber das ist nur im Außen. Viel wichtiger ist, wie es in dir drinnen aussieht.“ Lila und die Natur sind eine Einheit. In ihrer Kindheit gibt es das, was den eher von der Natur entfremdeten Kindern von heute fehlt: Lila zieht alleine los, um Bärlauch zu pflücken, beschmiert sich mit Lehm und findet irgendwann in dem Jungen Kéké einen Spielfreund, nachdem sie ganz allein einen anfänglichen Konflikt mit ihm gelöst hat. Während sie alles Mögliche zusammen erleben, werden ganz nebenbei Gefühle und der Umgang damit vermittelt. Beim Hören dieser feinen, poetischen Geschichten, in denen jedes Wort sitzt, kommt Sehnsucht auf, nach mehr Unmittelbarkeit, mehr natürlicher Entwicklung, weniger Lärm und grellen Farben, nach wahrer Verbindung – einem Leben am Waldrand, so wie es Kéké und Lila führen. (man)

Jede Folge dieser Serie ist ein Juwel – ohne moralischen Zeigefinger, aber mit viel Poesie erzählt sie Gefühle.



BUCHFUNK, Hörspiel,
27 Minuten/MP3-Download, 6,90 Euro



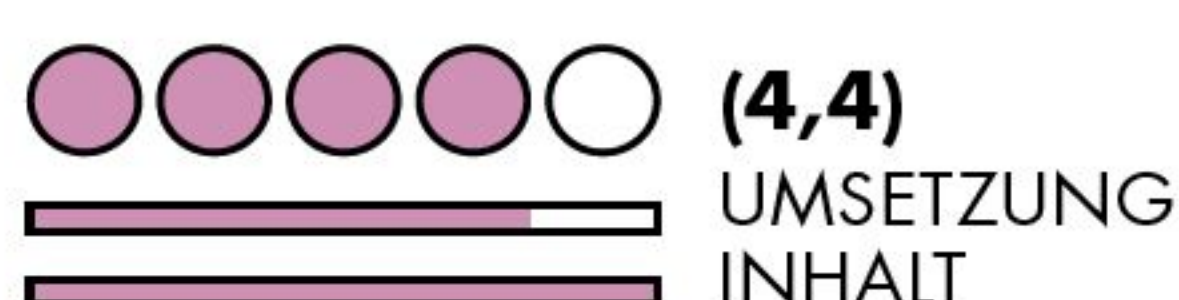
KATHARINA BENDIXEN

Taras Augen

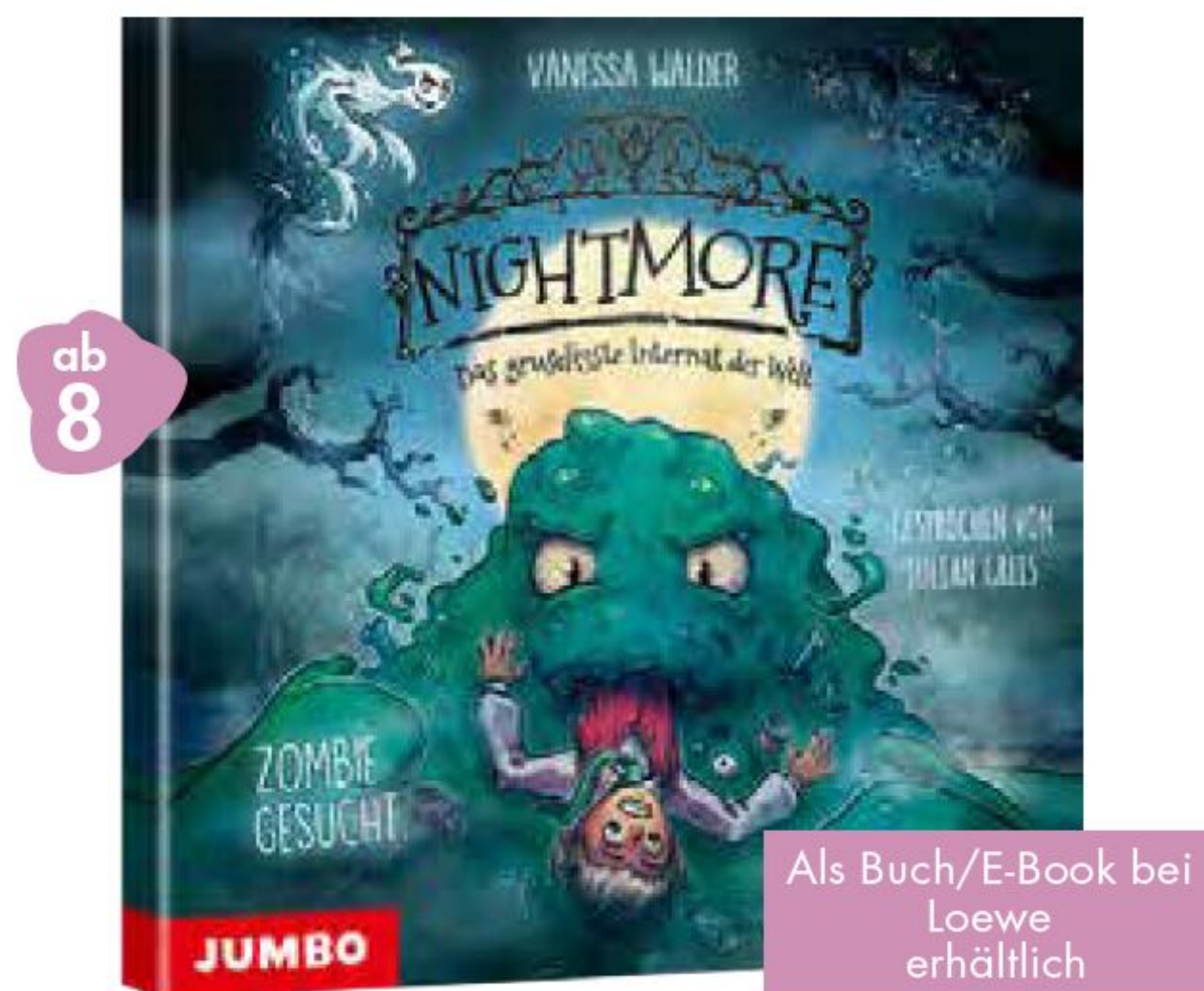
Gelesen von Kaja Sesterhenn, Lennart Hillmann und Cornelia Tillmanns

Tara und Alún kennen sich, seit sie klein waren. Doch dann kam dieser Streit, und Alún hat etwas getan, was nicht mehr rückgängig zu machen war. Tara und Alún waren wie füreinander geschaffen. Oder sind sie es immer noch? Nach der Explosion in der nahen Chemiefactory 11 verlieren sie sich aus den Augen, und während Tara nach einem halben Jahr aus Geldnot in die vermutlich noch immer versuchte gelbe Zone zurückkehren muss, bleibt Alún in der sicheren Großstadt. Er muss es wieder gutmachen, und dazu hat er eine Idee. Sie hat mit Kunst zu tun, und sie ist illegal. Der mehrfach ausgezeichnete Roman „Taras Augen“ beschreibt eine nahe, dystopische Zukunft und eine Gesellschaft an der Grenze zum Überwachungsstaat, darin junge Menschen, die einen Weg für sich suchen. Für den Hörer fühlt sich diese Welt in Nuancen fremd an – und auch vertraut. Die Liebe zur bildenden Kunst ist darin ein zentrales Motiv, sie bildet ein Gegengewicht zum konformistischen Mainstream. Die Vorleser*innen zeigen die Zerbrechlichkeit und Leidenschaft der Figuren in all ihrer Vitalität. (bie)

Große Liebe, kleine Freuden, Umweltkatastrophen. Ein mitreißendes Hörbuch für junge und alte Erwachsene.



DER DIWAN, ungekürzte Lesung,
520 Minuten/1 MP3-CD, 22 Euro



VANESSA WALDER

Nightmore (2) –
Zombie gesucht

Gelesen von Julian Greis

Schulen für Kinder mit besonderen Begabungen gibt es inzwischen einige in der Literatur. In die Nightmore Academy kommen die Kinder, die man in die Gruselcke schieben würde: Zombies, Dämonen, Vampire und – Werwölfe. In so einen verwandelte sich Fynn, nachdem er von einem Hund gebissen worden war. Jetzt hat er eine Todesfee als Direktorin, das Monster von Loch Ness unterrichtet Geschichte, Folterstunde ist ein Unterrichtsfach. Im zweiten Teil der Reihe muss Fynn seinen besten Freund, den Zombie Edgar, aus den Händen der Feen befreien – da kriegt sogar die uralte Dämonin Sinista Angst. Der wunderbar schrulligen Gestaltung der Figuren entgegen steht die wenig originelle Handlung, leider. Das große Plus der Reihe liegt in ihrer Situationskomik und spürbaren Sympathie für das Unangepasste. Vorleser Julian Greis trägt dazu mit großer Lebendigkeit und viel jugendlichem Enthusiasmus vor, seine illustren Geräuscheinlagen lenken aber eher ab, anstatt beizutragen, ebenso wie die Hintergrundgeräusche. Trotzdem: Ein unterhaltsamer Spaß für Kinder ab sechs Jahren. (bie)

Der wenig einfallsreichen Handlung entgegen stehen sympathische Figuren und schrulliger, schwarzer Humor.



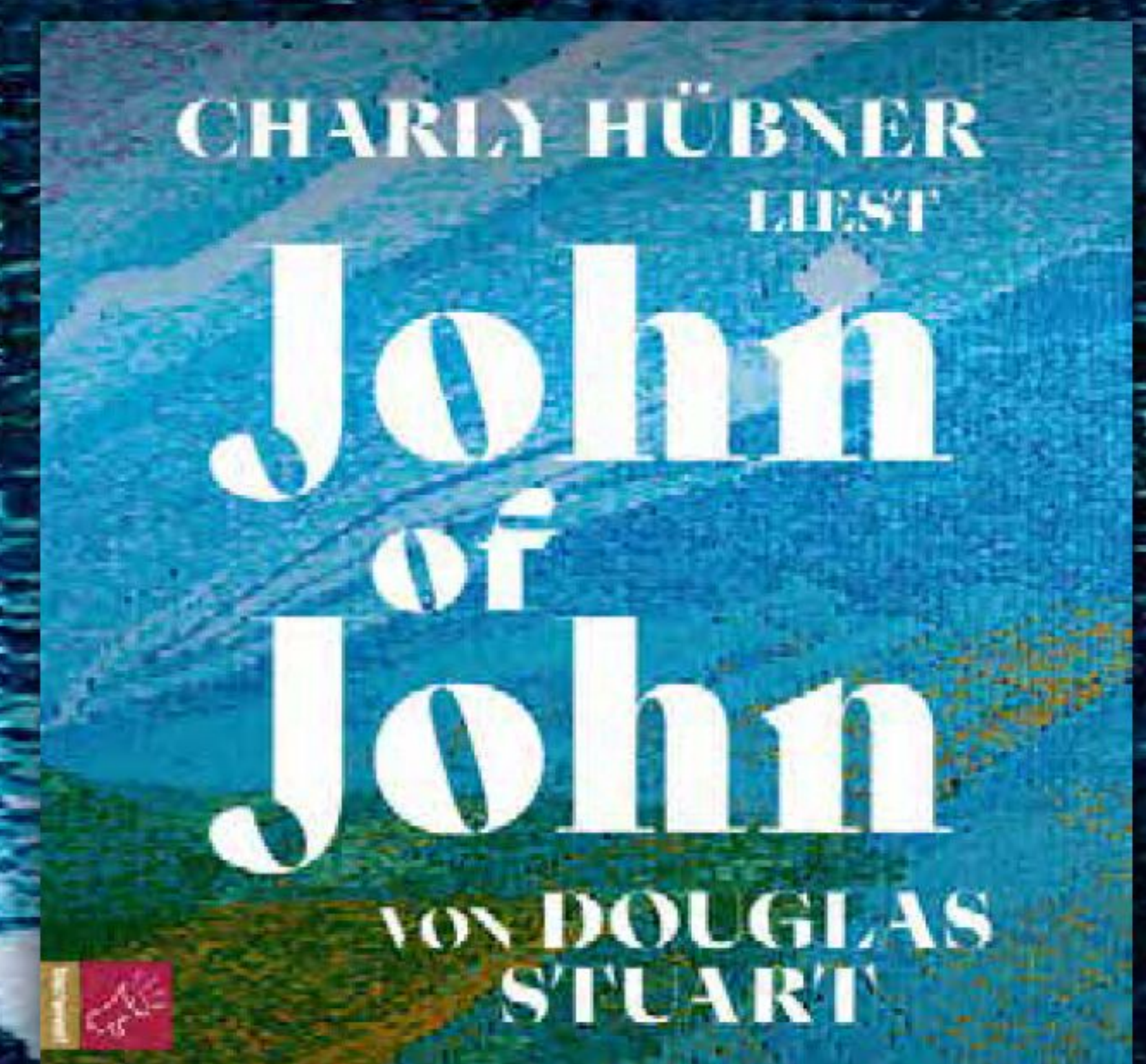
JUMBO, ungekürzte Lesung,
75 Minuten/MP3-Download, 7,79 Euro

**CHARLY
HÜBNER
LIEST**

**John
of
John**

**VON
DOUGLAS
STUART**

»Ein Roman, wie er nur
alle zehn, fünfzehn
Jahre vorkommt.«
(Daniel Schreiber)



14 Stunden 19 Minuten
Download | Streaming



tacheles!

Hörbuch bei ROOF Music



IVA PROCHÁZKOVÁ Mentha

Gelesen von Sascha Icks

In einem Häuschen am Fluss trällert der alte Florentin beim Gärtnern die lateinischen Namen seiner Pflanzen. Die Geschichte umweht von Anfang an etwas Märchenhaftes. Da verwundert es nicht, als Florentin ein Mädchen im Minzbeet findet. In so einem Garten können sogar Kinder an Minzstängeln wachsen. Mentha hört den Gesang der Sterne und das Schnarchen der Fledermäuse. Vor allem vergisst sie nichts. Darum übertragen die Tiere ihr eine Aufgabe: Mentha soll die schönen Erinnerungen der Menschen zurückholen und damit die Welt vor dem Untergang retten. Hilfe bekommt sie von einem bedächtigen Fisch, einer frechen Fledermaus und dem ständig plappernden Mäusemann. Für die teils skurrilen Tiercharaktere findet Sprecherin Sascha Icks eigene Stimmen. Auch die Menschen versieht sie mit hörbaren Besonderheiten, sodass einem manchmal der Kopf schwirrt. Unzählige Figuren und märchenhafte Orte kommen genauso vor wie Schuleingangsuntersuchungen und Social Media. Diese Mixtur aus Märchen und Moderne hakt an einigen Stellen. Trotz schöner Ideen taucht man daher nicht tief in die Geschichte ein. (akm)

Zauber, Naturidylle und Realität sind die Zutaten dieser vielstimmigen Audioproduktion.



LÜBBE AUDIO, ungekürzte Lesung,
306 Minuten/MP3-Download, 17,99 Euro



FRANÇOIS PERDRIAU Lilly & Elisabeth

Mit C. Gawlich, M. Alban-Zapata u. a.

Lilly mag nicht zur Schule. „Es sind die Blicke und die Kommentare“ – sie ist schwarz. Zufällig findet sie ein altes, faszinierendes Tagebuch ihrer Vorfahrin Elisabeth und erfährt von den zunehmenden rassistischen Anfeindungen, unter denen ihre Urgroßeltern als junges Paar im Berlin der 1920er Jahre litten. Überraschend ist für sie zudem folgende Parallele: „Jazz macht sie wirklich happy!“ Je mehr das junge Mädchen in das Leben ihrer Ahnen eintaucht, desto mutiger wird sie und erkennt, wie wichtig es ist, konstruktiv aufzuklären, statt zu schweigen. Können ihr die mitreißende, nach Freiheit klingende Musik und ihre Familiengeschichte dabei helfen? Durchwoben von beschwingten Orchesterklängen im Stil des Early Jazz fließen die Perspektiven aus drei unterschiedlichen Generationen ineinander über. Die melodisch elegante wie auch dank der Sprecher*innen ergreifende Inszenierung verdeutlicht die erschreckende Aktualität der Vorgänge vor 100 Jahren und hinterlässt weit mehr als „ein unsichtbares Frösteln“. Cathlen Gawlich, Maya Alban-Zapata sowie das Syncopation Society Orchestra sind bei der Live-Version mit dabei. (yho)

Wir sind wieder in den 20ern – bewegendes Echo aus der Vergangenheit mit schwungvollem Soundtrack.



LAUSCHERLOUNGE, Hörspiel mit Musik,
69 Minuten/MP3-Download, 15,99 Euro

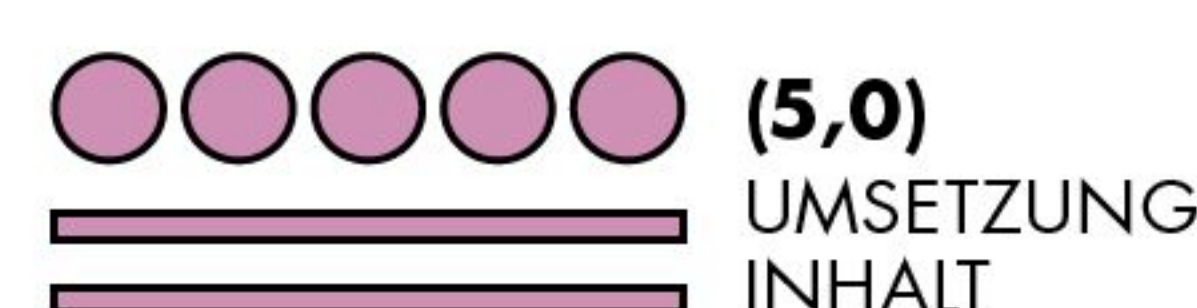


CHRISTOPH KARRASCH Rios magische Reisen (2)

Gelesen vom Autor

Wenn man ein Hotel führt, so wie Rio Degelmanns Eltern, sieht es schlecht aus mit eigenen Ferien. Aber der Junge hat trotzdem Fernweh. Jedes Zimmer ist dort so gestaltet wie ein Reiseziel, und wie von Geisterhand gelangen die Freunde aus dem Savannenzimmer direkt nach Kenia. Der „Galileo“-Reporter erzählt: „Ich übe zu Hause das laute Vorlesen. Mir geht es vor allem um die richtige Stimmung und Ansprechhaltung: Wie klinge ich möglichst präsent, ohne zu laut zu sein? Wie kann ich mit meiner Stimme Spannung aufbauen? Und wie klingt eigentlich Phil A. Delphia, die geheimnisvolle Figur hinter der ganzen Geschichte? Das alles braucht schon ein wenig Übung und Überlegung.“ Die genaue Vorbereitung hat sich gelohnt. Durchweg lebendig und mit gelungenen Variationen in der Stimme für den Erzählerpart und die Kinderfiguren Nelly, Anna und Ben brilliert Karrasch als Sprecher. Mit dem eingängigen Song beweist er gleich zu Beginn auch musikalisches Talent. Im Nachklapp „Christophs Check“ bekommt man Insidertipps für eine Reise zum zweitgrößten Kontinent der Welt. Dabei steht das nächste Reiseziel von Rio schon fest! – Italien. (ae)

Toll, wie schwungvoll und kurzweilig der beliebte Reisejournalist alle mit auf die Reise ins magische Afrika nimmt.



cbj audio, ungekürzte Lesung,
199 Minuten/1 MP3-CD, 14 Euro

steinbach sprechende bücher

BESTER HÖRGENUSS AUF CD



Nadim Suri erzählt von den Lieben seines Lebens. Wie er in Damaskus als Sohn eines christlichen Syrers und einer deutsch-jüdischen Mutter aufwuchs. Wie er als junger Mann über Beirut nach Deutschland floh. Wie er in Heidelberg als Dolmetscher erfolgreich war, und dass er seine wichtigsten Eigenschaften den Frauen verdankt. Jedes Kapitel ist einer Frau gewidmet und hinterlässt einen unverzichtbaren Mosaikstein in seiner Seele.

Ungekürzte Lesung von Wolfgang Berger
1 MP3 CD, 560 Minuten
ISBN 978-3-98736-119-7
Erscheint am 28. Mai 2026

1961: Queen Elisabeth plant ihren Staatsbesuch in Italien, als sie eine schockierende Nachricht erhält: Ein Mann behauptet, aus dem königlichen Zug heraus einen Mord beobachtet zu haben. Und tatsächlich wird seit diesem Tag ein Freund von Prinzessin Margarets Ehemann vermisst. Der jungen Queen bleibt nichts anderes übrig, als in dieser delikaten Angelegenheit selbst zu ermitteln. Die Spuren führen nach Venedig – mitten hinein in die schmutzigen Geheimnisse des Kalten Krieges.

Ungekürzte Lesung von Sandra Voss
1 MP3 CD, 641 Minuten
ISBN 978-3-98736-114-2



Helene ist siebenundvierzig und beruflich so erfolgreich, dass sie ihren Mann Georg in den Schatten stellt. Einer der Gründe, weshalb er Helene nach zwanzig Ehejahren für eine andere sitzen lässt. Doch schon zuvor lag vieles im Argen. Die Trennung zieht Helene den Boden unter den Füßen weg. Wer ist sie, die immer getrieben war von dem Wunsch, anderen zu gefallen, wirklich? Gelingt es ihr endlich, sich frei zu machen von den Lügen, die sie sich erzählt hat?

Ungekürzte Lesung von Stefanie Wittgenstein und Lara Hoffmann
1 MP3 CD, 646 Minuten
ISBN 978-3-98736-115-9



EIN RABEL FÜR DIE SEELE

Im musikalischen Hörspielprojekt „Nepomuk und der Rabel“ von Annika und Martin Bosch werden die Abenteuer eines kleinen Zugvogels für Kinder lebendig. Mittlerweile gibt es mit „Die Pinguininsel“ den dritten Teil der Reihe, verschiedene Konzertformate und neue Ideen.

VON YVONNE HÖFT

„Ich lass mir das noch mal durch den Bauch gehen!“ – dieses kecke Wortspiel kam Ende Februar auf einer Karte. Dazu der dritte Teil von Nepomuk und der Rabel. Eine Einladung von Annika Bosch, die Pinguininsel zu entdecken. Das Hörspiel beginnt mit einer lebhaft fröhlichen Jagdszene zwischen Fischen, Sprichwort verdrehenden Pinguinen und muffeligen Seebären – vielversprechend. Auch die beiden ersten Teile der Reihe fesseln sofort.

Das Leitmotiv der Reihe ist die besondere Freundschaft zwischen dem Jungen Nepomuk und dem „Starenvogel“ Rabel. Dieser ist nicht irgendein Star, denn er kann wie eine Schwalbe 8000 Kilometer weit fliegen und die menschliche Sprache sprechen! Nach seiner Rettung als kleiner, aus dem Nest gefallener Vogel durch Nepomuk im ersten Teil **Nepomuk und der Rabel**, nimmt er das Grundschulkind in Gute-Nacht-

Geschichten mit zu seinem ersten, unglaublich weiten Flug bis zur Oase in der Wüste Namib.

Im zweiten Teil **Nepomuk und der Rabel – Es wird Winter** wandern die beiden Freunde in einem „sumpfigen und etwas gruseligen Wald“ im hiesigen Moor. Es wird samt Schauergeschichte sowie dichtem Nebel deutlich unheimlicher und bietet so einen tollen, unerwarteten Kontrast zum Vorgänger.

Im dritten Teil **Nepomuk und der Rabel – Die Pinguininsel** reist Rabel zusammen mit der farblich an eine Friedenstaube erinnernden Starin Luna, der selbstbewussten Hypnotisier-Skorpionin sowie der übersprudelnden Eidechse. Dort, wo jeder afrikanische, flugunfähige Seevogel so aussieht, „als würde er eine Brille tragen“, wartet nach der anfangs beschriebenen turbulenten Ankunft noch viel Spektakuläres auf die vier Freunde aus der Oase: funkelnde



Links: Familienkonzert von „Nepomuk und der Rabel – Die Pinguininsel“

Mitte: Kinder werden Teil des Stücks beim Mitmachkonzert

Rechts: Annika Bosch in Aktion in der KinderArena 2024



Augen in einer „Gruselhöhle“, eine „nice Moonlightshow“ bei einer geheimen Pinguinparty und riesige Meerestiere. Ob die Seebären wirklich alle böse sind? Vielleicht sehen sie nur so aus – und „kann man eigentlich im Traum träumen, dass man träumt“? Am Ende stellt Nepomuk seinem Papa noch eine herausfordernde Frage: „Was war das Mutigste, was du jemals in deinem Leben gemacht hast?“ Ein seebärgemeiner Cliffhanger für den nächsten Teil.

Sprachlich ungewöhnlich variantenreich, von poetisch bis frech, sind alle Teile von „Nepomuk und der Rabel“ auch in Bezug auf ihre jeweiligen Geschichten und deren Dynamik sehr unterschiedlich. Hinzu kommt ihr musikalischer Facettenreichtum. So wirken sie sehr gut für sich allein, da jede Folge nur etwa eine Stunde dauert, sie eignen sich aber ebenso zum modernen Binge-Listening – und dies nicht nur wie empfohlen zwischen vier und acht Jahren, sondern mit der ganzen Familie.

Durch die gekonnte Verbindung von ästhetischer, stimmungsvoller Akustik mit emotionaler Tiefe und erzählerischer Leichtigkeit, die „alles Dunkle bunt“ werden lässt, wird das mehrteilige Kinderhörspiel zum auditiven Gesamtkunstwerk. Im ersten Teil wird beispielsweise das Klop-

fen beim Bauen von Rabels Vogelhäuschen zum Beat des darauffolgenden Songs; bei der Verfolgungsjagd durch einen besonders hartnäckigen Seebären im dritten Teil ist die erstmalig mit der Staatskapelle Weimar unter William Shaw aufgenommene orchestrale Musik krimiähnlich spannungsgeladen. Die atmosphärischen Lieder, gesungen von Annika Bosch und Kindern aus ihrem früheren Arbeitsleben oder näheren Umfeld, verweben sich fließend mit der Handlung und laden zum Mitsingen ein. Die Lyrics finden sich in den grafisch elegant gestalteten Hüllen der drei Hörspiele im Booklet oder den beiliegenden Postern.

DAS TEAM: KLEIN UND UNGEHEUER VIELSEITIG

Laut Annika Bosch machen „der kreative und künstlerische Prozess und die Arbeit mit dem kleinen Team wirklich sehr viel Spaß“. Mitwirkende sind unter anderem Hendrik Sieber als Rabel, Arthur Landgrebe als Nepomuk und dessen Vater und der bekannte Schauspieler Max Landgrebe als Nepomuks Papa.

Annika Boschs Ehemann Martin ist wie seine Frau vielfältig involviert. Der Bassist, Komponist und Pädagoge ist mit ihr gemeinsam für die ►



ANNIKA UND MARTIN BOSCH:

Nepomuk und der Rabel – Die Pinguininsel
Hey!blau, Hörspiel,
52 Min./1 CD, 20 Euro

Nepomuk und der Rabel – Es wird Winter
Hey!blau (2022), Hörspiel,
44 Min./1 CD, 18 Euro

Nepomuk und der Rabel
Hey!blau (2020), Hörspiel,
40 Min./1 CD, 18 Euro

VERLOSUNG

HÖRBUCHmagazin verlost dreimal das Hörspiel „Nepomuk und der Rabel – Die Pinguininsel“ Teilnahmebedingungen auf S. 3. Viel Glück!

Musik verantwortlich sowie an der Regie beteiligt, ist zudem für das Orchesterarrangement zuständig und spricht sehr überzeugend die lustige Eidechse. Annika Bosch verzaubert zusätzlich als Erzählerin mit ihrer warmen, beruhigenden Stimme, die klingt, als wolle sie gleich die ganze Welt umarmen, sowie mit ihrem klaren, sowohl in tiefen als auch in hohen Lagen angenehmen Gesang. Selbst als rappender Seebär in „Die Pinguininsel“ kann sie beeindrucken. Impassierend ist, wie ihr Mann und sie „alles selbst schreiben, komponieren, aufnehmen, produzieren, organisieren und vertreiben“. „Ein Fulltime-Job“, erzählt sie. Den engen Arbeitsprozess mit ihrem Mann beschreibt sie humorvoll so: „Ich fange gerne die Dinge an und gebe die Richtung vor, mein Mann komponiert oder schreibt das zu Ende, und ich widerspreche. Und das machen wir so lange, bis wir beide zufrieden sind.“

Der Gesang der Kinder, unter anderem aus dem Musikkindergarten Weimar-Niedergrunstedt und der Stadtkantorei Weimar, ist erstaunlich professionell und wunderschön. Als mit deutlich hörbarer Spielfreude sprechende Pinguine übernehmen sie zudem nicht nur eine zentrale, erfrischende Rolle im dritten Teil, sondern lassen gleich zu Beginn Herzen schmelzen.

MIT KINDERN AUF AUGENHÖHE

Abgesehen davon, dass es sich bei „Nepomuk und der Rabel“ um eine Reihe handelt, die von auffallend hoher Qualität ist, fällt an ihr vor allem eines auf: Nichts wirkt überzogen oder konstruiert, und es schwingt viel aufrichtiger Respekt für Kinder mit. Annika Bosch, die selber stört, dass viele Kinderhörspiele „etwas lieblos und überladen produziert sind beziehungsweise Kinder auch nicht wirklich ernst genommen werden“, ist dies ein Muss. Die Hörspiele führen Kinder behutsam an Themen heran, die sie wirklich bewegen – wie Freundschaft und Gefühle wie Angst, Neid und Glück.

Damit die Kinder inhaltlich etwas über die Länder und deren Tier- und Pflanzenwelt erfahren und spielerisch an philosophische und soziale Themen herangeführt werden, scheint das gesamte Team den eisbrechenden Worten Erich Kästners zu folgen: „Nur wer erwachsen wird und ein Kind bleibt, ist ein Mensch.“

Die ursprüngliche Idee, ein musikalisches Kinderhörspiel zu schreiben, kam der offiziellen Hauptinitiatorin des Projekts während ihres Masterstudiums der Elementaren Musikpädagogik im Rahmen von Kindermitmachkonzerten und ihrer Arbeit mit Kindern, bei der für sie eben-

falls „das wichtigste Ritual eine positive Stimmung und Wertschätzung“ ist.

VON DER LESUNG BIS ZUM ORCHESTERKONZERT

Seit 2020 seien, erzählt Annika Bosch, die Protagonisten Nepomuk und Rabel, das ganze Hörspielprojekt und nach den anfänglichen Kinderkonzerten in Bandbesetzung die vielen Formate mehr oder weniger selbst gewachsen. Durch Kooperationen seien neue Formate entstanden, für die wiederum neu arrangiert und komponiert wurde. „Nepomuk und der Rabel“ gibt es inzwischen als wahren Konzertkosmos, von der musikalischen Lesung, bei der Annika Bosch „alleine auf der Bühne“ steht, über Schulworkshops mit Kindern mit und ohne Behinderungserfahrungen, bis zum Konzert mit Orchester und Schauspieler*innen. Die herzliche, umtriebige Pädagogin und Sängerin weiß aus Erfahrung: „Kinder wollen lernen, wenn sie etwas berührt“, und genießt daher „wissbegierige und leuchtende Kinderaugen“, aber auch „die weinenden Männeraugen bei den Orchesterkonzerten“.

Mittlerweile ein echter Geheimtipp, wurden Annika Bosch und ihr ambitioniertes Team bereits für das viele Herzblut belohnt: Der erste Teil von „Nepomuk und der Rabel“ wurde 2021 für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik nominiert, der dritte Teil hat ihn nun gewonnen.

Neue schöne Ideen gäbe es auch schon, so Annika Bosch – im vierten Teil könnte das sensible Thema Tod eine Rolle spielen. In der Zwischenzeit kann jeder, den das Rabel-Fieber gepackt hat, zum Beispiel im Begleitbuch zum ersten Teil stöbern. Die abstrakt-grafischen Illustrationen in warmen, gedeckten Farben stammen von Musiker und Chamäleon-Sprecher Marco De Haunt.

Auf Annika Boschs Website findet man außerdem ein paar Kidscast-Folgen von ihr und ein paar Kollegen sowie Fanartikel und ein kreatives Lehrbuch zum ersten Teil mit musikpädagogischen Aufgaben und einfachen Noten zum Soundtrack.

Für alle aus dem Thüringer Raum gibt es im Herbst Kinderkonzerte mit dem Loh-Orchester Sondershausen und im Frühjahr 2027 zwei Konzerte mit der Vogtlandphilharmonie. Mit dem NDR habe es auch bereits Gespräche gegeben – ein kleiner Live-Lichtblick für nordische Kinder. Zudem planen die Eidechse und Rabel einen eigenen Podcast.

annikabosch.de

EINE WELT AUS STAUB & SCHATTEN

Band 2 der neue Reihe aus dem Universum
der »Sturmfels Akademie« von Bestseller-Autor **Torsten Weitze**

Ab
26.5.
IM HANDEL

audible
exklusiv

ISBN
978-3-69028-736-4

Farbschnitt
Hardcover



Phantastische Geschichten von **LAUSCH**

lausch-medien.de



SVEN STRICKER

Sörensen geht aufs Haus

Gelesen vom Autor

Sörensen kann nicht gut mit Veränderung, und davon kriegst der Kommissar aus dem friesischen Katenbüll im sechsten Band der Krimireihe nicht zu knapp. Zuerst reicht seine Kollegin Jenny, mit der Sörensen eine lange berufliche und private Geschichte verbindet, ihre Kündigung ein. Sie brauche eine Veränderung, sagt sie, ausgerechnet. Dann muss Sörensen feststellen, dass im Ort schon seit einiger Zeit sein einziger Jugendfreund Schiefel lebt, ohne dass der sich gemeldet hat. Zu guter Letzt muss er sich mit seinem Vater auseinandersetzen, der wohl nicht mehr lange leben wird. Sörensen wird von seiner Vergangenheit eingeholt. Als in Schiefels Garten der Fund menschlicher Knochen gemeldet wird, beginnt der Kommissar, sich zu erinnern und vieles zu hinterfragen, was er bisher für sicher gehalten hat. Sven Stricker pflegt einen Humor, dessen Tiefe nur mit der richtigen Betonung zur ganzen Blüte reift, er liest deshalb selbst. Bei ihm ist die Küste bevölkert von einer Heerschar flachwitz-begeisterter Humoristen. Dass sich zwischen all den Schmunzeln noch Platz für Charakter- und Beziehungstiefe findet, ist Strickers besonderer Verdienst. (bie)

Differenzierte Betrachtung des Themas „Gewalt in der Familie“ und eine berührende Reise in die Vergangenheit.



AUDIO-TO-GO, ungekürzte Lesung, 882 Minuten/MP3-Download, 21,99 Euro



ANDREAS WINKELMANN

Moorland – Die Zwillinge

Gelesen von Charles Rettinghaus

„Aber eines steht fest: Es geht weiter.“ Mit diesem doppeldeutigen Satz endet der Auftakt zur Thriller-Reihe von Bestsellerautor Winkelmann. Im Mittelpunkt stehen die Kommissarin Malia Gold, die nach 15 Jahren in die Provinz zurückkehrt, Malias Mutter Ruth, die mit ihrer Tochter ein Geheimnis verbindet, und das Moor. Darin haben sich zwei 18-jährige Zwillingsschwestern verirrt. Malia hat ihre neue Stelle bei der örtlichen Polizei kaum angetreten, da muss sie sich schon einem Suchtrupp anschließen – geleitet von ihrer Mutter, einer legendären Fährtenleserin. Schnell stellt sich heraus, dass es nicht nur der Content für ihren TikTok-Kanal war, der die Zwillinge ins Moor trieb. Malias Ermittlungen führen in die Niederungen einer Dorfgemeinschaft und zu ihren eigenen „Dämonen der Vergangenheit“. Trotz solcher Klischees überzeugt der Genrethriller mit einem stringenten Spannungsaufbau und einer mystischen Moorlandschaft. Dazu passt die sonore, nach Tierdoku, Kaminfeuer, Edgar Wallace und Agatha Christie klingende Stimme von Rettinghaus wunderbar, zum Mutter-Tochter-Gespann leider weniger. (smv)

Solide spannender Auftakt zur Thriller-Reihe zwischen unheimlichem Moor und provinziellem Morast.



ARGON, gekürzte Lesung, 691 Minuten/MP3-Download, 14,95 Euro



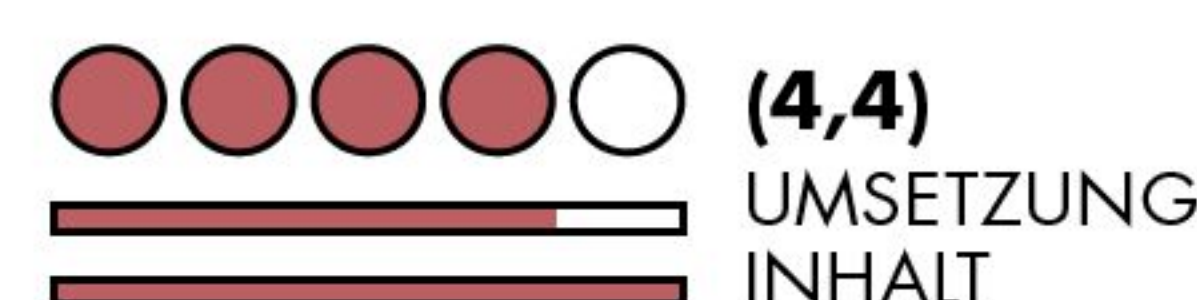
URSULA POZNANSKI

Das Signal

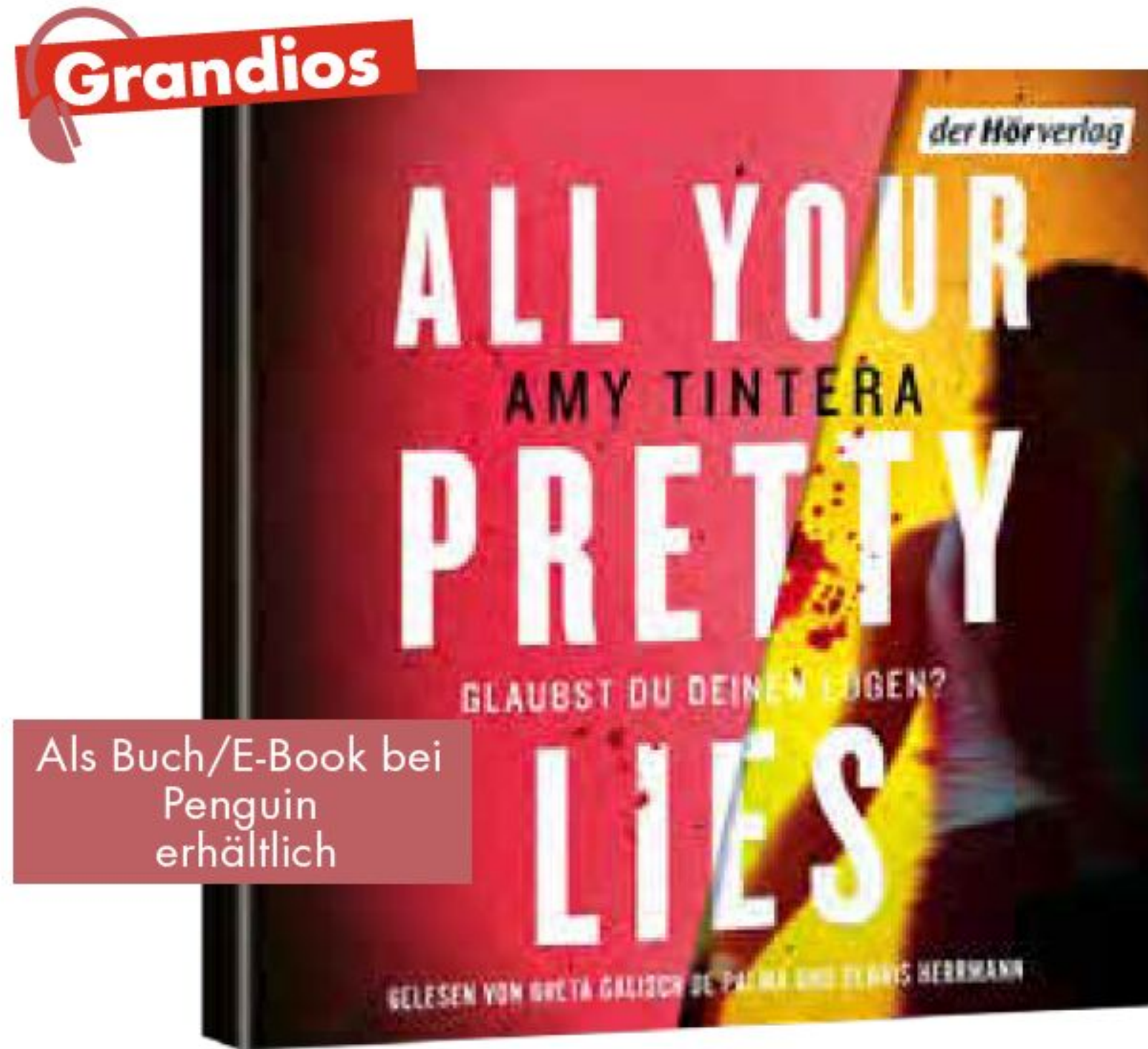
Gelesen von Tessa Mittelstaedt

Nach einem schweren Unfall erwacht die Innenarchitektin Viola im Krankenhaus ohne ihr linkes Bein. An den Unfall selber hat sie keine Erinnerungen. Doch ihr Mann Adam, ein aus dem Fernsehen bekannter Statistikexperte, steht ihr zur Seite und organisiert in kürzester Zeit eine Pflegekraft für sie. Außerdem verspricht er, das gemeinsame Haus schnellstmöglich barrierefrei auszubauen. Doch der Ausbau verzögert sich, und Viola ist im Erdgeschoss ihres eigenen Hauses gefangen, zusammen mit einer Pflegekraft, die ihr nicht helfen möchte. Als dann immer häufiger Violas Dinge spurlos verschwinden, beginnt sie, GPS-Tracker zu verwenden, und stößt auf ein Geheimnis, das ihr Leben in Gefahr bringt! In ihrem neuesten Thriller konstruiert Ursula Poznanski mithilfe moderner Technik ein hervorragendes Katz-und-Maus-Spiel zwischen Eheleuten, die mehr als nur ein Geheimnis voreinander haben. Durch die sehr eingeschränkte Perspektive Violas und ihrer GPS-Tracker kommt beim Hören phasenweise ein Gefühl der Hilflosigkeit und des Gefangenseins auf, das durch die eindringliche und pointierte Lesung von Tessa Mittelstaedt verstärkt wird. (ras)

Eine unbedingte Hörempfehlung für Fans von raffiniert konstruierten Beziehungsthrellern.



ARGON, ungekürzte Lesung, 715 Minuten/MP3-Download, 24,95 Euro



AMY TINTERA

All your pretty lies

Gelesen von Greta Galisch de Palma und Dennis Herrmann

Lucy lebt in L. A., sie hat ihr altes Leben in der texanischen Kleinstadt hinter sich gelassen. Doch ihr neues Leben bricht zusammen, als der erfolgreiche Podcast „Listen for the lie“ ihren Fall neu aufrollt. Denn in ihrer Jugend wurde Lucy verdächtigt, ihre beste Freundin Savvy getötet zu haben. Auch wenn es keine Zeugen für diese Tat gab, wurde Lucy in der verhängnisvollen Nacht mit Savvys Blut verschmiert und ohne Erinnerungen in der Nähe der Leiche aufgegriffen. Nun muss sie zurück in die alte Heimat und sich nicht nur mit dem Podcaster, sondern auch mit ihrer eigenen Vergangenheit auseinandersetzen. Amy Tintera gelingt eine fesselnde Mischung zwischen Thriller, Romance und Studie einer Kleinstadt. Hinter jeder Fassade erwartet den Hörer ein weiteres Geheimnis, niemand ist, wer er vorgibt zu sein, und ständig muss man sich fragen: Wem kann ich in dieser Geschichte noch trauen? Verstärkt wird die Immersion des Hörbuchs noch durch die Lesung von Greta Garlisch de Palma und Dennis Herrmann, die zwischenzeitlich tatsächlich an einen True-Crime-Podcast erinnert. (ras)

Spannende Mischung aus Kleinstadt-Studie und Thriller mit True-Crime-Podcast-Anleihen.

●●●●● (5,0)
UMSETZUNG
INHALT

DER HÖRVERLAG, ungekürzte Lesung,
602 Minuten/MP3-Download, 21,95 Euro

Als Buch/E-Book bei
Penguin
erhältlich



VOLKER KLÜPFEL

Mord ist die beste Beseitigung

Gelesen von Shenja Lacher

Wann haben Sie zuletzt einen „Reiseruf“ im Radio gehört? Vermutlich in den letzten 20 Jahren nicht. Tommi gerade jetzt. Aus dem Radio seines alten Hymer-Wohnmobils, in dem der Möchtegern-Autor und Hobby-Ermittler auch im zweiten Teil der Reihe nach der Trennung von seiner Freundin Michelle lebt. An seiner Seite ist wieder seine Putzfrau Svetlana. Auch sie hört den Reiseruf, und beide geraten in den nächsten Fall. Der Ehemann der vermissten Gabriele Zorn beauftragt Tommi mit der Suche nach seiner Frau. Klüpfel setzt erneut auf kuriose Situationen, pointierte Dialoge und Tommis persönliches Murphy's Law. Das geht einige Zeit lang auf, verliert aber mit jeder Stunde mehr an Humorfaktor. Eines wird aber klar: Auch wenn der Fokus auf Tommi liegt, ist der eigentliche Star Svetlana. Die Ukrainerin entpuppt sich als weit weniger harmlos als gedacht und deutet herrlich deutsche Sprichwörter um. Shenja Lacher gibt Svetlana wie allen weiteren Figuren mit herausragend vielen Stimmnuancen Charakter. Eine perfekte Besetzung, die den launigen Krimi bis zum Schluss unterhaltsam bleiben lässt. (ole)

Zweiter Teil des Ermittler-Duos Tommi und Svetlana, mit dem herausragenden Hörspieler Shenja Lacher.

●●●●○ (4,2)
UMSETZUNG
INHALT

DER HÖRVERLAG, gekürzte Lesung,
470 Minuten/MP3-CD, 24 Euro

MORD IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Bestsellerautorin Antje Szillat mit ihrem neuen Krimi-Auftakt: Ein Ermittlertrio um Landtierarzt Constantin

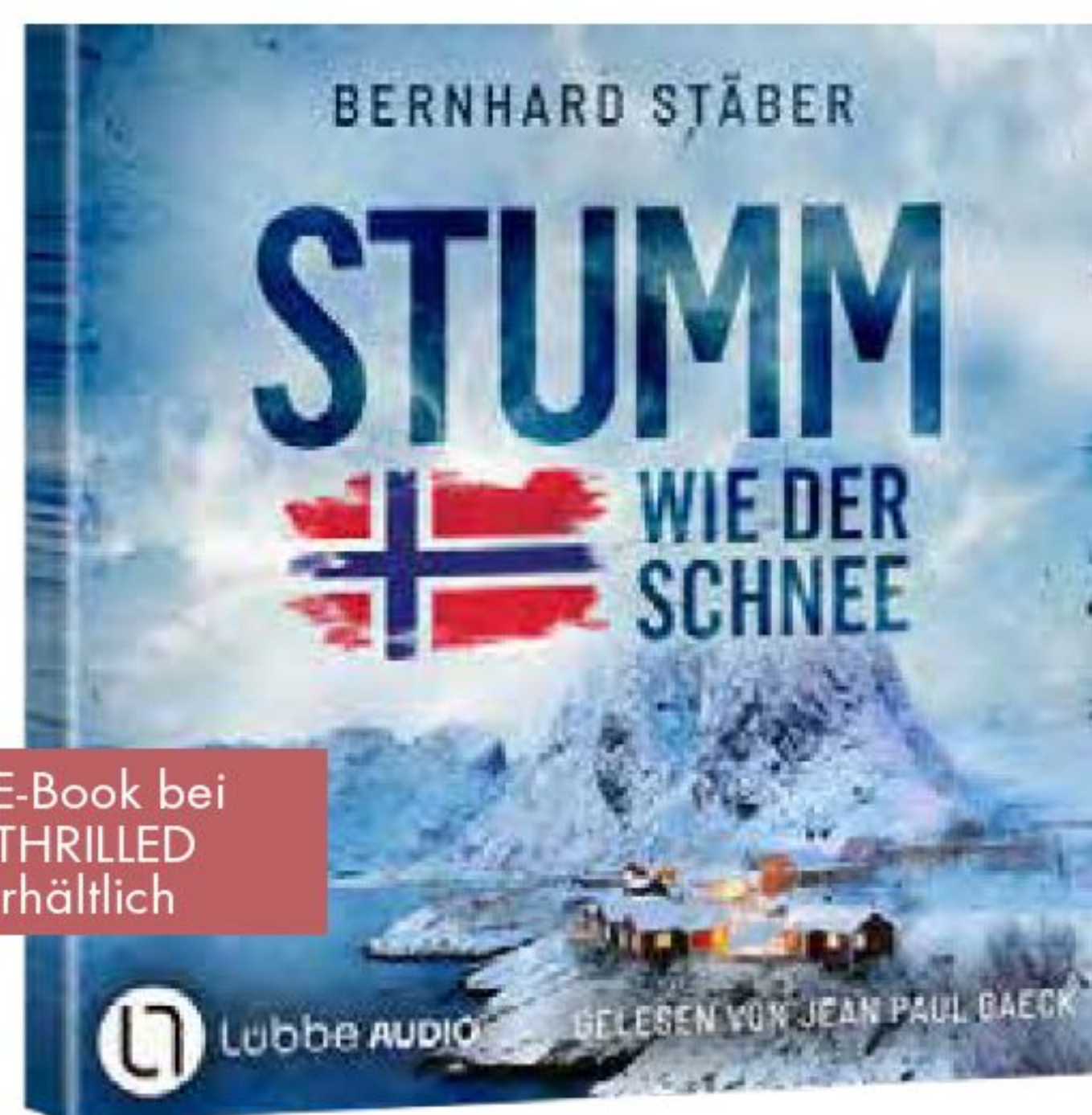


Als der neue Tierarzt Constantin von Platen auf dem Hof eines Großbauern in Marne ankommt, steckt dieser tot in einer Tonne voller Äpfel. Da es keine weiteren Zeugen gibt, wird Constantin zum Hauptverdächtigen. Widerwillig tut er sich mit der arroganten Oberkommissarin Finja Fährmann und seiner krimibegleiteten Großtante Amalia zusammen, um den wahren Täter zu finden. Doch die eigensinnigen Marschbewohner und ein Netz aus bizarren Intrigen bringen das unfreiwillige Team fast an seine Grenzen...

Ungekürzte Lesung von Oliver Dupont
1 MP3 CD, 559 Minuten Laufzeit
ISBN 978-3-98736-118-0

Hörprobe und weitere Infos unter
www.sprechendebuecher.de
info@sprechendebuecher.de

**steinbach
sprechende
bücher**



Als E-Book bei
beTHRILLED
erhältlich

BERNHARD STÄBER

Stumm wie der Schnee

Gelesen von Jean Paul Baeck

Privatdetektiv Wolf Larsen rast mit dem Schneemobil durch die norwegische Winterlandschaft und unterhält sich im Geiste mit seiner verstorbenen Frau. Derweil hat sich seine Partnerin, die Journalistin Sanna, in einer Hütte in eine alte Dame verwandelt. Sanna leidet an einer dissoziativen Identitätsstörung. Die alte Dame ist eine in ihr verborgene Persönlichkeit, die gelegentlich die Kontrolle übernimmt. Dieses skurril anmutende Duo hat Stäber bereits im Auftakt der Krimireihe vorgestellt. Nun schickt er die beiden in ihren zweiten Fall. Mit Wolfs Eigenheiten und Sannas Störung geht er angenehm unaufgeregt um. Neben seinem Ermittlerpaar zeichnet „Stumm wie der Schnee“ vor allem das hermetische Setting aus. Auf einer Silvesterparty, die Wolf mit seiner Schwägerin Nora in ihrem Haus in Bø in der Provinz Telemark veranstaltet, bittet Nora ihn, sich ihrer Freundin Anita anzunehmen, die Hassbotschaften erhält. Wer auch immer dahintersteckt, ist offenbar auf der Party, um die Morddrohungen wahrzumachen. Fast so knurrig und störrisch wie Expolizist Wolf klingt Jean Paul Baecks Vortrag: schräg-charmant, mitunter aber auch etwas ermüdend. (smv)

Norwegenkrimi um eine mörderische Party in einer verschneiten Silvesternacht.



LÜBBE AUDIO, ungekürzte Lesung,
521 Minuten/MP3-Download, 19,99 Euro



Als Buch/E-Book bei
Aufbau
erhältlich

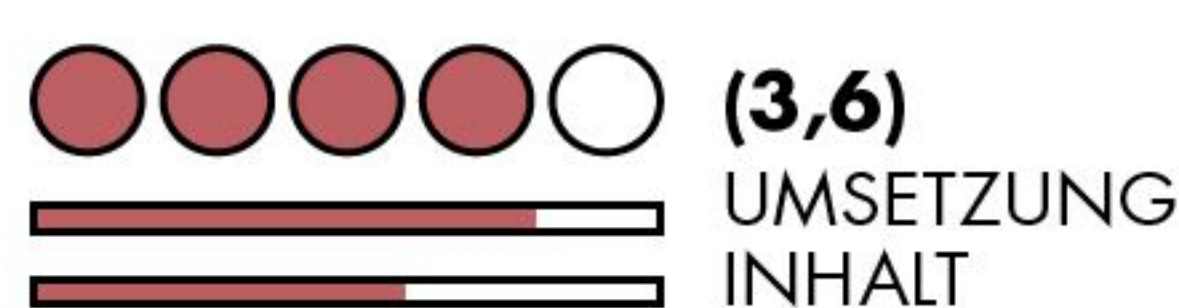
MIGUEL SILVA

Die Tote von Nazaré

Gelesen von Jenny Laura Bischoff

Nirgends sind die Wellen so hoch wie im portugiesischen Fischerdorf Nazaré. Maren Berger, Hauptkommissarin aus Köln, sucht dort Erholung, nachdem sie bei einem Banküberfall angeschossen wurde. Seitdem leidet sie unter Amnesie, sie erinnert sich nicht mehr an die letzten Wochen vor dem Ereignis. In Nazaré findet die Kommissarin am Praia do Norte eine tote Frau. Als sie den Fund der örtlichen Polizei meldet, ist die Leiche verschwunden, doch ihr Kollege João Ferreira glaubt ihr. Gemeinsam ermitteln sie den Fall, der Verbindungen zu ihren letzten Ermittlungen in Köln zu haben scheint. Die Chemie zwischen dem Ermittlungsduo stimmt, ihre Zusammenarbeit ist das unterhaltsame Highlight der Geschichte. Auch Fado, Rotwein, verwinkelte Gassen und Wellen erfüllen die Wünsche von Portugalkrimi-Fans. Der unter dem Pseudonym Miguel Silva geschriebene Krimi nimmt sich viel Zeit, die Ausgangslage zu entfalten. Immer wieder gerät die Handlung durch lange Rückblenden und Gemütsbeschreibungen der Protagonistin ins Stocken. Jenny Laura Bischoffs Lesung trägt durch die ruhigeren Passagen meist angenehm hindurch. (juk)

Die authentische Atmosphäre und das sympathische Ermittlerduo machen den Krimi zu einem soliden Reihen-Auftakt.



AUFBAU AUDIO, ungekürzte Lesung,
464 Minuten/ Download, 14,99 Euro



Als Buch/E-Book bei
Emons
erhältlich

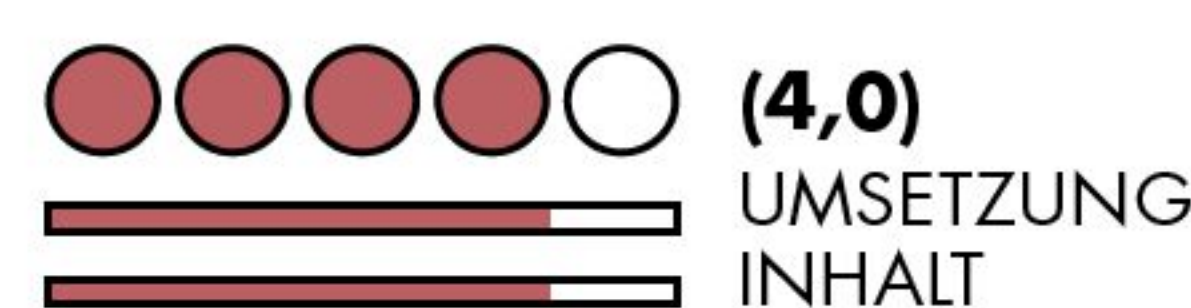
ANTJE SZILLAT

Der Tote vom Klünderhof

Gelesen von Oliver Dupont

Amalia von Platen freut sich. Ihr Lieblingsneffe Constantin wird zu ihr aufs Land ziehen und eine Tierarztpraxis eröffnen. Und dass die frisch versetzte Oberkommissarin Finja Fährmann aussieht wie die von ihr heißverehrte königliche Kate Mountbatten-Windsor, macht Amalias Glück perfekt. Als dann Bauer Fiete Klünder tot in einer Apfeltonne aufgefunden wird, macht sich Amalia ans Werk. Sie muss Finja helfen, den Fall zu lösen! Die personelle Konstellation hat sich in dem Genre bewährt und ist für die weiteren Teile der Reihe gesetzt: eine krimiversessene, wohlhabende Witwe, die von hier ist, ein junger Tierarzt, der nicht von hier ist, eine gewaschene Großstadtkommissarin, die von ganz woanders ist, und jede Menge Landeier, letztere so liebevoll ausgestaltet, dass man sofort merkt, dass die Autorin weiß, wovon sie spricht. Den Grundton setzt die Witwe von Platen. Anstand muss sein! Vorleser Dupont kleidet seinen Vortrag in ein Gewand kultivierter Dramatik, mit dem dezenten Leid eines vornehmen Menschen, der sich mit Gewalt, unangemessenem Verhalten und vielleicht noch Supermarktwein abgeben muss. (bie)

Wer schon immer wissen wollte, wieso auf ein Brötchen Remoulade gehört, sollte diesen Cosy-Crime hören.

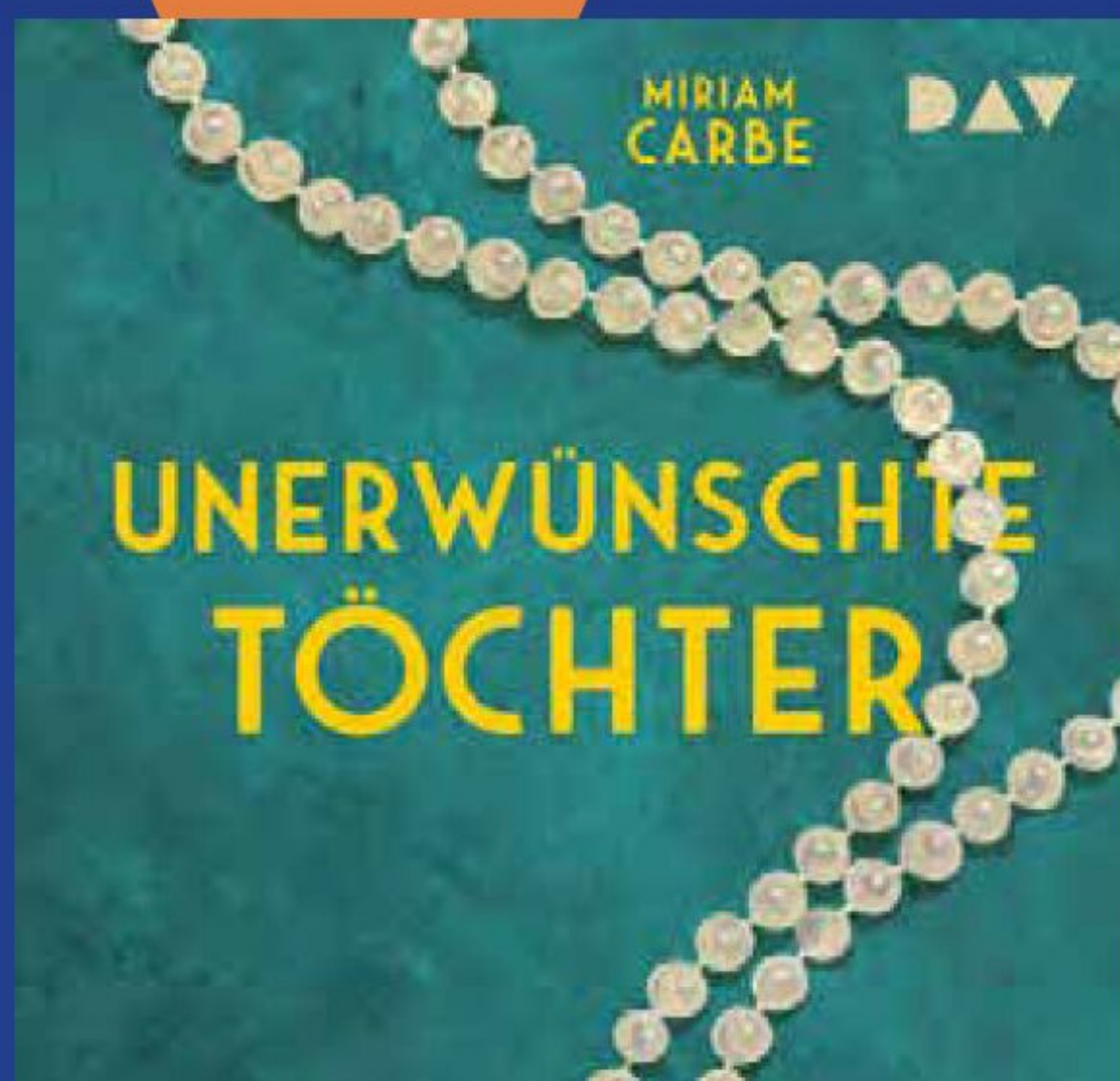


SAGA EGMONT, ungekürzte Lesung,
469 Minuten/1 MP3-CD, 15,99 Euro

Highlights entdecken!

Jetzt überall im Streaming und im Download!

Erscheint am
28. Mai 2026

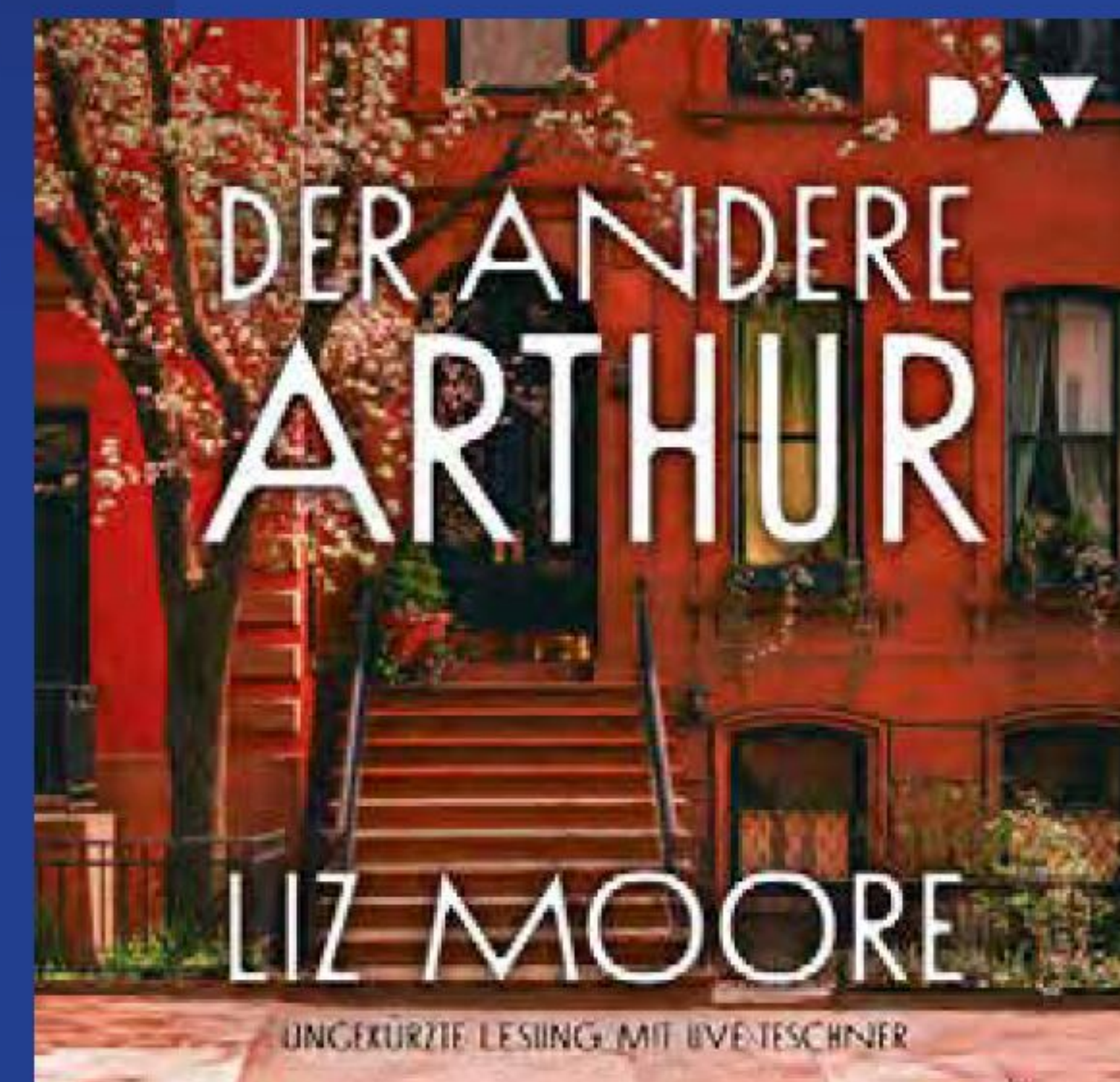


Ungekürzte Lesung mit
Simone Kabst



Gekürzte Lesung mit
Helge Heynold

»Ein großartiges
Hörbuch«
Deutschlandfunk Kultur



Ungekürzte Lesung mit
Uve Teschner und Timmo Niesner

Erscheint am
18. Juni 2026



Ungekürzte Lesung mit
Robert Stadlober und
Maria Wördemann
Auch als mp3-CD erhältlich



Ungekürzte Lesung mit
Ulrike Kriener

Erscheint am
18. Juni 2026



Ungekürzte Lesung mit
Carmen-Maja Antoni
Auch als CD erhältlich



www.der-audio-verlag.de

Mehr Infos zu
unseren Hörbüchern





DROR MISHANI

Nicht

Gelesen von Frank Dinda

Frank Dinda ist die Stimme für die deutschen Hörbücher von Dror Mishani. Nun verleiht er Mishanis jüngstem Werk „Nicht“ die geschliffene Form und die stimmliche Effizienz. Im Mittelpunkt steht ein Mann in der Krise, kein ganz neues Thema bei Mishani, dem Professor für Kriminalliteratur an der Universität von Tel Aviv. Sein Protagonist arbeitet als Übersetzer, seine Kinder sind aus dem Haus, der Mittfünfziger fühlt sich an einer unüberwindbaren Grenze angelangt. Was hat die Zukunft ihm, dem noch immer trauernden Witwer, zu bieten? Hinzu kommt, dass seine Berufsbranche durch KI bedroht wird, er fürchtet, als Übersetzer ausrangiert zu werden. Da lernt er bei einer Einladung von Freunden eine Cellistin kennen. Er, der glaubte, nie wieder lieben zu können, verrennt sich in eine leidenschaftliche Affäre. Dror Mishani wäre nicht der Autor von raffiniert konzipierten Kriminalgeschichten, wenn da nicht noch etwas Dunkles, Gefährliches ins Spiel käme. Hier beweist Frank Dinda wieder einmal sein Können. Als erfahrener Mishani-Sprecher weiß er genau, wo sanfte und wo härtere Töne am Platz sind. Und von allem nicht zu viel. (mvs)

Gute vier Stunden dauert diese Hörbuchfassung des neuen Romans von Dror Mishani – keine Minute zu viel.



DIOGENES, ungekürzte Lesung,
288 Minuten/MP3-Download, 14,95 Euro



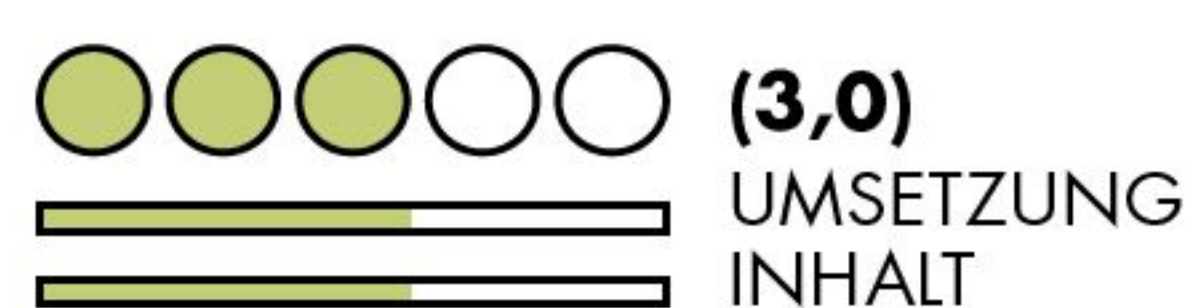
ANN-CHRISTIN KUMM

Ultramarin

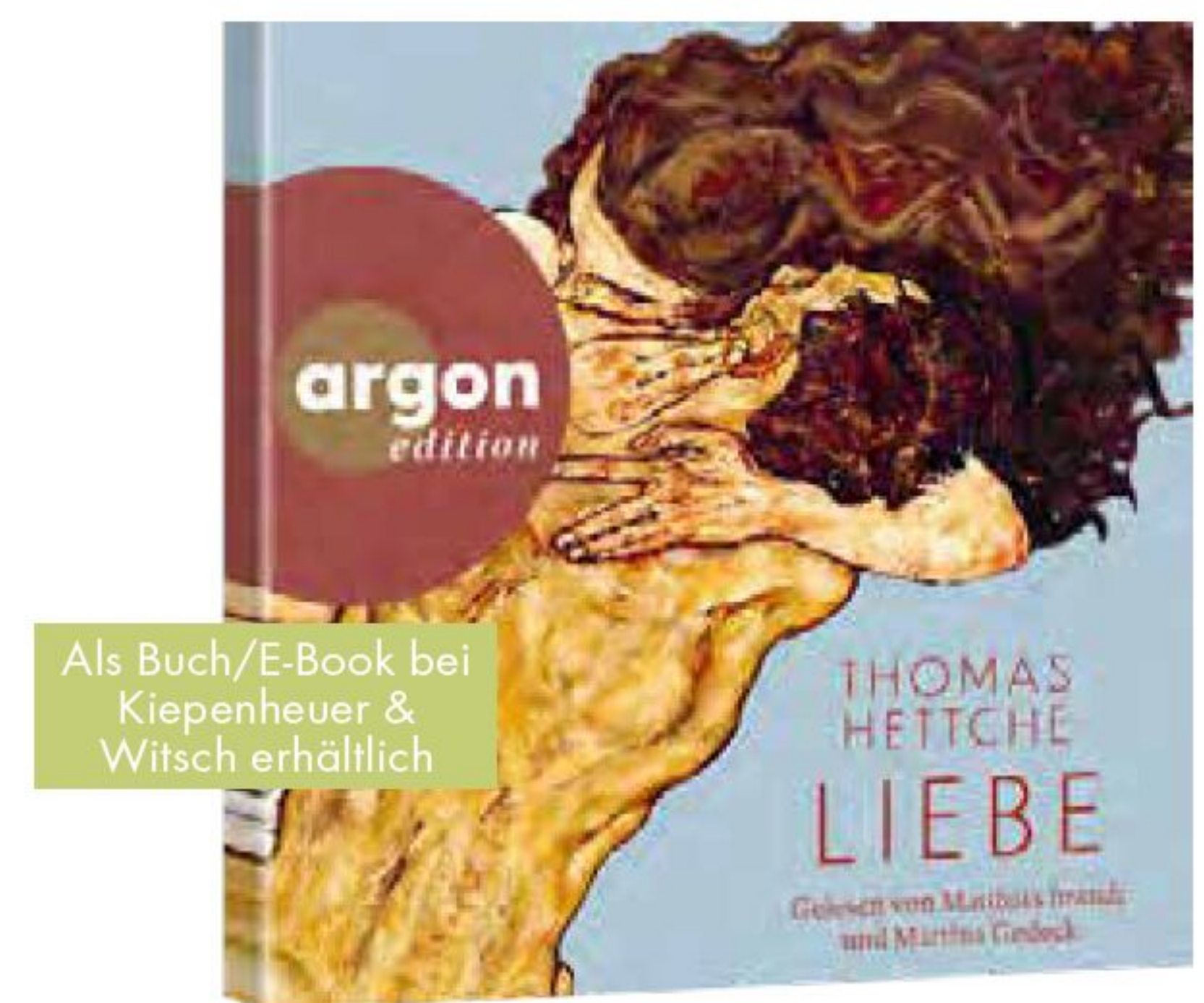
Gelesen von Jannik Schümann

Der Roman beginnt mit einem leblosen Körper und dem Ausbleiben des Schreckmoments seitens des Ich-Erzählers, als er diesen entdeckt. Wie bezeichnend das für Lous Selbstverständnis und das Beziehungsgeflecht ist, in dem er sich bewegt, wird erst im weiteren Verlauf des Debütromans von Ann-Christin Kumm klar. Lou nimmt hin, dass ihn Raf, der Mann, den er seit seiner Schulzeit obsessiv liebt, manipuliert, herumschubst und emotional misshandelt. Er profitiert dabei auch von dem materiellen Überfluss, in den Raf hineingeboren wurde. So macht er umsonst Urlaub in dem Ferienhaus in Dänemark, das sich im Besitz von Rafs Familie befindet, ebenso wie Nora, die Mitbewohnerin von Rafs Schwester – zu dritt sind sie eine explosive Konstellation. Raffiniert entfaltet die Autorin das toxische Beziehungsgeflecht, sie verwebt Rückblenden und gegenwärtige Momente, deutet an, macht Unausgesprochenes fühlbar, ein unbehagliches Flirren, das trotz Meeresidylle stets präsent ist. Jannik Schümann fängt dieses mit seiner hellen Stimme ein. Sie transportiert eine Sanftheit, die man leicht unterschätzt, bis sie ungeahnte Abgründe offenbart. (man)

Raffiniert konstruierter Debütroman über eine toxische Beziehung, abgründig gelesen von Jannik Schümann.



DER AUDIO VERLAG, ungekürzte Lesung,
370 Minuten/MP3-Download, 21,95 Euro



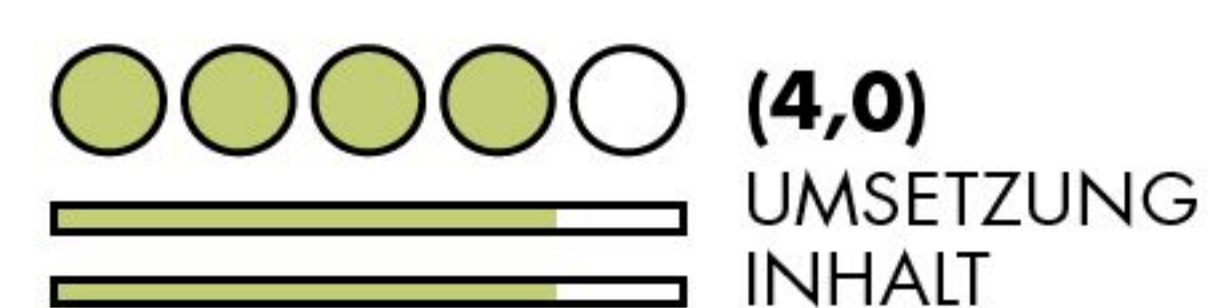
THOMAS HETTCHÉ

Liebe

Gelesen von M. Brandt und M. Gedeck

Max und Anna verlieben sich Hals über Kopf. Beide sind Anfang 60. Er ist nach langjährigen Beziehungen wieder frei, Anna zufrieden in ihrer Ehe. Sie schreiben sich zunächst. Erst verhalten, dann immer intensiver und einander wollend. „Die Liebe flirrt in ihren Anfängen.“ Dem ersten heimlichen Treffen folgen weitere gemeinsame Tage, Nächte, Wochenenden. Tiefe Verbundenheit, Liebe und erotische Begierde treffen auf Zweifel, Ängste und moralische Fallhöhen. „Es schmerzt, es summt, es ist wundervoll.“ Max möchte ein Leben mit Anna. Sie zögert. „Liebe ist eines jener seltenen Wörter, die uns auffordern, zu tun, was sie bezeichnen. Was viel über die Liebe sagt, aber nicht, was sie ist.“ Hettche erzählt diese Geschichte mit großer Intimität und Erotik, aber auch mit klarem Blick für Brüche, Zerrissenheit, Sehnsucht und Schmerz. Manchmal nah am Kitsch und doch gekonnt daran vorbeischiffend. Aus Max' Perspektive trägt Matthias Brandt souverän durch den Roman. Martina Gedeck als Anna ergänzt mit tiefer stimmlicher Nähe. Zusammen bilden sie eine Symbiose, die beiden Figuren gleichzeitig eigenen Raum, Leben und Klangfarbe gibt. (mms)

Ein Roman über Liebe, Lust und Begehren im reiferen Alter. Über Zerrissenheit und die Endlichkeit des Lebens.



ARGON, ungekürzte Lesung,
187 Minuten/MP3-CD, 22 Euro

Grandios

**DAVID SZALAY****Was nicht gesagt werden kann***Gelesen von Julian Mehne*

István trägt der Nachbarin jede Woche die Einkäufe in die Wohnung. Als sie den 15-Jährigen fragt, ob sie ihn küssen darf, lässt er es geschehen. Damit zeichnet David Szalay, der für den Roman mit dem Booker Prize ausgezeichnet wurde, Istváns Lebenseinstellung vor: Das Leben geschieht ihm, ohne, dass er es in die Hand nehmen würde. Szalay erzählt Istváns Leben in unaufgeregtem Präsens, das wie eine Überwachungskamera wirkt: protokollierend, ohne Zugang zum Gefühlsleben. Jugendgefängnis, Trauma durch den Irakkrieg, sozialer Aufstieg und Reichtum in London. Die Stationen stoßen István zu. Er sagt „okay“ und macht weiter. Statt Figurenpsychologie zu betreiben, erzählt Szalay seine Hauptfigur durch deren Handlungen. Dramatische Ereignisse und Alltäglichkeiten berichtet er im selben distanzierten Ton. Im Hörbuch entfaltet diese kühle Ästhetik durch Julian Mehnes Interpretation eine eigene Stärke. Er liest leise, unaufgeregt und direkt. Dadurch füllt Istváns Schweigen den Raum zwischen den Sätzen: Je weniger er preisgibt, desto mehr Raum bleibt für unsere Interpretation. (juk)

Ein distanzierter Roman über männliche Sprachlosigkeit und die Fremdheit im eigenen Leben.

●●●●● (5,0)
 UMSETZUNG
 INHALT

HÖRBUCH HAMBURG, ungekürzte Lesung, 556 Minuten/MP3-Download, 20,95 Euro

Grandios

**CHRISTIAN HUBER****Solange ein Streichholz brennt***Gelesen von Maria Wördemann und Robert Stadlober*

Ein Mann und eine Frau verlieben sich, und diese Liebe verändert alles. Der Plot in Christian Hubers neuem Roman ist oberflächlich betrachtet vorhersehbar unterhaltsam. Die Feinarbeit daran ist das Besondere: Sein Protagonist Bohm lebt auf der Straße, während seine Protagonistin Alina als aufstrebende Karrierefrau in der Medienbranche eine Reportage darüber drehen soll, „wie ihm sein Leben entglitten ist“. Das Hörbuch lesen Maria Wördemann und Robert Stadlober im Wechsel, und in ihren Stimmen spiegelt sich wider, was Huber auch erzählerisch gelingt. Jede für sich klingt herb und eigenwillig, zu zweit ergeben sie eine harmonische Einheit. Der Zauber der Liebe, könnte man meinen – und das Ergebnis künstlerischer Entscheidungen. Sorgsam und behutsam geht Huber mit dem Thema Obdachlosigkeit um. So beschreibt er Bohms Leben auf der Straße detailreich, ohne dessen Innenleben plakativ zur Schau zu stellen. Erst nach und nach erfährt man die Gründe für seine Flucht ins Abseits – und begleitet ihn, wenn er gekappte Fäden wieder aufnimmt. (man)

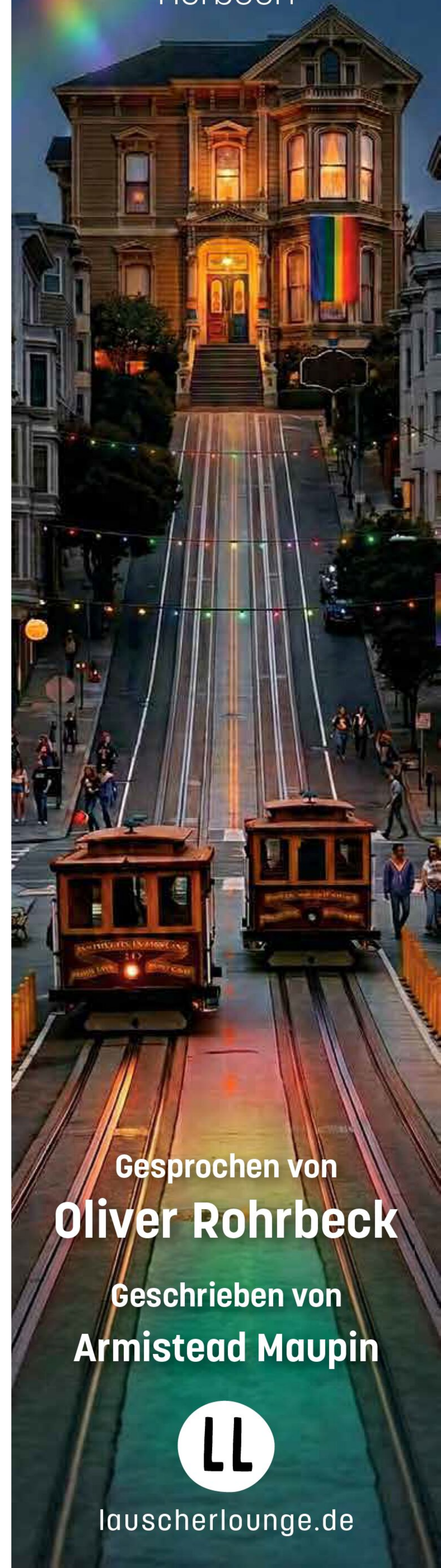
Ein zweistimmig gelesenes Hörbuch über die Liebe einer Karrierefrau und eines obdachlosen Mannes.

●●●●● (4,6)
 UMSETZUNG
 INHALT

DER AUDIO VERLAG, ungekürzte Lesung, 479 Minuten/1 MP3-CD, 25 Euro

STADTGESCHICHTEN

Die Kultserie als Hörbuch

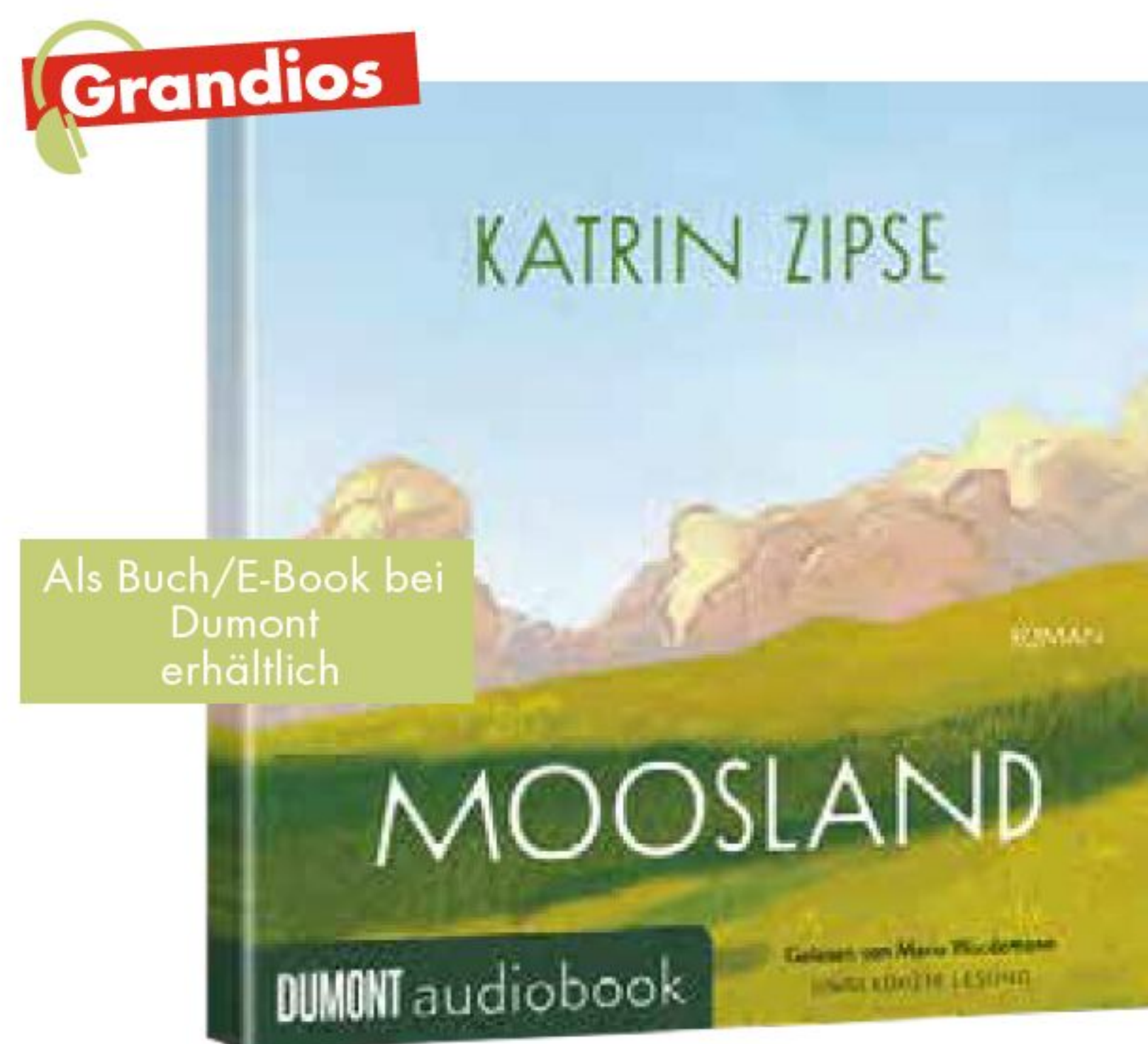


Gesprochen von
Oliver Rohrbeck

Geschrieben von
Armistead Maupin



lauscherlounge.de



KATRIN ZIPSE Moosland

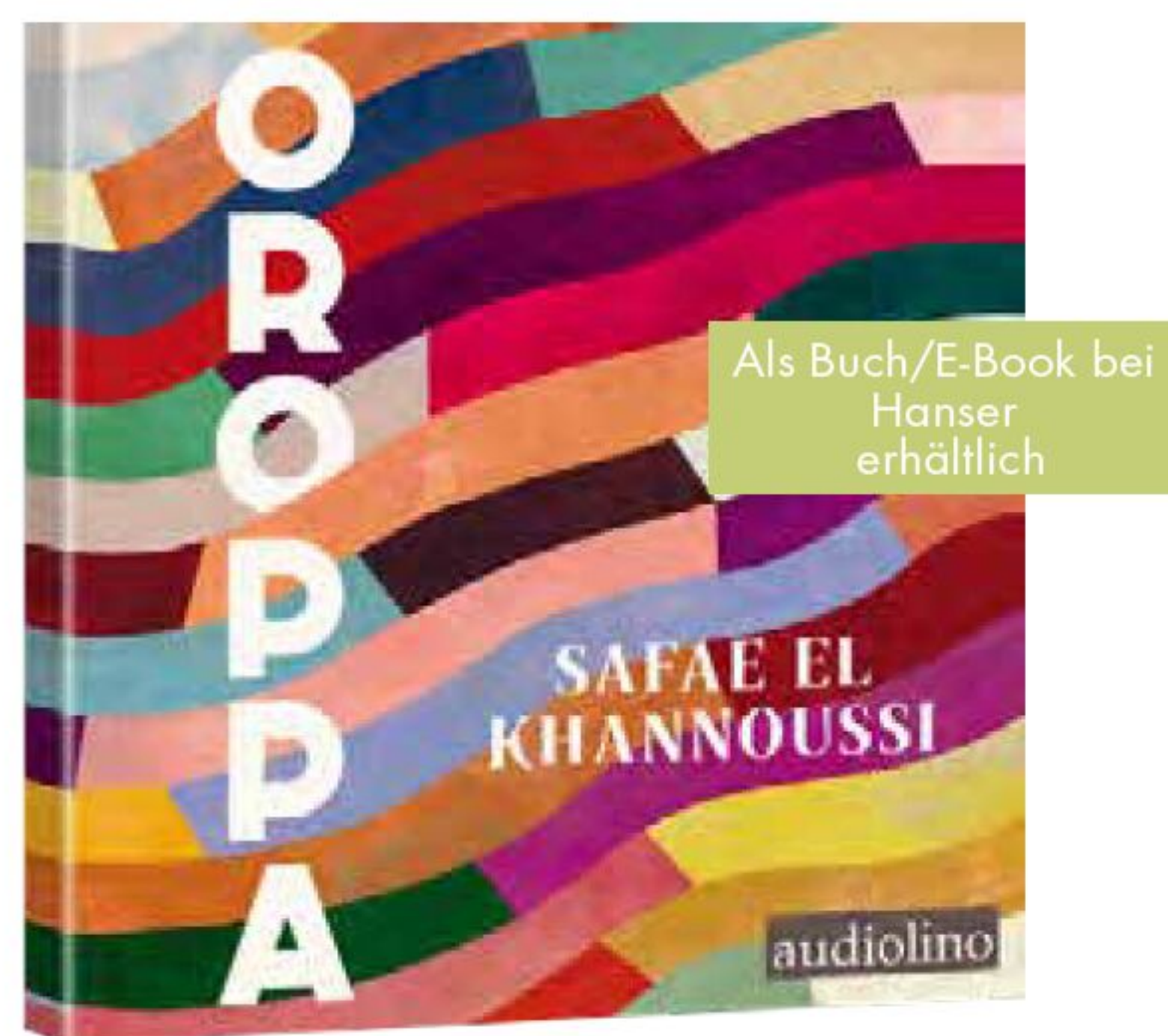
Gelesen von Maria Wördemann

Die junge Elsa ist eine von 300 deutschen Frauen, die 1949 nach Island gehen, um dort in der Landwirtschaft zu arbeiten. Der Roman von Katrin Zipse beruht auf einer wahren Begebenheit. Nach dem Krieg hatte die isländische Bauernpartei mit einem sehr guten Arbeitslohn geworben und auch auf Heiratskandidatinnen gehofft. Nicht nur die fremde Sprache und die unwirtliche Natur machen Elsa zu schaffen, sie scheint auch durch den Krieg und den Verlust naher Menschen traumatisiert zu sein. Was ihr tatsächlich passiert ist, wird in kleinen Rückblicken angerissen. Vieles bleibt in der Schwebel, und die ganze Verlorenheit Elsas wird spürbar. Anders als ihre Freundin Gerda gewöhnt sie sich nur schwer ein und spricht zuerst kein einziges Wort. Umso einfühlsamer beschreibt Maria Wördemann, wie sich die junge Frau allmählich an das harte Leben gewöhnt. Dabei nähert sie sich langsam ihrer Bauernfamilie an und wird neugierig auf deren Lebensumstände. Gleichzeitig liest Wördemann so lebendig, dass diese Geschichte ganz zeitlos erscheint, und sie findet eine gute Balance für die leichte Melancholie, die immer mitschwingt. (kal)

Katrin Zipses neues Hörbuch ist eine eindruckliche Schilderung einer nicht so bekannten historischen Begebenheit.

●●●●● (5,0)
UMSETZUNG
INHALT

DUMONT AUDIOBOOK, ungekürzte Lesung, 349 Minuten/MP3-Download, 21,99 Euro



SAFAE EL KHANNOUSSI Oropo

Gelesen von Gabriele Blum

Der Debütroman von Safae el Khanoussi beginnt damit, dass eine Frau nicht stirbt. Wir wissen: Salomé Abergel ist am Leben. Wir wissen nur nicht, wo. Und das ist der Kern dieser labyrinthischen, chaotischen Geschichte: Eine Künstlerin jüdisch-marokkanischer Herkunft, die im Marokko der 1970er Jahre wie viele linke Oppositionelle gefoltert wurde und im Gefängnis ein Kind gebar, verschwindet auf dem Höhepunkt ihres Ruhms, und verschiedene Menschen suchen nach ihr. Die erste, der wir in Salomé's Leben folgen, ist Hind, „high wie drei Piloten“, die beauftragt wird, auf das Amsterdamer Haus der Verschwundenen aufzupassen. Später lernen wir ihren Sohn und ihre Galeristin kennen, die nach Marokko reisen, um sie zu finden. Und Yousef Slaoui, der sie unter König Hasan II. folterte und nun wie besessen versucht, mit ihr Kontakt aufzunehmen. Es ist eine unübersichtliche und wunderbare Geschichte in einer magischen, dreckigen Welt, die die Autorin in unverbrauchten und angenehm konkreten Bildern beschreibt. Die Stimme von Gabriele Blum könnte auch die von Salomé sein – man glaubt, ein ganzes wildes Leben aus ihr hören zu können. (ed)

Eine wilde Reise durch ein grausames, verwundetes und labyrinthisches Europa.

●●●●○ (4,0)
UMSETZUNG
INHALT

AUDIOLINO, ungekürzte Lesung, 605 Minuten/MP3-CD, 24,90 Euro



SAFIA AL BAGDADI Unser Haus mit Rutsche

Gelesen von der Autorin

Die Kindheit von Layla ist licht und fröhlich, durchdrungen von Spiel, Fantasie und Genuss. Sie bekommt das Beste aus drei Kulturen: In Saarbrücken pest sie mit ihrer Freundin im Winter Steilhänge herunter, bei ihrer französischen Oma speist sie Feinkost und bei der Familie ihres Vaters im Irak taucht sie in die Geborgenheit der Großfamilie ein. Als Erwachsene blickt sie mit Wehmut zurück, denn all das ging verloren, als 1991 der Golfkrieg ausbrach. Der Vater, der sich zuvor als atheistisch bezeichnet hat, wird plötzlich fanatisch religiös, die Geschäfte laufen nicht, die Eltern entfremden und trennen sich ... Zusammen mit ihrer Therapeutin versucht Layla, den Bruch von damals zu verstehen, nachzuvollziehen, was mit ihrem Babe geschehen ist. Man könnte sich fragen, ob das vielleicht allzu gut gelingt am Ende des Romans, der am stärksten aus der kindlichen Perspektive wirkt, die die Autorin unheimlich lebendig und mit einem Hauch von Anarchie beschreibt. Al Bagdadi, die wie ihre Hauptfigur in Paris lebt und in Saarbrücken aufgewachsen ist, liest ihr Buch selbst ein. Leider büßt der Text durch ihre Lesung eine Spur an Spritzigkeit ein. (man)

Eine Kindheit zwischen drei Kulturen – so lebendig beschrieben, dass man das Gefühl hat, mittendrin zu sein.

●●●○○ (3,4)
UMSETZUNG
INHALT

SPEAK LOW, ungekürzte Lesung, 556 Minuten/MP3-Download, 24 Euro

HÖRBUCH-MAGAZIN UND SAGA EGMONT PRÄSENTIEREN



GRATIS:
mehr als
11 Stunden
mitreißende
Urban Fantasy

HOUSE OF BANE AND BLOOD

von Alexis L. Menard

Gelesen von Mona Fischer und Mario Lucas

DER INHALT

Peaky Blinders trifft Six of Crows – Gangs, Crime und „Rivals to Lovers“! Camilla Marchese, Erbin des Eisenbahnimperiums von Lynchaven, würde alles tun, um ihre Firma und Familie vor dem Bankrott zu bewahren – sogar den Meistbietenden heiraten. Als Nikolai Attano, magiebegabter Bandenführer einer rivalisierenden Industriellenfamilie, anbietet, den Schuldenberg im Tausch gegen ihre Hand zu tilgen, nimmt sie an. Doch Nico hat seine eigenen Beweggründe: Ein Serienentführer, bekannt als „der Sammler“, schürt in der Stadt Misstrauen zwischen den Einheimischen und den unterdrückten Relikten – Menschen mit der Gabe, die Elemente, Licht und Schatten, Zeit und andere Menschen magisch zu beeinflussen. Milla soll ihm helfen, den Täter zu fassen und den Krieg zwischen den Stadtteilen zu verhindern.

DIE AUTORIN

Alexis L. Menard lebt mit ihrer Familie in Louisiana. Sie genießt lange Spaziergänge über Mittelaltermärkte, liest bis in die Nacht hinein Romane, in denen aus Feinden Liebende werden, und genießt Weinabende mit ihrem „Finer Things Club“.

UND SO FUNKTIONIERT'S

Das Hörbuch „**House of Bane and Blood**“ können Sie auf os.bookwire.de/voucher/welcome kostenfrei herunterladen, indem Sie in der dort angezeigten Maske den unten stehenden Download-Code eingeben.

Der Gutscheincode ist gültig bis zum **23. Juli 2026**.

Ihr Registriercode für den Hörbuch-Download auf os.bookwire.de/voucher/welcome:

FMTN2EETCM



ÜBER SAGA EGMONT

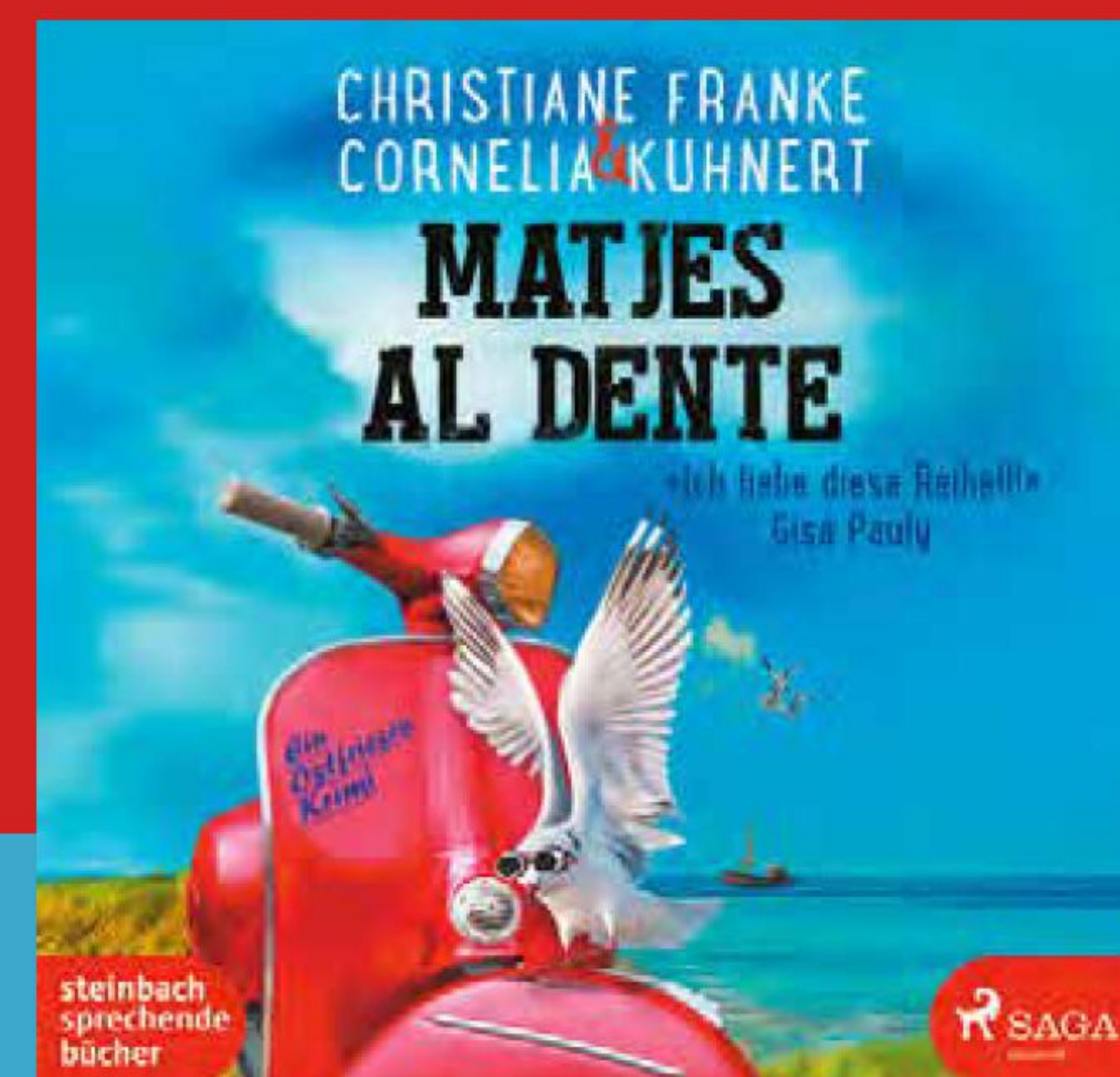
Lindhardt og Ringhof ist das zweitgrößte Verlagshaus und der größte Digital-Verlag Dänemarks. Es gehört zur skandinavischen Egmont Mediengruppe, die weltweit mit Tochtergesellschaften in mehr als 30 Ländern vertreten ist. Unter dem Imprint SAGA Egmont ist ein modernes, digitales Verlagshaus in Deutschland entstanden mit vielen Autoren wie Per Olov Enquist, Leif Davidsen und Mari Jungstedt. Mit dem renommierten Hörbuchverlag steinbach sprechende bücher ist die Verlagsfamilie 2016 um weitere wichtige Autoren wie Camilla Läckberg, Khaled Hosseini und Rafik Schami gewachsen. 2019 ist der Audio Media Verlag dazugekommen mit Autoren wie Gisa Pauly und Arno Strobel. Seit Januar 2020 gibt es eine große Hörbuchkooperation mit Hoffmann und Campe, und seit 2021 gehört auch der traditionsreiche Verlag Audiobuch zur Verlagsgruppe.

saga-books.de

Download-Probleme? www.bookwire.de/faq-download-codes

MEUCHELMORD UND MAFIA

Band 13 der
Bestseller-Krimireihe
um das Kult-Trio
aus Ostfriesland



Ganz Neuharlingersiel steht unter Schock: Postbote Henner hat die Inhaberin der kleinen Reederei «Meeresglück» erschossen auf ihrem Schiff gefunden. Sofort vermutet die Kripo in Wittmund einen Mafia-Mord, denn Tjalda war mit einem Italiener verheiratet und gehörte dem Vorstand des neuen Hanf-Vereins an. Lehrerin Rosa hält sich dieses Mal zurück und genießt die ersten Ferientage mit ihrer Flirt-Bekannntschaft vom Kitesurfing-Kurs. Doch dann überschlagen sich die Ereignisse, und als Henner unter Mordverdacht gerät, ist Rosa natürlich wieder mittenmang.

Gelesen von Tetje Mierendorf
1 MP3-CD, 493 Minuten
ISBN 978-3-98736-112-7

Hörprobe und weitere Infos unter
www.sprechendebuecher.de

steinbach
sprechende
bücher

MIT WEISHEIT UND WITZ

Was ist wirklich wichtig im Leben? Keine einfache Frage – für die Reihe „Leben“ haben sich zehn unterschiedliche Autorinnen mit einem anderen Aspekt auseinandergesetzt – und die Hörbücher selbst eingelesen.

VON ANGELA KALENBACH

Unter dem Motto „Das Leben lesen“ hat der Hanser Verlag seit dem Frühjahr 2024 zehn Bücher über zehn substanzielle Themen veröffentlicht. Ob es sich nun um die zehn wichtigsten handelt, wie der Verlag etwas provokant ankündigt, das möge jede und jeder selbst entscheiden. Geschrieben wurden die kompakten Bände der Reihe „Leben“ von zehn der interessantesten Frauen aus Literatur, Philosophie und Film.

„Ich stelle mir vor, dass die zehn Bände wie ein kleiner Handapparat funktionieren, aus dem man – je nach Lebenssituation oder -phase – einzelne Bücher herauszieht und immer wieder aufs Neue liest, eine Art Mini-Bibliothek, die einen ein ganzes Leben lang begleitet“, so beschreibt die Verlagsleiterin Lina Muzur die kleine Essay-Sammlung.

Gleich der erste Band **Altern** von Elke Heidenreich stand viele Wochen auf der Spiegel-Bestsellerliste und war in Deutschland das meistgelesene Buch im Jahr 2024. Offenbar hatte die Schriftstellerin und Literaturkritikerin einen Nerv getroffen. Ihre sehr persönliche Sichtweise auf das Älterwerden macht Mut auf einen Lebensabschnitt, der uns alle betrifft. Nebenbei erfährt man Aufschlussreiches aus ihrem Leben. Theresia Enzensberger nähert sich im zweiten Band **Schlafen** ihrem Sujet ebenfalls aus individueller Perspektive. Die Schriftstellerin leidet selbst unter Schlaflosigkeit, und so spielt der mangelnde Schlaf eine wichtige Rolle. Autobiografisches mischt Enzensberger geschickt mit wissenschaftlicher Recherche und philosophischen Gedanken.

Auch die anderen acht Bücher aus dem Hanser Verlag Berlin sind ganz bewusst aus einem subjektiven Blickwinkel der jeweiligen Autorin geschrieben. Der Hörbuchverlag tacheles! hat alle Bände der Reihe „Leben“ von den Autorinnen selbst einlesen lassen, was den persönlichen Charakter der Essays noch unterstreicht. So entsteht ein vielstimmiger Chor aus philosophischen, politischen, poetischen und streitlustigen Stimmen.

Wie der von Svenja Flaßpöhler verfasste dritte Band **Streiten**. Die Philosophin, „die sich dem Mainstream entgegenstellt“, spricht über eine Kindheit mit destruktiv streitenden Eltern. Wie wichtig konstruktives Streiten für jede Beziehung, aber auch für die Demokratie ist, das verhandelt Flaßpöhler sehr komplex. Im vierten Band **Lieben** weitet Emilia Roig unseren Blick auf ungewöhnliche Weise: „Liebe ist das Gefühl, Teil einer größeren Ein-

heit zu sein.“ Dazu gehören für die Politikwissenschaftlerin und Bestseller-Autorin nicht nur die Liebespartner*innen, sondern alle Menschen, die Natur und sogar der Kosmos.

Ebenfalls radikal schreibt die Schriftstellerin Heike Geißler im fünften Band **Arbeiten** über die Bedeutung der Arbeit. Dabei erzählt die Gewinnerin des Heinrich-Böll-Preises 2025 nebenbei von ihrer Kindheit in der DDR und was sie über die momentanen politischen Verhältnisse denkt. Ein durch und durch kompromissloser Text. Der sechste Band **Wohnen** von Doris Dörrie kommt dagegen ganz leichtfüßig daher. Die Filmemacherin und Autorin erzählt in ihrem Essay, der auf der Longlist des Hörbuchpreises 2026 stand, nicht nur von ihren vielfältigen Wohnsituationen und Lebensorten; ihre autobiografische Reise führt sie unter anderem auch nach Amerika, Japan und Marokko und zur jeweiligen (Wohn-)Kultur.

Ganz essenziell ist das Thema des siebten Bandes **Essen** von Alina Bronsky. „Der Geschmack, der Duft, oft schon die Erwähnung einer Speise kann einen Menschen in die schönsten oder auch in die schlimmsten Stunden seines Lebens katapultieren“, erklärt die Schriftstellerin. In ihrer kleinen Kulturgeschichte des Essens stellt sie wichtige Speisen und Lebensmittel ihres Lebens vor. Es ist ihr ganz persönlicher „Fingerabdruck“, wie sie es beschreibt – und dieser ist manchmal ein leichter Genuss, manchmal wie ein gut gewürzter Borschtsch.

Karen Köhlers achter Band **Spiele** ist „kein Sachbuch, sondern ein Machbuch“. So bezeichnet sie ihren kreativen Umgang mit dem Thema. Die Schauspielerin und Schriftstellerin hat ein Spiel entwickelt, das sie zur Auflockerung immer wieder in ihren Exkurs über das Spielen einstreut. Das ist so spritzig geschrieben, dass man sich gern zum Mitmachen verführen lässt, also: Achtung? Fertig?! Los!

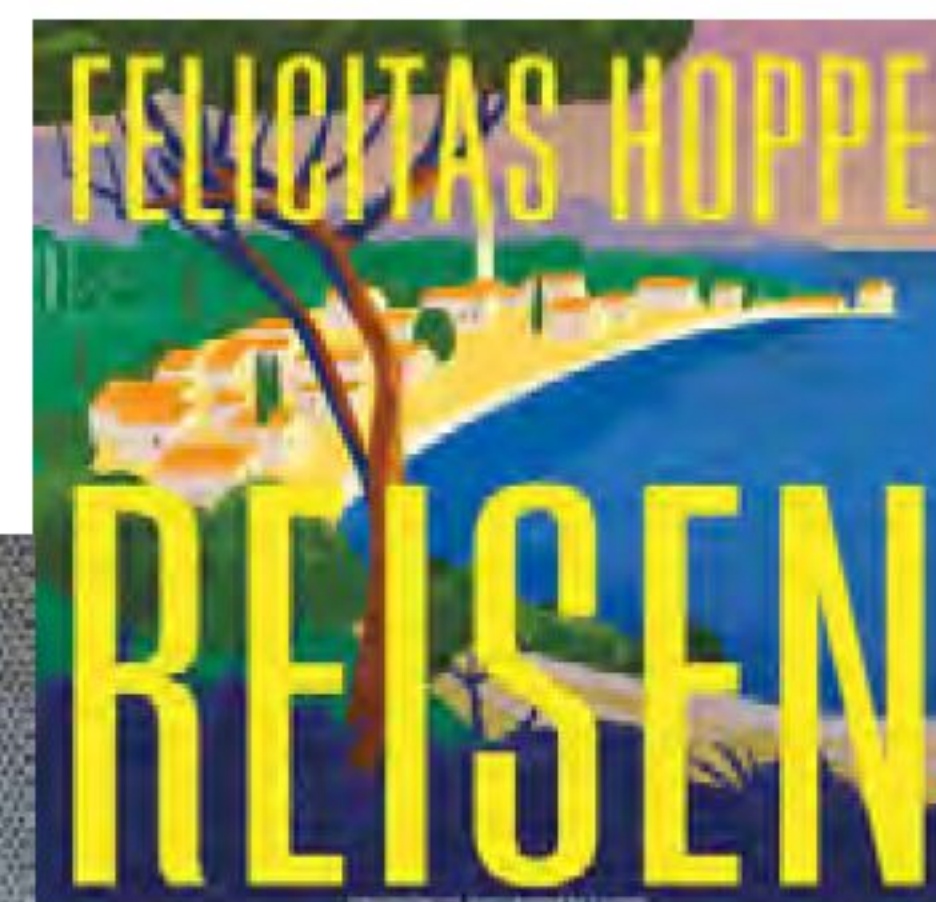
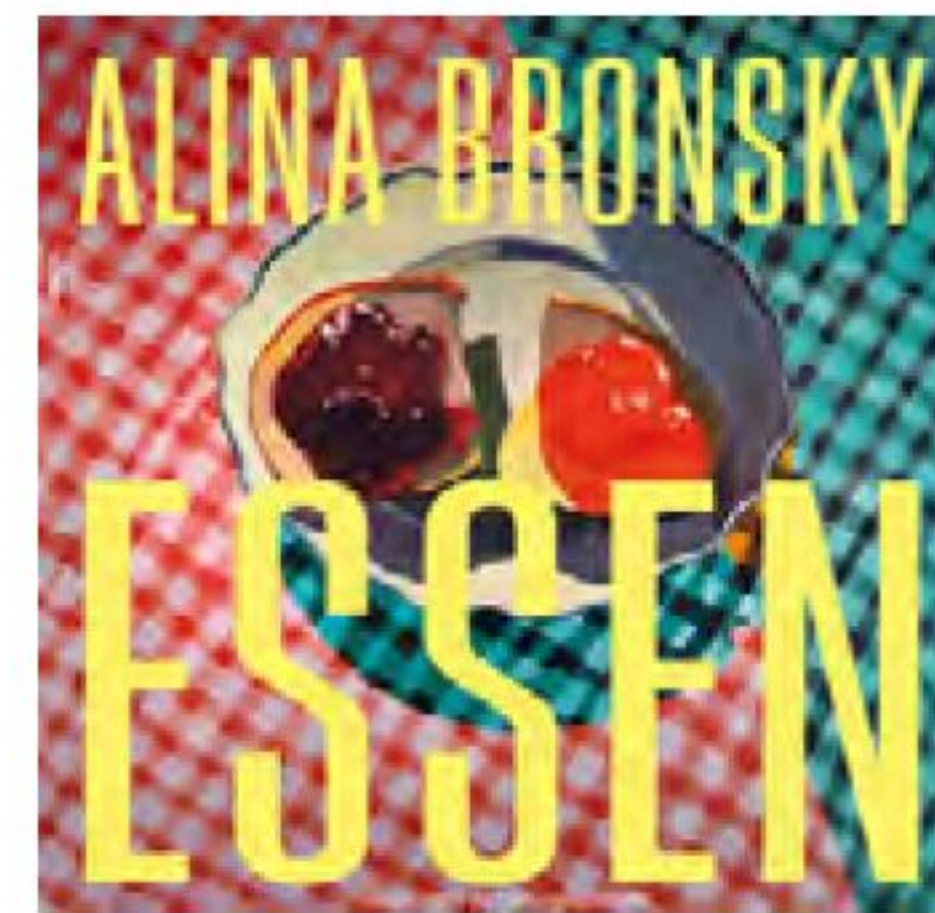
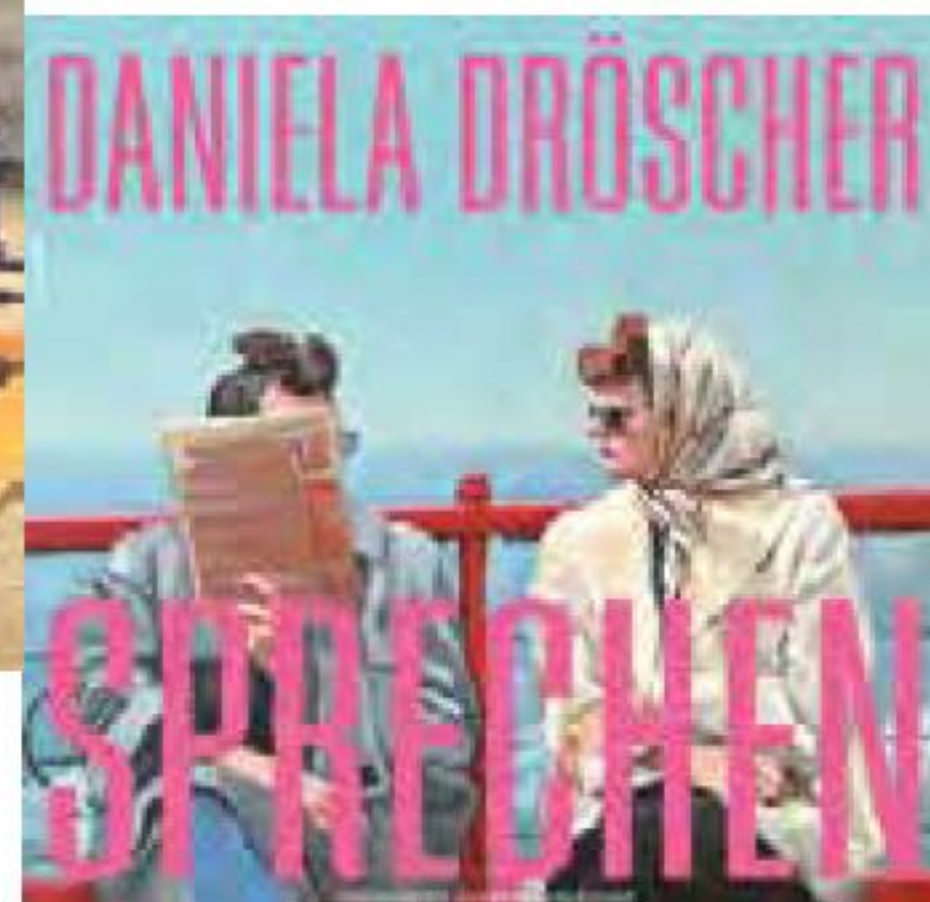
Ganz und gar nicht spielerisch waren Daniela Dröschers Erfahrungen als Kind mit der Sprache, wie sie im neunten Band **Sprechen** erzählt. Während sie den Begriff theoretisch umkreist, stehen auch das Sprechen als Machtmittel der Mutter und ihr eigenes zeitweises Schweigen im Zentrum des Textes. Im zehnten und letzten Band **Reisen**, verfasst von der Schriftstellerin Felicitas Hoppe, wird es sehr poetisch. Assoziativ und mit großer Fabulierlust reflektiert sie über das Unterwegssein. Sie stellt fest, dass man dafür nicht in fremde Länder zu reisen braucht. Das Leben selbst ist eine Reise – und die Literatur auch. ■



Emilia Roig beim Einlesen von „Lieben“ aus der Leben-Reihe



Elke Heidenreich bekam für „Altern“ 2025 eine Goldene Schallplatte verliehen



ZULETZT IN DER REIHE „LEBEN“ ERSCHIENEN:

ALINA BRONSKY: Essen
tacheles! (2025), ungekürzte Lesung, 157 Min./MP3-Download, 11,99 Euro

KAREN KÖHLER: Spielen
tacheles! (2025), ungekürzte Lesung, 358 Min./MP3-Download, 13,99 Euro

DANIELA DRÖSCHER: Sprechen
tacheles!, ungekürzte Lesung, 152 Min./MP3-Download, 11,99 Euro

FELICITAS HOPPE: Reisen
tacheles!, ungekürzte Lesung, 222 Min./MP3-Download, 11,99 Euro

VERLOSUNG

HÖRBUCHmagazin und tacheles! verlosen drei Hörbücher von „Reisen“. Teilnahmebedingungen auf S. 3. Viel Glück!





ANDREA BÖHM Fighting like a Woman

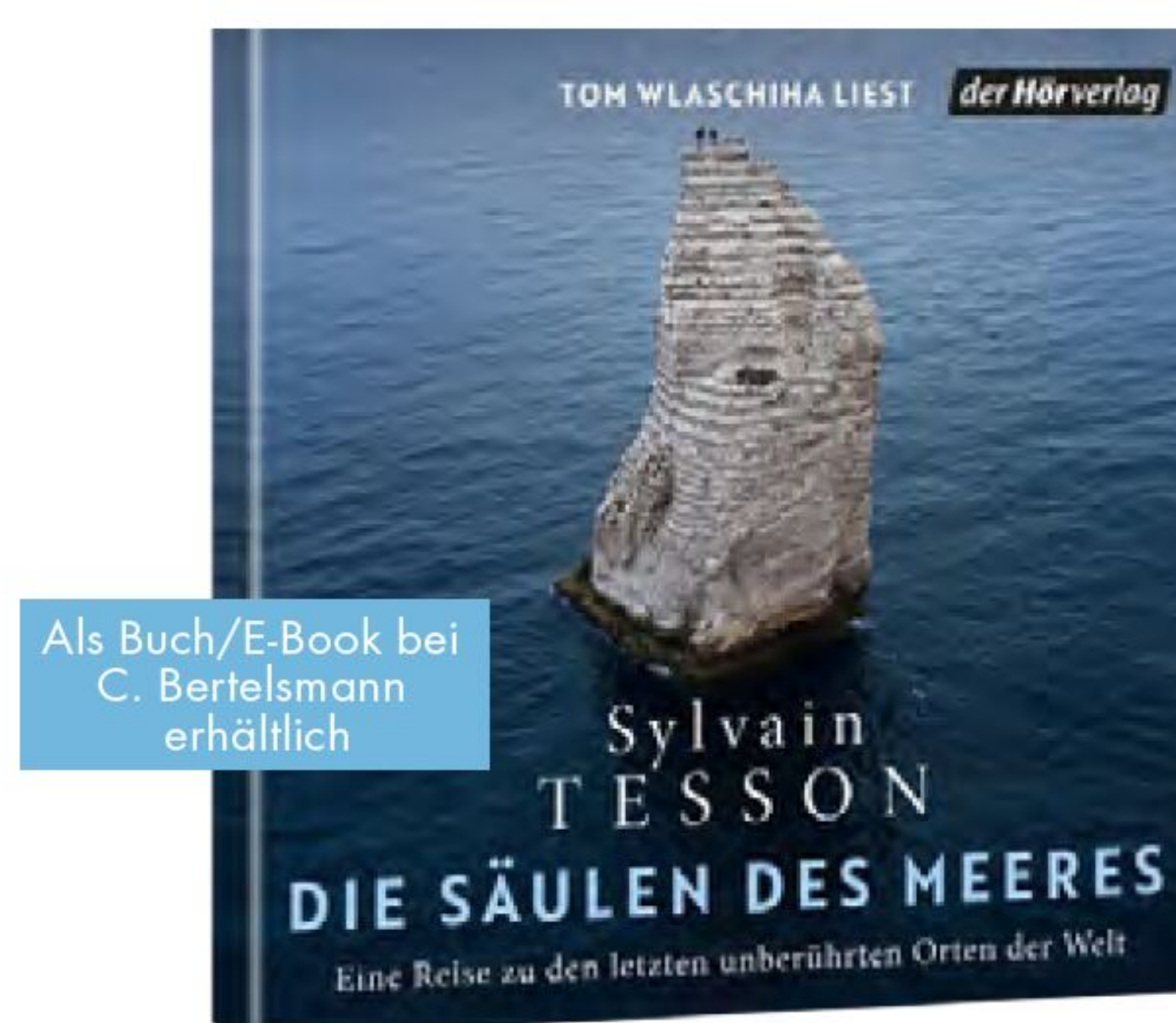
Gelesen von Felicity Grist

Acht Jahre alt ist Andrea Böhm, als sie sich Boxhandschuhe wünscht. Als Kind ihrer Zeit, hat sie diese nie bekommen. Es entsprach nicht dem gesellschaftlichen Bild eines Mädchens, den eigenen Körper, wie Böhm es formuliert, aggressiv in die Welt zu stellen. Die Faszination für Kampfsport blieb. Es ist der mutige Kick einer Frau in die Weichteile eines bewaffneten Mannes während einer Demonstration im Libanon, der dieses Hörbuch initiiert. Andrea Böhm nimmt uns mit auf eine Weltreise und mäandert assoziativ entlang persönlicher Reiseerinnerungen und Recherchebefunde sowie ihrer Biografie. So hören wir von den schlagenden Weibern in den Bärengärten Londons im 18. Jahrhundert und den US-amerikanischen Toughman Contests in West Virginia in den 2000er Jahren. Böhm schreibt einerseits sehr persönlich, andererseits journalistisch, geschult an jahrzehntelanger internationaler Berichterstattung. Sprecherin Felicity Grist findet dafür immer den richtigen Ton, sodass die Verzahnung der inhaltlichen Ebenen von historischem Sachbuch, weltpolitischer Reportage, Reisebericht sowie biografischem Essay absolut stimmig zur Geltung kommt. (jk)

Luchadoras in Mexiko, Agojie in Benin: Andrea Böhm erzählt von weiblicher Aggression und Selbstermächtigung.

●●●●● (5,0)
UMSETZUNG
INHALT

LAGATO, ungekürzte Lesung,
574 Minuten/MP3-Download, 24 Euro



SYLVAIN TESSON Die Säulen des Meeres

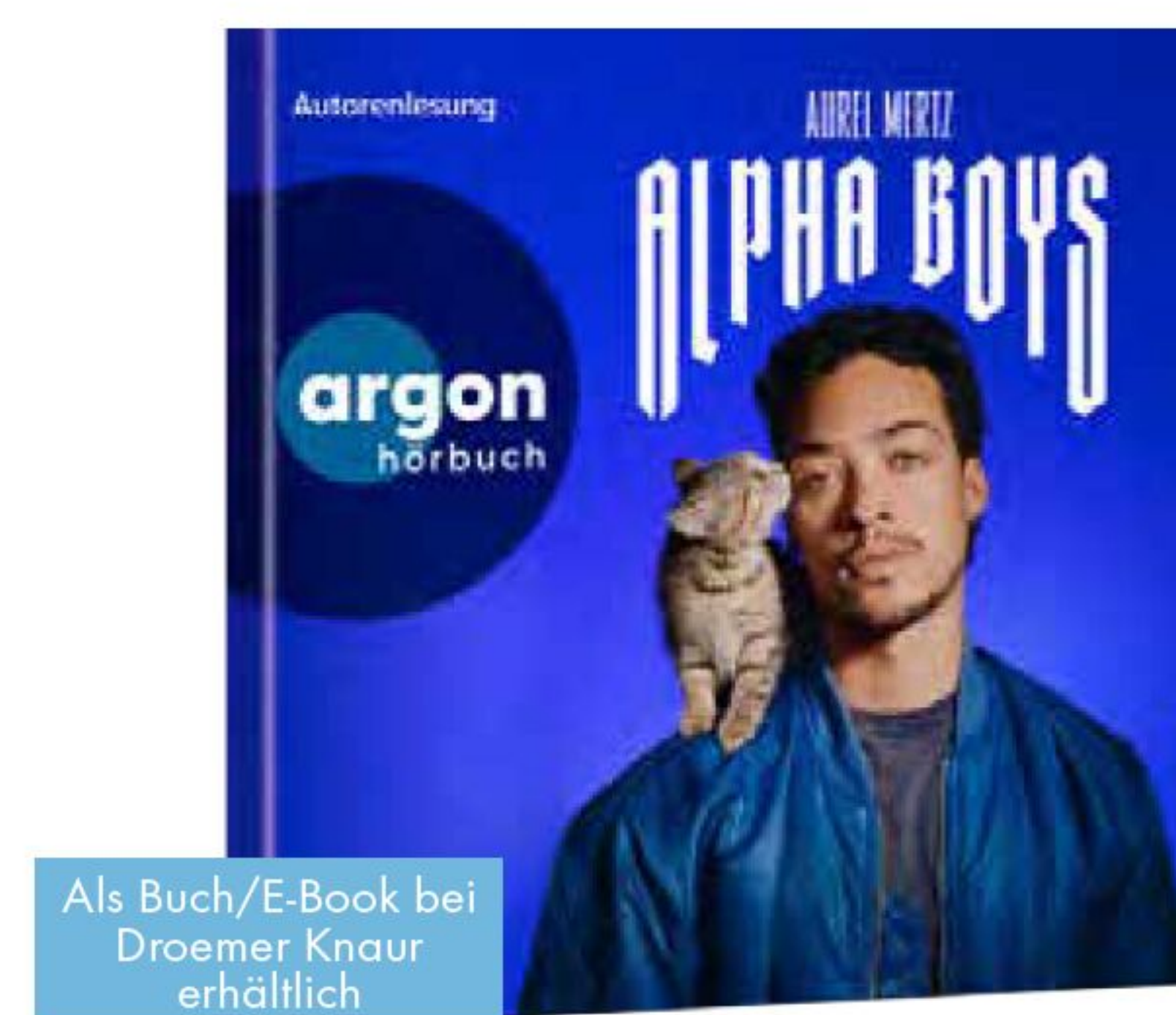
Gesprochen von Tom Wlaschiha

„Die Säulen des Meeres“ – damit sind sogenannte Felsnadeln gemeint, hoch aufragende Felsspitzen, wie man sie an verschiedenen Orten der Welt vor Küsten sehen kann. Meist stehen sie isoliert im Wasser und sind Brandung, Sonne und Wind ausgeliefert. Genau um diese „Brandungspfeiler“ geht es dem Abenteuerer Sylvain Tesson. Und so sucht er sie auf, die „L'Aiguille“ an der französischen Atlantikküste, den „Totem Pole vor Tasmanien“, auch den Stromboli. Er klettert sie, dokumentiert die Gefahren, philosophiert über Mensch, Natur und Welt und spricht von „der Noblesse, sie mit einer uneigennützigen Besteigung zu würdigen“. Pathos gibt es hier nicht zu knapp. Und Tom Wlaschiha lädt ihn zusätzlich mit einer Festigkeit in der Stimme auf, als wäre sie selbst vom Meer gehärtet worden. Das klingt vordergründig stimmig, wirkt auf die Dauer aber monoton und bisweilen auch recht staatstragend. Mag dieser Abenteuerbericht immer wieder packend sein, so bleibt ein Widerspruch. Einerseits zeigt sich der Autor ernüchtert, wie ausgekundschaftet die Welt ist. Andererseits beteiligt er sich daran, die letzten Orte ihrer Einsamkeit zu berauben. (mms)

Eine Abenteuerreise zu den Brandungsfelsen unserer Erde. Mit großer Pathos-Geste inszeniert.

●●●○○ (3,0)
UMSETZUNG
INHALT

DER HÖRVERLAG, ungekürzte Lesung,
420 Minuten/MP3-Download, 17,95 Euro



AUREL MERTZ Alpha-Boys

Gesprochen vom Autor

Für sein Buch „Alpha-Boys“ konnte Aurel Mertz auf umfassende Recherchen und auch einen vielseitigen Vorrat an Ideen zurückgreifen, aus denen sich seine Programme als Comedian und Satiriker zusammensetzten. Auch darin hat er sich schon ausgiebig mit der „Manosphere“ auseinandergesetzt, lustig und schlaue. In der Langform ausformuliert, verliert manche Anekdote vielleicht etwas an Witz, gewinnt allerdings an informativem Wert, zumal das Buch noch mit vielem Neuen angereichert ist. Stoff gibt es ja leider mehr als genug, in unserer Zeit, in der zwar viele Männer ihre Vorstellungen von Männlichkeit hinterfragen, sich andere jedoch wieder vermehrt als „Alpha-Boys“ inszenieren und feiern lassen. Auf solche Typen blickt Mertz, er forscht etwa der Romantisierung von Donald Trump nach und besuchte ein Alpha-Male-Camp in Indonesien. Auch sein eigenes Verhalten beleuchtet er sympathisch selbstironisch, etwa als er einmal Schmerzen lieber monatelang verschleppte, statt einfach zum Arzt zu gehen. Der 1989 in Stuttgart geborene Comedian liest die Hörbuchfassung selbst, dynamisch und emotional. (man)

In seinem ersten Sachbuch erforscht Comedian Aurel Mertz die Abgründe und die Komik der „Manosphere“.

●●●●○ (4,0)
UMSETZUNG
INHALT

ARGON, ungekürzte Lesung,
355 Minuten/MP3-Download, 15,95 Euro

SECHS FÄLLE. EIN MANN. SÖRENSEN.



SÖRENSEN IST KEINE **HELDENFIGUR**
SONDERN JEMAND, DER **TROTZDEM**
ERMITTELT. — Sven Stricker

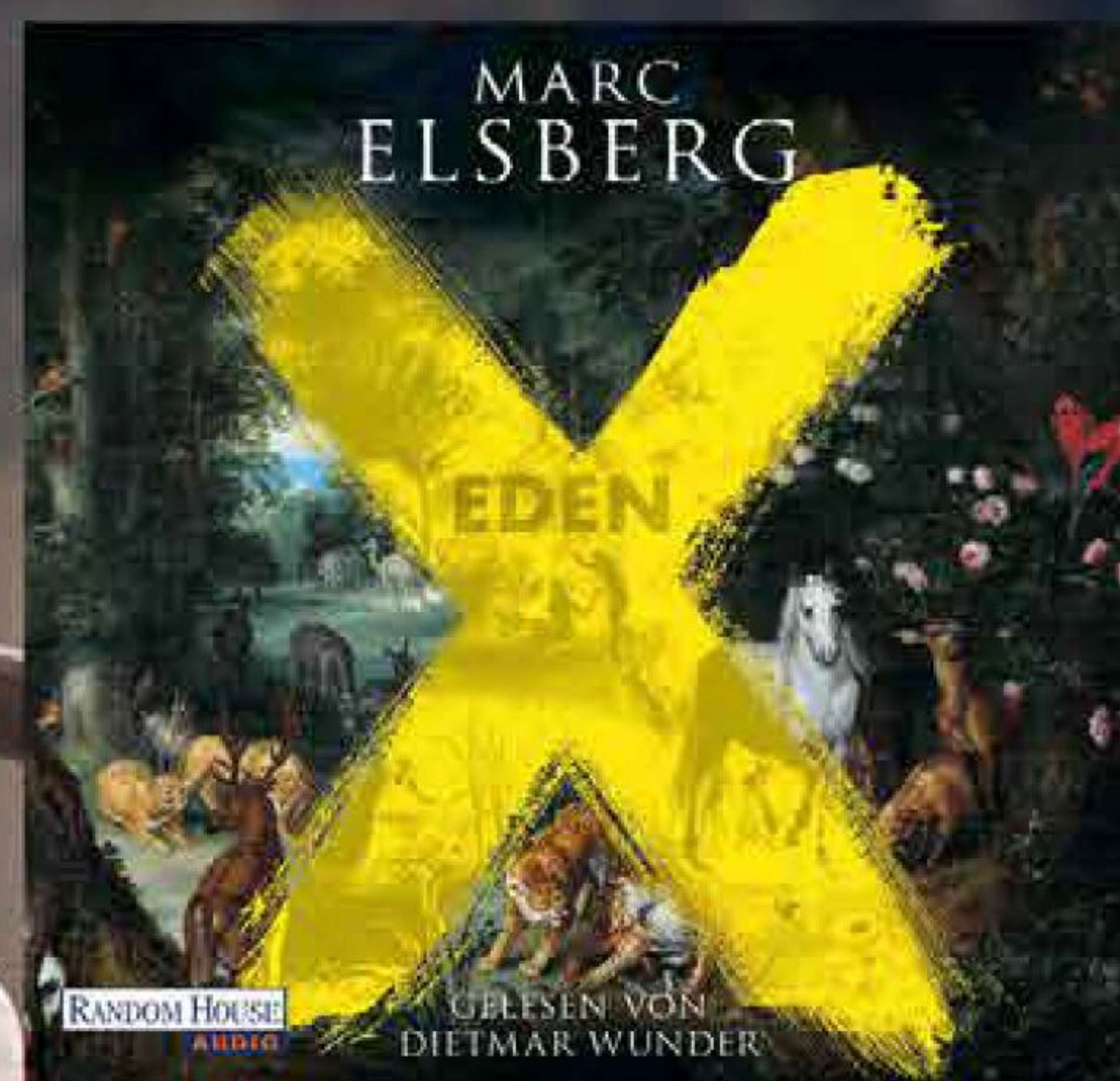


**DIE HÖRBUCHER VON
UND MIT SVEN STRICKER.**

AUDIO-TO-GO



HÖR DICH IN ... die Abgründe der Seele



Entdecke spannende Hörbücher auf
penguin.de/audio-thrill

